

JAHRESBERICHT 2018/2019



WILHELM-LÖHE-SCHULE NÜRNBERG





„Heima(r)t“ (Assemblage aus Lebkuchen, Stoff, Zuckerguss): Annika Titze, Q 12

WILHELM-LÖHE-SCHULE NÜRNBERG

EVANGELISCHE KOOPERATIVE GESAMTSCHULE

GRUNDSCHULE

MITTELSCHULE

REALSCHULE

GYMNASIUM

FACHOBERSCHULE FÜR SOZIALWESEN,
WIRTSCHAFT UND VERWALTUNG

JAHRESBERICHT 2018/2019

Unsere MitarbeiterInnen	7
Unsere SchülerInnen	16
Aus der Gesamtschulleitung	101
Bericht des Gesamtschulleiters	102
Gedanken des Schultheologen	105
Bericht aus der Mitarbeitervertretung	107
Aus dem Gesamtelternbeirat	108
Bericht der SMV	110
Vereinigung der Freunde der WLS	112
Wilhelm-Löhe-Alumni e.V.	113
Stiftung „Semper Reformanda“	114
Förderverein für Schulsozialarbeit e.V.	116
Bericht der Grundschule	118
Aus dem Elternbeirat der Grundschule	120
Bericht der Mittelschule	122
Aus dem Elternbeirat der Mittelschule	124
Erfolgreiche LehrerInnenausbildung an der Mittelschule	125
Mittelschule und LehrerInnenausbildung.	126
Bericht der Realschule	127
Aus dem Elternbeirat der Realschule	129
Das Fach „Soziales Lernen“ an der Realschule	130
Tutorenarbeit an der Realschule	131
Bericht der Fachoberschule	132
Bericht des Gymnasiums	134
Aus dem Elternbeirat des Gymnasiums	138
MINTec: Vollmitglied im nationalen Excellenz-Schulnetzwerk	139
Bericht des Unterstufenbetreuers	140
Bericht der Mittelstufenbetreuerin	142
Mit Lernbegleitung Übergänge begleiten	145
Giftmischer, Abenteurer, Kreative, Ritter	146
Konzept für digitale Medien	148
más – mehr als sonst: Begabtenförderung	151
más – mehr als sonst: Ausflug	152
WLS gewinnt AMYNA-Preis	153
Das Jahr 2018/2019 im Überblick	154

AUS DEN FACHSCHAFTEN

Einen Tag lang MINT erleben!	160
MINT400 – das größte MINTec-Netzwerktreffen in Berlin	161
MINT-AG Nachwuchsforscher	162
MINT-AG Forschergruppe	164
IJSO-Trainingscamp in Regensburg	165
VDE-Schülerforum – Vortragsreihe	166
Jugend forscht	168
Landessieg in Biologie	169
P-Seminar: Alles Bio oder was?	170
MINT-AG: Bio-Pluskurs	171
Unterrichtsbesuch zum Thema Diabetes	172
Vorankündigung	172
P-Seminar Chemie 2017 bis 2019: „Dufte Düfte“	173
Informatik-Biber	175
Forschen mit dem WeDo 2.0	177
First Lego League	178
Pluskurs Robotik	180
Klasse V 1/2d in der Lernwerkstatt Mathematik	181
Wer schafft den weitesten Kängurusprung?	182
Mathematik... mit Fermiaufgaben, Lerntagebuch und Lapbook	183
Mehr als Mathe	184
Forschen statt Pauken	186
Exkursion der R 9a ins Technikland Nürnberg.	188
Pluskurs Physik	189
Vorlesewettbewerb der 7. Klassen der Realschule	190
Vorlesewettbewerb der 6. Klassen des Gymnasiums	191
Kreatives Scheiben – Wahlkurs an der Grundschule	192
Auf Oskars Spuren durch Nürnberg	193
Das Sagenprojekt der Klasse G 6c	194
Zeitungsprojekt im Deutschunterricht	195
Erster Bayerischer Schülermedientag	196
Perspektivwechsel in der Q 11	197
Vorlesewettbewerb der G 7 im Fach Englisch	198
Shakespeares „Macbeth“ an der Wilhelm-Löhe-Schule	199
Welcome to the English Book Club!	200
Vorlesewettbewerb Französisch201	201

Lernwerkstatt Französisch	202
Freundschaftsvertrag Deutschland und Frankreich	203
Theatertherapeut zu Besuch bei der G 6b	204
Ein französischer Regisseur zu Besuch in der WLS	205
„Un sac de billes“ – „Ein Sack voll Murmeln“	206
„Cherchez la femme“ – „Voll verschleiert“	207
Wenn (Fremdsprachen-)Lehrer lernen.	208
Exkursion der Q 11 ins Fränkische Seenland	210
Exkursion zur KZ-Gedenkstätte Dachau	212
Realschule unterwegs im Fach Geschichte	213
100 Jahre Erster Weltkrieg	213
Lernwerkstatt Latein	214
Tag der offenen Tür am 26. Januar 2019	215
Römischer Legionär zu Besuch	216
Latein – Kreatives Arbeiten in der G 10b	217
Erlanger Schülerakademie	218
Kolosseum vs. moderne Stadien – Der Vergleich	219
Lehr:werkstatt.	221
R 6 bei den Nürnberger Symphonikern	222
Neues aus der Fachschaft Religion	223
Spiri-Night 2019	225
Juniorwahl zur Landtagswahl im Oktober 2018	227
Juniorwahl zur Europawahl	228
Planspiel EU in der M 10b	228
WLS Español.	229
„Konsum geplant – Budget im Griff“	232
WWW – Wirtschaftswissen im Wettbewerb.	233
„Gerichtstag“ der Q 11 WR.	234
„WLS gestaltet Zukunft“	235
Die Geldpolitik des Eurosystems in Zeiten der Krise	236
MINT-Projekt in der Klasse V 1/2b	237
Projekttag „Im Herzen Bunt“	238
Weihnachten ab September – Geht so was?	239
„Um zu begreifen, dass wir EINS sind“	240
Inklusionstage der R 8a/c	241
Projekttag „Bewerbung“ für die 9. Klassen der Realschule	243
Projektpräsentation an der Realschule.	244
Umweltprojekt der Klasse G 8d	245
Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge	246
Lehrassistentenprojekt	248

SCHULE IST MEHR

AK Hausaufgabenheft	250
Lernspiele programmieren	251
Das Zukunftsmuseum – Kooperation des Deutschen Museums Nürnberg mit der WLS	253
AG Schülerlotsen.	255
Umwelt AG	256
Offener Ganzttag: Klassen V 1-4	258
Offener Ganzttag: Klassen 5-8.	260
Chinaaustausch 2019	263
Schüleraustausch mit der Whitgift School	267
Frankreichaustausch	269
Madrid-Austausch 2018/19 ¡Fue genial!	271
Türkeiaustausch – Kalligraphieprojekt	275
Schüleraustausch Budapest 2018/2019.	278
Was für ein Theater	280
„Wofür es sich zu leben lohnt“	281
Austausch ganz theatral	283
S-u-p-e-r-c-a-l-i-f-r-a-g-i-l-i-s-t-i-c-e-x-p-i-a-l-i-d-o-c-i-o-u-s!	284
Forschen und Knobeln	285
Was hat das mit Kunst zu tun?	286
Berufsorientierung in den 7. Klassen.	287
Berufsorientierung in den 8. Klassen	289
Betriebspraktikum der achten Klassen	292
Schule heißt Erleben – „8. Klassen on tour“	294
Stressbewältigungstraining für Jugendliche	296
Die Nacht der Berufe am 8./9. Oktober 2018	297
Abschlussfahrt der R 10c nach De Haan	298
Winterwoche der M 7.	300
Leipzig – Nürnberg – Teamarbeit vom Feinsten	301
Neubeginn für Gerlos-Fahrt.	303
Die Räder der MTB-SAG rollen weiter	304
Erster Nürnberger Mittelschul-Streetsoccer-Cup.	305
Triball-Cup 2019	306
Schulhockey an der WLS	307
Das „königliche Spiel“ im Aufwind	308
25 Jahre Wilhelm-Löhe-Schulsport-Gemeinschaft	310
Aus dem Kreis der Senioren.	312
Aus dem Kollegium	316



Evangelische Kooperative Gesamtschule

Grundschule, Mittelschule, Realschule, Fachoberschule für Sozialwesen, Wirtschaft und Verwaltung, Gymnasium
Deutschherrnstraße 10 – 90429 Nürnberg – Telefon: 0911/27 08 20 – Fax: 0911/26 00 70

Internet-Adresse: www.loehe-schule.de – E-Mail: info@loehe-schule.de

Träger	Evangelisch-Lutherische Gesamtkirchengemeinde, Nürnberg	
Beschlussgremium	Schulausschuss der Dekanatssynode, Vorsitz: Dirk Wessel, Dekan Stellvertretende Vorsitzende: Dagmar Schuchardt	
Mitglieder	Gerhard Beck, Sabine Bühner-Schönekas, Jutta Dehmel, Gerhard Gruner, Eva Seiler, Andreas Wenzel, Sabine Winkler	
Beratende Mitglieder	Frauke Dietz-Wellhausen, Hubertus Gieck, Gerhard Oswald, Klemens Schubert (bis 30.04.2019), Jochen Bernecker (ab 01.05.2019)	
Gesamtschulleitung	OStD i.K. Hubertus Gieck Direktor Andreas Schramm	Leitender Direktor Stellvertretender Gesamtschulleiter
Leiter der Verwaltung	Wolfgang Hörner	
Leiter der Schultheologie	StD i.K. Pfarrer Mark Meinhard	
Leiterin des Beratungszentrums	Dipl.-Psych. Annelore Marks	
Grundschule	Rektorin Birgit Röthel KRin Tanja Zimmermann-Steinmetz	Schulleiterin Grundschule Stellvertretende Schulleiterin Grundschule
Mittelschule	Rektorin Petra Dennemarck Markus Wrobel	Schulleiterin Mittelschule Stellvertretender Schulleiter Mittelschule
Realschule	RSD Felix Wegmann RSKR Thomas Biller	Schulleiter Realschule Stellvertretender Schulleiter Realschule
Fachoberschule	StDin i.K. Martina Macht Heidi Kaiser	Schulleiterin Fachoberschule Stellvertretende Schulleiterin Fachoberschule
Gymnasium	OStDin i.K. Christa Blum-Frenz OStRin i.K. Chris Seubert StDin i.K. Irene Reichelsdorfer Dipl.-Math. Michael Assel Dipl.-Phys. StR i.K. Ulrich Dingfelder OStDin i.K. Wiltrud Ehrlich	Schulleiterin Gymnasium Stellvertretende Schulleiterin Gymnasium Mitarbeiterin in der Schulleitung (bis Februar 2019) Mitarbeiter in der Schulleitung Oberstufenkoordinator Oberstufenkoordinatorin

(i.K. = im Kirchendienst)



Abkürzungen der Amtsbezeichnungen

OStD/in	Oberstudiendirektor/in	L/in	Lehrer/in L
StD/in	Studiendirektor/in	LAss/in	Lehramtsassessor/in
OStR/in	Oberstudienrat/in	FL/in	Fachlehrer/in
StR/in	Studienrat/in	FOL/in	Fachoberlehrer/in
StR/in z.A.	Studienrat/in zur Anstellung	GL/in	Gymnasiallehrer/in

Abkürzungen der Lehrfächer

AWT	Arbeitslehre	NuT	Natur und Technik
B	Biologie	P	Pädagogik
C	Chemie	Pas	Physik/Astronomie
D	Deutsch	PCB	Physik/Chemie/Biologie
Dar	Darstellendes Spiel	Ph	Physik
E	Englisch	Pl	Philosophie
EG	Ernährung und Gestalten	Ps	Psychologie
Ek	Erdkunde	Re	Rechtslehre
Erz	Erziehungskunde	Ru	Russisch
Ev	Evang. Religionslehre	Sk	Sozialkunde
F	Französisch	Sm	Sport männlich
FPA	Fachpraktische Anleitung	So	Soziales
FPB	Fachpraktische Betreuung	SOG	Sozialpraktische Grundbildung
G	Geschichte	SoW	Sozialwesen
GSE	Geschichte/Sozialkunde/Erdkunde	Sp	Spanisch
GTB	Gewerblich Technischer Bereich	Sw	Sport weiblich
Ha	Handarbeit	Te	Technik
HSB	Hauswirtschaftlich Sozialer Bereich	Tv	Textverarbeitung
Hw	Hauswirtschaft (Haushalt und Ernährung RS)	Tz	Technisches Zeichnen
In	Informatik	W	Wirtschaftswissenschaften (Wirtschafts- u. Rechtslehre GY/RS; BwR RS; BWL/WWL FOS)
IT	Informationstechnologie	We	Werken
K	Kath. Religionslehre	Wie	Wirtschaftsenglisch
KTB	Kommunikationstechnischer Bereich	Win	Wirtschaftsinformatik
Ku	Kunsterziehung	WTG	Werken Textiles Gestalten
L	Latein	WU	Wahlunterricht
M	Mathematik		
Mu	Musik		



„Baum im Herbst“ (Wasserfarbe): Nadja Dehmel, V 3b



Unsere MitarbeiterInnen

Adamski Eva-Maria	D, Sw	StRin
Aichinger Annemarie		StRin (MS), Theatergruppe MS, Fachbereich Deutsch, Lesebeauftragte, Bibliotheksbeauftragte
Albrecht Jana		LAssin, Verbindungslehrerin SMV, Vertrauenslehrerin Mittelschule
Assel Michael	M, In	Dipl.-Math., Koordinator Lernplattform Mebis am GY, Mitarbeiter in der Schulleitung (GY), Stunden-/Vertretungsplan, Mitglied des Schulparlaments
Back Hartmut		StR i.K. (MS), Übungsleiter Fußball (GES)
Balfanz Jürgen		L, Fachbereich PCB, Religion
Bartsch Sigrid	HE, We, WTG	FOLin i.K., Fachbetreuung HE (RS), Fachbetreuung Werken (GES)
Batz Peter	Sk, Sm, W	StD i.K., Sportkoordinator (GES), Fundraising, MAV (bis 30.04.2019), Geschäftsführer Stiftung SEMPER REFORMANDA, Vorsitzender WLSG, Stellv. Vorsitzender FSW, Mitglied des Schulparlaments
Baumann Herbert		L, Sicherheitsbeauftragter, BLLV-Kontaktmann (MS), Mitglied des Schulparlaments
Beierlorzer-Ndao Maria		Lin, Fachbereich Kunst, Leseförderung, AK Medienkonzept, Fachbereich Deutsch als Zweitsprache
Bender-Schmidt Hannelore	D, E	OStRin i.K.
Bernecker Jochen	Sk, W	BerR i.K. (RS), Leiter Referat Sicherheit, Vorsitzender MAV (ab 01.05.2019), Schulausschussmitglied, Schülerhilfsbücherei (RS), Organisation Schließanlage
Biller Thomas	Ev, Mu	RSKR, stellvertretender Schulleiter Realschule Bläserklassen, Young Concert Band
Blum Susanne	D, Sw, SOG, Film	OStRin i.K., Projektarbeit Mittelstufe, Leitung Filmkompetenzzentrum
Blum-Frenz Christa	D, Ev	OStDin i.K., Schulleiterin Gymnasium
Branse Heike		Lin, Suchtprävention, Praktikumslehrkraft, Bilingualer Sachfachunterricht, Portfolio, AK Englisch (MS), Steuerkreis Englisch (MS), Multiplikatorin in LPP/E
Brunn Nicole	D, E	StRin i.K. (RS), Fachbetreuerin Englisch (RS), Tandemlehrerin Legasthenie
Brunn Volker	D, Ek	StR (RS), Fachbetreuer Erdkunde (RS), Organisationsteam (RS)
Chrambach Agnes	B, C, D	StRin i.K.
Christl Brigitte	D, G, Sk	OStRin i.K.
Collet Susanne		Lin, Religionsbeauftragte, Lesebeauftragte (GS)
Degel Jutta	D, G	OStRin i.K.
Dennemarck Petra	M, PCB	Schulleiterin Mittelschule, Mathe-Plus-Koordinatorin Mittelfranken
Dietrich Stephanie	D, Ek, Ev	LAssin, Umweltbeauftragte, Schulseelsorge, Umwelt-AG, Kriseninterventionsteam, Ansprechpartnerin Orientierungspraktikanten



Unsere MitarbeiterInnen

Dietweger Bernd		StD i.K. i.R., Praktikumsbetreuung (FOS)
Dingfelder Ulrich	M, Ph	Dipl.-Phys., StR i.K., Oberstufenkoordinator, Administrator Fronter (GY), Homepage (GY)
Döhler Tanja	E, F	OSTRin i.K., Schüleraustausch Ungarn/England (Whitgift)
Dörschner Moritz	M, Sm	StR
Ehrlich Wiltrud	D, E	StDin i.K., Oberstufenkoordinatorin, Moderatorin für schulinterne Lehrerfortbildung an evang. Schulen, Theatergruppe Unterstufe (GY)
Eichinger Pia	E, Sw	StR i.K., Vertrauenslehrerin (GY)
Engel Harald	D, L	OSTR
Ertingshausen Kerstin	B, Ek, SoW, Sw	StRin i.K. (RS), Koordination u. Betreuung Schulmannschaften, Tutoren (RS), Fachbetreuerin Sozialwesen
Fellmann Bernd	Mu	staatl. gepr. Musiklehrer, Violine, Viola, Geigenchor, Kammerorchester
Feyerlein Cornelia	E, F	OSTRin i.K.
Friedrich Dr. Silke	B, C	Dipl.-Biol., Begabtenförderung
Gebhard Mona	E, F	StRin
Geier Jutta		StRin, Praktikumslehrerin und Lehrbeauftragte (EWF), Erasmus-Partnerschaften, Kontaktlehrkraft Museum
Geu Maria	D, K	StRin (RS), Kriseninterventionsteam
Giebel Sebastian	M, Ph	
Giebel Svenja	M, Ph	StRin (RS), MINT-Förderung (RS), Fachschaftsbetreuerin Physik (RS)
Gieck Hubertus (bis 07.06.2019)		OSTD i.K., Leitender Direktor Gesamtschule
Glatz Alexander-Wolfram	Ku	L
Gómez-Olea Lourdes	Sp	Lin, DELE Spanisch, Schüleraustausch Spanien, Wahlunterricht Spanisch, Begabtenförderung Spanisch
Grübel Moritz	Mu	L, Bläserklasse
Haffner Inge	Mu	OSTRin i.K., Vororchester, Projekt Musikklassen, Großes Orchester
Häfner David	D, G, Sk, SOG	StR i.K.
Halamek Gudrun	So, Te, WaG	FLin i.K., Betreuerin Schulküche (EE 8), Fachbereich Soziales, Mensaausschuss, AK Medienkonzept
Hartung Irmgard	DaZ	Schwerpunkt LRS
Hirt Nicole		Lin, Begabtenförderung (GS)
Hlawa Kerstin	Ku	StRin i.K., Redaktion Jahresbericht
Höfs-Fellmann Gabriele	B, C	OSTRin i.K.
Hüttinger Karin	HE, We, WTG	FOLin i.K.
von Jähnichen Angelica	D, G	StRin i.K. (RS), Fachbetreuerin Deutsch/Geschichte (RS), Tandemlehrerin Legasthenie, MAV
Jaruga Kristina	Ek, W	StRin z.A.
Jeong Chung-Lang Hye	Ku	Diplom-Designerin

Johnson Alexander	E, Sm	StR i.K., Vertrauenslehrer (GY)
Jungkunz Manuela	Ek, W	OStRin i.K., Fachbetreuerin Wirtschaft/Recht (GY)
Kaiser Dagmar	B, C	StRin (RS), Fachbetreuerin Biologie/Chemie (RS), Familien- und Sexualerziehung, Suchtprävention
Kaiser Heidi	BWL, VWL, FPA, FPV	Stellvertretende Schulleiterin Fachoberschule, Betreuung und Organisation der Fachpraktika (FOS)
Karl-Schmidt Barbara	IT, Tz, We	FLin i.K., Fachbetreuerin Informationstechnologie, Steuergruppe (RS)
Katzer Christiane	D, Ev	StRin i.K. (RS), Vertrauenslehrerin (RS), Mitglied des Schulparlaments
Katzer Claudia		Lin i.K. (GS), Homepage (GS), Redaktion Löhe-aktuell, Saalbach-Team, Lehrassistenten, Praktikumslehrerin (Mentorin FH), Systembetreuerin (GS), Mitglied des Schulparlaments, stellv. Leiterin Referat Öffentlichkeit und Presse
Katzer Walter	M, In, Win, WR	StD i.K., Stundenplan (GY/FOS), Systembetreuer (GY/FOS), stellv. Systemberater (Gesamtschule), Fachbetreuer Informatik (GY/FOS)
Kellermann Viviane	D, G	StRin i.K. (RS), Vertrauenslehrerin (RS), Elternkoordinatorin, Präventionsbeauftragte, Mitglied des Schulparlaments
Kleeberger Reiner	D, G, Sk	StD i.K.
Knieling Ute	D, Ek, G	StDin i.K., Fachbetreuerin Deutsch (GY), Schulplatzmiete (GY)
Koch Annette		Lin i.K., Grundschul-Chor, Koordinatorin „Musikalische Grundschule“
Koch Barbara		Lin, Sportbeauftragte (MS), Fachbetreuerin Mathematik (MS), AK Medienkonzept, MEBIS-Koordinatorin, Administratorin Fronter (MS)
Lebl Marlene	D, G	StRin
Legaid Angela	K	Dipl.-Theol.
Lehnerer Carl-Michael	M, C, Ev, IT	StR (RS), Rechnerraumbetreuer (RS), Organisationsteam (RS), Beratungslehrer, Verantwortlicher für Nachteilsausgleich u. Notenschutz
Leipziger Dr. Ursula	L, Ev	OStRin i.K., Inklusionsbeauftragte
Lodzinski Adalbert	C, Ek, In	LAss
Loos Antonia	E, Sw	Lin
Macht Martina	M, Ev	StDin i.K., Schulleiterin Fachoberschule
Maletius Hans-Joachim	Ev	Pfarrer, AK Medienkonzept, Schulseelsorge, Kriseninterventionsteam
Mandel Oliver	M, Ph	OStR i.K., Fachbetreuer Mathematik (GY), MAV, Mitglied des Schulparlaments
Marks Annelore		Dipl.-Psych., Leiterin des Beratungszentrums
Marquardt Yvonne	D, G, Sk	StRin i.K., Vertrauenslehrerin (GY)
Martini Isabel	E, G, Sk	LAssin
Massari Manuel		L, Umweltbeauftragter Mittelschule



Unsere MitarbeiterInnen

Mehl-Maderholz Ruth	F, L	OStRin i.K., Fachbetreuerin Latein/Französisch (GY), Schüleraustausch Frankreich
Meinhard Mark	Ev	StD i.K. Pfarrer, Schultheologe
Metzner Moritz	Mu	StR i.K., Musicalgruppe
Michaelis Gerit		BerR i.K., Erweiterte Schulleitung (MS), Systemberater (Gesamtschule), Systembetreuer (MS), Mitglied des Schulparlaments
Michler Tom	M, NuT, Ph	Dipl.-Phys.
Müller Marion	D, E	StDin i.K., Fachbetreuerin Englisch (GY), Moderatorin für schulinterne Lehrerfortbildung an evang. Schulen
Müller Andreas	B, C	StD i.K., Beratungslehrer, Verkehrserziehung (GY), AG Umweltschutz
Müller Gerhard		L, Fachbereich Musik (MS)
Müller Gerwin	C, In, Ph	StR (RS)
Müller-Mück Ingeborg	E, Ru	OStRin i.K., Internationale Beziehungen Großbritannien, Irland
Munker Julia	D, G	StRin i.K. (RS), Soziales Lernen, Übergangsmanagement
Nahlig Ingo		StR. i.K., Vertretungsplan (GY), Pausenaufsichten
Narr Markus	E, G, SoW	StR (RS), Tutoren (RS), Kriseninterventionsteam
Nentwich Bert	D, G	OStR i.K., Pressereferent, Fachbetreuer Deutsch (FOS), Schüleraustausch Türkei, Redaktion RUF und Löhe-aktuell
Neuhof Christine	D, G	StRin i.K. (RS), Leitung Redaktion Jahresbericht
Novak Roman	Mu	Chor-AG
Pastuszyk Martina	D, P, Ps, SOG, Sw	OStRin i.K., Praktikumsbetreuung (FOS), Koordination Wahlfach MTB, Mitglied des Schulparlaments
Peer Gabriele	P, Ps	Dipl.-Psych., Beratungszentrum
Ponnath Karin	Ek, Sw	OStRin i.K., Fachbetreuung Geographie (GY), Schüleraustausch China
Radue Sandra		Lin, Lesebeauftragte (GS)
Raith Winfried	M, C, In	StD i.K., Unterstufenbetreuer (GY), Organisation Schnuppernachmittag, Unterstufenfasching
Recker Jennifer	Hw	Soziales, Werken und Gestalten
Regler Stefanie	Ev	Dipl.-Relpäd., Streitschlichter, Prüfungskommission für Religionspädagogik., Fachmentorin
Regler Michael	Sm, Te, W	FL, Fachbetreuer Technik
Reichelsdorfer Irene (bis 15.02.2019)	M, Ph	StDin i.K., Mitarbeiterin in der Schulleitung (GY), Vertretungsplan (GY)
Reichert Heiko		SemR, Seminarleitung Lehrerausbildung

Rentschler Margit		StRin (MS), Bilingualer Sachfachunterricht, Kontaktlehrkraft Polizei-Jugendamt-Schule, Beratungslehrkraft, Portfolio, Steuergruppe (MS), Ansprechpartnerin Hochbegabung
Rittmann Katrin	M, Sw	StRin i.K., Präventionsbeauftragte
Rosner Doris		Lin, Lesebeauftragte (MS), Fachbereich kath. Religion, lernmittelfreie Bücher, Steuergruppe (MS), Leitung AK Medienkonzept
Röthel Birgit		Rektorin Grundschule
Ruckdeschel Verena		Lin, AK Medien (MS)
Sander-Schurbaum Catrin		Lin i.K., Sportbeauftragte (GS)
Schäfer Romina	Dar, E, Sp	StRin i.K., Theater, DELE-Prüferin, Schüleraustausch Spanien
Schicketanz Alexandra	D, G	OStRin i.K.
Schlichte Ralf	D, G, Sk, Medienpäd.	StR i.K.
Schmid Ingrid	B, C	OStRin i.K.
Schmid Heinz	B, C	StD i.K., Fachbetreuer Biologie, Biologiesammlung (GY), AG Umweltschutz, Suchtprävention
Schneider Joachim	Mu	
Scholz Steffen	M, Ph	StR i.K. (RS)
Scholz-Schöndube Vera	D, F	StRin i.K. (RS), Fachbetreuerin Französisch (RS)
Schramm Andreas		Direktor, Stellvertretender Gesamtschulleiter
Schreiner Jasmin	B, C	
Schrödel Andreas	Ek, W, BWR, SOR	StR i.K. (RS), Verkehrserziehung, Sanitätsdienst, Erste-Hilfe-Kurse
Schubert Katrin	D, Sk	StRin i.K.
Schubert Klemens	E, Ek	OStR i.K., lernmittelfreie Bücher (GY), 2. Fachbetreuer Englisch (GY), Vorsitzender MAV (bis 30.04.2019), Schulparlament
Schütte-Hauser Kathrin		Lin, Betreuung Schülerlotsen
Schwandner Ursula		Lin, Lehrplanbeauftragte, Steuergruppe (MS), Fachbeauftragte NuT/PCB
von Seckendorff-Gutend Renate	So, WTG, EG	FLin, Mensaprojekt, Fachbetreuerin WTG
Sedlmeyer Eva-Maria	M, C	StDin i.K., Fachbetreuerin Chemie, Chemiesammlung (GY)
Seifert Karin	M, Sw	OStRin i.K., Organisation Lebenslauf
Seitzinger-Bürkel Gerda	Ek, IT, Sk, W	StRin i.K. (RS), Fachbetreuerin Wirtschaft (RS), Betreuung der Orientierungspraktikanten, Organisationsteam (RS), Schulplatzmiete (RS)
Seubert Chris	G, Sk, SOG	OStRin i.K., stellvertretende Schulleiterin Gymnasium, Fachbetreuerin Geschichte/Sozialkunde (GY)
Simeth Annemarie	D, L	StRin i.K.
Sitzmann Kerstin	D, G	StRin i.K., DJH, Redaktion Jahresbericht
Spiech Sonja	E, F	



Unsere Mitarbeiter/innen

Spiegel Ilka	E, Ek, G	StRin i.K. (RS), AK Hausaufgabenheft, BRLV-Ortsvorsitzende
Stadelmann Dr. Gabriele	C, NuT	Dipl.-Chem., MINTec-Koordinatorin, Soziale Verantwortung
Stammler Dr. Markus	M, Ph	Dipl.-Phys. Univ., Fachbetreuer Physik (GY)
Stammler Birgit	L, F	StRin i.K.
Steiger Sebastian	E, F	StR i.K.
Steinbart Monika	B, C	Dipl.-Biol.
Steinbauer-Kanzler Dorothea		Lin, Praktikumslehrerin (GS)
Steinleitner Martin	E, G	OSTr i.K., Vertrauenslehrer (FOS), Fachbetreuer Englisch (FOS)
Stettner-Danker Anja	IT, Sw, We, Tz	FOLin i.K., Wahlkurs Tennis, Schulmannschaften Tennis, Inklusionsbeauftragte (RS) päd. Mitarbeiterin
Stimpfle Amelie		
Strohmer Philipp	E, Ek	StR i.K., Schüleraustausch China, MAV (ab 01.05.2019)
Thormann Christina	Ku, We	OSTrIn i.K., Fachbetreuerin Kunst
Tittlbach Joachim	Ev	OSTr i.K., Pfarrer
Usow Marina	M, Ev	StRin i.K. (RS), Steuergruppe (RS), Organisation Sommerfest
Wahnig Brigitte	E, G	GLin
Wegmann Felix	M, IT, Sm	RSD, Schulleiter Realschule
Wiesner Lynn	M, W	StRin
Wiesner Michael	Sm	Leiter Sportprogramm offener Ganztage
Wild Sabine	D, Sk, SOG, Sp	OSTrIn i.K., Mittelstufenbetreuerin (GY), Fachschaftsbetreuerin Spanisch, BUS-Betreuung, Projektunterricht 9. Klassen (GY)
Windisch Christian	M, Ph	StR i.K.
Wittenstein Ina	D, E	StRin i.K. (RS)
Wittl Julia		Lin, LehrplanPlus-Beauftragte
Wrobel Markus		Stellvertretender Schulleiter Mittelschule, Praktikumslehrer, SMV-Coach
Wunder Karin	B, Sw	StRin (RS)
Zaha-Lee Kathrin	Ev	Vikarin
Ziebell Binia	Te, W, Ku	FLin i.K., MAV (ab 01.05.2019), Organisation Löhe-Weihnacht
Zillich-Limmer Dr. Simone	Ev	Pfarrerin, Kriseninterventionsteam
Zimmermann-Steinmetz Tanja		KR, Stellvertretende Schulleiterin Grundschule, lernmittelfreie Bücher, Lehrplanbeauftragte, Beauftragte für Jahrgangsmischung, Mitglied des Schulparlaments
Zwicknagel Prof. Dr. Günter	M, Ph	Dipl.-Phys.
Zywek Michael	K, In	Dipl.-Theol., Datenschutz

GY = Gymnasium RS = Realschule GS = Grundschule MS = Mittelschule FOS = Fachoberschule

Nebenberufliche Lehrkräfte

Adelhardt Wilhelm	Selbstbehauptung u. Selbstverteidigung	Meisinger Leonhard	Posaune, Tuba, Euphonium, Horn, Blechbläserensemble
Bilenko Tatjana	Bewegungskünste	Möller Michaela	Violoncello
Binder Michael	Big Band, Saxofon, Klarinette, Jazz-Combo	Neunsinger Alexander	SISU – Selbstbehauptung für Grundschüler
Böhm-Stork Stefan	SAG-Mountainbike	Pitsch Harald	Aikido
Dietz-Wellhausen Frauke	AG Kochworkshop	Pfitzer Irmgard	Klavier
Gebhard Thomas	Schach für Grundschüler	Reichert Heiko	Leichtathletik
Haak Irene	Computer für Grundschüler	Riechert Rainer	Konzertgitarre
Haack Andrea	New Generation	Rohleder Anna	AG Mittelstufenparty, Agenda 2030
Hess Silke	Ballett, Hip Hop	Roßbach Knut	Schach
Hofmann Elmar	Blockflöte, Querflöte und Saxofon für Grundschüler	Schäff Julia	Cardio-Training, Wirbelsäulengymnastik
Kauschke Joachim	Gitarre, E-Gitarre	Schwemmer Gerhard	Klarinette, Saxofon, Saxofonensemble
Kiesling Gabriel	Juleica-Ausbildung	Sommerfeld Dirk	Schlagzeug
Knesevic Michael	Handball	Steinmetz Markus	AG Film
Köhle Beatrix	Oboe	Waldmüller Susanne	Violine
Lamparth Wilfried	Violine	Weiß Peter	Trompete, Horn
Leonhardy Zsuzanna	Querflöte	Wellenhöfer Cornelia	Yoga für Grundschüler
Link Paul	Tischtennis, Clever & Smart	Westphal Ursula	AG Kochworkshop
Li Hosenfeldt Xiaoqing	Chinesisch und chinesische Kultur	Wiesinger Winfried	Kontrabass, E-Bass
		Worschech Alex	EMU – Englisch für Grundschüler

Verwaltung

Leiter der Verwaltung	Wolfgang Hörner	Sekretariat der Verwaltung	Beate Görlich, Helene Gauer
Buchhaltung und Kasse	Klaus Mörtel, Helene Gauer	Sekretariat der Gesamtschule	Susanne Lassauer
Eingangssekretariat	Gabriele Halter-Rewitzer		
Schulbibliothekar	Sebastian Ludwig (Diplom-Bibliothekar), Felix Ludewig (Mitarbeiter)		
Schulsekretariat	Helene Gauer (Fachoberschule), Birgit Kastner (Grund- und Mittelschule), Petra Middelsdorf (Realschule), Barbara Schatz (Gymnasium, ab April 2019), Helga Weiß (Gymnasium)		
Hausverwaltung	Stephanie Brumbach (Hausdame), Henryk Gebalsi (Gärtner), Wilhelm Müller (Hausmeister), Thomas Scherner (Medienbetreuung), Anna Scherner La Porta (Sporthallenkoordinatorin), Ricky Schwittay (Technischer Hausmeister), Ingeborg Sterz (Hausdame)		
Schularzt	Dr. Ernst Spitzenpfeil		
Schul-Ökotrophologin	Ursula Westphal		

Freiwilliges Soziales Jahr

Tamara David, Sophie Ebersberger, Anna-Lena Lutz

Beratungszentrum

Annelore Marks	Diplom-Psychologin (Leiterin des Beratungszentrums)
Daniel Mehburger	Diplom-Sozialpädagoge, Koordinator offene Ganztagsbetreuung
Gabriele Peer	Diplom-Psychologin
Alexandra Schwarz	Diplom-Sozialpädagogin



Offene Ganztagsbetreuung (1.-4. Klassen)

Alexandra Adamo (Erzieherin)
Catja Bendick-Meinert (Erzieherin)
Svenja Ciesielski (Teamleitung)
Miriam Dingfelder
Monika Fischer (Essensausgabe)
Sabine Hüßner (Betreuerin)

Saskia Pfeiffer
Christina Rodriguez (Lin)
Astrid Theiß
Heike Träg
Janna Tsourli-Papakosta (Erzieherin)

Offene Ganztagsbetreuung (5.-8. Klassen)

Gunda Dietrich
Stefanos Giannos
Sabine Glaßer
Uwe Kratzer

Paul Link (Päd. Mitarbeiter)
Angelika Sämman (Erzieherin, Teamleitung)
Margitte Steger

Mitarbeitervertretung

Vorsitzender
Stellvertreter

Klemens Schubert (bis 30.04.2019)
Peter Batz, Jochen Bernecker, Gabriele Halter-Rewitzer, Angelica von Jähnichen,
Oliver Mandel, Gerit Michaelis (bis 30.04.2019)

Vorsitzender
Stellvertreter

Jochen Bernecker (ab 01.05.2019)
Pia Eichinger, Angelica von Jähnichen, Oliver Mandel, Philipp Strohmmer, Helga Weiß,
Binia Ziebell (ab 01.05.2019)

Schulparlament

Eltern: Isabella Akt, Frauke Dietz-Wellhausen, Michael Drägerhof, Juliane Geißler, Elisabeth Hable, Karsten Reese, Katja Schilmeier, Kerstin Xyländer

Schüler: Lana Eismann, Marla Fertig, Lovis Just, Jan Kaiser, Friederike Liebich, Keanu op ten Berg, Katrin Schneider, Valentina Tatsi

Mitarbeitende: Michael Assel, Peter Batz, Herbert Baumann, Christiane Katzer, Claudia Katzer, Viviane Kellermann, Sebastian Ludwig, Oliver Mandel, Daniel Mehburger, Gerit Michaelis, Martina Pastuszyk, Thomas Scherner, Klemens Schubert, Alexandra Schwarz, Ursula Westphal, Tanja Zimmermann-Steinmetz

Beratende Mitglieder: Christa Blum-Frenz, Sabine Bühner-Schönekas, Petra Dennemarck, Uwe Höfling, Wolfgang Hörner, Paul Link, Martina Macht, Annelore Marks, Mark Meinhard, Annegret Meyer, Bert Nentwich, Birgit Röthel, Andreas Ruff, Andreas Schramm, Chris Seubert, Felix Wegmann

Sitzungsleitung: Hubertus Gieck

Gesamtelternbeirat

1. Vorsitzende
2. Vorsitzende
Grundschule
Mittelschule
Realschule
Gymnasium
FOS

Frauke Dietz-Wellhausen
Kerstin Xyländer
Juliane Geißler, Karsten Reese
Michael Drägerhof, Kerstin Xyländer
Daniela Haupt, Katja Schilmeier
Isabella Akt, Frauke Dietz-Wellhausen
Elisabeth Hable, Bernhard Wüst

SMV

Schülersprecher	Mittelschule Realschule Gymnasium FOS	Lana Eismann, Keanu op ten Berg Lovis Just, Friederike Liebich Jan Kaiser, Valentina Tatsi, Florian Wittenberg
Vertrauenslehrer	Mittelschule Realschule Gymnasium FOS	Marla Fertig, Lena Hofmann Jana Albrecht, Markus Wrobel Christiane Katzer, Viviane Kellermann Pia Eichinger, Alexander Johnson, Yvonne Marquardt Martin Steinleitner

Vereinigung der Freunde der Wilhelm-Löhe-Schule e.V.

1. Vorsitzender	Gerhard Oswald	Schatzmeister	Walter Katzer
2. Vorsitzende	Annegret Meyer	Schriftführerin	Magdalena Frank

Verein zur Förderung der Schulsozialarbeit an der Wilhelm-Löhe-Schule e.V. (FSW e.V.)

1. Vorsitzender	Uwe Höfling	Schatzmeister	Wolfgang Hörner
2. Vorsitzender	Peter Batz	Schriftführerin	Angela Lachmann
Mitglieder des Vorstands	Hubertus Gieck Annelore Marks		

Wilhelm-Löhe-Schulsport-Gemeinschaft e.V. (WLSG) (gegründet am 21.04.1993)

1. Vorsitzender	Peter Batz	Schatzmeisterin	Hedwig Link
2. Vorsitzender	Armin Döhler	Schriftführer	Bernd Dietweger
Mitglied des Vorstands	Paul Link (Gesamtjugendleiter)		

Wilhelm-Löhe-Schule Ehemaligenverein (Alumni)

1. Vorsitzender	Johannes Link	2. Vorsitzender	Dr. Andreas Ruff
------------------------	---------------	------------------------	------------------

Stiftung SEMPER REFORMANDA

1. Vorsitzender	Hubertus Gieck
2. Vorsitzender und Geschäftsführer	Peter Batz
Mitglied des Vorstands	Wolfgang Hörner
Vorsitzender des Beirats und Mitglied des Vorstands	Dr. Jochen Lorz
Vertreter des Trägers	Sabine Bühner-Schönekas
Mitglieder des Kuratoriums	Michael Bammessel, Dr. Günther Beckstein, Richard Heindl, Dirk Hoerr, Klaus-Jürgen Sontowski

Q 11 Oberstufenkoordinator: Herr Dingfelder

d1	Adamski	mu1	Haffner	ek1	Ponnath	b1	H. Schmid
d2	Knieling	mu2	Metzner	ek2	Klemens Schubert	b2	I. Schmid
d3	M. Müller	eko1*	Johnson	ek3	Lodzinski	b3	Schreiner
d4	Sitzmann	pho	Batz	frnd**	S. Blum	c1	Sedlmeyer
d5	Katrin Schubert	g1	Christl	wr1	L. Wiesner	c2	Lodzinski
e1	Müller-Mück	g2	Seubert	wr2	Jungkunz	ph	Dr. Zwicknagel
e2	Döhler	g3	Schlichte	ev1	Zillich-Limmer	pas	Michler
e3	Steiger	g4	Sitzmann	ev2	Meinhard	pba***	Dingfelder
e4	Eichinger	g5	Marquardt	ev3	Tittlbach	bcp****	H. Schmid
f	Mehl-Maderholz	sk1	Christl	k	Legaid	psy	Pastuszyk
ku1	Thormann	sk2	Seubert	m1	Dingfelder		
ku2	Glatz	sk3	Schlichte	m2	Sedlmeyer	*	Englisch Konversation
ku3	Glatz	sk4	Schlichte	m3	Windisch	**	Film- u. Mediendesign
kub	Thormann	sk5	Katrin Schubert	m4	Raith	***	Biophysik/Astrophysik
				m5	L. Wiesner	****	Biochemisches Praktikum

Kurse mit Q 12

l	Latein	Dr. Leipziger
sp	Spanisch	Gómez
inf	Informatik	W. Katzer
mui	Musik/Additum	Haffner
ine	Instrumentalensemble	Haffner

Kurse Sport 11/1

Volleyball	Eichinger
Basketball	Rittmann
Gymnastik	Blum
Additum Volleyball	Adamski
Schwimmen	Seifert

Kurse Sport 11/2

Leichtathletik	Eichinger
Fußball	Rittmann
Gymnastik	Blum
Leichtathletik/Additum	Adamski
Schwimmen	Seifert

W-Seminare

W_D	Adamski
W_E	Eichinger
W_Ev	Tittlbach/Meinhard
W_B	Chrambach
W_C	Raith
W_Ph	Dingfelder
W_Päd	Pastuszyk

P-Seminare

P_D	Marquardt
P_Drg	Wild
P_Ku	Hlawa
P_Musik	Metzner
P_Sk	Batz
P_C	Chemie
P_Ev	Maletius/Meinhard

Q 12 Oberstufenkoordinatorin: Frau Ehrlich

d1	Blum	mu1	Haffner	sk1	Marquardt	m1	Mandel
d2	Schicketanz	mu2	Metzner	sk2	Seubert	m2	Assel
d3	Bender-Schmidt	eko1	Ehrlich	sk3	Christl	m3	Dr. Zwicknagel
d4	Degel	fmd	Blum	sk4	Kleeberger	m4	Macht
e1	M. Müller	g1	Schicketanz	sk5	Schlichte	b1	Höfs-Fellmann
e2	Ehrlich	g2	Seubert	ek1	Ponnath	b2	H. Schmid
e3	Klemens Schubert	g3	Christl	ek2	Strohmer	b3	Schreiner
e4	Johnson	g4	Kleeberger	wr1	Jungkunz	c	I. Schmid
f	B. Stammler	g5	Schlichte	wr2	Batz	ph	Dr. Zwicknagel
ku1	Hlawa			ev1	Tittlbach	pas	Michler
ku2	Thormann			ev2	Dr. Leipziger	pba1*	Dr. M. Stammler
ku3	Hlawa			ev3	Maletius		
				k	Legaid		

* Biophysik/Astrophysik

Kurse mit Q 11

l	Latein	Dr. Leipziger
sp	Spanisch	Gómez
inf	Informatik	W. Katzer
mui	Musik/Additum	Haffner
ine	Instrumentalensemble	Haffner

Kurse Sport 12/1

Volleyball	Eichinger
Badminton	Ponnath
Tischtennis	Johnson
Volleyball/Additum	Dörschner

Kurse Sport 12/2

Basketball	Johnson
Badminton	Ponnath
Leichtathletik	Eichinger
Volleyball/Additum	Dörschner

W-Seminare

W_B	Dr. Friedrich
W_E	Johnson/Klemens Schubert
W_Ev	Maletius/Meinhard
W_G	Häfner
W_Ku	Thormann
W_L	Dr. Leipziger
W_Ph	Michler

P-Seminare

P_Ev1	Maletius
P_Ev2	Meinhard
P_B	I. Schmid
P_Drg	Wild
P_Ek	Ponnath
P_D	Ehrlich
P_C	Dr. Stadelmann
P_Sk	Batz



Arbeitsgruppen/Arbeitskreise	Lehrkräfte/Kursleiter
AG Agenda 2030	Frau Anna Rohleder
AG New Generation	Frau Andrea Haack
AG Schülerlotse	Frau Kathrin Schütte-Hauser
AG Schulhausgestaltung	Frau Kerstin Hlawa
AG Leseabenteuer für MittelschülerInnen	Frau Maria Beierlorzer-Ndao
AG Mittelstufenparty	Frau Anna Rohleder
AK Hausaufgabenheft	Frau Ilka Spiegel
AK Schülerzeitung	Herr Reiner Kleeberger
AK „SOR“ Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage	Herr Mark Meinhard
Astro-Kurs	Herr Ulrich Dingfelder
Bio-Pluskurs	Frau Dr. Silke Friedrich
Bühnentechnik	Herr Thomas Scherner
Chinesisch und chinesische Kultur	Frau Xiaoqing Li-Hosenfeldt
Computerkurs für Grundschüler	Frau Inge Haak
Einführung in die Teilchenphysik	Herr Tom Michler
EMU – Englisch für Grundschüler	Frau Alex Worschech
English Movie Club	Frau Pia Eichinger
Film/Videokurs	Herr Markus Steinmetz
Juleica-Ausbildung	Herr Gabriel Kießling
Kochworkshop	Frau Frauke Dietz-Wellhausen/Frau Ursula Westphal
Mal was „Anderes“	Frau Kerstin Hlawa
MINT-AGs Chemie	Frau Dr. Gabriele Stadelmann
MINT-AG Physik-Pluskurs	Herr Dr. Markus Stammer
Presse, Homepage & Co.	Herr Bert Nentwich
Robotik-Pluskurs	Herr Walter Katzer
Schach	Herr Knut Roßbach
Schach für Grundschüler	Herr Thomas Gebhard
Schulsanitätsdienst	Herr Andreas Schrödel
Streitschlichter	Frau Stephanie Regler
Theatergruppe Mittelschule	Frau Anne Aichinger
Theater- u. Musicalgruppe Mittelstufe/Oberstufe	Frau Sabine Wild/Herr Moritz Metzner
Theatergruppe Unterstufe	Frau Romina Schäfer
Umwelt AG	Frau Stephanie Dietrich
Sport	Lehrkräfte/Übungsleiter
Aikido	Herr Harald Pitsch
Ballett	Frau Silke Hess
Bewegungskünste	Frau Tatjana Bilenko
Cardiotraining	Frau Julia Schöff
Clever & Smart	Herr Paul Link
Fußball	Herr Hartmut Back

Handball	Herr Michael Knesevic
Hip Hop	Frau Silke Hess
Klettern	Herr Andreas Schrödel
Leichtathletik	Herr Heiko Reichert
MTB-Fahrradtraining	Herr Stefan Böhm-Stork
Selbstbehauptung und Selbstverteidigung	Herr Wilhelm Adelhardt
SISU – Selbstbehauptung für Grundschüler	Herr Alexander Neunsinger
Tennis	Frau Anja Stettner-Danker
Tischtennis	Herr Paul Link
Volleyball	Herr Andreas Müller
Wirbelsäulengymnastik	Frau Julia Schäff
Yoga für Grundschüler	Frau Cornelia Wellenhöfer

Instrumentalunterricht	Lehrkräfte
Blockflöte, Saxofon, Querflöte für Grundschüler	Herr Elmar Hofmann
Instrumentalunterricht nach der Bläserklasse	Herr Michael Binder, Frau Zsusanna Leonhardy, Herr Leonhard Meisinger, Herr Peter Weiß
Klarinette, Saxofon	Herr Gerhard Schwemmer
Kontrabass, E-Bass	Herr Winfried Wiesinger
Posaune, Euphonium, Tuba, Horn	Herr Leonhard Meisinger
Querflöte	Frau Zsusanna Leonhardy
Schlagzeug	Herr Dirk Sommerfeld
Trompete	Herr Peter Weiß
Violine, Viola	Herr Bernd Fellmann, Herr Wilfried Lamparth, Frau Susanne Waldmüller
Violoncello	Frau Michaela Möller

Chöre und Ensembles	Lehrkräfte
Bigband	Herr Michael Binder
Blechbläserensemble	Herr Leonhard Meisinger
Geigenchor	Herr Bernd Fellmann
Großes Orchester	Frau Inge Haffner
Grundschulchor	Frau Annette Koch
Jazzcombo	Herr Michael Binder
Kammermusik für Streicher	Herr Bernd Fellmann
Mittel-/Oberstufenchor mit Stimmbildung	Herr Roman Novak
Musicalgruppe der Oberstufe	Herr Moritz Metzner
Saxofonensemble	Herr Gerhard Schwemmer
Unterstufenchor	Herr Roman Novak
Vororchester	Frau Inge Haffner
Young Concert Band	Herr Thomas Biller

Privatunterricht	Lehrkräfte
Gitarre, E-Gitarre	Herr Joachim Kauschke
Klavier	Frau Irmgard Pfitzer
Konzertgitarre (Musikschule)	Herr Rainer Riechert
Oboe	Frau Beate Köhle



Gymnasium

Klasse	NTG	SG	WSS	Schuljahresanfang	während des Schuljahres eingetreten	während des Schuljahres ausgetreten	Schuljahresende
G 5a	–	–	–	29	–	–	29
G 5b	–	–	–	28	1	1	28
G 5c	–	–	–	30	–	–	30
G 5d	–	–	–	29	–	–	29
G 6a	–	–	–	27	2	2	27
G 6b	–	–	–	29	–	–	29
G 6c	–	–	–	29	–	–	29
G 6d	–	–	–	28	2	1	29
G 7a	–	–	–	24	–	–	24
G 7b	–	–	–	25	2	–	27
G 7c	–	–	–	28	–	1	27
G 7d	–	–	–	27	–	2	25
G 8a	16	11	–	28	–	1	27
G 8b	19	–	9	28	–	–	28
G 8c	–	7	18	26	–	1	25
G 8d	–	–	24	24	1	1	24
G 9a	17	–	6	24	–	1	23
G 9b	25	–	–	24	1	–	25
G 9c	–	12	15	27	–	–	27
G 9d	–	12	14	25	2	1	26
G 10a	24	–	–	24	–	–	24
G 10b	13	–	14	28	–	1	27
G 10c	–	–	28	29	–	1	28
G 10d	–	18	11	29	–	–	29
Q 11	–	–	–	98	–	7	91
Q 12	–	–	–	87	–	2	85
Gesamt	114	60	139	834	11	23	822

Fachoberschule

Klasse	Schuljahresanfang	während des Schuljahres eingetreten	während des Schuljahres ausgetreten	Schuljahresende
FOS 11a	28	–	3	25
FOS 11b	26	–	2	24
FOS 12a	21	–	1	20
FOS 12b	23	–	–	23
FOS 13 S	14	–	–	14
FOS 13 W	7	–	–	7
Gesamt	119	0	6	113

Grundschule

Klasse	Schuljahresanfang	während des Schuljahres eingetreten	während des Schuljahres ausgetreten	Schuljahresende
V 1/2a	24	–	–	24
V 1/2b	24	–	–	24
V 1/2c	24	1	1	24
V 1/2d	23	–	–	23
V 3a	27	–	–	27
V 3b	24	1	1	24
V 4a	21	–	–	21
V 4b	23	–	–	23
Gesamt	190	2	2	190

* M-Zug

Mittelschule

Klasse	Schuljahresanfang	während des Schuljahres eingetreten	während des Schuljahres ausgetreten	Schuljahresende
M 5a	26	–	–	26
M 5b	26	–	–	26
M 6a	26	–	1	25
M 6b	26	–	–	26
M 7a	23	2	–	25
M 7b	23	2	–	25
M 7c*	21	2	–	23
M 8a	24	3	1	26
M 8b	23	3	1	25
M 8c*	22	3	–	25
M 9a	26	1	1	26
M 9b	28	–	1	27
M 9c*	19	2	–	21
M 9d*	19	3	–	22
M 10a*	27	–	–	27
M 10b*	27	–	–	27
Gesamt	386	21	5	402

Realschule

Klasse	Schuljahresanfang	während des Schuljahres eingetreten	während des Schuljahres ausgetreten	Schuljahresende
R 5a	28	–	–	28
R 5b	28	–	–	28
R 6a	28	1	2	27
R 6b	29	–	–	29
R 7a	27	–	–	27
R 7b	22	–	1	21
R 7c	25	1	–	26
R 8a	29	–	–	29
R 8b	29	–	–	29
R 8c	25	1	1	25
R 9a	24	3	1	26
R 9b	27	1	–	28
R 9c	29	1	–	30
R 10a	27	–	4	23
R 10b	22	–	1	21
R 10c	27	–	1	26
Gesamt	426	8	11	423



Gymnasium – Klassenlektüren im Fach Deutsch

G 5a	Klein: Wie ein Baum	Q 11	
G 5b	Schlüter: Die Stadt der Kinder	d1	Goethe: Iphigenie auf Tauris
G 5c	Steinhöfel: Rico, Oskar und die Tieferschatten		Goethe: Faust. Der Tragödie erster Teil
G 5d	Drvenkar: Die Kurzhosengang		E.T.A. Hoffmann: Der Sandmann
G 6a	O'Dell: Die Insel der blauen Delphine		Büchner: Woyzeck
G 6b	Scarrow: Marcus Gladiator		Hauptmann: Bahnwärter Thiel
G 6c	Bradford: Bodyguard – Die Geisel	d2	Schiller: Maria Stuart
G 6d	Scarrow: Marcus Gladiator		Goethe: Faust. Der Tragödie erster Teil
G 7a	Preußler: Krabat		E.T.A. Hoffmann: Der Sandmann
G 7b	Preußler: Krabat		Büchner: Woyzeck
G 7c	Key: Alabama Moon		Hauptmann: Bahnwärter Thiel
G 7d	Obrecht: Opferland	d3	Goethe: Faust. Der Tragödie erster Teil
G 8a	Boyne: Der Junge im gestreiften Pyjama		Goethe: Iphigenie auf Tauris
	Zuckmayer: Der Hauptmann von Köpenick		Büchner: Woyzeck
G 8b	Hübner: Das Herz eines Boxers		Hauptmann: Bahnwärter Thiel
	Rhue: Ich knall euch ab!	d4	Schiller: Maria Stuart
G 8c	Keller: Kleider machen Leute		Goethe: Faust. Der Tragödie erster Teil
	Zuckmayer: Der Hauptmann von Köpenick		E.T.A. Hoffmann: Der Sandmann
G 8d	Boyne: Der Junge im gestreiften Pyjama		Büchner: Woyzeck
	Sleator: Das Haus der Treppen		Hauptmann: Bahnwärter Thiel
G 9a	Dürrenmatt: Der Richter und sein Henker	d5	Schiller: Maria Stuart
	Dürrenmatt: Die Physiker		Goethe: Faust. Der Tragödie erster Teil
G 9b	Frisch: Andorra (Auszug)		E.T.A. Hoffmann: Der Sandmann
	Dürrenmatt: Die Physiker		Büchner: Woyzeck
	Horvath: Jugend ohne Gott		
	Timm: Am Beispiel meines Bruders	Q 12	
G 9c	Richter: Damals war es Friedrich	d1	Brecht: Der gute Mensch von Sezuan
	Teller: Nichts. Was im Leben wichtig ist		Frisch: Homo faber
	Kleist: Das Erdbeben in Chili	d2	Kafka: Die Verwandlung
G 9d	Dürrenmatt: Der Richter und sein Henker		Brecht: Der gute Mensch von Sezuan
	Frisch: Andorra		Suter: Small World
G 10a	Schiller: Die Räuber	d3	Brecht: Das Leben des Galilei
	Bronsky: Scherbenpark		Remarque: Im Westen nichts Neues
G 10b	Schiller: Die Räuber	d4	Brecht: Mutter Courage und ihre Kinder
	Seethaler: Der Trafikant		Böll: Die verlorene Ehre der Katharina Blum
G 10c	Schiller: Kabale und Liebe		
	Orwell: 1984		



Gymnasium und Fachoberschule – Klassenlektüren im Fach Englisch

- G 8d Sachar: Holes
- G 9a Boone: The Curious Incident of the Dog in the Nighttime
- G 9b Short stories
- G 10b Short stories
- Q 11/1 Shakespeare: Macbeth; Kureishi: My Son the Fanatic; Uhry: Driving Miss Daisy; Short stories
- Q 11/2 Shakespeare: Macbeth; Kureishi: My Son the Fanatic; Uhry: Driving Miss Daisy; Short stories
- Q 11/3 Shakespeare: Macbeth; Kureishi: My Son the Fanatic; Uhry: Driving Miss Daisy; Short stories
- Q 11/4 Shakespeare: Macbeth; Kureishi: My Son the Fanatic; Uhry: Driving Miss Daisy; Short stories
- Q 12/1 Atwood: The Handmaid's Tale; Short stories
- Q 12/2 Hamin: The Reluctant Fundamentalist; Short stories
- Q 12/3 Gratz: Refugee; Short stories
- Q 12/4 Eggers: The Circle; Short stories
- FOS 12 English Book Club; Collins: Hunger Games; Orwell: 1984 (extracts); Huxley: Brave New World (extracts); Thomas: The Hate U Give; Orwell: Animal Farm (extracts); American Literature (Williams, Hawthorne, O'Neil, Vonnegut ...)
- FOS 13 Steinbeck: Of Mice and Men

Gymnasium – Klassenlektüren im Fach Französisch

- Q 11 Molière: Le malade imaginaire; Camus: L'étranger; La Fontaine: ausgewählte Fabeln
- Q 12 Maupassant: Boule de suif

Gymnasium – Klassenlektüren im Fach Latein

- G 9b/d Nepos: De viris illustribus (Auswahl Hannibal); Caesar: De bello Gallico (Auswahl); Ovid, Catull, Martial: Liebe, Laster, Leidenschaften; Piccolomini: Liebe hinter Masken (Die Geschichte von Euryalus u. Lucretia)
- G 10b/d Cicero: In Verrem (Auswahl); Ovid: Metamorphosen (Auswahl); Philosophische Schriften (Auswahl)
- Q 11/12 Sammlung ratio: Aurea aetas – Das Zeitalter des Augustus. Mit Texten von Sueton, Vergil, Livius und Horaz
Sammlung ratio: Lebens(t)raum Staat. Politisch denken lernen mit Cicero



Gymnasium – Klassenlektüren im Fach Spanisch

- G 9 Wagner Civera: El paquete
- G 10 Collado Revestido: El campeonato de surf
- Q 11/12 Cervantes: El ingenioso hidalgo Don Quijote de La Mancha
- Gallego: Nosotros, los indignados
- García Lorca: Bodas de sangre
- Hessel: Indignaos

Realschule – Klassenlektüren im Fach Deutsch

- R 5: Frieser: Oskar und das Geheimnis der verschwundenen Kinder; Philipps: Cäsars Streberladen
- R 6: Stöver: Quintus geht nach Rom; Ballot: Haus der Krokodile
- R 7: Mazza: Geschichte von Malala
- R 8: Brandis: Floaters; Herrndorf: Tschick
- R 9: Beinßen: Pikante Sünden; Rhue: Asphalt Tribe
- R 10: Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee; Dürrenmatt: Der Besuch der alten Dame

Mittelschule – Klassenlektüren im Fach Deutsch

- M 5a/b Muhr: Stellas Reise
- M 6a Bellairs: Das Haus der geheimnisvollen Uhren
- M 6a/b THiLO: Der geheime Kontinent
- M 7a Schmöe: Versteckspiel
- M 7b Schwarz: Laura im Netz
- M 8a/b Rhue: Die Welle
- M 9b Palacio: Wunder
- M 10a Palacio: Wunder



vlnr: Felix Wegmann, Wolfgang Hörner, Annelore Marks, Mark Meinhard, Birgit Röthel, Andreas Schramm, Markus Wrobel, Christa Blum-Frenz, Tanja Zimmermann-Steinmetz, Hubertus Gieck, Chris Seubert, Petra Dennemarck, Martina Macht, Heidi Kaiser, Thomas Biller

Liebe Mitglieder und Freunde unserer Löhe-Schule, wenn Sie diesen Jahresbericht für das Schuljahr 2018/2019 in Händen haben, wurde ich bereits aus dem aktiven Dienst verabschiedet. Ein mir wichtiges Anliegen will ich aber hier noch zum Ausdruck bringen: Das Bild des gesamten Leitungsteams, den Mitgliedern der Gesamtschulleitung und den stellvertretenden SchulleiterInnen soll symbolisch dafür stehen, dass man eine so komplexe Schule nur dann gut und erfolgreich führen kann, wenn man ein engagiertes und kompetentes Team an seiner Seite hat. Beim aufmerksamen Betrachten des Bildes werden Sie feststellen, dass wir in der Leitung ein ausgewogenes Verhältnis von Damen und Herren haben, was in vielen Leitungsgremien keineswegs selbstverständlich ist.

Mein Stellvertreter, Herr Direktor Andreas Schramm, und ich bedanken uns sehr herzlich für mehr als drei Jahre ausgesprochen gute und zielgerichtete, von Kollegialität und Vertrauen geprägte Zusammenarbeit im Leitungsteam der Gesamtschule.

Unser Dank gilt aber auch allen unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen, dem pädagogischen Personal in der

Ganztagsbetreuung und allen Mitarbeitenden in den verschiedenen Bereichen der Verwaltung. Alle Genannten sehen ihre Arbeit an der Wilhelm-Löhe-Schule nicht nur als „Job“ an, sondern zusammen bilden sie eine Verantwortungsgemeinschaft, die nach bestem Ermessen das Wohl der uns von den Eltern anvertrauten Kinder und Jugendlichen in den Mittelpunkt stellt.

All das aber ist nicht realisierbar ohne den unermüdlichen Einsatz vieler Eltern und Ehemaliger, die uns unterstützen, beraten und helfen. Unser Dank geht auch an diejenigen Schülerinnen und Schüler, die sich in den verschiedensten

Ämtern und Arbeitsgruppen für die Anliegen ihrer Schule engagieren.

Viele Mitglieder unserer großen Schulfamilie haben aufgeschrieben, was in ihren Bereichen im vergangenen Schuljahr an Veranstaltungen und Ereignissen angefallen ist. Daher empfehle ich Ihnen und Euch im Namen des gesamten Kollegiums, aber auch ganz persönlich, unseren Jahresbericht zur ausführlichen Lektüre. Nur so kann man einen Eindruck von der Vielfalt des schulischen Lebens an unserer Evangelischen Kooperativen Gesamtschule gewinnen. Ich danke allen Autoren und insbesondere Frau Christine Neuhof und ihrem Redaktionsteam für diesen Jahresbericht.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien eine schöne, erholsame Sommerzeit und unserer gesamten Schulfamilie und der Löhe-Schule von Herzen alles Gute und vor allem Gottes Segen für die Zukunft.

Hubertus Gieck
Leitender Direktor der Gesamtschule (bis 14.06.2019)



Eine Schule mit annähernd 2000 Schülerinnen und Schülern, einer entsprechend großen Anzahl von engagierten Eltern, 240 qualifizierten Mitarbeitenden, eingebettet in einen Verband von unterstützenden und fördernden Vereinen und Stiftungen, ist trotz dieser guten Voraussetzungen nicht automatisch eine gute, schon gar nicht eine gute evangelische Schule. Diese Aussage am Anfang des Jahresberichts des Gesamtschul-

leiters mag Ihnen vielleicht etwas provokant vorkommen. Mit meinem Bericht will ich nämlich, auch rückblickend auf meine 34-jährige Dienstzeit an der Wilhelm-Löhe-Schule, der Frage nachgehen, was denn Elemente guter Evangelischer Schulen sind.

Warum macht Kirche Schule? Kirche und Bildung gehören auf das Engste zusammen. Besonders durch die Reformation wurde betont, dass ein wachsender Glaube der Bildung bedarf. Für Martin Luther setzte ein mündiger Glaube voraus, dass jeder die Bibel lesen und verstehen konnte. Bildung für alle und nicht nur für wenige, die einer ausgewählten Schicht angehörten, wurde als Forderung von Luther klar formuliert. Somit setzte sich bereits Luther, wie auch andere Reformatoren, für Bildungsgerechtigkeit und Bildungsteilhabe ein. Die Reformation kann geradezu als Bildungsbewegung bezeichnet werden. Ohne Bildung wäre auch die Reform der Kirche nicht denkbar gewesen. Bildungsbedürftig ist der Mensch in biblisch christlicher Sicht in mehrfachem Sinn. Nach heutigem Verständnis ist den Menschen eine besondere, dienende und pflegende Verantwortung gegenüber der Schöpfung gegeben. Nur durch Bildung kommt es zum Erwerb der entsprechenden Fähigkeiten und Fertigkeiten. Bildungsbedürftig ist der Mensch auch im Blick auf sein Verhältnis zu Gut und Böse. Bildung ist erforderlich zur Eindämmung der bleibenden Folgen von Unrecht und Gewalt sowie zur ethischen Orientierung. Aus diesem Verständnis heraus ist ein evangelisch profilierter Bildungsbegriff an der menschlichen

Biografie, an der Selbstbildung und -findung des Menschen in den verschiedenen Entwicklungsphasen seines Lebenslaufs orientiert. Die Bildungsarbeit der Evangelischen Kirche ist daher in allen Lebensphasen in der Gesellschaft vielfältig gegenwärtig und engagiert, so auch im Fall unserer Evangelischen Kooperativen Gesamtschule als allgemeinbildende Schule mit Grund- und Mittelschule, Realschule und Gymnasium sowie mit der Fachoberschule als beruflicher Schulart.

Im Folgenden formuliere ich exemplarisch einige Grundsätze, die für Evangelische Schulen prägend sein sollen. Viele dieser Nennungen sind nicht nur als Merkmale „guter“ Schulen, sondern eben auch als Kennzeichen Evangelischer Schulen zu verstehen.

Protestantische Bildung ist Welt-Bildung, die religiös fundiert in den säkularen Raum hineinwirkt und umgekehrt von diesem Impulse und Fragestellungen erfährt und aufnimmt. Für viele Kinder und Jugendliche wollen wir der Ort sein, in dem sie Glauben und Kirche über den Religionsunterricht hinaus begegnen. Sie finden in diesem Jahresbericht an verschiedenen Stellen Berichte über unsere Schulgottesdienste, Andachten und Schulversammlungen, über Einkehr- und Besinnungstage sowie den Besuch religiös bedeutsamer (Lern-)Orte. Darüber hinaus gibt es auch im Schulleben Situationen, in denen es wichtig ist, von Lehrkräften begleitet Erfahrungen von Glück und Leid Raum zu geben. Religiöser Bildung kommt somit in unserer Schule als fächerübergreifendes Prinzip eine besondere Bedeutung zu. Die Tatsache, dass es an der WLS einen Schultheologen gibt, der eine engagierte Fachschaft mit mehr als 30 Religionsunterricht erteilenden Lehrkräften betreut, ist ein wichtiges Kennzeichen und Qualitätsmerkmal unserer Schule.

Evangelische Schulen entwickeln ihre besondere Qualität aus der gemeinsamen Verantwortung von Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern und deren Eltern für Lern- und Erziehungsprozesse an der Schule. Der Ausbildung eines Vertrauensverhältnisses zwischen den beteiligten Gruppen kommt aus christlicher Sicht eine besondere Bedeutung zu. Eine auf Dauerhaftigkeit angelegte, nachhaltige Verantwortungsgemeinschaft aller am schulischen Prozess Beteiligten ist die beste Voraus-

setzung für gelingende Entwicklungsprozesse. Die Trias aus SchülerInnen, Eltern und Lehrkräften ist zu bilden, zu stärken und zu bewahren. Ein gutes Beispiel hierfür ist meines Erachtens das Schulparlament der WLS. Ein demokratisch gewähltes Organ, das über wichtige Belange des Schullebens diskutiert und entscheidet. Aus einem zentralen Schulentwicklungsprozess des aktuellen Schuljahres wurden unter anderem Themen wie gesunde Ernährung und Ressourcenschonung verstärkt in den Fokus der Schulfamilie gerückt. Das Schulparlament ermöglicht Teilhabe, hilft Entscheidungsprozesse transparent und nachvollziehbar zu machen und beschlossene Maßnahmen zu realisieren.

Das sogenannte Kerngeschäft von Schule ist und bleibt der Unterricht. Die Forderung nach guten Leistungen, je nach den gegebenen Voraussetzungen, ist auch aus evangelischer Sicht zu bejahen. Leistungsanforderungen (nicht als Ideologie zu verstehen) gehören zur Zukunftssicherung unserer Gesellschaft. Aus pädagogischer Sicht bedeutet das, dass die Didaktik so ausgerichtet sein muss, dass sowohl die leistungsstarken, als auch die, die besonderer Förderung bedürfen, gleichermaßen mitgenommen werden. Die momentan aktuellen Themen in Schulen, wie Individualisierung, Digitalisierung und Mediennutzung, haben natürlich in unserer Arbeit ebenfalls ihren Niederschlag gefunden. Die technische Ausstattung der Klassenzimmer und Fachräume ist auf einem hohen Niveau und wird, dank der Mittel aus dem Fördertopf des Freistaats, in den kommenden Monaten noch weiter steigen. Die Einrichtung eines speziellen MINT-Raums, wohl ebenfalls in kaum einer anderen Schule zu finden, wurde uns durch die großzügige finanzielle Unterstützung der Vereinigung der Freunde der WLS ermöglicht. Mit einer Vielzahl von Intensivierungs- und Fördermaßnahmen, unserem Programm der Förderung von Kindern und Jugendlichen mit besonderer Begabung und mit dem Einsatz von Zweitkräften in verschiedenen Klassen versuchen wir den Anforderungen gerecht zu werden. Unsere besondere Aufmerksamkeit gilt dabei auch den verschiedenen Übergangssituationen zwischen den Schularten. Nicht nur der Übergang von der Grundschule zu den weiterführenden Schularten (Mittel- und Realschule sowie Gymnasium) bedarf der besonderen Begleitung, auch der innerhalb unserer Gesamtschule mögliche und nicht selten ziel-

führende Wechsel zwischen den weiterführenden Schulen gelingt nur mit guter Beratung und sorgfältiger Begleitung durch Lehrkräfte und Eltern. Eine große Unterstützung ist, nicht nur in diesen Schullaufbahnfragen, unser Schulpsychologisches und Sozialpädagogisches Beratungszentrum.

Protestantisches Bildungsverständnis war und ist von einem hohen Innovations- und Qualitätsanspruch getragen. Es ist Aufgabe der einzelnen Evangelischen Schule, zu identifizieren, worin passgenau für sie Qualität besteht und welche Form von Innovation für sie sinnvoll ist. Die Nachfrage nach Schulplätzen ist in den letzten 15 Jahre ungebrochen hoch, für die Grundschule sogar exorbitant hoch. Eine auf die Zukunft ausgerichtete Planung muss dieser Nachfrage Rechnung tragen und erfordert auch aus weiteren Überlegungen heraus (z.B. Wiedereinführung G9, erhöhter Raumbedarf für Individualisierung des Unterrichts, etc.) eine Erweiterung der Räumlichkeiten. Der geplante Neubau einer vierzügigen Grundschule auf dem Schulgelände wird den Anforderungen nach mehr Raum für den gesamtschulischen Bedarf und für das enorm angewachsene ganztägige Betreuungsangebot gerecht und ist zudem an die demografische Entwicklung angepasst.

In meiner über 20-jährigen Mitarbeit in der Gesamtschulleitung bot die gute und intensive Zusammenarbeit mit den aktiven Eltern, den verschiedenen Gruppen von Unterstützern, Förderern und den verschiedenen Schülergremien (SMV, Tutoren, Lehrassistenten, etc.) immer die Gewähr für die Grundlage einer erfolgreichen schulischen Arbeit.

Sehr geehrte, liebe Löhe-Familie, für das verlässliche und vertrauensvolle Miteinander, das mein Leitungsteam und ich durch Sie und Euch erfahren durfte, für die umfassende Unterstützung aus dem Kollegium der Gesamtschule und von allen Mitarbeitenden sage ich von ganzem Herzen DANKE.

Ihr/Euer Hubertus Gieck





„Emotion“ (Acryl): Pauline Koch, Q 11



„Clownin Gott“ –

Ja, ich gebe es zu: Ein ungewöhnlicher Einstieg in einen Jahresbericht und noch dazu: Geklaut! Nämlich aus dem Schulbuch für den Evangelischen Religionsunterricht für die 11. Jahrgangsstufe zum Thema „Heiliger Geist“. Dort heißt es u.a. „[...] Gott begegnet in seiner Geistkraft, die Leben und Atem schenkt und wie der Wind [...] alles durcheinanderwirbelt und für Verwirrung sorgt. Die

biblischen Erzählungen lassen mehr Fragen offen, als sie beantworten, aber gerade so bringen sie uns zum Nach- und Umdenken. [...] Nicht selten erscheint das absurd und komisch, wie auch der Glaube selbst absurd ist, der an Verheißungen einer gerechten und friedvollen Welt festhält, obwohl die Realität dem völlig entgegensteht.“ (Gisela Matthiae)

Warum steige ich so ein? Weil wir gerade als evangelische Schule immer auf diesen Geist angewiesen sind, der uns immer wieder aufs Neue zum Nachdenken bringt. Manchmal kursiert die Rede vom „Löhe-Geist“ in der WLS und damit oft zugleich die Klage, was denn nun dieser „Löhe-Geist“ sei und man sich schon so oft um ihn bemüht habe, ihn aber dennoch nicht fassen konnte. Ja, genau. Das könnte es eigentlich sein: Der Geist ist eben gerade nicht „festhaltbar“, nicht „einrahmbar“, wie unsere vielen Auszeichnungen an der Schule, sondern eher anstrengend, weil immer wieder von vorne beginnend. Ganz ähnlich, wie Frau Matthiae vom Heiligen Geist redet: Anregung zum Nach- und Umdenken, oft absurd, weil doch die Wirklichkeit so ganz anders erfahren wird.

Und dennoch zeichnet dies die WLS nach wie vor aus, dass ein Geist in ihr lebendig ist und sichtbar wird: Immer wieder im Umgang zwischen den Menschen dort (Lehrer-Schüler-Eltern), in der Mühe um Lösungen von Problemen, in all der Mühe der Kommunikation und wie man diese verbessern könnte, in der ständigen Frage, wie Schule sich entwickeln kann, darf und soll.

Ich weiß, das ist anstrengend und kostet mehr Zeit, als wenn es eine Direktive von „oben“ gäbe, die einfach per Order regelt,

was zu tun und zu lassen ist. Ich glaube, es ist dennoch auch ein Zeichen von Evangelischer Schule, dass sie bereit ist, sich immer wieder einzulassen auf diese „irritierenden“ Fragen, und bereit ist, sich verstören zu lassen von anderen, neuen und ggf. auch alten Ideen, und die gemeinsam darum ringt, wie es anders zu machen wäre.

Das ist – nebenbei gesprochen – übrigens auch ein Kennzeichen des Glaubens: Dieser ist nämlich keine Wagenburg um meine Existenz, gesichert mit einer hohen Mauer meiner Überzeugungen und daher ein „Ruhigsteller“, sondern andersherum: Glaube führt immer wieder in den Zweifel und in den Neuanfang. Glaube verstört, gerade weil er sich mit der Realität der Welt nicht zufrieden geben will.

„Kirche macht Schule – Wozu?“ Mit diesem Schulentwicklungsprogramm hat sich die WLS in diesem Schuljahr intensiv befasst, zwei Konferenzen bzw. Pädagogische Tage, viele Arbeitsgruppen und Nachgespräche gab es zu dieser Frage. Vielen Dank nochmals an alle, die sich darauf eingelassen haben – trotz Anstrengung, trotz Wiederholung von manchem, was an anderer Stelle schon gesagt worden ist! Aus dem großen Pool an Ideen, Wünschen und auch Klagen sind sechs Arbeitsgruppen entstanden, die eine Weiterarbeit ermöglichen sollten. Sie kreisen z.B. darum, wie die Ressourcen-Schonung an unserer Schule zu verbessern sei. Sie fragen sich, wie das christliche „Ethos“ des Einzelnen immer wieder angesprochen werden kann, wenn es um das Engagement des Lehrers, der Lehrerin geht. Sie überlegen, wie auch Eltern – in einer Gesellschaft, die immer christlich sozialisiert ist – mitgenommen werden können, wenn es um Fragen der christlichen Erziehung geht. Sie entwickeln Vorschläge zur veränderten Pausengestaltung oder zu den Flugreisen, die die Schule im Rahmen von Studienfahrten oder Dienstreisen unternimmt. Sie öffnen den Blick auf andere Schulmodelle (Orientierungsstufe bis zur 6. Klasse) und diskutieren Vor- und Nachteile.

Aus der Sicht der Gesamtschulleitung sind wir froh, dass wir etliche Vorschläge aus den Arbeitsgruppen bereits als Beschluss umsetzen konnten und andere in unsere Foren (wie z.B. das Schulparlament) als Diskussion eintragen konnten.

Neben all dem, was an den Teilschulen geleistet wird (Sie können davon ja im Jahresbericht eindrucksvoll lesen), ist es wichtig, dass wir auch als Gesamtschule uns immer wieder anregen und „verstören“ lassen, wenn wir darüber nachdenken, was zeitgemäße, evangelische Schule sein kann.

Wir werden weiter „dranbleiben“, immer wieder hören und nach- und umdenken – im Sinne dieses Geistes. Im Sinne dieses Geistwirkens. In diesem Sinne wünsche ich unserer WLS alles Gute für die Zukunft: Gottes Segen.

Pfarrer Mark Meinhard ■



„Mosaik“ (Papier): G 6



Zur Pfingstzeit fand ein Wechsel an der Spitze unserer Schule statt. Die MAV wünscht dem scheidenden Gesamtschulleiter Hubertus Gieck von ganzem Herzen eine erfüllte und sorgenfreie Zeit als Pensionär, auch wenn dieses Wort bei Herrn Giecks Tatendrang noch schwer vorstellbar ist. Wir wünschen ihm vor allem viel Gesundheit, so dass er diesen neuen Lebensabschnitt genießen kann. Wir danken auch für die langjährige konstruktive Zusammenarbeit. Auch wenn wir sicherlich nicht immer einer Meinung waren – dies ergibt sich ja schon aus den verschiedenen Aufgabenbereichen – so hatten wir stets das Wohl unserer Schule im Auge.

An dieser Stelle gratulieren wir dem neuen Gesamtschulleiter Herrn Mark Meinhard ganz herzlich. Nachdem Herr Meinhard als Schultheologe sehr gute Arbeit geleistet und viele neue Impulse in seinem Bereich gesetzt hat, wird er jetzt die Geschicke der Gesamtschule aus einer etwas anderen Sicht leiten. Dazu wünschen wir ihm viel Kraft, gute Entscheidungen und eine gedeihliche Zusammenarbeit mit der MAV.

Mit Sorge blickt nicht nur die MAV in die Zukunft, wenn es um die Akquirierung neuer Lehrkräfte geht. Für die Mittelschule ist das schon seit einigen Jahren recht schwierig, aber dieses Problem kommt auch auf die anderen Schularten zu. Aus diesem Grund muss die Löhe-Schule ein attraktiver Arbeitgeber bleiben. Zu einer attraktiven Arbeitsstelle gehört auch die entsprechende Entlohnung, sonst werden staatliche und städtische Schulen zu einer übermächtigen Konkurrenz. Da an evangelischen Schulen seit einigen Jahren eine Verbeamtung nur in Ausnahmefällen genehmigt wird und Zuschüsse zu den Sozialabgaben von Seiten des Arbeitgebers bei jungen Kollegen eingefroren wurden, ist ein gewisses Ungleichgewicht im Gehaltsgefüge der Schule entstanden. Die MAV setzt sich weiterhin dafür ein, dass diese Schieflage in naher Zukunft behoben werden kann und hofft, dass sich die Evangelische Kirche uneingeschränkt zu ihren Schulen bekennt. Es gibt wenige Orte, an denen die Kirche so einen großen und direkten Kontakt mit Menschen pflegen und christliche Werte vermitteln kann.

In diesem Schuljahr wurde eine neue MAV gewählt und das Gesicht der MAV hat sich geändert. Aus verschiedenen Gründen

traten einige Mitglieder nicht mehr zur Wahl an und deshalb möchte ich mich ganz herzlich bei Gabi Rewitzer, Gerit Michaelis und Peter Batz für die ausgesprochen gute Zusammenarbeit bedanken. Auch ich wollte mich nach 20 Jahren MAV-Arbeit zurückziehen und möchte mich bei allen Kollegen und Kolleginnen für das mir entgegengebrachte Vertrauen bedanken. Der neuen MAV, die aus den Mitgliedern Jochen Bernecker, Pia Eichinger, Oliver Mandel, Philipp Strohmayer, Angelica von Jähnichen, Petra Weiß und Binia Zielbe besteht, wünsche ich viel Kraft und Erfolg für alle kommenden Aufgaben. Glückwunsch an Herrn Bernecker, der zum neuen Vorsitzenden gewählt wurde.

Wie in den vergangenen Jahren nehmen Mitglieder der MAV an allen wichtigen Sitzungen verschiedenster Gremien der Schule teil. So wirken Mitarbeitervertreter im Schulausschuss, im Schulparlament mit seinen verschiedenen Ausschüssen, bei der Stiftung „Semper Reformanda“ und bei der Mitarbeitervertretung evangelischer Schulen in Bayern (ZMAV) mit. Natürlich finden auch regelmäßige Gespräche mit der Schulleitung statt, um anfallende Probleme zu besprechen. Darüber hinaus besuchen die MAV-Vertreter für sie relevante Fortbildungen. Die dort gewonnenen Erkenntnisse können häufig zum Wohl der Kollegen und Kolleginnen und zum Wohl der Schule umgesetzt werden.

Am 5. April fand diesmal der traditionelle Kollegiumsausflug in die Oberpfalz statt. Mit zwei Bussen fuhren wir zuerst zur Walhalla bei Regensburg. Dort genossen wir bei frühlingshaften Temperaturen die Aussicht über die Donaulandschaft und lauschten den fachkundigen Ausführungen unserer Geschichtskolleginnen und -kollegen. Nach Kaffee und Kuchen im „Historischen Armen Spital“ zu Donaustauf ging es weiter nach Regensburg, wo in Kleingruppen der Dom besucht und die engen Gassen der Altstadt durchstreift wurden. Zum Ausklang kehrten wir in den Gasthof „Brandl Bräu“ in Regensburg ein.

Nach diesem wie immer ereignisreichen Schuljahr haben sich sicherlich alle die großen Ferien verdient. Wir wünschen allen Schülern und Schülerinnen, Eltern, Lehrkräften und der gesamten Schulfamilie erholsame Sommerferien.

Für die MAV – Klemens Schubert ■

Mitglieder des Gesamtelternbeirats

Frauke Dietz-Wellhausen	GY – 1. Vorsitzende
Isabella Akt	GY
Karsten Reese	GS
Juliane Geißler	GS
Kerstin Xyländer	MS – 2. Vorsitzende
Michael Drägerhof	MS
Katja Schilmeyer	RS
Daniela Haupt	RS
Elisabeth Hable	FOS
Bernhard Wüst	FOS

Für den Gesamtelternbeirat begann das Schuljahr mit vier Neuzugängen, über deren Einbringen von Ideen und Engagement wir uns sehr freuen. Im GEB ist der Austausch zwischen den Teilschulen, die Abstimmung der Interessen, das Fördern der Gemeinsamkeiten und die entsprechende Vernetzung besonders wichtig. Dafür sammeln wir Wissen und Erfahrung, versuchen, sie weiterzugeben und mit Aufgeschlossenheit und vertrauensvoller Zusammenarbeit die Interessen der Schulfamilie aus Elternsicht ins Geschehen einzubringen und zum gemeinsamen Nutzen zu führen. Dafür engagieren wir uns gerne und stellen uns als Ansprechpartner, ggf. auch als kritische Beobachter, aber immer um konstruktive Zusammenarbeit bemüht, zur Verfügung.

In diesem Jahr konnte etwas für die Elternarbeit sehr Förderliches erreicht werden, es wurden die datenschutzrechtlichen Grundlagen geklärt, damit sich Elternklassensprecher besser mit den Eltern ihrer Klasse in Verbindung setzen können, um sie über die im Schuljahr anfallenden Termine zu informieren und Infos auszutauschen. Die Unterstützung der Klassenelternsprecher, um in ihren jeweiligen Klassen für Kommunikation zwischen den Eltern sorgen zu können, zu einem positiven Klassenklima beizutragen, auftretende Probleme schnell und effektiv zu besprechen und zu lösen, Feste zu organisieren und Helfer zu akquirieren sowie die Gemeinschaft zu fördern, ist an der WLS ein erwünschtes Instrument, eine Atmosphäre von Wertschätzung und gutem Miteinander zu ermöglichen und die Hürden dafür niedrig zu halten.

Nach der nächsten Elternsprecherwahl wird diese Erleichterung für alle spürbar werden und die Kommunikationsmöglichkeiten erheblich verbessern, denn zusätzlich zu den Klassen-Adressenlisten wird es in Zukunft auch eine E-Mail-Adressenliste geben. Dafür wird eine Einweisung erstellt, wie E-Mail-Adressen von Gruppen in der heutigen Zeit unter datenschutzrechtlichen Gesichtspunkten zu verwalten und zu verwenden sind.

Dass unsere Schule sehr beliebt ist und Eltern sich gerne von anderen Eltern informieren lassen, um einen Eindruck von der Schule zu bekommen, konnte man am Tag der offenen Tür beobachten, an dem in allen Teilschulen an allen Elternbeiratsständen reger Betrieb herrschte und die informellen Gespräche zwischen Löhe-Eltern und denjenigen, die es werden wollen, großen Anklang fanden. Auch die Anmeldezahlen sprechen für sich, wieder wurde das Soll weit überschritten, was leider dazu führt, dass nicht alle Familien zum Zug kommen und manchen abgesagt werden muss. Nicht nur für die Familien, sondern auch für den, der die Nachricht überbringt, eine enttäuschende Angelegenheit.

Begeisterung bei den Eltern riefen wieder viele künstlerische Darbietungen hervor, nicht nur an der Löhe-Weihnacht mit ihren drei Konzertblöcken, sondern auch bei Musical- und Theateraufführungen auf hohem künstlerischen Niveau. Ein neues Licht am Musikhimmel der Löhe-Schule ging im Herbst letzten Jahres auf: Mit der Gründung eines Projektchors, in dem Eltern, Ehemalige, Lehrer, Mitarbeiter und ältere Schüler unter der Leitung von Roman Novak, Musiklehrer an der WLS, zusammen singen. Damit erfüllte sich ein lange gehegter Wunsch und ermöglicht den musikbegeisterten Teilnehmern, Talent, Spaß und Gemeinschaft zu verbinden. Die Premiere im letzten Konzert der Löhe-Weihnacht wurde sehr wohlwollend vom Publikum aufgenommen und sorgte für Nachschub an Gesangsfreudigen, so dass tatsächlich im Mai eine Konzertreise nach Prag stattfindet. So eine Institution, in der alle Beteiligten an der Löhe zusammenkommen können, um etwas zusammen zu tun, bietet sonst nur noch das Schulparlament, in dem gewählte und berufene Mitglieder der gesamten „Schulfamilie“ versuchen, die Geschicke der Schule voranzubringen. Für gedeihliches Miteinander, gegenseitige Akzeptanz, Toleranz und gutes Zusammenspiel bieten diese bei-

den Möglichkeiten an unserer Schule Spielraum und sind uneingeschränkt zu befürworten.

Dieses Jahr gab es auch einen gut besuchten Vortrag über Cybermobbing und Möglichkeiten, sich im Netz zu schützen, den die Mittelschule für die Gesamtschule organisierte und der von vielen Eltern als informativ und wichtig wahrgenommen wurde. Der GEB tagte sechsmal, zweimal mit den Schulleitungen, und bedankt sich für die angenehme Zusammenarbeit, die Wertschätzung und beständig gute Kommunikation. Wir bedanken

uns nicht nur bei den Schulleitungen, sondern auch bei allen Mitarbeitern, Lehrern, Eltern und Schülern für das entgegengebrachte Vertrauen, viele konstruktive Gespräche und die daraus erreichten guten Ergebnisse für alle Beteiligten. Wir wünschen Glück und Zufriedenheit für die Ferien und für das kommende Schuljahr neue Energie, viele gute Ideen und ihr Gelingen!

Frauke Dietz-Wellhausen



„Artenvielfalt“ (Wasserfarbe): G 5c

Die Schülersprecher des vorangegangenen Jahres haben tolle Arbeit geleistet, so dass fast alle dieses Jahr erneut gewählt wurden. Kleine Veränderungen gab es in der Mittelschule. Sie wird nun von Lana-Maria Eismann und Keanu op ten Berg vertreten. Frederike Liebich und Lovis Just begleiten die Realschule, Valentina Tatsi, Jan Kaiser und Florian Wittenberg das Gymnasium, Marla Fertig und Lena Hofmann unsere Fachoberschule. Auch im Lehrerteam gab es nur kleine Veränderungen.

Die Verbindungslehrer Jana Albrecht, Kathrin Hauser, Christiane Katzer, Viviane Kellermann, Pia Batz, Alexander Johnson, Yvonne Marquardt sowie Martin Steinleitner begleiten und unterstützen die SMV und stehen für alle Schüler als Vertrauenslehrer mit offenem Ohr für schulische Fragen zur Verfügung.

Schon die ersten Planungstreffen in unserem SMV-Zimmer offenbarten die große Motivation aller SMVler. Pläne wurden geschmiedet und Ideen entwickelt, sowohl für den ersten Höhepunkt, unsere SMV-Tage mit allen Klassen- und Schülersprechern als auch für das gesamte Schuljahr. Hierbei sollten immer wieder Akzente im Schuljahr gesetzt werden.

Unser großes Treffen mit allen gewählten Schülervertretern der Löhe-Schule fand heuer wieder in der Nürnberger Burg statt, dieses Mal allerdings schon Anfang Oktober. An den beiden Tagen arbeiteten die Klassensprecher der Klassen 5 bis 10, die Schülersprecher sowie die Verbindungslehrer in Workshops an verschiedenen Themen, z.B. Schulball, religiöses Leben an der WLS, Entwicklung von Lehrerfeedbacks, Aufgaben eines Klassensprechers oder auch schulrechtliche Fragestellungen. Sie trafen sich mit der Gesamtschulleitung und allen Teilschulleitungen, um Fragen beantwortet zu bekommen sowie Kritik zu üben, und sie alle spielten, lachten, aßen, tranken und sangen gemeinsam in einem sehr schönen Rahmen.

Damit die wertvollen Ergebnisse und Vorhaben auch allen Schülerinnen und Schülern bekannt gemacht werden konnten, planten wir erneut die SMV-Info-Messe. In einem „Gallery Walk“, bestehend aus mehreren großen Stellwänden, konnte sich jede(r) Einzelne ein Bild der kommenden SMV-Projekte machen und auch in Listen für Arbeitskreise eintragen. Jede Klasse hatte dazu 20 Minuten Zeit,

die viele Lehrerinnen und Lehrer dankenswerterweise von ihrem Unterricht strichen, um ihre Klasse zu begleiten. Das Interesse und der Zuspruch waren insgesamt wieder sehr groß.

Noch während der Info-Messe startete gleich die nächste Aktion: die SMV-Parkplatz-Aktion, welche auch wieder ein riesiger Erfolg werden sollte. An den drei Samstagen vor den Adventssonntagen öffneten wir unseren Schulparkplatz für Menschen aus aller Welt, die in Nürnberg Weihnachtsgeschenke kaufen oder den Christkindlesmarkt besuchen wollten und dafür unser Spenden-Sparschwein füllten. Durch die großartige Hilfe vieler Schüler aus allen Teilschulen und Jahrgangsstufen konnten wir unserem Spendenziel, der Schickedanz-Kinderkrebs-Stiftung Fürth, in einer Schulversammlung einen stattlichen Scheck in Höhe von 2.000 Euro überreichen.

Im Februar fand dann zum wiederholten Male die beliebte Valentinsaktion statt. Hier wurden viele Schülerinnen und einige Schüler mit einer Rose sowie einer netten Karte bedacht. Außerdem wertete der Blumenduft angenehmerweise unser SMV-Zimmer weiter auf.

Neben dieser tollen Idee, die schon seit vielen Jahren von der SMV umgesetzt wird, wurde auf der SMV-Tagung und schließlich auch an der SMV-Messe unter dem Slogan „Can you feel it?“ das Anliegen weiter vorangetrieben, die Gottesdienste und Andachten verstärkt unter Beteiligung von Schülern gestalten zu lassen, so dass die Idee unserer evangelischen Schule für alle besser spürbar wird. Dazu trafen sich Frau Katzer und Herr Wrobel mit interessierten Schülern der Unterstufe, um ihre Wünsche zu sammeln. Mit diesen Vorschlägen im Gepäck fand sich Anfang des zweiten Halbjahres eine Gruppe aus Mittelstufenschülern aller Schularten zusammen, die Lust hatten, gemeinsam einen Ostergottesdienst zu gestalten. An vielen Nachmittagen wurde überlegt, geschrieben, geschauspielert, geprobt und gedreht, sodass am Ende ein absolut gelungener und moderner Gottesdienst für die 7. und 8. Klassen entstand.

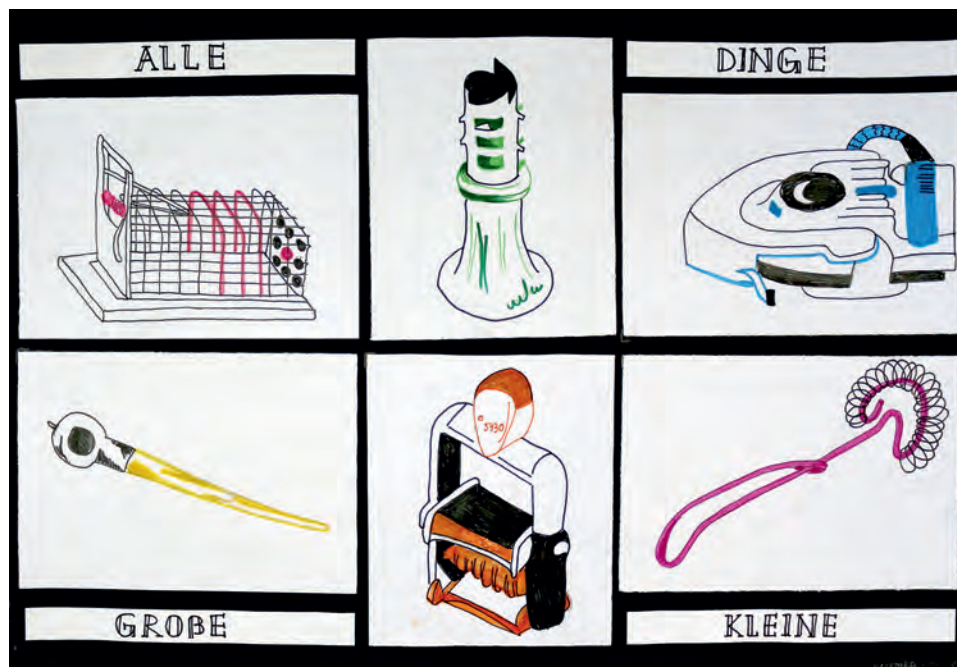
An dieser Aktion zeigt sich besonders gut, dass die SMV-Arbeit für alle Schüler offen ist und auch für jeden etwas, das ihm Spaß macht und bei dem er sich ganz individuell für seine Schule engagieren kann, zu bieten hat.

Die SMV hofft nun, ihr großes Engagement auch in den weiteren Schuljahren zeigen zu können. Im nächsten Schuljahr wird es am Gymnasium beispielsweise eine sehr enge Zusammenarbeit in einem Arbeitskreis mit der Schulleitung geben. Dabei soll es um die Veränderungen wie das Lehrerraumprinzip gehen. Besonders wichtig sind dabei das Feedback der Schüler zu auftretenden Problemen oder Verbesserungsvorschläge. Somit soll garantiert werden, dass die neue Raumsituation für alle Beteiligten eine positive Veränderung ist. Da die Realschule das Lehrerraumprinzip bereits eingeführt hat, wurde zum Halbjahr eine Klassensprecherversammlung nur unter dem Thema „Lehrerraumprinzip“ veranstaltet. Dabei sollten alle Realschüler zu Wort kommen und deshalb holten die Klassenleiter in einer Klassenleiterstunde Wortmeldungen ihrer Klassen ein. Diese wurden in drei Kategorien eingeteilt: „Das finde ich gut“, „Damit kann ich leben“, „Das finde ich nicht gut“. Nun wurden die Wortmeldungen aller Klassen von der Realschul-SMV gesichtet und kategori-

siert. Anschließend wurde mit den Klassensprechern über mögliche Wünsche und Verbesserungsvorschläge diskutiert. Diese Erkenntnisse wurden dann dem Gymnasium zugetragen. Aber auch weitere, regelmäßig stattfindende Klassensprecherversammlungen in den Teilschulen sollen weiterhin dazu beitragen, dass die Schüler an den Entscheidungsprozessen der Schule teilhaben können.

Es schlummern noch einige Ideen und Pläne in unseren Köpfen oder auf den Festplatten – lasst euch, liebe Schüler, einfach überraschen und helft uns, wo ihr könnt und wollt! Über Aktuelles und bevorstehende Aktionen könnt ihr euch in unserem SMV-Schaukasten neben der Aula informieren. Wer hautnah dabei und immer auf dem Laufenden sein möchte, sollte uns auf Instagram folgen unter [smv.loeh](#). Außerdem haben wir jeden Dienstag in der ersten Pause unsere offene SMV-Sprechstunde im SMV-Zimmer (2C-Block). Wir freuen uns auf euch!

Viviane Kellermann ■



„Die Magie der Wörter“
(Fineliner):
Veronika Nesmijan,
Additum Kunst, Q 11



Liebe Freundinnen und Freunde der Wilhelm-Löhe-Schule, das Hauptgebäude unserer Wilhelm-Löhe-Schule besteht nun schon fast 40 Jahre. Sieht man einmal vom Erweiterungsbau ab, der 2007 eingeweiht wurde, hat sich die Außenansicht kaum verändert. Das Innenleben unterliegt jedoch einem stetigen Wandel. So wurden in den letzten

Jahren die Räume für den naturwissenschaftlichen Unterricht, die Werkräume und Schulküchen, die Mensa sowie die Sporthallen sehr aufwendig und zukunftstauglich erneuert. Alle Ergebnisse können sich durchwegs sehen lassen und ermöglichen zum einen effektiveren Unterricht und zum anderen ein entspannteres Miteinander in der unterrichtsfreien Zeit.

Müsste oftmals bei der Ausstattung der neuen Räumlichkeiten auf die eine oder andere sinnvolle Ausstattung aus Kostengründen verzichtet werden, konnten wir als Vereinigung der Freunde der Wilhelm-Löhe-Schule einspringen und dank der vielen Mitglieder und Spender einen Beitrag zur Verbesserung der Ausstattung, und damit der Unterrichtsqualität, leisten.

So konnte zum Beispiel für die Ausstattung der neuen Turnhallen ein Betrag von 50.000 € zur Verfügung gestellt werden.

Da unsere Schule im Bereich MINT bereits einige Erfolge verbuchen konnte, haben wir beschlossen, dieses bereits in den Schulalltag integrierte Projekt großzügig zu unterstützen. Für die Gestaltung eines eigenen Raumes zur Förderung der MINTKompetenzen steuert die Vereinigung einen Betrag von bis zu 20.000 € für die Beschaffung von technischen Geräten und anderen Ausstattungsmitteln bei.

Bei allen erforderlichen Unterstützungsmaßnahmen gilt es jedoch auch Rücklagen zu bilden, im Hinblick auf den bevorstehenden Neubau unserer Grundschule. Hier wird es in der Folge der Verlagerungen durch den Neubau auch zu Umstrukturierungen im Altbau kommen, bei denen ein nicht unerheblicher Förderbedarf entstehen wird.

Neben all diesen Ausstattungsoptimierungen darf aber unsere zweite, mindestens gleichwertige Aufgabe, nämlich die

soziale Förderung, nicht vergessen werden. Wir sind sehr stolz darauf, behaupten zu können, dass an unserer Schule kein Kind aus finanziellen Gründen auf die Teilnahme an Klassenveranstaltungen verzichten muss.

Für all diese Aktivitäten benötigen wir natürlich die Unterstützung von Ihnen allen. Für die bisherige Hilfe durch Mitgliedsbeiträge und Spenden möchte ich mich auch an dieser Stelle noch einmal von ganzem Herzen bedanken, verbunden mit der Hoffnung, dass Sie auch in Zukunft bereit sind, einen Beitrag zur Verbesserung des Schulalltags an unserer Löhe-Schule zu leisten.

Gerhard Oswald
Vorsitzender der Vereinigung
der Freunde der Wilhelm-Löhe-Schule



„Typografie“ (Copics): Fabian Fleck, Q 12



Liebe Mitglieder der Schulfamilie der Wilhelm-Löhe-Schule, auch wenn der Ehemaligenverein der Wilhelm-Löhe-Schule unter dem klangvollen Namen Wilhelm-Löhe-Schule Alumni e.V. bereits im Jahr 2010 gegründet wurde, sind wir doch auf Vereinsebene immer noch das jüngste Mitglied der Löhe-Schulfamilie und freuen uns daher, wie jedes Jahr, auch im Rahmen des Jahresberichts über die Möglichkeit, über unseren Verein, dessen Aktivitäten und seine Zielsetzung informieren zu können, um noch mehr ehemalige Schülerinnen und Schüler dazu zu bewegen, sich im Rahmen der Ehemaligenarbeit für die Wilhelm-Löhe-Schule zu engagieren.

Die Wilhelm-Löhe-Schule ist etwas Besonderes. Sie vereint alle Schularten unter einem Dach, was nicht nur für die Räumlichkeiten, sondern in ganz besonderem Maße auch für das Miteinander der hieran beteiligten Menschen gilt. Der von unserem ehemaligen Gesamtschulleiter Horst Gloßner in diesem Zusammenhang geprägte Begriff der „Schulfamilie“ ist hierbei nicht nur eine bloße Worthülse, sondern tatsächlich gelebter Alltag an der Wilhelm-Löhe-Schule.

Dass die Mitgliedschaft in dieser Schulfamilie für ehemalige Schülerinnen und Schüler nicht mit dem Schulabschluss endet, wird auch durch unseren Ehemaligenverein deutlich, in dem sich ehemalige Schülerinnen und Schüler für ihre „alte“ Schule engagieren. Ziel unseres Vereins ist es, ein Netzwerk von ehemaligen Schülerinnen und Schülern zu schaffen und mit diesem weiterhin am Schulleben der Wilhelm-Löhe-Schule und der Schulfamilie teilzuhaben. Darüber hinaus kann aber dieses Netzwerk auch von Nutzen für die Wilhelm-Löhe-Schule sein, sei es bei der Vermittlung von Praktika für Schüler, Kontakten zu Unternehmen in der Metropolregion oder einfach zur Aufrechterhaltung des Kontakts zu ehemaligen Schülerinnen und Schülern der Wilhelm-Löhe-Schule. Wir wollen damit der Wilhelm-Löhe-Schule etwas von dem zurückgeben, was wir von ihr bekommen haben und auch künftigen Schülergenerationen dieses Zugehörigkeitsgefühl, auch über den Schulabschluss hinaus, vermitteln, das wir selbst empfinden.



Über die Aktivitäten und Aktionen unseres Ehemaligenvereins könnt Ihr Euch auf unserer Homepage www.wls-alumni.de informieren. Wir freuen uns sehr über Euer Interesse an unserem Verein und natürlich umso mehr über diejenigen, die sich gerne aktiv einbringen möchten. Um Kontakt mit uns aufzunehmen, egal ob Ihr Euch aktiv einbringen, näher informieren wollt oder selbst ein Anliegen habt, könnt Ihr unser Kontaktformular auf unserer Homepage nutzen, uns via Facebook erreichen oder eine

E-Mail an info@wls-alumni.de schreiben. Natürlich sind wir auch auf den zahlreichen Schulveranstaltungen wie Löhe-Weihnacht, Sommerfest und Tag der offenen Tür persönlich, meist mit einem eigenen Stand, vertreten. Wir freuen uns auf Euch!

Für den Vorstand des WLS Alumni e.V.
Johannes Link und Andreas Ruff



Liebe Leserinnen und Leser,

wir leben im Jahr 2019 und die Anforderungen an eine moderne Schule haben sich seit 2006, dem Gründungsjahr der Stiftung SEMPER REFORMANDA, gewaltig verändert. Deutschland hat sich soziologisch, wirtschaftlich und politisch gewandelt. Die Gesellschaft fordert von den Schulen, sich anzupassen, die neuen Trends aufzunehmen und Spannungen bzw. Reibungsverluste aufzulösen. Bildungsbetriebe dürfen nicht am Bedarf vorbei ausbilden, sondern müssen die Jugend zukunfts- und wettbewerbsfähig machen.

Wir, die Wilhelm-Löhe-Schule, sind per se zur ständigen Erneuerung gezwungen. Wir stehen auf dem Bildungsmarkt nicht solitär monolithisch und unangefochten an der Spitze. Wir – und damit meine ich Eltern, Lehrer, Schüler, Verwaltung, Ehemalige und alle uns wohlgesonnenen Menschen – haben über mehrere Generationen das besondere Profil unserer Schule geformt. Über viele Stationen haben wir uns zu einer offenen, toleranten und leistungsfähigen Bildungseinrichtung entwickelt. Musik, Sport, Internationalität, soziales Profil, fünf Schularten unter einem Dach, Digitalisierung, Begabtenförderung und Lernförderung, Lebensraum Schule, Ganztagsan-

gebot, ein eigenes Beratungszentrum, innovative Unterrichtsformen, Inklusion, Schule ohne Rassismus, Fridays for future – mit diesen Stichworten lässt sich der Fortschritt skizzieren, der die Schulentwicklung an unserer Wilhelm-Löhe-Schule lebhaft und spürbar antreibt.

Gestützt auf unsere wichtigen Satelliten, die vier Vereine und die Stiftung, kann an unserer Schule Freiraum geschaffen werden, in dem immer wieder neue pädagogische Ideen ausprobiert werden dürfen und nicht im Theoretischen haften bleiben müssen. Vorsprung und Qualität schaffen, die die WLS wettbewerbsfähig und – weil zeitgemäß – auch „jung“ halten. Von anderen Schulen unterscheidet uns, die Freiheit zu haben auf der Spielwiese der Pädagogik und zum Wohle der uns anvertrauten Schülerinnen und Schüler Handlungsmuster für eine „gute Schule“ zu entwickeln und Vorreiter im besten Sinne des Wortes zu sein.

Die Stiftung SEMPER REFORMANDA spielt im Fördergefüge wegen ihrer Dauerhaftigkeit eine zunehmend wichtigere Rolle, denn typisch dafür ist die langfristige Wirkung unserer Arbeit. Mit zäher Geduld verfolgen wir das Ziel, unsere Schule und ihre Belange zu sichern. Mit auf die Gegenwart und die Zukunft gerichteten Aktionen versuchen wir, auf uns aufmerksam zu machen und um Spenden zu bitten. Hier einige Beispiele aus dem letzten und dem laufenden Schuljahr:

- Die Begegnungstage G 8 wurden erfolgreich mit der Sportfachschaft in Regensburg durchgeführt.
- Die Sportbegegnung mit Partnerschulen wurde als Auftaktveranstaltung im November erfolgreich veranstaltet.
- Für die Begabtenförderung wurden die beantragten acht Mikroskope gekauft und stehen für die Forschungs- und Wettbewerbsbeteiligung zur Verfügung.
- Die Begegnungstage für die fünften Klassen und die FOS 11 waren sehr gut und für die neu entstandenen sozialen Gefüge sehr wichtig.

- Die Begegnungstage G 8 erhalten ein neues Format (Bergwanderung). Sie werden von der Fachschaft Sport für 2019/2020 vorbereitet (Entwicklung, Planung, Erkundung durch die Sportlehrer). Der beantragte Zuschuss wurde genehmigt.
- Im kommenden Schuljahr wird eine Veranstaltung für zertifizierte MINT-Schulen, MINT 100, an der WLS stattfinden. Dafür sind Zuschüsse von 3.000 € bereitgestellt.
- Herr Schmid (Fachbereichsleiter Biologie) bat die Stiftung um eine Unterstützung bzw. finanzielle Absicherung in Höhe von 1.500 €, um die MINT-Begabtenförderung und das MINT-Schulprofil weiter vorantreiben zu können. Der Vorstand genehmigte einstimmig den Antrag.
- Dem Antrag von Frau Dr. Stadelmann, Portfoliomappen für die MINTec-Teilnehmer in Höhe von 1.000 € zu genehmigen, wurde vom Vorstand einstimmig zugestimmt.
- Das Projekt „NürnBern“ wird erst 2019 seine Wirkung entfalten. Es wurden 2.000 € für das kommende Schuljahr genehmigt.
- Für Schülerinnen der WLS soll eine Begegnung mit einer englischen Schule organisiert werden. Es soll eine Sprachreise in Kombination mit z.B. Sporterfahrungen und Kultur sein. Es soll ein neues Format für den Austausch entstehen und ein Strategiewechsel erfolgen. Die beantragte Anschubfinanzierung von 1.500 € wurde einstimmig genehmigt.
- Löhe Moves, eine neue Bewegungskultur an der WLS, soll Sport selbstverständlich in den Alltag integrieren. Diesen Gedanken will die Fachschaft Sport weiterentwickeln und an verschiedenen Stellen auch mit den Vereinen an der WLS kooperieren. Notwendige Zuschüsse sind in Aussicht gestellt.
- Seit vielen Jahren hat Herr Sontowski, Inhaber der Unternehmensgruppe Sontowski und Partner in Erlangen und Kuratoriumsmitglied, ein Stipendium für Schüler des Gymnasiums ausgelobt. Neben den sehr guten Noten sind hier auch noch soziales Engagement und in besonderen Fällen die finanzielle Situation der Stipendiaten Einflussfaktoren. Dieser Preis beinhaltet eine jährliche Studienzuewendung von 500 € für die Dauer von zehn Semestern.
- Unsere Stiftung und die Gesamtschule richten im Frühjahr jedes Jahres den Jahresempfang der Wilhelm-Löhe-Schule aus. Hier treffen sich die Würdenträger aus Kirche, Politik, Schulverwaltung sowie die Elternschaft, Schüler, Lehrer und Unterstützer (die oft mit Kooperationsverträgen an unserer Schule tatkräftig beteiligt sind). In entspannter Atmosphäre werden die Erfolge des vergangenen Jahres besprochen, kommentiert und neue Anstöße gegeben.

Um einen deutlicheren Schritt der Stiftung hin zu einer eigenständigen Kapitalsicherung machen zu können, bitten Kuratorium, Vorstand und Beirat der Stiftung SEMPER REFORMANDA alle Mitglieder der Löhe-Familie – gegenwärtige und ehemalige – um Mithilfe bei der nachhaltigen Aufstockung des Stiftungskapitals.

Helfen Sie mit, das Fundament für eine gesicherte Zukunft der Löhe-Schule zu stärken.

Wenn Sie uns unterstützen wollen, weil Sie unsere Schule für förderwürdig halten oder selbst während Ihrer Schulzeit hier Gutes erfahren haben und dankbar dafür sind, hier noch unsere Daten:

Stiftung Semper Reformanda
 Geschäftsführer: Peter Batz
 Telefon: 0911/27 08 234
 Sparkasse Nürnberg
 IBAN: DE57 7605 0101 0005 9322 07
 Zweck: Spende in den Grundstock

Peter Batz
 Geschäftsführer Stiftung SEMPER REFORMANDA



Nachgedacht

Ich habe da mal nachgedacht – und bin zu dem Ergebnis gekommen, dass der Förderverein für Schulsozialarbeit an der Wilhelm-Löhe-Schule e.V., kurz FSW genannt, für uns, die wir dem Verein direkt verbunden sind, so selbstverständlich ist wie das jährliche Sommerfest, die obligatorische Tombola, die Unterstützung durch die Eltern an den diversen Ständen des Sommerfestes oder das abschließende Helferfest.

Wenn ich mich aber ganz bewusst umhöre, dann ist das Wissen um den FSW meist etwas „dürftig“. Das dürfte daran liegen, dass wir zwar einen guten Job machen, aber nicht genügend „trommeln“. Gemäß der alten Marketingweisheit „Tue Gutes und Rede drüber“, haben wir das Schulparlament für uns entdeckt.

Damit Sie sehen können, auf welcher Basis wir arbeiten und unterstützen, füge ich hier einen Auszug aus unserer Satzung ein.

§2 Zweck, Aufgabe und Gemeinnützigkeit

1. Der Verein soll schulpädagogische Erziehungs- und Bildungsarbeit an der Wilhelm-Löhe-Schule, im Weiteren WLS, unterstützen, weiterentwickeln und durchführen.
2. Die Betreuungs- und Fördermaßnahmen sollen die individuellen Lern- und Leistungsfähigkeiten stärken und die Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler bilden. Darüber hinaus soll ihnen bei der Lösung von persönlichen, sozialen und schulischen Problemen geholfen werden.
3. Um dieses Ziel zu erreichen, unterstützt die WLS den Verein mit entsprechenden Räumlichkeiten und leistet Verwaltungshilfe. Der Verein ist berechtigt, eigenes Personal anzustellen.
4. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke (i.S.d. §§ 52 ff. der Abgabenordnung), die Mittel des Vereines dürfen nur gemäß der Satzung verwendet werden.
5. Der Verein kann, um seine Aufgaben zu erfüllen, Mitglied bei anderen Vereinen und Institutionen werden. Die rechtliche und wirtschaftliche Selbstständigkeit muss gewahrt werden. Immer noch verstehen wir uns als eine Plattform, auf der

auch die WLS Projekte starten und ausprobieren kann, immer im Sinne des §2 der Satzung. Diese Projekte können dann in den Schulkreislauf übernommen werden, so sie denn erfolgreich sind.

Liest man FSW, denkt man relativ schnell an die Unterstützung leistungsschwacher oder sozial auffälliger Schüler. Wir im FSW sehen das differenzierter, denn wir denken auch an die leistungsstarken Schüler, die eben auch Unterstützung benötigen können.

Dazu gehören auch die Schüler der Mittel- und Realschule, die den Sprung an die FOS geschafft haben, aber Nachteile im Fach Chemie mitbringen. Diese versuchen wir zusammen mit der Schulleitung der FOS durch besondere Fördermaßnahmen zum Schuljahresstart auszugleichen.

Ebenso erfährt das Tutorensystem in der Realschule unsere volle Unterstützung, wie schon seit Jahren der Vorreiter am Gymnasium. Auch auf den Bereich „Offener Ganztag“ haben wir ein großes Augenmerk gelegt, war doch damals die Mittagsbetreuung eines unserer ersten großen Projekte. Mittlerweile trägt dafür die Schule die Verantwortung, da der inzwischen daraus entwickelte Offene Ganztag mit ca. 300 Schülern im Schuljahr 2019/2020 im Format eines Vereines wie dem FSW nicht mehr zu leisten wäre. Aber es ist eben auch das Paradebeispiel für die gelungene Entwicklung eines Projektes durch den FSW und dessen konsequente Übernahme durch die Schule.

Viele Projekte oder Ideen sind noch im Vorlauf oder nahmen in den letzten Tagen Gestalt an. Sie werden das Schuljahr 2019/2020 bereichern. Darüber berichte ich dann gerne im nächsten Jahresbericht.

Den vielen Helfern und stillen Freunden des FSW, auch den nimmermüden Vorstandsmitgliedern, danke ich von Herzen für die Harmonie, die für Fortschritt nötige Reibung, das Vertrauen, die spontanen Unterstützungen, sowie die selbstverständliche Übernahme der verschiedenen Engagements.

Ganz besonderer Dank gilt am Ende dieses Schuljahres unserem scheidenden Vorstandsmitglied (qua Amt) Hubertus Gieck.

Lieber Hubertus, du hast in der kurzen Zeit, in der wir miteinander arbeiten konnten, bleibende Impulse gesetzt, Vertrauen gebildet und dich für unsere Sache rückhaltlos eingebracht. DANKE! Für deinen neuen Lebensabschnitt wünschen wir dir von Herzen alles GUTE und unendlich viel Gesundheit.

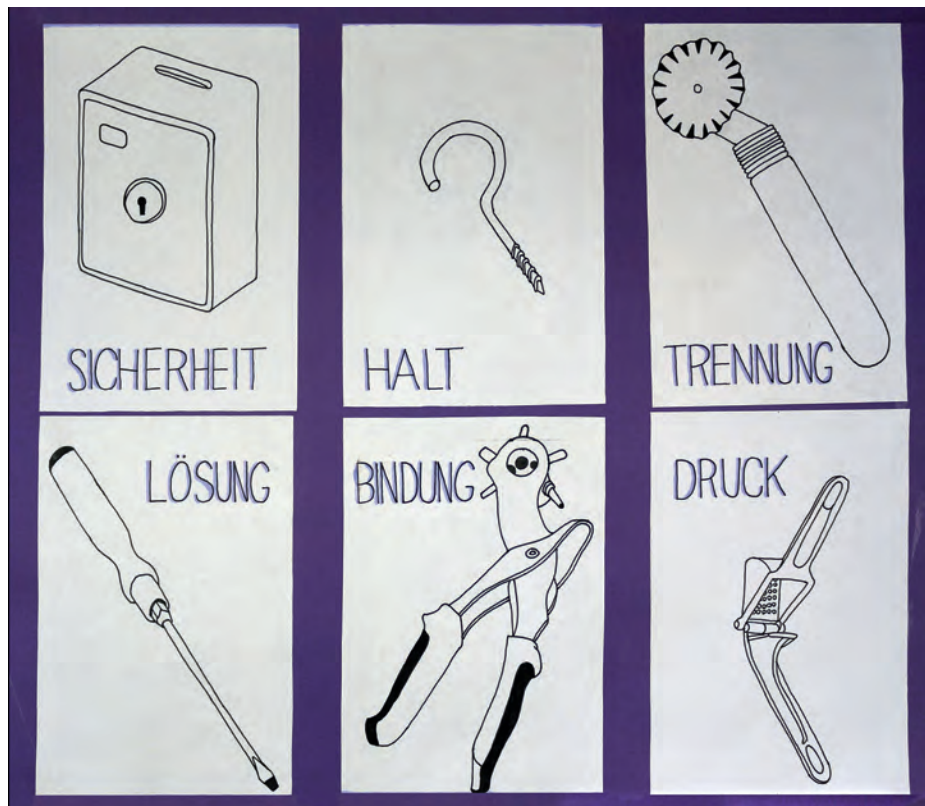
Dein, Euer, Ihr Uwe Höfling
1. Vorsitzender FSW

Vorstandsmitglieder:

Peter Batz, Hubertus Gieck (teilweise vertreten durch Andreas Schramm), Wolfgang Hörner, Angela Lachmann, Annelore Marks, Gabi Rewitzer

Kontakt:

Gabi Rewitzer, Eingangssekretariat,
Tel.: 0911 / 2708 228
rewi@loehe-schule.de



„Die Magie der Wörter“
(Fineliner):
Katharina Hausmann,
Additum Kunst, Q 11

Im Schuljahr 2018/19 legten wir in der Grundschule einen inhaltlichen Schwerpunkt auf die sogenannten MINT-Fächer – Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik.

Es ist bekannt, dass die frühzeitige und kontinuierliche Förderung in diesen Lernbereichen entscheidend zur Entfaltung eines positiven naturwissenschaftsbezogenen Selbstkonzepts sowie einer positiven Einstellung gegenüber diesen Fächern beiträgt. Beides sind Voraussetzungen für die Bereitschaft, sich während und nach der Schulzeit mit naturwissenschaftlichen und technischen Sachverhalten auseinanderzusetzen. Daher ist es wichtig, die Kinder bereits früh an Themen heranzuführen, die sie mit ihrer naturwissenschaftlich-technisch geprägten Umwelt vertraut machen.

Aus Alltagserfahrungen und der direkten Auseinandersetzung mit ihrer Lebenswelt entwickeln Kinder bereits früh erste Vorstellungen von naturwissenschaftlichen Phänomenen und Zusammenhängen. Diese Vorerfahrungen und vor allem die Neugier und Freude der Kinder gilt es aufzugreifen, zu bestärken und weiterzuentwickeln. Von großer Relevanz für die Bildungsprozesse sind nicht nur die fachlichen Zusammenhänge, sondern auch die Denk- und Arbeitsweisen, die es Kindern ermöglichen, sich die Welt zu erschließen.

In Vorbereitung auf dieses Jahr absolvierten wir zahlreiche Fortbildungen im MINT-Bereich und knüpften Kontakte zu außerschulischen Partnern. In Kooperation mit dem Gymnasium wurden unsere Lehrassistenten in Saalbach in die Thematik der unterrichtlichen Umsetzung in der Grundschule eingeführt und unterstützten die Lehrkräfte im Unterricht und an den Projekttagen.

Unsere Kinder besuchten das Matheland, das Planetarium und im Rahmen des Nürnberger Museumscurriculums zahlreiche

Museen zu unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten. So konnten sie vielfältige Erfahrungen sammeln, neue Erkenntnisse gewinnen und Kulturerlebnisse erfahren. In unserer Arbeitsgemeinschaft Forschen und Knobeln wurden kleine Putzroboter gebastelt, unsere technikbegeisterten Zweitklässler programmierten Legofahrzeuge, unsere Großen nahmen an zahlreichen Wettbewerben wie der Mittelfränkischen Mathematikmeisterschaft, dem Biber- und dem Känguruwettbewerb teil und wir freuten uns bei den Ehrungen in unseren Schulversammlungen über tolle Platzierungen und Preise.



Das Jahr 2019 begann schulisch mit einer erfreulichen Neuigkeit. Unserem Antrag zur Zertifizierung für das Haus der kleinen Forscher wurde zugestimmt und wir konnten am 12.02.2019 Frau Fouquet von der Industrie- und Handelskammer bei unserer Schulversammlung begrüßen, die uns die Zertifizierungsurkunde übergab. Im Anschluss daran wurden einige Kinder interviewt und der Artikel erschien am nächsten Tag im Nürnberger Stadtanzeiger. Schön, dass wir in unserem MINT-Jahr an der Grundschule diese Auszeichnung erhalten konnten.

Neben unseren Aktivitäten im MINT-Bereich gab es noch weitere Aktionen, die erwähnenswert sind:

Der 1. FC Nürnberg führte wieder seine Trainingseinheiten mit unseren Kindern durch und wir freuten uns am 16. November über den Besuch von Christian Mathenia (Torwart des 1.FCN). Einige Kinder bereiteten ein Interview vor und präsentierten ihr journalistisches Können sehr professionell mit Mikro in der Aula. Am Ende erhielten alle Kinder noch Autogramme.

Dank der finanziellen Unterstützung der Vereinigung der Freunde der Wilhelm-Löhe-Schule luden wir im Januar den Kinderschutzbund in unsere 4. Klassen ein. „Achtung Grenze“ hat

sich zum Ziel gesetzt, den unterschiedlichen Formen von Grenzverletzungen und Gewalt, die Kinder und Jugendliche in ihrem Alltag erleben können, vorbeugend entgegenzuwirken. Die Förderung von Selbstbewusstsein und sozialer Kompetenz sowie die Stärkung der Persönlichkeit von Mädchen und Jungen sind dafür der beste Schutz, wie langjährige wissenschaftliche Untersuchungen belegen. Pädagogische Fachkräfte haben hierzu ein Konzept entwickelt, in dem Maßnahmen professionell und umfassend zusammengeführt werden. Bereits im Dezember fanden hierzu ein thematischer Elternabend und eine Fortbildung für uns Lehrkräfte statt.

Die Polizei unterstützte uns wie in jedem Jahr in unserer Präventionsarbeit. Frau Reiss klärte die Kinder über Gefahren im Netz auf, Herr Bartosch und Herr Fries besuchten unsere 1. bis 3. Klassen und informierten Kinder über Gefahren auf dem Schulweg. Ferner führten sie mit den 4. Klassen die praktische Fahrradprüfung durch.

Musikalische Höhepunkte in diesem Jahr waren der musikalische Frühlingsnachmittag in der Aula, an welchem die Kinder ihr Können in einem angemessenen Rahmen präsentieren konnten, und die Teilnahme unserer 3. Klassen an der „SingBach-Woche“. Mit „SingBach“ wird den Schulkindern ein altersgerechter

und aktiver Zugang zur klassischen Musik ermöglicht und das Chorsingen als Gemeinschaftserlebnis spürbar gemacht. Das einstündige Abschlusskonzert mit allen 300 Kindern und einem Jazzensemble in der Lorenzkirche war der Höhepunkt von „SingBach“.

Im Bereich der Unterrichtsentwicklung und der Kooperation mit dem Offenen Ganztags freuen wir uns sehr, dass wir nun auch in den 3. und 4. Klassen Zweitkräfte stundenweise einsetzen können. Da alle Zweitkräfte Mitarbeiter des Offenen Ganztags sind, können wir hier effektiv kooperieren und einen sanften Übergang vom Vormittag in den Nachmittag gewährleisten.

Im nächsten Schuljahr wollen wir unsere Arbeit unter das Motto „Kunst und Literatur“ stellen und haben schon viele Ideen, die darauf warten, umgesetzt zu werden.

Nun ist aber Zeit zum Erholen und Kräfftanken! Ein herzliches Dankeschön auch an Sie, liebe Eltern, für die tatkräftige Unterstützung und vertrauensvolle Zusammenarbeit und an alle, die dazu beigetragen haben, dass wir in einer wertschätzenden Atmosphäre gerne unsere Arbeit tun können.

Birgit Röthel



„Herbst“ (Collage):
Alba Closa, V 1/2b

Mitglieder des Elternbeirats (EB) und Klassenelternsprecher (KES) an der Grundschule 2018/2019

Klasse	Vorname	Name	
1/2a	Siegfried	Götz	EB
1/2a	Benjamin	Kiener	
1/2b	Dunja	Closa Guerrero	EB
1/2b	Michael	Stucke	
1/2c	Gerhard	Deres	EB
1/2c	Karen	Döring	
1/2d	Juliane	Geißler	2. EBV
1/2d	Funda	Dr. Kabakci-Kara	
3a	Almut	Büttner	EB
3a	Simone	Steinbauer	
3b	Karsten	Reese	1. EBV
3b	Nadine	Zucker	
4a	Stefanie	Bauer	EB
4a	Franziska	Frosch	
4b	Katja	Gehrig	
4b	Markus	Dr. Raab	EB

„Ab hier schaffen wir das alleine“ – die meisten Grundschul-Eltern kennen das Schild am Treppenhaus zur Grundschule, das allzu eifrige Eltern von einer physikalischen Begleitung der lieben Kleinen bis ins Klassenzimmer abhalten soll – in den ersten Tagen einer Erstklässler-Familie oftmals eine deutliche Umstellung.

Trotzdem bleibt in der Wilhelm-Löhe-Schule viel Raum für die Eltern, die Kinder in der Schule zu begleiten. Ein Teil dieser Begleitung ist die Mitwirkung im Umfeld des Elternbeirats, was sich aber in der WLS eben nicht nur auf die gewählten Elternvertreter beschränkt: An vielen Stellen brachten sich auch im Schuljahr 2018/19 die Eltern der Grundschüler ein und sorgten so zusammen mit den Lehrerinnen, den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des Offenen Ganztags und vielen anderen Mitarbei-

tern der WLS für jene familiäre Atmosphäre, die dafür sorgt, dass ganz viele Schülerinnen und Schüler sich in der Schule wohlfühlen.

Bei den meisten Aktionen des Elternbeirates handelte es sich auch 2018/19 um liebgewonnene Traditionen. An erster Stelle steht dabei wohl das „**Gesunde Frühstück**“. Auch dieses Jahr haben jeweils ca. 15 Eltern an fünf Vormittagen ein Frühstück mit gesunden Zutaten in liebevoller optischer Gestaltung zubereitet, das dann zur ersten Pause von den ca. 200 Grundschulern verspeist wurde. Aber nicht nur das wechselnde „Schnippel“-Team trägt zum Gelingen bei, sondern auch jene Eltern, die im Vorfeld die Details geplant haben, und jene Eltern, die die Zutaten einkaufen und spenden.

Ähnlich aufwendig ist der **Fischstand**, den die Eltern der Grundschule jedes Jahr zur Löhe-Weihnacht beitragen. Durch ein neues Raumkonzept wurde der Stand jedoch dieses Jahr in eine zugige Ecke der Pausenhalle F bei den Turnhallen „verbannt“ (Gerüch(t)en zufolge auch aufgrund olfaktorischer Nachwehen im bisher genutzten Klassenzimmer). Leider waren somit die Sitzgelegenheiten vor dem Stand nicht mehr der gemütliche Treffpunkt für die Grundschülereltern. Der Erlös des Standes (464 €) wurde Teil der gemeinsamen Spende aller Löheweihnachtsaktionen an die Annette und Wolfgang Döbrich-Stiftung.

Auch die dritte wichtige Aktivität der Grundschülereltern hat eine kulinarische Komponente: Bei den beiden Tagen der **Erstklässler-Anmeldung** für das nächste Schuljahr unterstützten Mitglieder des Elternbeirats die Lehrerinnen der Grundschule bei dem organisatorischen Rahmen zu den eigentlichen Aufnahmegesprächen. Um den Eltern und den zukünftigen Schülerinnen und Schülern (bzw. denen, die vergeblich auf einen Platz hofften) die Wartezeit im wahrsten Sinne des Wortes zu versüßen, haben die Elternbeiräte Kuchen gegen Spende abgegeben, der von den Grundschülereltern gebacken wurde. So wurden 484 € eingenommen, mit denen der Elternbeirat Sitzkissen für die Grundschule und zusätzliche Zutaten für das gesunde Frühstück kaufen konnte.

Im Vorfeld der Anmeldetage standen Vertreterinnen und Vertreter des Elternbeirates am **Tag der offenen Tür** interessierten Eltern für Auskünfte aus Elternsicht zur Verfügung. Im

Rahmen des MINT-Jahresschwerpunktes fragte der Elternbeirat die Grundschulleitern nach Möglichkeiten für Grundschulklassen Einblick in MINT-Berufe – woraus sich jedoch letztlich nur zwei tatsächlich umgesetzte Aktionen ergaben.

Der 1. FCN stellte im Rahmen der 2018 begonnen Zusammenarbeit mit der WLS für das **Erst-Liga-Spiel** gegen den FC Freiburg am 22. Dezember 2018 für alle interessierten Schüler und ca. 40 erwachsene Begleitpersonen Freikarten zur Verfügung. Diese Aktion wurde vollständig von den Eltern organisiert und durchgeführt. Letztlich waren dann knapp 100 Schüler und Eltern im Fußballstadion (was aber dem Club auch nichts geholfen hat, das Spiel ging trotzdem verloren).

In vielen Klassen fanden **Elternstammtische** statt, die von den Klassenelternsprechern organisiert wurden, in manchen Klassen wurden auch **Familienausflüge** organisiert.

Wesentlich für das gute Gelingen der Schulfamilie ist eine offene und vertrauensvolle Kommunikation miteinander. In diesem Sinne trafen sich Klassenelternsprecher knapp zehnmal zu Sitzungen. Oft war die Schulleiterin Frau Röthel und ihre Stellvertreterin Frau Zimmermann-Steinmetz zu Gast, beim Kennenlernabend waren auch fast alle Lehrerinnen und Mitarbei-

terinnen des Offenen Ganztags dabei. In Richtung der Gesamtschule ist der Elternbeirat der Grundschule mit zwei Vertretern im Gesamtelternbeirat und Schulparlament vertreten. Speziell brachten sich die Vertreter der Grundschule auch im Arbeitskreis „Ressourcenschonung“ des Schulparlaments ein.

„Ab hier schaffen wir das alleine“ – das gilt sicher nicht für die gewählten Klassenelternsprecher. Auch in diesem Jahr waren es wieder viele, viele engagierte Eltern – egal, ob diese einmal ein paar Zutaten zum gesunden Frühstück gestiftet haben oder ob diese an etlichen offiziellen Terminen teilgenommen haben, die ihren Teil dazu beigetragen haben, dass die Kinder in einer familiären Atmosphäre lernen können. **Vielen Dank dafür!**

Dank gebührt vor allem auch dem **fantastischen** Lehrerinnen-Team! An allen Enden ist deren Engagement zu spüren, unsere Kindern erleben und lernen viele Dinge, die weit über den Mindeststandard des Lehrplans hinausgehen. Danke auch an das Team vom Offenen Ganztags, an diejenigen, die den Wahlunterricht gestalten, und an all jene Menschen, die für das ganze Drumherum sorgen.

Karsten Reese



„Luftbilder“ (Wasserfarbe): V 3b





Lernentwicklungsgespräche und kompetenzorientierte Zeugnisbemerkungen in den Klassen 5 und 6, neue Wege der Berufsorientierung in der 7. und 8. Jahrgangsstufe durch vermehrte Einbindung der Erziehungsberechtigten bei Elternabenden und Zusammenarbeit mit kompetenten externen Partnern, Teamteaching als Modellversuch, Neuorientierung bei der Durchführung unserer Winterwoche, Teilnahme am Open-

Call N2025 mit dem Projekt „Lernbuddies“. Das sind nur einige Schlaglichter aus unserem Schuljahr. Unser Jahr war voll und bunt, jede Facette wichtig und richtig.

Zwei Themenbereiche möchte ich dennoch herausgreifen, auf die wir in diesem Jahr viel Energie verwendet haben:

1. MINT? Hab ich noch nie gehört, was bedeutet das denn? Das klingt so anspruchsvoll!!! Mathe, das habe ich noch nie verstanden! Naturwissenschaften, das ist mir zu hoch, all die Formeln und so abstrakt!“ Wie oft hört man in Unterhaltungen diese oder ähnliche Sätze. Unverständnis oder sogar Abneigung ist bei MINT-Fächern nicht selten und unsere SchülerInnen bilden hier keine Ausnahme.

Und doch können wir alle uns das eigentlich nicht leisten, denn das Wissen aus diesen Fächern dient in unserem Alltag an vielen Stellen als wichtige Grundlage: Ob Verkehrsmittel oder Heizung, ob Computer oder Smartphone, ob Ernährung oder Umweltschutz, ohne Erkenntnisse und Wissen aus den MINT-Fächern wäre vieles, was für uns Lebensstandard bedeutet, nicht möglich. Wir in der Mittelschule haben mit dem LehrplanPLUS den Erziehungs- und Bildungsauftrag, unseren SchülerInnen „eine aktive, geistige sowie handlungsorientierte Auseinandersetzung mit bedeutsamen Themen und Fragestellungen in realitätsnahen Unterrichtssituationen sowie die Reflexion des eigenen Lernens“ zu ermöglichen. Wir wollen Kompetenzen vermitteln, die sie befähigen, theoretisches Wissen vor allem im praktischen und reflektierten Umgang anzuwenden. Und das vor Ort in unserer Schule jeden Tag.

Dazu gibt es in den entsprechenden Unterrichtsfächern wie „Mathematik“, „Natur und Technik“ und „Technik“ als Pflicht- bzw. Wahlpflichtfächer genügend Möglichkeiten, aber auch freiwillige Angebote in Arbeitsgemeinschaften. Ab dem nächsten Schuljahr zieht zudem beginnend in der 5. und 7. Jahrgangsstufe das Fach „Informatik“ mit einer Pflichtstunde in die Fächertafel der Mittelschule ein, so dass jeder Absolvent der Mittelschule mit dem Pflichtunterricht praxisnahe Grundlagen in allen MINT-Fächern mitnehmen kann.

Unter der Rubrik MINT finden sie im Jahresbericht Berichte von Kolleginnen aus dem MINT-Angebot der Mittelschule zu folgenden Themen und können nach der Lektüre hoffentlich feststellen: MINT-Fächer sind eigentlich doch ganz spannend!!

- M**athematik ... mit Fermiaufgaben, Lerntagebuch und Lapbook
- I**nformatik ... Lernspiele programmieren von und für SchülerInnen
- N**aturwissenschaften ... live in der Umwelt-AG
... kompetenzorientiert bis zum praktischen Leistungsnachweis im Fach Natur und Technik 5
- T**echnik ... braucht man jeden Tag und zu jeder Jahreszeit

2. Der sinnvolle, reflektierte Einsatz digitaler Medien im Unterricht und die Anschaffung derselben zum Nutzen unserer SchülerInnen ist uns ein großes Anliegen. Auch die Entscheidungsträger in der Politik haben erkannt, dass dazu nicht nur ein passgenaues Medienkonzept nötig ist, sondern auch finanzielle Mittel, die in diesem Jahr durch das bayerische Digitalbudget erstmals zur Verfügung gestellt wurden. Denn nur mit der entsprechenden Hardware können die Ideen eines Medienkonzepts umgesetzt werden.

In den letzten beiden Schuljahren wurde von einem engagierten Arbeitskreis aus Kolleginnen der verschiedenen Jahrgangsstufen und Fachbereiche ein Medienkonzept für die Mittelschule der Wilhelm-Löhe-Schule entwickelt.

In diesem finden sich sowohl die notwendigen Anschaffungen der digitalen Ausstattung für die nächsten Jahre als auch das inhaltliche Vorgehen für unsere Schulart wieder.

Der Einsatz von iPads zum mobilen Arbeiten mit SchülerInnen sowie die Nutzung eines digitalen Klassenzimmers auf der Lernplattform Fronter soll an der Mittelschule Standard werden. Um für diese neuen Aufgaben gut gerüstet zu sein, starteten wir Lehrkräfte an der Mittelschule in die schulinternen Fortbildungen „Mobiles Unterrichten-MobU“ und „Digitales Klassenzimmer in Fronter“. Denn: Nur weil man selbst ein Tablet zu Hause nutzt oder in einer Cloud arbeitet, ist der Einsatz im Unterricht noch lange nicht selbstverständlich. In wöchentlichen einstündigen Schulungseinheiten gab es viel zu entdecken: Notizen anfertigen und bearbeiten, ein Arbeitsblatt erstellen und für die Klasse an der Tafel sichtbar machen, ein Video drehen und bearbeiten, Kommunikation verschiedener iPads untereinander, Probenentnahme oder Material zur Vorbereitung auf Proben ins digitale Klassenzimmer einstellen und vieles mehr. Wir finden immer neue Möglichkeiten und wollen mit der entsprechenden Ausstattung unsere Kompetenzen im nächsten Schuljahr an unsere SchülerInnen weitergeben und gemeinsam ständig erweitern.

Der Einsatz digitaler Medien wird im neuen LehrplanPLUS für jedes Unterrichtsfach immer wieder angeregt und eingefordert.

Das neue Fach Informatik thematisiert zusätzlich nicht nur die Handhabung digitaler Medien, sondern auch die Grundlagen der Programmierung. Unser Medienkonzept zeigt ergänzend über den Lehrplan hinaus Wege und Inhalte auf, die wir für unsere Schule als wichtig ansehen, um eine souveräne, mündige Nutzung digitaler Medien zu gewährleisten. Ob „Richtiger Umgang mit dem Smartphone“, „Cybermobbing“ oder „Datenschutz und Sicherheit im Netz“: Nicht nur die SchülerInnen, sondern alle an Erziehung Beteiligten sollten stets aktuell informiert sein. Deshalb ist die Einbindung externer Experten in den Unterricht im Konzept ebenso verankert wie regelmäßige Elternabende.

Wir sind mit dem Stand unseres Medienkonzepts nun erst einmal zufrieden, doch „fertig“ wird es nie sein. Digitale Medien sind einem rasanten Wandel unterworfen und uns ist klar, dass wir immer wieder nachjustieren oder erweitern müssen, um aktuell zu bleiben. Die gesamt schulische Zusammenarbeit und der Austausch an der Wilhelm-Löhe-Schule stellen dabei einen großen Gewinn dar und können bei der Umsetzung unseres Konzepts in den nächsten Schuljahren noch weiter intensiviert werden.

Petra Dennemarck ■



„Bedrohte Tiere“
(Pastell auf Pappmaché):
Maja Schwämmlein, G 5a



Mitglieder des Elternbeirats der Mittelschule

Tobias Lentzen	M 6a
Michael Drägerhof	M 7b – 2. Vorsitzender
Karin Chemnitz	M 8a
Kerstin Xyländer	M 8b – 1. Vorsitzende
Sabine Zuber	M 8b
Anja Zmelty	M 8c
Giancarlo Sepe	M 8c
Michael Fäth	M 9a
Michaela Fischer	M 10a

Die Zeit verfliegt wie im Flug, wieder ist ein Schuljahr vorbei. Wir blicken wie immer auf ein sehr ereignisreiches Jahr zurück. Der Elternbeirat der Mittelschule war wie immer bei vielen Aktionen mit an Bord, beginnend mit der Löhe-Weihnacht, wo wir wieder den Glühpunsch und Lebkuchen verkauft haben, dem Tag der offenen Tür mit unserem Infostand sowie wie der Unterstützung am Anmeldetag der Mittelschule für das nächste Schuljahr.

Dieses Jahr haben wir gemeinsam mit den Lehrern im Januar einen „Neujahrsempfang“ abgehalten. Es war ein schöner Abend mit einem großen Buffet, welches von den Eltern für die Lehrer organisiert wurde. Dieser Abend diente zum Kennenlernen und

bot die Möglichkeit, gemeinsam ins Gespräch zu kommen. Der direkte Austausch zwischen dem Elternbeirat und den Lehrern ist ein wichtiger Baustein der gemeinsamen Arbeit.

Gemeinsam mit der Schulleitung der Mittelschule haben wir in dieser Periode erstmalig eine Infoveranstaltung über Medien für Eltern abgehalten. Vermittlung von Medienkompetenz ist von zunehmender Bedeutung. Gelingen kann diese jedoch nur im Zusammenwirken von Schule und Elternhaus. Ein Referent der „Stiftung Medienpädagogik Bayern“ informierte über mögliche Gefahren durch Cybermobbing. Detailliert wurde zunächst dargestellt, ab wann man eigentlich von Cybermobbing sprechen kann und mit welchen Auswirkungen Opfer und Täter zu rechnen haben. Ganz konkret wurde erläutert, wie Eltern vorgehen können, wenn ihr Kind betroffen ist. Schließlich kam zur Sprache, wie Cybermobbing bestmöglich vorgebeugt werden und wo man sich im Internet zutreffend über Cybermobbing und andere Themen der Mediensicherheit informieren kann. Die Veranstaltung war sehr gut besucht, daher möchten wir in Zukunft mehr solche Veranstaltungen für Eltern anbieten. Wir merken immer wieder, wie wichtig der Austausch zwischen Elternhaus und Schule ist, egal wie alt die Kinder sind. Nur so kann auf eine gute und erfolgreiche Schulzeit geblickt werden.

Der Abschluss jedes Schuljahres ist unser Sommerfest, wo wir als Elternbeirat der Mittelschule wie jedes Jahr die Gewinne der Lose ausgeben. Zum guten Schluss darf ein gemeinsames Abschlussessen natürlich auch nicht fehlen.

An dieser Stelle möchte ich mich bei dem gesamten Elternbeirat der Mittelschule mit allen Klassenelternsprechern bedanken. Danke für die konstruktiven Sitzungen, den unermüdlichen Einsatz von allen und die Bereitschaft, sich einzubringen. Vielen Dank für Eure Unterstützung.

Ein besonderer Dank auch an Frau Dennemarck und Herrn Wrobel für die sehr angenehme und herzliche Zusammenarbeit.

Allen Schülern wünschen wir erholsame Ferien und den Schülern, die uns verlassen, alles erdenklich Gute für ihre weitere Zukunft.

Kerstin Xyländer





Im bereits achten Jahr der Lehrerausbildung im Bereich der Mittelschule haben bereits mehr als 50 LehramtsanwärterInnen ihre 2. Staatsprüfung unter der Leitung von Seminarrektor Heiko Reichert erfolgreich abgelegt und sind demzufolge als voll ausgebildete staatliche Lehrkräfte auch über die Grenzen von Nürnberg hinaus tätig. Die neuen Lehrer dürfen mit einem Stundendeputat von 27 Unterrichtsstunden an bayerischen Mittelschulen unterrichten – häufig bereits schon als Klassenleiter.

Auf dem Weg dorthin mussten die jungen Kolleginnen und Kollegen im Rahmen der 2. Staatsprüfung eine Reihe von Prüfungen im unterrichtspraktischen, aber auch im schulrechtlichen sowie staatsbürgerlichen Bereich ablegen.

„Lernen aus der Praxis für die Praxis“ – diese Grundthese spielt gerade im Lehrerberuf eine entscheidende Rolle. Demzufolge waren eine Reihe von erfahrenen KollegenInnen unserer Wilhelm-Löhe-Schule sowie ReferentInnen der Evangelischen Schulstiftung der Seminararbeit gegenüber stets sehr aufgeschlossen und lieferten wichtige Einblicke und Impulse für die verantwortungsvolle Arbeit im Lehrerberuf.

Im Mittelpunkt der Seminarbildung steht hierbei stets die Vermittlung von Kompetenzen im Rahmen der Didaktiken. Ent-

scheidend in der Seminarbildung ist und bleibt demzufolge, was am Ende des Lehr- und Lernprozesses beim Junglehrer ankommt bzw. um dies auf die Lehrer-Schüler-Ebene zu übertragen: Welches Wissen, welche Fähigkeiten und welche Fertigkeiten sollen beim Schüler am Ende des Lernprozesses stehen, d.h. welche Kompetenzen sollen explizit damit erlangt, ja erworben werden?

Um dieses Ziel zu erreichen wurden in verschiedenen Fächern (Deutsch, Mathematik, Geschichte/Politik/Geographie, Natur und Technik, Wirtschaft und Beruf) Kompetenzraster entwickelt, um so den Lernprozess der Schüler passgenau unterstützen, fördern und begleiten zu können. Differenzierung und damit passgenaues Arbeiten stellen in diesem Zusammenhang einen wichtigen Qualitätsindikator dar.

Dies konnte nun in vielen praktischen unterrichtlichen Anwendungssituationen immer wieder erprobt, modifiziert und schließlich gefestigt werden. Der Kerngedanke dabei ist und bleibt stets: „Die Seminararbeit soll hungrig machen und nicht satt!“. Gesättigt sein würde Stillstand bedeuten und dies ist mit einer progressiven Denkweise im Lehrerberuf nicht vereinbar.

Aus diesem Grund möchten wir vom Lehrerseminar uns bei allen an der Ausbildung beteiligten Kolleginnen und Kollegen, bei unserer Gesamt- sowie den Teilschulleitungen, welche uns stets Wege des Gelingens aufgezeigt haben, sehr herzlich für ihre hohe Kompetenz sowie für ihre Innovationskraft bedanken, die wir mit Enthusiasmus betreten durften. Dies macht Lust auf mehr, dies macht hungrig. Wir freuen uns mit allen auf das kommende Schuljahr und sagen für heute an dieser Stelle herzlichen Dank!

„Lasst uns dankbar sein gegenüber Leuten, die uns glücklich machen. Sie sind die liebenswerten Gärtner, die unsere Seele zum Blühen bringen.“

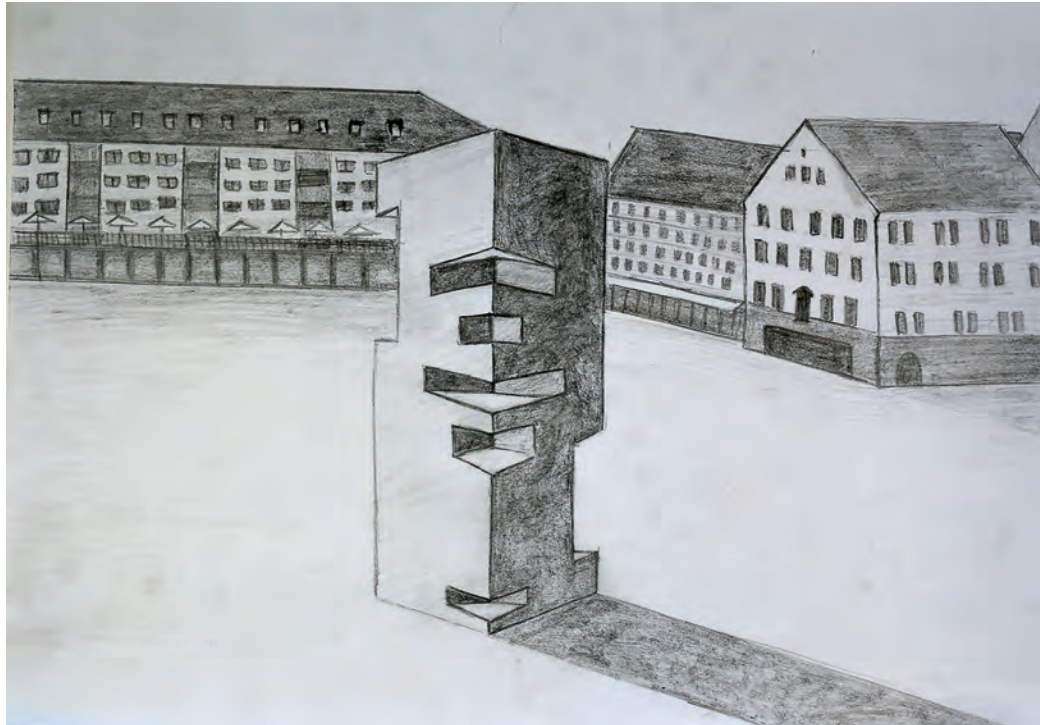
Marcel Proust (1871-1922), französischer Schriftsteller

Heiko Reichert, Seminarrektor



Seit vielen Jahren erproben sich Studierende für das Lehramt an Mittelschulen in ersten Lehrversuchen. Nun werden sie dabei gecoacht von Lehramtsanwärtern, die mit ihnen Stundenentwürfe besprechen, den Unterricht beobachten und anschließend gemeinsam Stärken und Schwächen reflektieren. Ein Projekt, von dem alle profitieren: LAAs durch Anwendung ihres „Wissensvorsprungs“ in Sachen Unterrichtsplanung; Studierende durch Feedback von künftigen LehrerInnen, die sich noch gut erinnern können, wie sehr sie sich einen höheren Praxisbezug während des Studiums gewünscht hätten, und natürlich die SchülerInnen, die mit neuen Unterrichtsformen und -inhalten konfrontiert werden.

Jutta Geier ■



„Kunst im öffentlichen Raum“ (Bleistift): Luisa Titze, G 10b



Ein Schuljahr geht zu Ende und wir schauen zurück auf die Ereignisse, die sich rund um unsere Realschule zugetragen haben, und natürlich auch auf das, was uns im nächsten Schuljahr erwarten wird.

Zuallererst aber möchte ich unseren Lehrern, Schülern und Eltern für deren Einsatz und Engagement danken.

Das nach wie vor steigende Interesse für unsere Schule und die vielen positiven Rückmeldungen bestätigen, dass unsere tägliche Arbeit, die wir in den verschiedensten Bereichen der Realschule leisten, gesehen wird und große Anerkennung findet.

#FridaysForFuture und deren interessierte Anhänger der jungen Generation haben uns gezeigt, welche Auswirkungen der gesellschaftliche Wandel auf unseren Schulalltag hat. Unsere Schülerinnen und Schüler sind heutzutage bereit, sich bereits in sehr jungen Jahren engagiert für gesellschaftskritische und umweltpolitische Themen einzusetzen. Die Aufgabe von Eltern und Lehrern ist es, diese positive Energie aufzugreifen und in ein geregelteres und nachhaltiges Engagement umzusetzen.

Es freut mich, wenn es uns im schulischen, aber auch privaten Bereich gelingt, gemeinsam umweltpolitisches Verantwortungsbewusstsein bei den Jugendlichen zu schaffen und zu fördern, ohne die alltags- und gesellschaftsrelevanten Rahmenbedingungen aus dem Auge zu verlieren.

Speziell anerkennen möchte ich die Kooperation der zahlreichen Realschülerinnen und Realschüler, die mit uns in persönlichen Gesprächen einen Weg gefunden haben, umweltgerechtes Handeln zu generieren, ohne die für den Lernerfolg notwendige Unterrichtszeit zu vernachlässigen.

Eine grundlegende Veränderung in der Organisation des Schulalltags war 2018/19 die Einführung des Doppelstundenprinzips. Während unsere Schüler eine Entschleunigung im Rahmen des Unterrichtsalltags begrüßen und von der reduzierten Fächerzahl im Laufe eines Schultages profitieren, stehen wir Leh-

rer vor neuen Herausforderungen, die zum einen eine Veränderung in der häuslichen Vor- und Nachbereitung und ebenso eine geänderte Planung und Durchführung des Unterrichts erfordern, um die Motivation der Lernenden (und Lehrenden 😊) im Vergleich zu einer 45-Minuten-Einheit über 90 Minuten aufrechtzuerhalten. Deshalb kann eine Doppelstunde nicht so betrachtet werden, als wären es nur zwei aneinandergereihte Einzelstunden. Das Lehren und Lernen muss den veränderten Rahmenbedingungen grundlegend angepasst werden. Die größeren Abstände zwischen den einzelnen Unterrichtsstunden bergen die Gefahr, dass mehr Inhalt wieder vergessen wird. Dies erfordert folglich einen verantwortungsbewussten Umgang bei der Erledigung der häuslichen Aufgaben. Ein Prozess, in dem wir Lehrer auf die Mitarbeit der Eltern angewiesen sind.

Die gewonnene Zeit innerhalb einer Einheit bietet aber auch viele Möglichkeiten, den Unterricht mit seinen Inhalten wesentlich attraktiver und nachhaltiger zu gestalten. So haben Schüler im Idealfall nur drei Fächer pro Tag, auf dessen Inhalte sie sich vorbereiten müssen. Bewegungstutoren innerhalb einer Klasse helfen dabei, Pauseneinheiten während der 90-minütigen Schulstunde so zu gestalten, dass sie das Lernen unterstützen und die individuelle Konzentrationsfähigkeit stärken. Durch gezielte Rhythmisierung des Schulalltags unterstützen so Bewegungspausen den Lernprozess und steigern die Aufnahmefähigkeit innerhalb der einzelnen Schulstunden.

Um diesem Thema mit seinen veränderten Rahmenbedingungen gerecht zu werden, haben wir uns letztes Schuljahr in mehreren Konferenzen besprochen und uns mit Experten aus anderen Schulen ausgetauscht. Dies geschah immer mit dem Ziel, eine zeitgemäße Schule zu verwirklichen, die sich an den individuellen Bedürfnissen des einzelnen Schülers orientiert.

Zeitgemäßes Arbeiten zeigt sich auch in der neuen Ausstattung unserer Klassenzimmer. Ab kommendem Schuljahr werden in allen Klassenzimmern interaktive Tafelsysteme vorhanden sein. Diese Tafeln sind in den meisten Fällen mit Seitenteilen kombiniert, die weiterhin den Einsatz von Kreide ermöglichen. Wir verbinden somit die Vorteile der multimedialen Darstellung

mit dem flexiblen Arbeiten und Gestalten von Tafelbildern, die in vielen Fällen nur mit Kreide umzusetzen sind.

Die im vergangenen Schuljahr neu eingeführten Raumpatenschaften, d.h. dass Lehrkräfte in für sie gleichbleibenden Räumen unterrichten, führte nach Aussagen der Schülersprecher dazu, dass sich die Klassenzimmer in einem gepflegten Zustand befinden und so den Schülern ein hohes Wohlbefinden im Schulgebäude bescheren. Die für Schüler wegfallende Wartezeit, in der ein Lehrer im vergangenen Schuljahr vom einen Klassenzimmer zum anderen lief, führte dazu, dass sich weniger Konflikte und Spannungen innerhalb der Klasse entwickelten.

Unser Fazit zu den zugegeben umfangreichen Veränderungen innerhalb der Realschule fällt positiv aus, ohne zu ignorieren, dass in vielen Bereichen hier und da Anpassungen durchgeführt werden müssen. Das wird auch in Zukunft so bleiben und bildet die Grundlage, auf Veränderungen der schnelllebigen Gesellschafts- und Arbeitswelt schon in der Realschule zu reagieren.

In diesem Zusammenhang möchte ich mich nochmals ganz

herzlich bei unseren Eltern, insbesondere dem Elternbeirat mit den Vorsitzenden Frau Schilmeier und Frau Haupt bedanken. Sie leisten einen beträchtlichen Beitrag in dem gemeinsamen Bestreben, unseren Kindern einen Ort der Begegnung zu bieten, der Persönlichkeitsentwicklung, lebenslanges Lernen und den Umgang mit vielen äußeren Umwelteinflüssen berücksichtigt und sie zu eigenverantwortlichen und selbstbestimmten Jugendlichen entwickelt.

Mein Dank gilt aber auch den vielen engagierten KollegInnen und allen am Schulalltag beteiligten Personen, die es ebenfalls ermöglicht haben, gute Schule zu leben und zu gestalten.

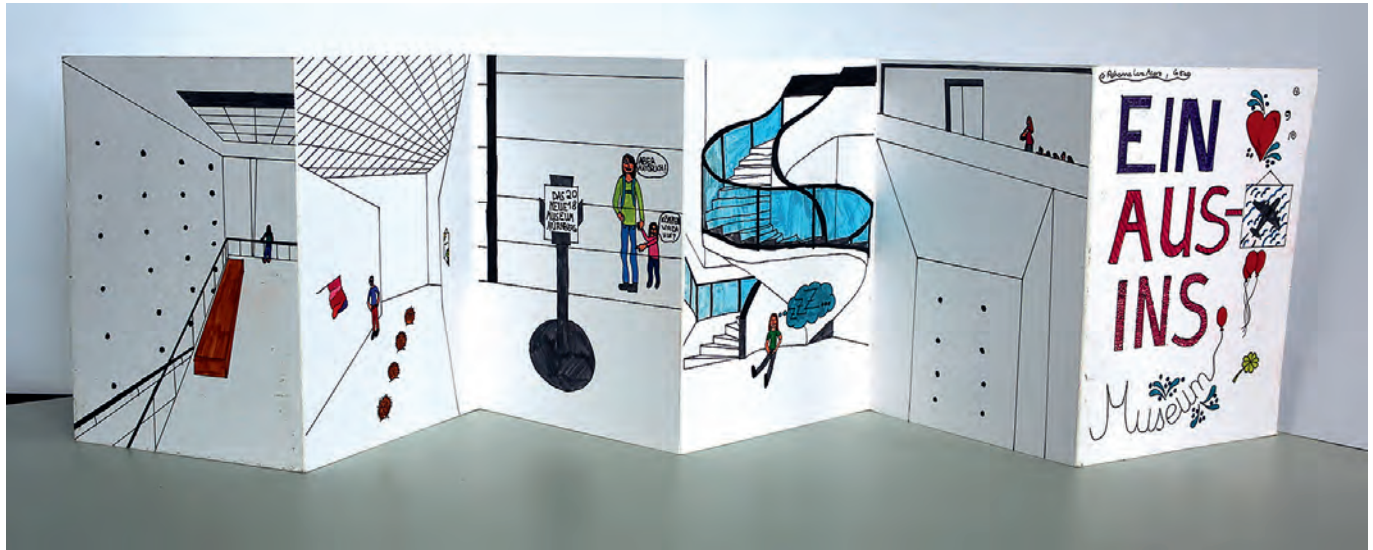
In diesem Sinne freue ich mich über das bereits Erreichte und blicke sehr zuversichtlich auf das, was noch vor uns liegt.

Um einen tiefergehenden Einblick in unser Schulleben zu erhalten, empfehle ich Ihnen einen Blick auf unsere Homepage:

<http://www.wls-nbg.de/schularten/realschule>

Felix Wegmann ■

„Ein Tag im Museum“ (Leporello): Ashanna Lara Maerz, G 8a



Mitglieder des Elternbeirats der Realschule

Carola Mutsch	R 6a
Friedemann Schlecht	R 6b
Tanja Barnbeck	R 7c
Doris Mehl	R 8b
Martin Cernan	R 8b
Stefanie Deppner	R 9a
Daniela Haupt	R 9c – 2. Vorsitzende
Marion Weißmann	R 10b
Katja Schilmeier	R 10c – 1. Vorsitzende

Schon wieder ist ein Schuljahr, wie ich finde, viel zu schnell vergangen. Das neue Schuljahr haben wir mit zwei Neuerungen begonnen. Zum einen haben wir den ersten Schultag für unsere neuen 5. Klassen mit Eltern neugestaltet. Nach einer offiziellen Begrüßung der Kinder mit ihren Eltern durch die Schulleitung und die Klassenlehrer, haben wir – der Elternbeirat – die wartenden Eltern zu Kaffee und Kuchen eingeladen, um Fragen zu beantworten oder sich in netten Gesprächen einfach nur kennenzulernen.

Die andere große Neuerung war die Umstellung vom Klassenraum- auf das Lehrerraumprinzip im Realschulbereich. Bereits in der Planungsphase waren wir sowohl von den Vorteilen für die Schüler als auch für die Lehrer überzeugt und unterstützten das Vorhaben. Zum Schuljahresende können wir sagen, dass sich dieser Schritt nur positiv zeigt. Das Lehrerraumprinzip wurde von allen gut angenommen.

Des Weiteren ist der Elternbeirat bei allen Elternsprechabenden für kurze Gespräche zwischen Eltern anwesend.

Am Tag der offenen Tür haben wir dieses Jahr den interessierten Eltern und Kindern Kaffee und Kuchen angeboten und standen, wie auch am Schnuppernachmittag, für Fragen zur Verfügung.

Wie jedes Jahr konnten wir am Tag der Anmeldung aktiv das Lehrerkollegium unterstützen.

Ein interessanter Austausch findet zwischen dem Lehrerkollegium und dem Elternbeirat auch schon zu Beginn des Schuljahres bei unserem jährlichen Gesprächsnachmittag statt. Wir

freuen uns sehr, dass immer mehr Lehrer unserer Einladung folgen.

Auch das „Eltern grillen für Lehrer“ zum Schuljahresabschluss ist ein schöner Ausklang mit netten Gesprächen.

Sehr positiv ist auch, dass an unseren Sitzungen, ob im kleinen Kreis (nur EB) oder mit allen Klassenelternsprechern, immer Herr Wegmann und Frau Kellermann teilnehmen. So werden wir immer bestens darüber informiert, was gerade aktuell an der Schule passiert. Frau Kellermann hatte auch dieses Jahr wieder tolle Vorschläge für die Kooperation zwischen Schule und Eltern. Aber auch wir können Wünsche und Anregungen weitergeben, diese werden immer mit einem offenen Ohr aufgenommen.

Einem sehr engagierten Vater aus dem Elternbeirat haben wir es zu verdanken, dass wir in diesem Jahr den Versuch starten konnten, eine Klasse mit digitalen Schulbüchern auszustatten. Allerdings waren die Modalitäten der Verlage nicht einfach und haben sehr viel Zeit für den Vater wie auch die Schulleitung in Anspruch genommen.

Die Planung für das Sommerfest steht noch an. An dieser Stelle einen großen Dank an die zahlreichen Helfer, die uns jedes Jahr mit Kuchen, Salaten und dem Übernehmen von Diensten unterstützen.

Ich möchte mich an dieser Stelle für Ihr Vertrauen bedanken. Ich habe sehr gerne mit Freude und Engagement mein Amt ausgeführt.

Allen Schulabgängern wünschen wir für die anstehenden Prüfungen viel Erfolg.

Der ganzen Schulfamilie wünschen wir erholsame Ferien und einen guten Start ins neue Schuljahr.

Katja Schilmeier



Das Fach „Soziales Lernen“ an der Realschule

In unserer schnelllebigen und teilweise hektischen, ja sogar sehr medial beeinflussten Welt werden „Bitte“, „Danke“ und „Entschuldigung“ immer öfter kleingeschrieben, jedoch erlangen Worte wie „Mobbing“, „Stress“ und „Konflikt“ eine umso größere Bedeutung und nehmen häufig einen Teil unseres Alltags ein. Doch woher kommt das? Was lässt die Menschen unfair handeln? Wie entsteht Mobbing? Wie fühlt es sich an, gemobbt zu werden, und warum entstehen Konflikte? Welche Rolle spielen bei all den genannten Aspekten die eigenen Gefühle? Und was heißt überhaupt „Empathie“?

All diese Fragen soll das Fach „Soziales Lernen“ an der Realschule, das im Schuljahr 2018/2019 erstmals in der Klasse R 5a durchgeführt wurde, klären. Das Ziel dieses Faches ist es, dass die Schülerinnen und Schüler sich zunächst selbst besser kennenlernen, um anschließend zu verstehen, weshalb man manchmal falsch oder unfair reagiert und wie man diese Situationen entschärfen kann. Dies geschah beispielsweise durch das erste der insgesamt zehn Module mit dem Titel „Eigenkompetenz, Ich-Bewusstsein und Lebenskompetenztraining“. Ein weiteres großes Modul, welches sich durchwegs auf alle anderen Module bezog, war „Mit Gefühlen umgehen“. Der Zusammenhang, dass eigene Gefühle oder aufgetauter Stress schnell zu Konflikten oder Kommunikationsproblemen führen können, wurde hier deutlich. Anschließend wurde gemeinsam im Klassenverband erörtert, welche Gesprächsregeln in jeder Kommunikation wichtig sind. Auch haben die Schülerinnen und Schüler gelernt, wie man Ich-Botschaften sendet und „richtig streitet“. Hier schlossen sich nun unter anderem Module wie „Beziehungen zu Mitschülern knüpfen“, „Der Umgang mit fremdem und eigenem Besitz“ sowie ein „Schulknigge“ an.

An der christlichen Wilhelm-Löhe-Schule sollen also nicht Worte wie „Stress“, „Konflikt“ und „Mobbing“ einen großen Teil des Alltags einnehmen, ganz im Gegenteil, das soziale Miteinander und Füreinander soll gestärkt und hervorgehoben werden. Doch dies kann nur geschehen, wenn neben der Hektik des Alltags Zeit und Raum geschaffen wird, um den anderen zuzuhören, um auf sie einzugehen und um einen Moment innezuhalten und erst zu überlegen, bevor man vorschnell eine eventuell verletzende Antwort gibt.

Dieser Anspruch kann jedoch nur gestellt werden, wenn es sensible und aufmerksame Schülerinnen und Schüler gibt, die sich über die Tragweite von verbaler und körperlicher Gewalt bewusst sind, die empathisch sind und respektvoll gegenüber ihren Mitmenschen. Diese Werte den Kindern mitzugeben, ist ein Anspruch, den nicht nur der bayerische Lehrplan an die Realschule stellt, sondern den vor allem die Löhe-Schule an sich selbst stellt.

Julia Munker ■

„Bild+Schrift“ (Wasserfarbe): Franziska Nuß, Q 12



Tutorenarbeit an der Realschule

Um den Übergang aus der Grundschule bzw. Mittelschule an die Realschule zu erleichtern und den Bedürfnissen unserer Fünftklässler besser gerecht zu werden, wurde im Schuljahr 2015/16 ein speziell auf die Realschule abgestimmtes Tutorenkonzept geboren und weiterentwickelt. Die Neuntklässler aus dem sozialen Zweig nehmen sich hierbei immer den beiden fünften Klassen an und unterstützen „ihre“ Kleinen bei den verschiedensten Aktionen während des Schuljahres. Es macht große Freude zu beobachten, wie die Kleinen



ihren Tutoren entgegenfiebert, die Großen so viel Spaß daran haben, sich für ihre Kleinen einzusetzen und Verantwortung zu übernehmen, und mit welcher Herzlichkeit und Kameradschaft sich die Schüler und Schülerinnen unterschiedlichen Alters begegnen und miteinander umgehen.

So standen in diesem Schuljahr bereits eine Kennenlern-Aktion, eine Schulhausrallye, die Begleitung der fünften Klassen nach Bad Windsheim, die Unterstützung bei den Aktivitäten der Kleinen bei der Löhe-Weihnacht sowie eine selbst orga-



nisierte Weihnachtsfeier und die Module „Arbeitstechniken/Arbeitsorganisation“ sowie „Schulknigge“ auf dem Programm. Zur Einstimmung auf die Osterferien gab es eine von den Tutoren selbst gestaltete Ostereiersuche auf dem Schulgelände und am Ende des Schuljahres ist noch ein gemeinsames Abschieds-Spielefest geplant, bei dem die Fünftklässler sich um ein Picknick für alle kümmern und die Neuntklässler das Spiel-Programm übernehmen.

Im Juli werden dann bereits unsere „neuen“ Tutoren für das nächste Schuljahr ausgebildet, sodass sich dieses gelungene Konzept auch weiter fortsetzen wird.

Kerstin Ertingshausen

Alles neu an der Fachoberschule?



1. Die Schulleitung

Seit dem Schuljahr 2018/19 habe ich das Amt als Schulleiterin der Fachoberschule übernommen, aber „neu“ bin ich natürlich nicht. Schon seit knapp 30 Jahren bin ich an der Löhe-Schule in den unterschiedlichsten Bereichen tätig und bereits seit 23 Jahren gehört mein Herz auch der FOS. Nach mehreren Jahren als stellvertretende Schulleiterin ging mit der

neuen Stelle nun mein beruflicher Lebenswunsch in Erfüllung.

Im Oktober bekam ich dann mit Frau Heidi Kaiser nicht nur eine Stellvertreterin an die Seite gestellt, die mich unterstützt, ergänzt und dieselben Vorstellungen von Schule hat wie ich, sondern auch eine Frau, mit der ich mich wunderbar verstehe.

Komplettiert wird unser tatkräftiges Team durch unsere Schulsekretärin Frau Lena Gauer, die immer schnell und effizient arbeitet, all unsere Schülerinnen und Schüler in ihr Herz geschlossen hat und immer auch eigene Ideen mitbringt.

2. Die Schulordnung

In diesem Jahr absolviert der erste Jahrgang die Abschlussprüfung nach der neuen Schulordnung, die seit 2017 gilt. Und hier hat sich tatsächlich viel verändert:

- Die 11. und 12. Jahrgangsstufe bilden ein in sich geschlossenes System wie in der gymnasialen Oberstufe.
- Die Bewertung des Praktikums fließt in das Abschlusszeugnis mit ein.
- Es gibt Wahlpflichtfächer, wie z.B. English Book Club, Internationale Politik oder Aspekte der Physik, die ebenso in das Abschlusszeugnis miteingehen.
- Die Anzahl der Schulaufgaben wurde reduziert, der Anteil der mündlichen Leistungen erhöht.
- Es muss ein 20-minütiges Fachreferat als eigenständige Prüfung gehalten werden.

- Es gibt neue schriftliche Prüfungsformen – z.B. muss im Fach Mathematik nun ein Teil ohne Hilfsmittel bearbeitet werden.

3. Das Betreuungs- und Fördersystem

All die genannten Neuerungen fordern von den Schülerinnen und Schülern ein hohes Maß an eigenverantwortlichem Arbeiten, sie sollen Sach- und Handlungskompetenz erwerben und in ihrer persönlichen Entwicklung zu mündigen Bürgern in der Gesellschaft werden. Damit sie mit diesen Forderungen aber nicht überfordert werden und mit ihren Fragen oder Problemen nicht allein bleiben, haben wir ein umfassendes Betreuungs- und Fördersystem entwickelt. Dazu zählen:

- persönliche Beratungsgespräche mit jeder Schülerin und jedem Schüler im 6-Wochen-Takt,
- unterstützende Maßnahmen in „Problemfächern“ wie Mathematik, Chemie oder BWR,
- Workshops zu Themen wie „Zeitmanagement“ und „kompetenzorientiertem Lernen“,
- Bewerbungstraining, Assessmentcenter und Berufsberatung,
- Exkursionen zu Betrieben und Einrichtungen, die Einblicke in die jeweilige Ausbildungsrichtung geben,
- Schulung für Führerscheinneulinge durch die Polizei,
- erlebnispädagogische Tage zu Beginn der 11. Klasse und Tage der Besinnung und Selbstfindung in der 12. Klasse.

An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bedanken bei Frau Barbara Karl-Schmidt von der Realschule, bei den Mitarbeitern der AOK, der Agentur für Arbeit und der Polizei und allen Kolleginnen und Kollegen der FOS, die bei der Durchführung dieser Aktionen mitgeholfen haben.

4. Das Fach Wirtschaftsethik

Ein Jahr lang haben Herr Prof. Dr. Elmar Nass von der Wilhelm-Löhe-Hochschule, unser Schultheologe Herr Meinhard, Frau Kaiser und ich an einem Curriculum für das Fach Wirtschaftsethik, das uns als evangelische Schule für unseren Zweig Wirtschaft und Verwaltung besonders am Herzen liegt, gearbeitet.

Nun konnten wir mit sechs motivierten Schülerinnen und Schülern der 12. Klasse (Alexa, Daniel, Lena, Sofia, Surafel,

Valerie) einen ersten Durchgang starten – vielen Dank, dass ihr zusätzlich zu den hohen Anforderungen des Abschlussjahrgangs eure Freitagnachmittage den Fragen der Wirtschaftsethik gewidmet habt. Nach einer Evaluation und eventuellen Überarbeitung des Lehrplans hoffen wir, das Fach Wirtschaftsethik nach und nach fest in den Fächerkanon implementieren zu können. Für das kommende Schuljahr haben wir wieder eine interessierte Schülergruppe gefunden und das freut uns sehr!

5. Was geblieben ist

Geblieben sind die erfreulich hohen Anmeldezahlen; der Andrang auf die Ausbildungsrichtung Sozialwesen ist größer als auf die Ausbildungsrichtung Wirtschaft und Verwaltung, aber die Zahlen nähern sich zunehmend an.

Geblieben ist auch unsere 13. Klasse, die in diesem Schuljahr als letzter Jahrgang nach alter Schulordnung zum Abitur geführt wird. Immerhin 21 Schülerinnen und Schüler beider Ausbildungsrichtungen streben die fachgebundene oder allgemeine Hochschulreife an und werden sie – da bin ich zuversichtlich – auch erhalten.

6. Ausblick

Es gab viele Veränderungen in diesem Schuljahr; nun ist es an der Zeit innezuhalten und zurückzublicken. Was hat sich bewährt und soll weitergeführt werden, was muss modifiziert und verändert werden?

Bedanken möchte ich mich bei den Kolleginnen und Kollegen, bei meiner Stellvertreterin und meiner Teilschulsekretärin, bei den Elternvertretern der Fachoberschule, bei all „meinen“ Schülerinnen und Schülern der Fachoberschule und der ganzen Schulfamilie, die mich in meinem ersten Jahr als Schulleiterin unterstützt haben, so dass die Arbeit für mich auch immer Freude und niemals Last war.

Im nächsten Jahr gilt dann die neue Schulordnung auch für die 13. Klasse, in der das Seminarfach als Hinführung zum wissenschaftlichen Arbeiten einen Schwerpunkt erhält.

Es warten also neue Herausforderungen – ich freue mich!

Martina Macht

Ein erfülltes Leben, eine erfüllte Zeit – meine Zeit so gestalten, dass ich mich mitten im Leben fühle. Mit meinem Wechsel an die Löhe-FOS zum Schuljahresbeginn 2017/18 und der Übernahme des Amtes als stellvertretende Schulleiterin ein Jahr später ist mir genau diese Möglichkeit geschenkt worden.

Die Aufgaben, die ich übernehmen durfte, erfüllen mein Leben auf eine neue Weise. Verantwortung zu übernehmen für das reibungslose Funktionieren vieler Verwaltungstätigkeiten, für die Betreuung der Schülerinnen und Schüler beim Übergang an die neue Schulart und bis zum Abitur da zu sein und natürlich mit für den Erfolg der Schülerinnen und Schüler zu sorgen, die nach dem neuen Lehrplan auf einmal ganz anders als bisher lernen sollen, bereitet mir große Freude. Und dass ich hier auch noch in einem Kollegium ganz besonderer mitmenschlicher Qualität arbeiten darf, ist die Krönung meines Berufslebens.

Diese ganz besondere Qualität der Löhe-Schule hat sich in den letzten Monaten auch bei der Suche nach Praktikumsstellen für die Fachrichtung Wirtschaft und Verwaltung gezeigt. Als Vertreterin der Löhe-Schule bin ich in den Betrieben und Verwaltungen, die ich wegen Praktika angesprochen habe, zumeist mit weit offenen Armen empfangen worden. Es ist daher relativ leicht gewesen, mit vielen renommierten Firmen, Verwaltungen und Behörden Kooperationen einzugehen. Damit konnte in diesem Schuljahr ein Pool an Praktikumsstellen aufgebaut werden, der ab dem nächsten Schuljahr allen Schülerinnen und Schülern der Ausbildungsrichtung Wirtschaft und Verwaltung zur Verfügung steht.

Ich freue mich sehr auf die Zusammenarbeit mit diesen Unternehmen und Behörden. Gemeinsam werden wir für den fachpraktischen Teil der Ausbildung an der FOS Wirtschaft und Verwaltung sorgen und den Schülerinnen und Schülern einen guten Einblick in ihr künftiges Berufsleben bieten.

Heidi Kaiser

Die Fachoberschule bedankt sich bei den Mitarbeitern der Betriebe und Einrichtungen, die unseren Schülerinnen und Schülern nicht nur Praktikumsstellen zur Verfügung gestellt haben, sondern sie auch betreut, unterstützt und ausgebildet haben. Wir freuen uns auf weiterhin gute Zusammenarbeit im kommenden Schuljahr.

Martina Macht

Lange vor Ende des Schuljahres – das Abitur stand noch vor der Tür – richtete sich bereits sehr viel Aufmerksamkeit auf das nächste. Mit dem **Tag der offenen Tür** im Januar 2019 haben wir interessierten Kindern und Eltern einen Einblick in unser Schulleben ermöglicht. Dieser war sicher nur kurz, aber für viele doch recht intensiv, was sich auch bei den diesjährigen Anmeldegesprächen sehr deutlich gezeigt hat: Kinder berichteten freudig über die „tolle Sporthalle“ oder ihre ersten Erlebnisse beim Experimentieren in den naturwissenschaftlichen Räumen und sie erklärten, dass sie sich bei der Begegnung mit Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften wohlgefühlt haben.

Die Zahl der **Anmeldungen** für das kommende Schuljahr ist entsprechend hoch, worüber wir uns natürlich sehr freuen, weil es ein Zeichen dafür ist, dass viele Eltern uns ihr Vertrauen entgegenbringen. Auch zu wissen, dass es an der Wilhelm-Löhe-Schule noch andere Teilschulen gibt, ist für manche sehr beruhigend, denn nicht immer erweist sich das Gymnasium als der richtige Weg. Leider bedeuten viele Anmeldungen auch, dass wir bei all denjenigen, die aufgrund der begrenzten Zahl an zur Verfügung stehenden Plätzen keinen erhalten haben, Enttäuschungen nicht vermeiden können, was uns sicher keineswegs leichtfällt.

Mit den neuen 5. Klassen ist im kommenden Schuljahr die gesamte Unterstufe dem **neuen G9** zugehörig. Verpflichtende Unterrichtsstunden am Nachmittag sind hier äußerst selten geworden. In der 5. Jahrgangsstufe erhalten alle Kinder eine Intensivierungsstunde in Deutsch, Mathematik und Englisch, in der 6. Jahrgangsstufe gibt es nur in der zweiten Fremdsprache für alle eine verpflichtende Förderstunde, alle weiteren Intensivierungsstunden sind in Jahrgangsstufe 6 und 7 freiwillig.

Seit vielen Jahren findet – geleitet von Alexandra Schwarz, unserer Sozialpädagogin – in den Sommerferien eine Ausbildungswoche für unsere **Tutorinnen und Tutoren** statt. Deren Aufgabe hat sich mit Beginn des Schuljahres 2018/19 allerdings stark verändert: Während sie bisher ohne Unterstützung durch Lehrkräfte alle Schülerinnen und Schüler der 6. Klasse beim Üben im Fach Deutsch begleitet haben – nicht selten eine große Herausforderung – stehen ihnen im neuen Intensivierungsstunden-Modell Lehrkräfte zur Seite. Auch betreuen die Tutoren nur noch

Kinder, die freiwillig bzw. auf Elternwunsch an einer Förderstunde teilnehmen. Wirkungsvolle Förderung ist nur möglich, wenn sie vom Kind auch angenommen wird, und nicht selten gelingt es gerade älteren Schülerinnen und Schülern, einen guten Kontakt zu den „Kleinen“ aufzubauen und sie zu motivieren, sich auch auf Lernstoff einzulassen, der ihnen eher Schwierigkeiten bereitet.

Welche **Ausbildungsrichtungen** wählen unsere Schülerinnen und Schüler der 7. Klasse? Mit Spannung erwarten wir jedes Jahr das Ergebnis der Wahl, denn dieses hat entscheidende Auswirkungen auf Klassenbildung, Lehrverteilung und Stundenplan. Während die Wahl des sozialwissenschaftlichen Zweiges (WSS) leicht zurückgegangen ist, hat sich in diesem Schuljahr eine relativ hohe Anzahl von Jugendlichen für den sprachlichen Zweig (SG) entschieden. Dies ist angesichts der insgesamt eher nachlassenden Bereitschaft, sich auf drei Sprachen einzulassen, recht erfreulich. Etwa die Hälfte aller Schülerinnen und Schüler haben die naturwissenschaftlich-technologische Ausbildungsrichtung (NTG) gewählt.

Klassenbildung in der 8. Jahrgangsstufe – Wollen wir in etwa gleich große Klassen haben, die Platz für Quereinsteiger und Wiederholungsschüler bieten, dann bedeutet das: Es gibt zwei Klassen mit Französisch und zwei mit Latein als zweiter Fremdsprache. In jeder Klasse sind jedoch jeweils zwei Ausbildungsrichtungen vertreten, entweder NTG und SG oder NTG und WSS. Derartige Koppelungen erschweren zwar die Stundenplanung, aber sie ermöglichen eine Klassenbildung, bei der darauf geachtet werden kann, dass es in allen Kernfächern Schülerinnen und Schüler gibt, die Leistungsträger sind. Dies führt hoffentlich dazu, dass das Leistungsniveau der vier Klassen möglichst ausgeglichen sein wird und Motivation und Arbeitsbereitschaft, die gerade in der Mittelstufe nicht selten eher nachlassen, immer wieder neu durch gegenseitigen Ansporn auf Schülerebene stimuliert werden.

Nach wie vor ist der **Generationswechsel** im gymnasialen Lehrerkollegium in vollem Gange. Mehrere junge Kolleginnen und Kollegen haben wir in diesem Schuljahr in unsere Reihen aufgenommen und die zunehmende „Verjüngung“ durchaus als Bereicherung erleben dürfen. Dennoch beschäftigt uns weiter-

hin die Frage: Wie können wir das, was Löhe-Schule ausmacht, erfassen und erfolgreich an „unsere Neuen“ weitergeben? Zweifelsfrei ist wichtig, mit Offenheit aufeinander zuzugehen, voneinander lernen zu wollen und gemeinsam nach Wegen zu suchen, wie wir im Umgang mit Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern das realisieren können, was uns wichtig ist: Wir wollen respekt- und vertrauensvoll einander begegnen, sensibel sein für die Bedürfnisse der anderen, notwendige Unterstützung leisten, bestehende Hindernisse überwinden und auch, wenn nötig, Bereitschaft zu einem Neuanfang zeigen.

Der Rolle der **Fachbereichsleitungen** im Schulentwicklungsprozess angesichts des Generationswechsels wird Thema unserer im Oktober 2019 stattfindenden Tagung außer Haus sein, deren Vorbereitung bereits begonnen hat. Dr. Siegfried Rodehau, Fortbildungsreferent an der Evangelischen Schulstiftung, wird als externer Moderator die Leitung übernehmen. Eine derartige, zwei Tage dauernde Veranstaltung (Freitag/Samstag) für Fachbereichsleitungen ist ein Novum und wir hoffen sehr, dass sie uns wesentliche Impulse für die gemeinsame Arbeit im Rahmen unserer speziellen Fragestellung gibt. Sie zeigt natürlich auch, welche hohe Bedeutung die Schulleitung der Arbeit dieser Gruppe von Kolleginnen und Kollegen zuschreibt. Deren Kerngeschäft ist, entscheidend dazu beizutragen, dass Leistungsanforderungen in den jeweiligen Fächern eine hohe Vergleichbarkeit aufweisen hinsichtlich Anforderungsniveau, Korrektur und Leistungsbeurteilung. Wie sehr Zufriedenheit von Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern davon abhängt, dass Leistungsmessung möglichst gerecht erfolgt, steht außer Frage.

Nach einigen Ausblicken in die Zukunft möchte ich jetzt noch einmal ganz bewusst zurückblicken auf ein für unser Gymnasium sehr wichtiges Ereignis: Die **Aufnahme als Vollmitglied bei MINTec**, dem nationalen Excellence-Schulnetzwerk von Schulen mit Sekundarstufe II und ausgeprägtem Profil in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Bereits im Juli 2018 kam aus Berlin die freudige Nachricht: Eine Fachjury hatte aufgrund unserer erneuten Bewerbung nach zweijähriger Anwartschaft festgestellt, dass die im ersten Gutachten erfolgten Auflagen weitestgehend umgesetzt worden sind und dass die beschriebenen Maßnahmen zur Weiterentwicklung des MINT-Profils unseres Gymnasiums zeigen, dass die Schule „Nachhaltigkeit

und eine langfristige Zielsetzung vor Augen hat“. Unbestritten haben wir „eine langfristige Zielsetzung“, denn gerade als Schule in kirchlicher Trägerschaft sehen wir uns in besonderer Weise vor die Aufgabe gestellt, Kinder und Jugendliche zu befähigen, zunehmend Verantwortung für die uns anvertraute Welt übernehmen zu können. Werteerziehung ist dabei eine überaus wichtige Grundlage. Aber eine ebenso große Bedeutung werden für viele unserer Schülerinnen und Schüler besonders fundierte Kenntnisse gerade im naturwissenschaftlich-technischen Bereich haben, wenn es darum geht, angesichts der großen Herausforderungen unserer Zeit neue Lösungsansätze zu entwickeln und umzusetzen.

Am 02.11.2018 wurde auf der MINTec-Schulleitertagung in Hamburg meiner Stellvertreterin, Chris Seubert, und mir die Mitgliedsurkunde im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung überreicht. 24 weitere Schulen sind ebenfalls ins Netzwerk aufgenommen worden, sodass derzeit 316 Schulen bundesweit zu MINTec gehören. Recht viel mehr sollen es auch nicht werden – das war eine klare Ansage auf der Tagung – was nichts anderes heißt, als dass diejenigen, die dazugehören, immer wieder neu unter Beweis stellen müssen, dass sie die hohen Anforderungen auch in Zukunft erfüllen und sich stets weiterentwickeln, denn Neuanträge wird es weiterhin geben. Und wir haben uns bereits auf den Weg gemacht: **Die Veranstaltung MINT100**, das Regionalforum von MINTec in Bayern, findet am 15.10.2019 an der Wilhelm-Löhe-Schule statt. Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte aus anderen bayerischen Schulen werden an unsere Schule kommen und ein vielfältiges Programm ist in Planung. Ganz besonders freuen wir uns, von dem Zukunftsforscher an der Universität Erlangen, Dr. Bernd Flessner, eine Zusage für das Impulsreferat bei MINT100 erhalten zu haben. Diese Veranstaltung wird sicher eine erhöhte Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit auch dadurch erhalten, dass der Amtschef des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus, MD Herbert Pöls, sowie der stellvertretende Hauptgeschäftsführer und Leiter der Abteilung Bildung, Fachkräftesicherung und Integration der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft, Dr. Christof Prechtel, die Veranstaltung besuchen werden.

Solche weitreichenden Schulentwicklungsprozesse im naturwissenschaftlich-technologischen Bereich sind nur möglich,

wenn viele Lehrkräfte sich mit herausragendem Engagement dafür einsetzen und Schülerinnen und Schüler mit besonderem Wissensdrang und großer Entdeckerfreude sich auch über den Unterricht hinaus auf naturwissenschaftliches Forschen einlassen. Dass sie dabei auch sehr große Erfolge erzielen können, zeigt die hohe Anzahl an gewonnenen Preisen, z.B. bei „Jugend forscht“, „Schüler experimentieren“ oder beim „VDE Schülerforum“. Herausragende Einzelförderung gibt es an unserem Gymnasium jedoch auch in anderen Bereichen, wie z.B. dem sprachlichen. Ein Baustein unserer **Begabtenförderung** – „más, mehr als sonst“ – ist das Drehtürmodell: Der Unterricht der eigenen Klasse wird in einigen Stunden verlassen und so ist der Besuch des Unterrichts in einer anderen Klasse möglich. Auf diesem Wege gelang es Natalie, einer Schülerin der 8. Klasse unseres Gymnasiums, eine Sondergenehmigung zu erhalten, um nach fünfjähriger Teilnahme am Spanischunterricht des sprachlichen Zweiges schon im Jahr 2019 an der Abiturprüfung in Spanisch teilnehmen zu können.

Zum siebten Mal haben Schülerinnen und Schüler der Wilhelm-Löhe-Schule im März am einwöchigen Innovationsspiel „Jugend denkt Zukunft“ teilnehmen dürfen, seit zwei Jahren nun mit dem neuen Namen **„WLS gestaltet Zukunft“**. Die Namensänderung ist deshalb erfolgt, weil wir uns als Schule dafür entschieden haben, das von der IFOK aufgegebene Projekt in eigener Regie fortzuführen, da wir vom hohen Wert dieser Veranstaltung überzeugt sind. Ich konnte selbst erleben, dass unsere Jugendlichen auch in diesem Jahr in ihrer Abschlusspräsentation wieder gezeigt haben, wie erfolgreich sie mit enormer Kreativität, mit Kommunikationsfähigkeit und Teamgeist, aber auch mit viel Fachwissen Projekte der Zukunft entwickeln können, die sich einerseits an den Bedürfnissen der Menschen orientieren, mit denen andererseits aber auch eine Unternehmensleitung, die Bereitschaft zur Übernahme von sozialer und ökologischer Verantwortung zeigt.

Dass viele unserer Schülerinnen und Schüler ihren Blick in die Zukunft richten und sich dabei auch mit den drohenden Gefahren des Klimawandels auseinandersetzen, zeigt die nicht geringe Zahl an Teilnehmerinnen und Teilnehmern an den Demonstrationen **„Fridays for Future“**. Obwohl sie wissen, dass ihr Fernbleiben vom Unterricht als unentschuldigtes Fehlen gilt und somit nicht ohne Folgen bleibt, gehen sie gemeinsam auf die Straße.

Wer bereit ist, Konsequenzen zu tragen, der zeigt, dass er es wirklich ernst meint. Demonstrieren kann wichtig sein, aber ebenso wichtig ist, dass jeder Einzelne sich selbst fragt, welchen Beitrag er bereit ist, für den Klimaschutz zu leisten. Auch an unserer Schule kann noch vieles getan werden, um z.B. unnötigen Energieverbrauch zu vermeiden. Dies gelingt jedoch nur, wenn möglichst viele Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte sich wirklich mitverantwortlich fühlen, z.B. dafür, dass das Licht beim Verlassen eines Raumes ausgeschaltet wird oder Fenster nach dem Lüften im Winter wieder geschlossen werden. Zudem werden wir uns sicher auch mit der Frage beschäftigen, ob wir die Rahmenbedingungen unserer Q 11-Fahrten, die nicht selten Flugreisen sind, ändern wollen.

Was ist unseren Schülerinnen und Schülern besonders wichtig an der Wilhelm-Löhe-Schule? Auf diese Frage gaben stellvertretend für alle die Klassensprecherinnen und Klassensprecher Antwort. Neben dem guten Verhältnis Lehrer-Schüler und Schüler-Schüler werden besonders häufig das überaus große Angebot an Wahlkursen und die Angebote zur individuellen Förderung sowie die **Ausstattung der Räume** genannt. Hier besteht derzeit gerade in den gymnasialen Klassenzimmern noch deutlicher Nachholbedarf, der planungsgemäß mit Hilfe staatlicher Gelder im Rahmen des Digitalpakts für Bayern jedoch mit Beginn des neuen Schuljahres erheblich verbessert sein wird. Dann gehören digitales Tafelsystem oder grüne Tafel mit Beamer und Projektionsfläche, Dokumentenkamera sowie fest installiertes Soundsystem zur Grundausstattung jedes Unterrichtsraums.

Klassenzimmer oder Lehrerräume? Den Vorschlag seitens der Eltern nehmen wir gerne auf: Wir gestalten im kommenden Schuljahr das **Lehrer-Klassenzimmer!** Der Unterricht für die Klassen findet jeweils in dem Raum statt, in den die Lehrkraft für ihren Unterricht eingeteilt worden ist. Dennoch verlieren die Räume nicht völlig ihren bisherigen Charakter, denn sie dienen gemäß der neuen Hausordnung ab 7.45 Uhr den Kindern und Jugendlichen, die anschließend in diesem Raum Unterricht haben, nach wie vor auch als Aufenthaltsort. In den Pausen kann ebenfalls der Aufenthalt einer Klasse im Unterrichtsraum in Abhängigkeit von der Jahrgangsstufe und vom Verhalten der Schülerinnen und Schüler von der zuständigen Lehrkraft gestattet werden. Voraussichtlich werden im kommenden Schuljahr in

allen Unterrichtsräumen kleine abschließbare Schränke stehen und die schulweiten Bestrebungen, neue und attraktivere Aufenthaltsorte für die Pausen zu schaffen, werden sicher dazu beitragen, dass unsere Schule wirklich als Lebensraum erlebt werden kann. Die insgesamt recht positiven Erfahrungen, die in der Realschule bereits mit dem veränderten Raumkonzept gemacht worden sind, verstärken unsere Überzeugung, dass die mit den Veränderungen verbundenen Erwartungen hinsichtlich einer Verbesserung der Unterrichtsqualität erfüllt werden können.

Meinen sicher sehr punktuellen Rück- und Ausblick möchte ich damit verbinden, allen herzlich zu danken, die auf jeweils ihre Weise dazu beigetragen haben, dass das Schuljahr 2018/19 mit all seinen Herausforderungen, Erfolgen, aber sicher auch manchen Enttäuschungen insgesamt ein gelungenes geworden ist. Manche wichtige Weichenstellungen sind für die Zukunft vorgenommen worden und wir haben immer wieder neu die Erfahrung machen dürfen: Gemeinsam können wir vieles bewegen – zum Wohl der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen!

Christa Blum-Frenz ■

„Handtaschen“ (Papierarbeit): G 6a/b



Mitglieder des Elternbeirats:

Frauke Dietz-Wellhausen	Q 11 – 1. Vorsitzende
Isabella Akt	G 10b – 2. Vorsitzende
Dr. Hans-Peter Waßner	G 5a
Frank Schmittlein	G 5b
Torsten Kühne	G 6d
Christian Wensky	G 7c
Sylvia Suppmann	G 8c
Elke Vogt	G 9a
Michaela Berg	G 9b
Martina Reinecke	G 10b
Michaela Knosalla-Dunker	Q 11
Henning Berg	Q 12

Nachdem das Schuljahr 2017/18 zum Sommer mit der Debatte über das Lehrerraumprinzip etwas unruhig zu Ende gegangen war, konnte im neuen Schuljahr eine Annäherung der Interessen und Ansichten erreicht werden. Die Verschiebung des neuen Konzeptes um ein Jahr, jetzt also zu Beginn des kommenden Schuljahres, wurde von Schülern und Eltern begrüßt. Sie fühlten sich in ihrer Zurückhaltung und Skepsis ernst genommen und hatten Zeit, sich mit der Idee, ihren Vor- und Nachteilen und der Umsetzung auseinanderzusetzen. Nachdem nun die Realschule von ihren diesjährigen positiven Erfahrungen berichtet hat und auch auftretende Schwierigkeiten zur Sprache gekommen sind, kann das viel größere Gymnasium diese nutzen und in seine Planungen einbeziehen. So konnte auch die Zusammenarbeit des Elternbeirates mit den Eltern und mit der Schulleitung vertrauensvoll weitergeführt werden, wofür wir sehr dankbar sind. Themen wie der Wechsel von G 8 auf G 9 nun schon im zweiten Jahrgang und die Veränderung der Stundentafeln mit weniger Intensivierungsstunden, dafür aber mehr freiwilligen Angeboten, die immer wiederkehrende Diskussion über die unterschiedliche Nutzung von Fronten durch die Lehrer, Appelle, heutzutage doch weniger Papierkopien an die Kinder auszuteilen, wenn der Lernstoff in Büchern und Übungsheften vorhanden ist, Schülerfahrten und ihre Verteilung, Häufung von Schulaufgabenterminen zu bestimmten

Zeiten und die immer wieder prekäre Verkehrssituation vor unserer Schule morgens und mittags, wenn Eltern ihre Kinder in hoher Anzahl bis vor die Schultore fahren und damit teilweise andere Verkehrsteilnehmer gefährden, um nur einige Beispiele zu nennen, beschäftigen viele Eltern und werden im Elternbeirat mit der Schulleitung diskutiert und es wird nach Lösungen gesucht, soweit es möglich ist. Manche Angelegenheiten werden an andere Gremien weitergeleitet, z.B. an die Gesamtschulleitung und die Ausschüsse des Schulparlamentes. So wird gesamtschulisches Potential genutzt, die Zusammenarbeit und das Miteinander gefördert und damit viele Dinge einer Lösung zugeführt.

Insgesamt traf sich der Elternbeirat sechsmal, zweimal mit allen Klassenelternsprechern des Gymnasiums, und immer im ersten Teil der Sitzung mit der Schulleitung. Der direkte Draht schafft Transparenz und einen guten Informationsaustausch, so dass dieses Jahr alle anfallenden Anfragen und Themen schnell und effektiv bearbeitet werden konnten.

Wir danken der Schulleitung, den Lehrern, den Mitarbeitern, den Schülervertretungen und allen Eltern für das Vertrauen und die gute Zusammenarbeit. Wir wünschen allen erholsame Ferien, gute Regeneration, Muße und schöne Erlebnisse in der wohlverdienten Sommerpause. Möge uns das neue Schuljahr gesund und mit neuer Energie versehen wieder zusammenführen!

Frauke Dietz-Wellhausen ■



„Bedrohte Tiere“
(Pastell auf
Pappmaché):
Lia Smolin, G 5a

WLS ist Vollmitglied im nationalen Excellence-Schulnetzwerk für MINT-Spitzenförderung



Am 02. November 2018 wurde das Gymnasium der Wilhelm-Löhe-Schule auf der MINTec-Schulleitertagung in Hamburg offiziell als Vollmitglied in das nationale Excellence-Schulnetzwerk MINTec aufgenommen. Die Schulleiterin, OstDin Blum-Frenz, und die stellvertretende Schulleiterin, OstRin Seubert, nahmen dort die Mitgliedsurkunde von Ties Rabe, Hamburger Bildungssenator und Präsidiumsmitglied der Kultusministerkonferenz (KMK), und Wolfgang Gollub, Vorstandsvorsitzender MINTec, entgegen.

Bereits im Juli kam aus Berlin die freudige Nachricht über die Aufnahme als Vollmitglied in das nationale Excellence-Schulnetzwerk MINTec, nachdem eine Fachjury die Wiederbewerbung nach zweijähriger Anwartschaft begutachtet und der Schule ein hervorragendes MINT-Profil attestiert hatte.

Aufgrund der Anstrengungen in den letzten Jahren konnte an der Schule einiges bewegt werden. So wurde die Teilnahme bei Science Olympiaden, wie z.B. der Internationalen Junior Science Olympiade IJSO, der Biologieolympiade oder der Bayerischen Matheolympiade, verstärkt. Bei IJSO konnten 2017 zwei Schüler der 9. Klasse das Bundesfinale erreichen und diesen Erfolg 2018 wiederholen. Unsere Schülerinnen und Schüler nehmen zudem sehr erfolgreich an zahlreichen weiteren Wettbewerben, wie z.B. „Jugend forscht / Schüler experimentieren“, VDE-Schülerforum Nordbayern, Bundeswettbewerb Mathematik, Bundesjugendwettbewerb Informatik, Informatik-Biber, Känguruwettbewerb, teil. 2017 wurde die WLS vom Jugend-forscht-Sponsorenpool als

Forscherschule Mittelfrankens ausgezeichnet. In allen MINT-Fächern wurden MINT-AGs als Pluskurse eingerichtet, die teilweise bereits für Schülerinnen und Schüler ab der 5. Jahrgangsstufe offenstehen. Forscherklassen in der 9. und 10. Jahrgangsstufe im NTG-Zweig sowie eine Forschergruppe der 8. Klassen unabhängig von der gewählten Ausbildungsrichtung geben zusätzliche Zeit zum Forschen. Etlche Partner aus Forschung und Industrie unterstützen die WLS und geben Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, außerschulische Lernorte zu erfahren.

Dies hat die Fachjury überzeugt, die Anfang Juli 2018 in Berlin tagte und über die eingegangenen Bewerbungen entschied. Unsere Bewerbung konnte aufzeigen, was die Schule in den zwei Jahren der Anwartschaft alles geleistet und erreicht hat und dass die Auflagen von 2016 aufgenommen und weitestgehend umgesetzt wurden.

Zitat aus dem Gutachten: „Die WLS ist bestrebt, ihren MINT-Schwerpunkt mit Leben zu füllen und weiter voranzubringen. Die Bewerbung zeigt, dass die Wilhelm-Löhe-Schule bei ihren Maßnahmen Nachhaltigkeit und eine langfristige Zielsetzung vor Augen hat [...] Es freut uns, dass die Anwartschaft im nationalen Schulnetzwerk MINTec solche Erfolge und Auswirkungen erzielt hat. Wir gratulieren Ihnen und der gesamten Schule zu dem Ergebnis.“

Mit der Übergabe der Mitgliedsurkunde ist die Aufnahme als Vollmitglied nun offiziell. Als Vollmitglied im MINTec-Schulnetzwerk muss sich die WLS somit erst in vier Jahren wieder um den Erhalt der Mitgliedschaft bewerben.

Dr. Gabriele Stadelmann, MINTec-Koordinatorin



Das nationale
Excellence-Schulnetzwerk

Bericht des Unterstufenbetreuers

Am 14. Juli 2018 haben wir wieder unseren traditionellen „Schnuppernachmittag“ für die neuen Fünftklässler aller Schularten veranstaltet. Eltern und Kinder wurden in der Aula von den Schulleitern begrüßt; dazwischen spielte die Bläserklasse R 5b, der Unterstufenchor gab eine Probe seines Könnens und die Klasse G 5d führte einen kleinen Sketch auf. Auch das traditionelle „Elefantenlied“ durfte nicht fehlen.

Im Anschluss an das Aulaprogramm konnten sich die Kinder der neuen fünften Klassen gegenseitig und auch ihre Klassenleiter ein wenig kennenlernen.



Das erste kleine Schullandheim für die neuen Fünftklässler folgte bald nach Schuljahresanfang: Im Oktober fuhren die acht fünften Klassen zu den „Orientierungstagen“ nach Bad Windsheim, um dort miteinander und mit Klassenleitern und Religionslehrkräften einige fröhliche Tage in der neuen Klassengemeinschaft zu verbringen, zu singen, eine Nachtwanderung und ein kleines Geländespiel durchzuführen und sich vor allem gegenseitig besser kennenzulernen. Einige Klassen haben auch das Freilandmuseum erkundet, das direkt bei dem Schullandheim liegt.

Am 19. Dezember, ganz kurz vor Weihnachten, sind wir wie jedes Jahr mit Schülerinnen und Schülern der G 5d nach Rummelsberg gefahren, um dort im Pflegeheim Weihnachtslieder zu singen. Die alten Leute hatten viel Freude daran und wollten nicht nur traditionelle deutsche Melodien hören, sondern auch ungewohnte südamerikanische und karibische Weihnachtslieder.

Über die Winterwochen der siebten Klassen, die im Januar und im März stattfanden, wird an anderer Stelle genauer berichtet, da sie unter Federführung der Sportfachschaft stattfanden. Anzumerken ist, dass wir dieses Jahr im Januar meterhoch Schnee hatten und fast zugeschneit waren. Wir dachten schon, dass wir wegen der gesperrten Straßen das Skilager um ein paar Tage verlängern müssten, aber diese Hoffnung erfüllte sich leider nicht.

Am Samstag, dem 26. Januar, hat sich die Schule wieder beim Tag der offenen Tür präsentiert. Viele Kinder aus der Unterstufe haben ihren freien Samstagvormittag geopfert, um die Besucher als „Löhelotsen“ durch das Haus zu führen. Ganz herzlichen Dank dafür!

Beim „pädagogische Elternabend“ am 30. Januar wurden den Eltern der 5. Klassen des Gymnasiums Konzepte und Übungsmaterialien für die drei Kernfächer vorgestellt. Vor allem wurden Tipps und Strategien besprochen, mit deren Hilfe den Kindern das Lernen erleichtert und das Interesse gefördert werden soll.

Für den Unterstufenfasching habe ich schon bei der SMV-Tagung ein wenig Werbung gemacht. Denn wir sind darauf angewiesen, dass genügend Klassen bereit sind, Spielstände vorzubereiten und zu betreuen. Unser Unterstufenfasching, der dann am 28. Februar stattfand, war wieder eine Riesenveranstaltung mit Hunderten von Kindern. Die Diskothek wurde diesmal nicht



von Sebastian Laske, sondern von Max Blank betreut, der ebenfalls ein ehemaliger Schüler ist und inzwischen eine eigene Event-Firma betreibt.

Im Übrigen war der Unterstufenfasching in der Art eines Volksfestes mit verschiedensten „Buden“ organisiert: Es gab (betreut von den fünften und sechsten Klassen aller Schularten) drei verschiedene Wurfstände (unter anderem mit fliegenden Plüschaffen), ein Glücksrad, eine Geisterbahn, Skeeballrollen, Luftdruckraketenschießen, Airhockey, Tischfußball und als Neuerung einen Armbrustschießstand mit beweglichen Zielen. Ganz herzlichen



Dank an alle Schülerinnen und Schüler, Tutoren und Lehrkräfte, die sich hier engagiert haben, und natürlich auch und ganz besonders an die Eltern, die so herrliches Essen spendiert haben und teilweise bis abends um acht beim Abbau geholfen haben!

In diesem Schuljahr ist noch ein Wochenend-Zeltausflug mit einer 5. Klasse geplant und am Ende des Schuljahrs werden die Schullandheime der 6. Klassen des Gymnasiums stattfinden.

Am 15. Juli soll dann wieder unser Schnuppernachmittag für die neuen Fünftklässler stattfinden, wie er schon am Anfang beschrieben wurde.

Winfried Raith

Keine Geisterbahn mehr, aber ...

„Für die Mittelstufe müsste man viel mehr machen ...!“ So hört man es oft.

Und in der Tat: Für die Mittelstufe gibt es am Fasching keine Geisterbahn mehr ... und generell ist natürlich bei allem, was man tut, immer Luft nach oben.

Aber ganz ohne Angebote und Events für die Mittelstufe ist es über das Schuljahr verteilt auch nicht ...

Fahrten in der Mittelstufe

Schon gar nicht, wenn man das Thema „Fahrten“ betrachtet: Da wären zuerst die vielen Austauschfahrten, sei es in die Türkei, nach Frankreich, Spanien, Ungarn oder sogar nach China, die, je nach Konzept, für Schülerinnen und Schüler der 8.-10. Klassen offen sind. Neues kennenlernen, neue Kontakte knüpfen, mal über den heimatischen Tellerrand schauen und sich auch ohne Eltern zurechtfinden müssen, all das bieten diese Fahrten.

Ebenso gab es auch dieses Jahr für die 8. Klassen des Gymnasiums wieder zu Beginn des Schuljahres die Begegnungstage – dieses Jahr allerdings zum ersten Mal von der Sportfachschaft organisiert! Untergebracht waren die Klassen in der Jugendherberge in Regensburg, von wo aus tagsüber verschiedene Teamspiele und Aufgaben aus dem erlebnispädagogischen Bereich auf die Schüler, die in den 8. Klassen entsprechend ihrer Zweigwahl neu zusammengesetzt waren, warteten. Das Wetter spielte auch mit, sodass diese Neuauflage durchaus als Erfolg gefeiert werden konnte. Aber die Sportfachschaft möchte nächstes Jahr noch einen „draufsetzen“ und plante deswegen das Schuljahr über eine dreitägige Hüttentour, die die neuen 8. Klassen im nächsten September machen werden – ganz nach dem Motto: Warum Teamspiele anbieten, wenn eine gemeinsame Wanderung von Hütte zu Hütte diese Anforderung ganz natürlich bietet. Diesen Sommer wird noch ein Erkundungstrupp, bestehend aus Sportlehrern und anderen Interessierten, die Wege in den Bergen abgehen und sich auch einen Plan B für eine mögliche Schlechtwetterlage überlegen. Ganz herzlichen Dank deswegen schon an dieser Stelle dem gesamten Team der Sportfachschaft für diese tolle Idee und die sorgfältige Planung – sich gemeinsam auf neue

unbekannte Wege begeben und zusammenhalten – ein schönes Bild zu Beginn der Mittelstufe.

Und so wie die Mittelstufe mit einer gemeinsamen Fahrt beginnt, endet sie auch: Die Zehntklässler werden dieses Jahr zum zweiten Mal drei Tage nach Berlin aufbrechen, nachdem im letzten Schuljahr dem schon lange und immer wieder geäußerten Wunsch nach einer Berlinfahrt stattgegeben wurde. Zwar sind drei Tage (inkl. An- und Abreise) ein sehr kleines Zeitfenster für alle historischen und kulturellen Highlights, die die Hauptstadt zu bieten hat, aber immerhin umfasst das straffe Programm vom Besuch des Bundestages, über Stadtführungen mit unterschiedlichen Schwerpunkten (DDR/Mauer, jüdisches Leben, Holocaust oder auch verschiedene Bezirke) bis hin zu gemeinsamen Theater- und Museumsbesuchen einiges und mag als komprimierter „Apetizer“ viele Anregungen für zukünftige eigenständige Erkundungen geben.

Unterrichtsgeschehen und Projekte

Vor allem die 9. Klassen am Gymnasium hatten aus dem Unterricht heraus geborene Projekte, bei denen sie während des Schuljahres immer wieder gefordert waren.

So fand, wie jedes Jahr, im Wechsel mit der Englisch-Intensivierung in allen 9. Klassen der Projektunterricht statt, um, in Vorbereitung auf die P-Seminare der Oberstufe, das Arbeiten im Team einzuüben. Themenfindung, Arbeitsbereiche einteilen und einen Zeitplan erstellen liegen dabei ganz in der Hand der Schüler, ebenso wie natürlich auch die Abschlusspräsentation der gemeinsam geleisteten Arbeit. Dieses Jahr wurden von den Schülerinnen und Schülern z.B. Unterrichtseinheiten für unsere Grundschule zum Thema „Soziale Verantwortung“ oder ein „Sporttag“ vorbereitet und gehalten, die Dokumentation des Selbstversuchs „Plastikfrei leben“ vorgestellt oder ein Kurzfilm über die Wilhelm-Löhe-Schule gedreht, was sehr schön die Bandbreite der Möglichkeiten zeigt und den unterschiedlichen Neigungen und Interessen der Beteiligten Raum gibt.

Außerdem arbeiteten die 9. Klassen des sozialwissenschaftlichen Zweigs anlässlich der Europawahl intensiv an dem Thema „Europa“. Hierbei setzten sich die Schüler mit den Fragen, was

Europa mit ihnen zu tun hat, warum es weiterhin eine Europäische Union geben sollte und natürlich auch mit der Wahl des Europa-parlaments auseinander. Um demokratisches Handeln aber auch praktisch einzuüben, organisierten die 9. Klassen mit ihren Lehrerinnen der Fächer Sozialkunde und Sozialpraktische Grundbildung die so genannte „Juniorwahl“. Das hieß, dass die NeuntklässlerInnen nicht nur Plakate zum Thema „Europa“ erstellten, sondern auch das Organisationsteam der tatsächlichen Juniorwahl für die Schülerinnen und Schüler der gesamten 9., 10. und 11. Jahrgangsstufen des Gymnasiums stellten: Vom Anfertigen und Versenden der Wahlbenachrichtigung über die Wahlaufsicht am „Wahltag“ mit Ausgabe der Stimmzettel und Beaufsichtigung der Urnen bis hin zur Stimmenauszählung waren die Schüler in den kompletten Ablauf einer Wahl eingebunden. Leider fand die Wahl erst nach Redaktionsschluss des Jahresberichts statt, so dass über das Wahlergebnis der Juniorwahl an unserer Schule an dieser Stelle noch nichts gesagt werden kann – wir sind aber auf alle Fälle sehr gespannt!

Ein weiteres Projekt und wichtiger Bestandteil unseres Schul-lebens sind die vom Schultheologen Pfarrer Mark Meinhard und dem Arbeitskreis „Schule ohne Rassismus“ organisierten, schulartübergreifenden Besuche von Zeitzeugen geworden. Erzählungen eigener Erlebnisse hinterlassen einen intensiveren Eindruck als jedes noch so gut gestaltete Schulbuch. Entsprechend eindrucksvoll waren daher auch die Schilderungen von Herrn Markus Nierth (ehemal. Bürgermeister von Tröglitz), der den 10. Klassen von seinen Erfahrungen mit Fremdenfeindlichkeit in seinem Ort angesichts der geplanten Aufnahme von Geflüchteten berichtete. Und zum anderen wohnten die 9. Klassen dem Vortrag von Herrn Rudi Ceslanski (ehem. Vorsitzender der Israelit. Kultusgemeinde) bei, der von seiner Kindheit im beginnenden NS-Regime und seiner Verschickung nach England (Kindertransporte) berichtete.

Außerdem wurde von dem Team „Medienkonzept“ der WLS für die 9. und 10. Klassen ein weiterer Vortrag mit dem Thema „Datenschutz geht zur Schule“ angeboten, bei dem die Schüler für einen verantwortungsvollen Umgang mit ihren Daten sensibilisiert werden sollten. Neben der Funktionsweise des Internets, Fragen zur Passwortsicherheit und Möglichkeiten der Datennutzung wurden auch die rechtlichen Grundlagen von sozialen Netz-

werken altersgerecht behandelt und von Frau Kristin Benedikt (Referatsleiterin des Bayerischen Landesamtes für Datenschutzaufsicht) und dem Elternbeiratsmitglied Rudi Kramer (Vorstand des Berufsverbands der Datenschutzbeauftragten Deutschlands e.V.) den Schülern lebensnah erklärt.

Weitere unterrichtsbegleitende Highlights der Mittelstufe in diesem Schuljahr waren sicherlich die mittlerweile traditionellen Lernwerkstätten der Fachschaften Englisch, Französisch und Latein sowie die Vorbereitungskurse der Fachschaften Spanisch und Französisch auf die externen Sprachendiplomprüfungen DELE und DELF.

Ein Projekt der ganz besonderen Art feierte dieses Jahr auch Premiere: Das Tandem-Projekt „NürnBern“, bei dem SchülerInnen ab der 8. Klasse aus allen Schularten der Wilhelm-Löhe-Schule zusammen mit einem Projektpartner des Freien Gymnasiums Bern an einem gemeinsamen Thema arbeiten sollen. Dazu gehört natürlich auch, dass man eine gewisse Zeit jeweils in der anderen Stadt zusammen forscht, dokumentiert und zum Abschluss auch die Ergebnisse präsentiert. Die Stiftung „Semper Reformanda“ unterstützt die Schüler bei der Finanzierung, gewohnt wird dann in der Familie des jeweiligen Tandempartners. Dieses Jahr ist der Austausch angelaufen. Wir freuen uns auf die ersten Präsentationen und hoffen auf eine rege Weiterführung im nächsten Schuljahr.

Die Begabtenförderung hat sich der Arbeitskreis „más“ (mehr als sonst) zur Aufgabe gemacht. Neben zahlreichen Wettbewerben, die die Arbeitskreisteilnehmer bestritten und gewonnen haben, ist jedoch eine Leistung besonders hervorzuheben: Natalie Teplitzka, Schülerin der 8. Klasse, hat extern am dies-jährigen Spanischabitur teilgenommen – der Ausgang ist zum Redaktionsschluss noch nicht bekannt, aber wir drücken fest die Daumen!

Gesamtschulische Projekte außerhalb des Unterrichts

Zum Glück ist aber Unterricht nicht alles. Und so können die Schüler der Mittelstufe auch in zum Teil gesamtschulischen Projekten und Arbeitskreisen zusammenfinden und sich mit einem gemeinsamen Thema beschäftigen.

Da gibt es z.B. die Schülerlotsen oder auch den Sanitätsdienst oder den Arbeitskreis „Schule ohne Rassismus“, der dieses Jahr

nicht nur die Säulen in der Eingangshalle C gestaltet hat, sondern auch zu Veranstaltungen geladen hatte.

Für Sportbegeisterte der 8.-10. Klasse standen wieder viele Kurse und Mannschaften offen und auch kreativen Interessen konnte nachgegangen werden. Zu den verschiedensten Aufführungen hatten z.B. das Orchester, die Bigband und die Jazz Combo der Wilhelm-Löhe-Schule eingeladen und auch die Musicalgruppe führte in Zusammenarbeit mit der Theatergruppe der Mittelstufe ihr Stück „Marie Popp“ auf.

Weitere Planungen

Trotz dieses breiten Angebots an Beteiligungsmöglichkeiten ist es auch wichtig zu schauen, welche Themen außerdem die Schüler der Mittelstufe beschäftigen. Daher wurden die Klassensprecher der 8.-10. Klassen des Gymnasiums von der Mittelstufenbetreuung zu einem Gespräch eingeladen, um zu sammeln, welche Ideen in einzelnen Klassen oder auch jahrgangsstufenübergreifend zukünftig angegangen werden sollten. Es kamen viele verschiedene Aspekte zusammen, vom Wunsch nach einem Schulball über „schwarze Bretter“ für Angebote von Schülern für Schüler, einem Schulbasar bis hin zu Überlegungen, wie die Schule umweltfreundlicher und nachhaltiger, z.B. mit Verpackungen in der Mensa oder auch den leeren Pfand-

flaschen, die nicht zurückgebracht werden, umgehen könnte. Zu allen Schülergedanken wird nun recherchiert, ob es z.B. für das eine oder andere Anliegen schon Ansprechpartner in der Schule gibt oder wie in der Sache weiter verfahren wird. Sachfragen sollen geklärt werden. Die Antworten werden dann letztendlich wieder an die Klassen zurückgeleitet und wir werden sehen, wie wir dann gemeinsam daran weiterarbeiten und Dinge in die Tat umsetzen können.

Ein weiterer Zukunftsgedanke ist ein Drogen-Präventionstag für die 9. Klassen. Hierzu ist die Schule in Kontakt mit der Anlaufstelle „Mudra“, die auch Informationsveranstaltungen in Schulen durchführt. Vielleicht wird diese Veranstaltung auch allgemein unter das Thema „Sucht“ gestellt und das Thema „Mediensucht“ könnte mit eingeschlossen werden.

Sicherlich ließen sich die Ausführungen zur Mittelstufe des Gymnasiums noch ausweiten und fortsetzen – vieles wurde genannt, hoffentlich nicht allzu viel vergessen.

Was unter dem Strich aber feststeht: Ja, für die Mittelstufe gibt es am Fasching keine Geisterbahn mehr. Aber mal ehrlich – langweilig ist es deswegen in diesem Schuljahr auch nicht gewesen ...

Sabine Wild



„Hell-Dunkel“ (Kohlezeichnung): G 9d



Mit Lernbegleitung Übergänge begleiten

Im Rahmen der Lernberatung gibt es in der Wilhelm-Löhe-Schule gesamt schulisch die Möglichkeit, Übergänge zwischen Schularten zu begleiten.

In diesem Schuljahr fand in den 11. Klassen der Fachoberschule jeweils ein Workshop statt, der auf die veränderten Anforderungen der FOS nach dem kompetenzorientierten Lehrplan aufmerksam macht und die SchülerInnen dazu anregt, Verantwortung für ihr eigenes Lernen zu übernehmen. SchülerInnen der 12. Klassen berichteten im Zuge dessen von ihren Erfahrungen und waren offen für die Fragen der SchülerInnen aus den 11. Klassen. Darüber hinaus können die SchülerInnen sich einzeln oder in Gruppen Unterstützung in den Bereichen Motivation, Lernmethoden und -strategien holen. Ein Workshop zu den Themen Zeit- und Selbstmanagement konnte zu Eingang der Abiturvorbereitungsphase besucht werden.

In einem Orientierungstreffen mit SchülerInnen, die aus dem Gymnasium auf die Realschule wechselten, wurde darauf hingearbeitet, sich der eigenen Selbstwirksamkeit bewusst zu werden. Die Gruppe wurde angeregt, Etappenziele zu planen und Lernzeit effektiver einzuteilen.

SchülerInnen verschiedener Teilschulen nutzen die Möglichkeit der Einzelberatung. Dabei wägen im Vorfeld die Lehrkraft und die Lernberaterin ab, ob das Angebot im jeweiligen Einzelfall sinnvoll ist. Bei der Einzelberatung wie bei Workshops für Gruppen sind Selbststeuerung und realistische Ziele – in kleinen Schritten erreichbar – wichtige Elemente. Eine aktive Mitarbeit der SchülerInnen ist die Grundvoraussetzung für einen Fortschritt.

Barbara Karl-Schmidt, Lernberatung

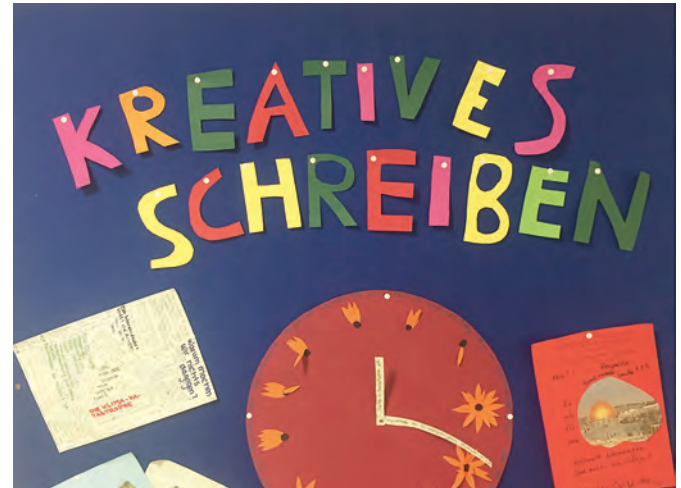


„Parlament der Tiere“
(Buntstift):
Paul Feldmann, G 6c



Der vergiftete Fufu – unter diesem Titel zogen die kriminalistischen Ermittlungen des GOHO-Teams die Aufmerksamkeit zahlreicher GrundschülerInnen auf sich. Am 16. November 2018, dem bundesweiten Vorlesestag, lasen nämlich die AutorInnen Petra Rinkes und Roland Ballwieser aus ihrem spannenden, in Nürnberg-Gostenhof angesiedelten Kinderkrimi. In der anschließenden Diskussion mit dem Autoren-Team tauschten sich unsere SchülerInnen interessiert über den Krimi aus. Außerdem veranstaltete der Wahlkurs Leseabenteuer, den Frau Beierlorzer-Ndao betreut, eine Vorleseaktion, bei der SchülerInnen aus einer 6. Klasse der Mittelschule Bücher, die sie aus unserer Bibliothek ausgewählt hatten, begeistert und engagiert GrundschülerInnen vorlasen. In diesem Wahlkurs haben sie sowohl ihre Lesefähigkeiten durch das gemeinsame Lesen von Boardstories (digitale Fibeln) als auch ihre Vortragskünste durch das Spielen von kurzen Szenen trainiert. Bei Redaktionsschluss steht auch schon unsere nächste Autorenlesung auf dem Programm: Am 27. Juni 2019 liest Ursula Muhr für die 5. Klassen unserer Mittelschule aus ihrem Buch „Stellas Reise“. Bereits im Schuljahr 2017/18 entwickelte die Schreibgruppe der Mittelschule daraus ein Theaterstück, das im November 2019 in unserer Aula zu sehen sein wird.

An unserer Schule gibt es aber noch mehr kreative AutorInnen: Im Herbst 2018 stellten die SchülerInnen des P-Seminars „Kreatives Schreiben“ von Frau Ehrlich im Glaskasten der Schulbibliothek ihre Werke vor, die sie sogar in ein richtiges Buch drucken ließen. Es heißt „Mystery of life 360°“.



Ein besonderer Hingucker waren auch dieses Jahr wieder unsere Ausstellungen. Ins Mittelalter entführte uns die Klasse M 5b, die unter der Leitung von Frau Halamek und Frau Recker u.a. eine Ritterburg aus Holz gebastelt hat. Der Englisch-Leseclub



unserer FOS präsentierte Schaukästen zur Trilogie „The Hunger Games“ (deutsch: „Die Tribute von Panem“) von Suzanne Collins.

Den SchulsiegerInnen der Vorlesewettbewerbe, die auch in diesem Schuljahr wieder in unserer Bibliothek lasen – Sanyukt Mishra (G 6d), Laronda Humm und Nele Rumpel (R 7c) – gratuliere ich an dieser Stelle noch einmal herzlich zu ihrem Erfolg. Der/die Sieger/in unserer Mittelschule stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest.



Giftgrün, hellblau-türkis und knallrot – die Farben unserer neuen Sitzsäcke laden zum Lümmeln und Lesen ein, die SchülerInnen fühlen sich darin sichtlich wohl. Auch wenn Farbgebung und Design unserer Stühle im Lesesaal da noch nicht ganz mithalten können, bereiteten sich die SchülerInnen der höheren Klassen verstärkt – und dies nicht nur durch Stark-Lernhilfen – dort gerne und zahlreich auf ihre Abschlüsse vor.

„Wir brauchen iPads!“ – 15 SchülerInnen plusminus x stehen kurz nach 8:00 Uhr ungeduldig an der Theke. Felix Ludewig, seit über zwei Jahren als Mitarbeiter der Schulbibliothek tätig, stellt sich geduldig und souverän nicht dieser Herausforderung im Zuge der Digitalisierung. Sei es, dass er im Multimediaraum („Glaskasten“) eine DVD einlegt, Lehrkräften bei allerlei technischen Problemen behilflich ist oder unsere Computer wieder zum Laufen bringt. Dadurch erfahre ich eine deutliche Entlastung, die es mir z.B. ermöglicht, zur gleichen Zeit SchülerInnen bei der Literatursuche zu unterstützen oder mich der Planung und Einarbeitung von Neuanschaffungen zu widmen. Herzlichen Dank dafür!

Auch die anderen zahlreichen HelferInnen unserer Bibliothek möchte ich an dieser Stelle erwähnen und ihnen herzlich danken. Anne Aichinger, die mir als Bibliotheksbeauftragte stets mit Rat und Tat zur Seite stand, genauso wie unsere SchülerhelferInnen und PraktikantInnen, die dafür gesorgt haben, dass die zurückgegebenen Medien wieder an ihren Platz kamen und unseren Schaukästen dekorierten. Ohne eure Unterstützung wäre unser breites Angebot nicht möglich.

So wuchs im Kalenderjahr 2018 unsere Bibliothek um 1179 Medien. Jeden Öffnungstag fanden durchschnittlich mehr als 30, an Spizentagen fast 100 Bücher den Weg über die Ausleihtheke. Besonders beliebt war u.a. die Reihe „Mein Lotta-Leben“ von Alice Pantermüller. Neu angemeldet haben sich im selben Jahr 280 NutzerInnen und über 833 verschiedene Personen haben in dieser Zeit unsere Bibliothek besucht. Diese Zahlen belegen, dass auch im Zeitalter medialer Konkurrenz durch Fernsehen und Videospiele das Lesen bei unseren SchülerInnen einen hohen Stellenwert hat. Über die Zunahme der Ausleihen und überhaupt über die vielfältige und rege Nutzung unserer Bibliothek für Schule und Freizeit freue ich mich persönlich sehr.



Abschließend bedanke ich mich bei allen UnterstützerInnen unserer Bibliothek, nicht zuletzt bei denen, die es durch großzügige Spenden ermöglicht haben, die digitalen Boardstories für die Leseförderung zu abonnieren und unseren Medienbestand noch mehr zu erweitern.

Sebastian Ludwig

„Digitalisierung“ ist einer der Begriffe, die die bayerische Schullandschaft in diesem Jahr bestimmt haben. Allein der kürzlich beschlossene „Digitalpakt Schule“ der Bundesregierung zeigt schon auf, für wie bedeutend die Kultusministerien mittlerweile die Medienkompetenz als Teil des schulischen Bildungsauftrags erachten. Mit Hochdruck wurden daher in den bayerischen Schulen Teams ins Leben gerufen und Konzepte erstellt. Jeder will von den staatlichen Fördermitteln profitieren, die jedoch an die Erfüllung der erstaunlich spät bekanntgegebenen Förderkriterien gebunden sind. An der WLS sind wir erfreulicherweise bereits seit vier Jahren dabei, ein Konzept für digitale Medien zu entwickeln. Dieser Umstand ermöglicht es uns, kontinuierlich und bedacht die für unsere SchülerInnen so wichtige medienpädagogische Arbeit konzeptionell weiterzuentwickeln, ohne überstürzt und aktionistisch Ergebnisse vorweisen zu müssen.

Erstellung von Medienkonzepten

Unser Konzept ist gesamtschulisch angelegt, besitzt jedoch teilschulspezifischen Zuschnitt, um den unterschiedlichen Erfordernissen der einzelnen Schularten gerecht zu werden. Insofern waren im vergangenen Schuljahr unterschiedliche Teams und KollegInnen intensiv mit der strukturellen Planung sowie der Entwicklung und Durchführung medienpädagogischer Lerneinheiten befasst.

Der Schwerpunkt lag im Schuljahr 2018/2019 auf der Verschriftlichung entsprechender Medienkonzepte in allen Teilschulen. Im Blick auf aktuelle Forschungsergebnisse wurden medienpädagogische Ziele und Inhalte formuliert, mit den aktuellen Lehrplänen abgeglichen und eine mögliche Umsetzung im Fachunterricht und in außerordentlichen Lerneinheiten diskutiert. Nach einer Befragung des Kollegiums wurde jeweils eine umfassende digitale Ausstattung der Klassenzimmer geplant sowie ein Fortbildungskonzept erstellt.

Diese aufwändige und arbeitsintensive Aufgabe haben für die Grundschule dankeswerterweise Claudia Katzer und Schulleiterin Birgit Röthel übernommen, im Gymnasium Systembetreuer Walter Katzer und Hans Maletius.

Unter der Leitung von Doris Rosner hat in der Mittelschule das breit aufgestellte Team für digitale Medienkompetenz ein beachtliches und zukunftsweisendes Medienkonzept erstellt. Es entstand ein detailliert ausgearbeitetes Curriculum, das die zu vermittelnden Inhalte klar formuliert, technische Möglichkeiten eruiert und mit entsprechenden Fortbildungen versieht. Als ausgesprochen förderlich für die praktische Umsetzung erweist sich hierbei die verpflichtende Einführung des Faches Informatik für die Mittelschulklassen 5 und 7 ab dem nächsten Schuljahr. Dem Mittelschul-Team gehören neben Schulleiterin Petra Dennemarck auch Barbara Koch, Kathrin Schütte-Hauser, Binia Ziebell, Maria Beierlorzer-Ndao, Verena Ruckdeschl, Gudrun Halamek und IT-Experte Gerit Michaelis an.

Ein Medienkonzept, welches in seinen grundsätzlichen Überlegungen weit über die Anforderungen eines solchen schulischen Konzeptes hinausgeht, hat Michael Lehnerer für die Realschule vorgelegt. Unter Einbeziehung vieler wissenschaftlicher Quellen und Studien hinterfragt er die Effizienz des Lernens mit digitaler Technik, wenn diese allein um ihrer selbst willen eingesetzt wird. Deren Verwendung im Unterricht sei erst dann gerechtfertigt und zielführend, wenn erwiesenermaßen ein deutlicher Mehrwert erkennbar sei. Aus diesen Überlegungen resultieren klare Vorstellungen für einen sinnvollen und zielgerichteten Einsatz digitaler Medien.

Medienpädagogische Arbeit

Oberstes Ziel aller Konzepte ist natürlich die Vermittlung von Medienkompetenz an unsere SchülerInnen. Es ist ausgesprochen erfreulich, dass davon schon unsere Kleinsten profitieren.

Auf vorbildliche Weise werden nämlich bereits in der Grundschule digitale Grundlagen vermittelt. So gab es in diesem Jahr einen Computerkurs samt entsprechendem Aufbaukurs. Die Klassen 1/2 arbeiteten regelmäßig im Matheunterricht am Computer. Förderkurse führten ein in die Arbeit mit Tablets. Kindersuchmaschinen wurden erkundet und beispielsweise zur Internetrecherche während der Hospitationswoche der 4. Klassen oder beim Bearbeiten von Referaten im HSU-Unterricht (3. und 4. Klassen) genutzt. Die vierten Klassen nahmen im Juli

am Zeitungsprojekt der Nürnberger Nachrichten teil. Digitales wurde ebenso bei der Programmierung von Legorobotern spielerisch erforscht.

Auf den in der Grundschule erarbeiteten Grundkenntnissen können unsere weiterführenden Schulen gut aufbauen. Neben den in den Lehrplänen ohnehin verankerten medienpädagogischen Inhalten wurden in den letzten Jahren Bausteine für darüber hinausgehende wünschenswerte Themen erarbeitet und umgesetzt. Neu entstanden ist in diesem Schuljahr eine zusammenfassende Unterrichtseinheit zum verantwortungsvollen Umgang mit dem Smartphone im Schulhaus, in der bisherige medienpädagogische Inhalte wiederholt werden. Für diesen Zweck haben Kerstin Ertingshausen und Hans Maletius für die 8. Klasse ein Medienquartett nach Art des Spiels „Schwarzer Peter“ entwickelt, welches spielerisch die Inhalte des „Handyführerscheins“ ins Gedächtnis ruft und ergänzt. So soll die Voraussetzung dafür geschaffen werden, dass die SchülerInnen ihre Smartphones in der unterrichtsfreien Zeit maßvoll und verantwortungsvoll nutzen können, was an der WLS ja ab der 8. Jahrgangsstufe erlaubt ist.

Erstmals durchgeführt wurde ebenso der Projekttag „Datenschutz geht zur Schule“! In Workshops für SchülerInnen der 5. Klassen und in einem Vortrag für die 9. und 10. Jahrgangsstufe wurde Wissenswertes rund um den Datenschutz bedacht. Referenten waren Frau Kristin Benedikt (Referatsleiterin im Bayerischen Landesamt für Datenschutzaufsicht) sowie Herr Rudi Kramer (Vorsitzender des Berufsverbands der Datenschutzbeauftragten Deutschlands e.V.).

Neu war in diesem Jahr ebenso das Medienprojekt „Fakten vs. Fakes“, welches vom Medienteam gemeinsam mit der Fachschaft Deutsch organisiert wurde. SchülerInnen der 8. Jahrgangsstufe begegneten dem Chefredakteur der Nürnberger Nachrichten, Herrn Michael Husarek, und erfuhren viel über die Bedeutung eines seriösen Journalismus. In einer lebhaften Diskussion wurde die Suche nach vertrauenswürdigen Nachrichtenquellen ebenso thematisiert wie die Gefahren, die von bewusst platzierten Falschmeldungen im Internet ausgehen.

In Planung für das Schuljahresende waren bei Redaktionsschluss dieses Jahresberichtes noch weitere Aktionen. Ein Projekttag Suchtprävention (inkl. Onlinesucht) für die 8. Klassen wird von Oliver Mandel in Kooperation mit Mittelstufenbetreuung und

Beratungszentrum vorbereitet. Kerstin Ertingshausen entwirft und organisiert ein Praxisprojekt zum Thema „Fake News“ für Jahrgangsstufe 9.

Was die außerordentlichen – den regulären Unterricht ergänzenden – Maßnahmen angeht, ist so sukzessive folgender beachtliche „medienpädagogischer Lehrplan“ entstanden, der 2018/2019 in weiten Teilen für viele SchülerInnen der WLS umgesetzt werden konnte und auch als wegweisend für das künftige medienpädagogische Handeln angesehen werden kann:

- Unterrichtseinheit zu „Cybermobbing“ in den 5. Klassen
- Workshop „Datenschutz geht zur Schule“ in den 5. Klassen
- Führen eines Medientagebuchs in den 6. Klassen
- Projekttag „Handy-Führerschein“ in den 6. Klassen zu den Themen Urheberrecht, Datenschutz, Recht am Bild, Verhalten in sozialen Netzwerken, Smartphones im Schulhaus
- Unterrichtseinheit „Verantwortungsbewusster Umgang mit Smartphones im Schulhaus“ für die 8. Klassen
- Begegnung mit Journalist zum Thema „Fakten vs. Fakes“ für die 8. Klassen
- Projekttag „Suchtprävention“ in den 8. Klassen
- Praxisprojekt „Fake News“ für die 9. Klassen
- Vortrag „Datenschutz geht zur Schule“ für die Jahrgangsstufen 9 und 10

Erziehungspartnerschaft

Gelingen kann Medienerziehung nur im Zusammenwirken von Schule und Elternhaus. In diesem Sinn werden an der WLS regelmäßig Elternabende zu Themen der digitalen Medien angeboten. Am 22. Februar hatte unsere Mittelschule in enger Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat zu einem solchen Infoabend eingeladen. Ein Referent der „Stiftung Medienpädagogik Bayern“ sprach über mögliche Gefahren durch Cybermobbing. Detailliert wurde zunächst dargelegt, ab wann man eigentlich von Cybermobbing sprechen kann und mit welchen Auswirkungen Opfer und Täter zu rechnen haben. Ganz konkret wurde erläutert, wie Eltern vorgehen können, wenn ihr Kind betroffen ist. Schließlich kam zur Sprache, wie Cybermobbing bestmöglich vorgebeugt werden und wo man sich im Internet zutreffend über Themen der Mediensicherheit informieren kann. Eine überzeugende Anregung aus dieser Veranstaltung soll im nächsten Jahr auch für die

WLS bedacht werden: Die Selbstverpflichtung aller SchülerInnen, jegliche Form von Cybermobbing zu unterlassen.

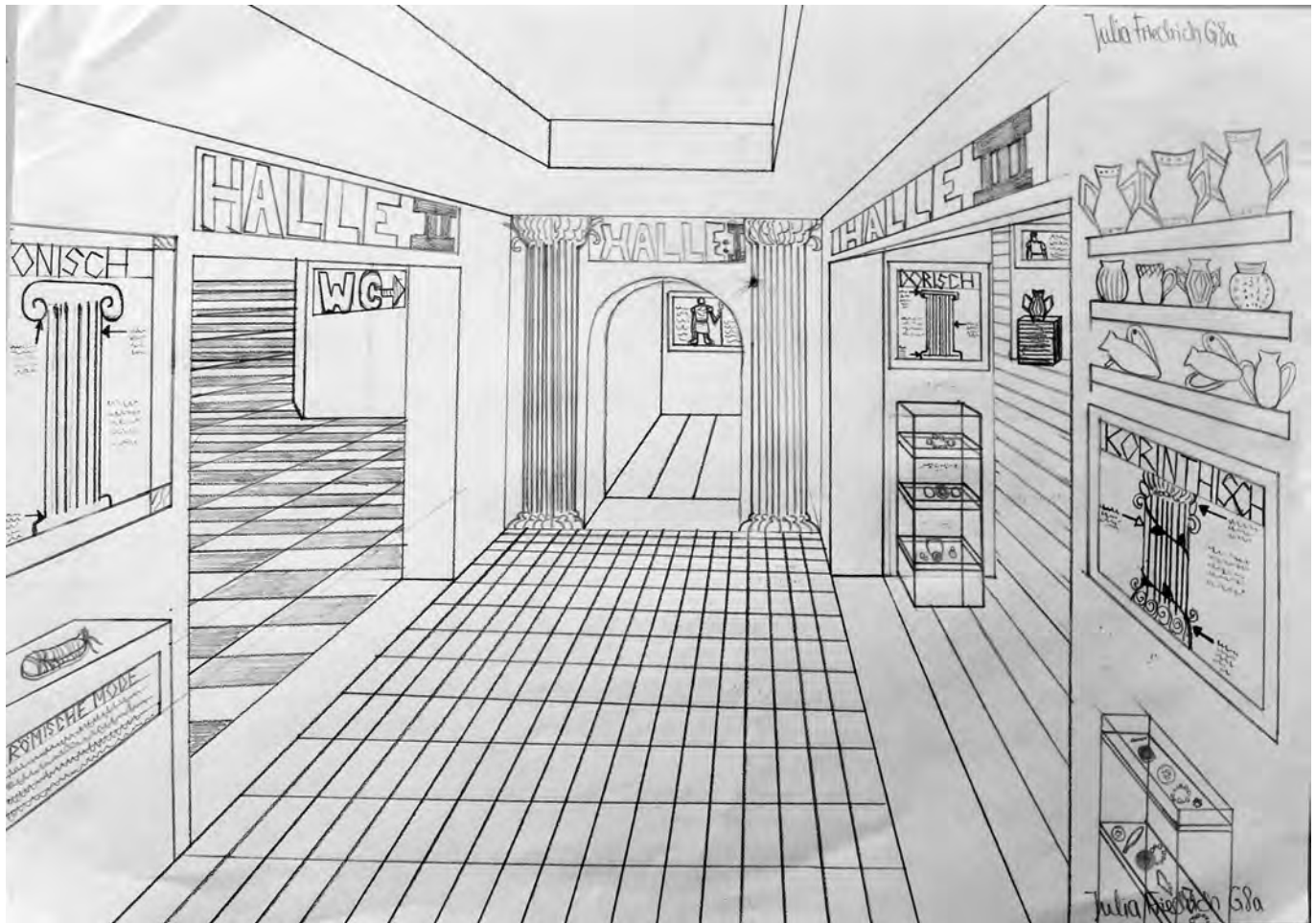
Beabsichtigt ist noch ein weiterer Infoabend in diesem Kalenderjahr. Um genauer auf den Informationsbedarf der Eltern eingehen zu können, ist eine Online-Befragung geplant, um wünschenswerte Themen zu eruieren.

Es ist überaus erfreulich, dass sich Mitglieder des Elternbeirates auch im Bereich des Konzeptes für digitale Medien mit hoher

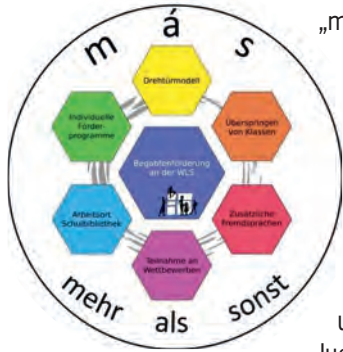
Kompetenz einbringen. Hervorzuheben sind hier meines Erachtens Frau Kerstin Xyländer, Herr Rudi Kramer und Herr Frank Schmittlein. Ihnen und all den vielen KollegInnen, die sich in diesem Schuljahr um die Medienarbeit der WLS verdient gemacht haben, gilt mein herzlicher Dank.

Hans Maletius

„Museum“ (Bleistift): Julia Friedrich, G 8a



más – mehr als sonst • Die Begabtenförderung an der WLS



„más – mehr als sonst“, die Begabtenförderung an der WLS, ist ein Angebot an Schüler aller Schularten, die über den regulären Unterricht hinaus eine zusätzliche Möglichkeit suchen, besondere Begabungen zu zeigen, auszubauen oder auch Neues auszuprobieren (beispielsweise die Teilnahme an Pluskursen und/oder Wettbewerben, wie z.B. „Jugend forscht“, das Erlernen einer zusätzlichen Fremdsprache oder Projektarbeit).

Dazu gibt es ein Rahmenprogramm mit einigen gemeinsamen Treffen zum Erfahrungsaustausch sowie Museums- und Theaterbesuche bzw. Ausflüge.



So ging der Abschlussausflug im Schuljahr 2017/18 nach Cadolzburg. Am Vormittag fand eine Erlebnisführung durch die Burg statt und im Anschluss konnte die Ausstellung „Herrschaftszeiten!“ noch auf eigene Faust erkundet werden. Nach der Mittagspause im Burggarten und einem leckeren Eis als Nachtisch ging es zur Chocothek der Confiserie Riegelein. Dort konnte man den Schokoladen-Machern beim Gießen und Verzieren der Schokoladen-Figuren zuschauen. Außerdem gab es

einen Informationsfilm darüber, wo der Kakao angebaut und wie die Kakaofrucht geerntet und verarbeitet wird. Auch eine Kostprobe aus dem Schokoladenbrunnen war möglich.



Im Schuljahr 2018/2019 ging der erste Ausflug ins Museum für Kommunikation (vgl. Artikel von Vanja Savic auf der folgenden Seite). Ende Mai fand dann noch ein Besuch im Theater „Salz und Pfeffer“ zum Stück „Rita und die Zärtlichkeit der Planierraupe“ statt.



Die Schülerinnen und Schüler arbeiteten im Laufe des Schuljahres an zahlreichen Projekten. Dabei gab es auch wieder Interaktionen zwischen den verschiedenen Teilschulen:

Patrick (aus der 10. Klasse der Realschule) lernt im zweiten Jahr Latein – im letzten Schuljahr in einer Gymnasialklasse und in diesem Schuljahr mit einem Schüler aus der 10. Klasse des Gymnasiums. Caspar (aus der 10. Klasse des Gymnasiums) lernt seit mehreren Jahren Französisch in einer Realschulklasse.

Einige Schüler der 8. Klasse lernen zusätzlich Spanisch – und zwar bei ihrer Mitschülerin Natalie, die schon seit fünf Jahren Spanisch spricht und inzwischen am Oberstufenunterricht teilnimmt. Es gibt also viele verschiedene Wege, zusätzliche Sprachen zu erlernen. Der Arbeitskreis bemüht sich individuell passende Möglichkeiten zu finden.

Im MINT-Bereich nahmen Schüler an Pluskursen und verschiedenen Wettbewerben teil (vgl. Artikel von Frau Dr. Stadelmann). Beim Halbjahrestreffen im März stellte Leonard (G 8) verschiedene Mathematik-Wettbewerbe vor, an denen er in diesem Schuljahr teilgenommen hat sowie einen Wirtschaftswettbewerb. Außerdem wurden die Projekte von „Jugendforscht“ bzw. „Schüler experimentieren“ präsentiert, die alle beim Regionalwettbewerb Preise erzielt hatten, darunter drei Regionalsiege (vgl. Artikel auf Seite 168). Die Erfahrungen und Erfolge bei den Landeswettbewerben (z.B. Landessieg in Biologie von Natalie Tepliska bei „Schüler experimentieren“), die im April stattfanden, sowie die im zweiten Halbjahr fortgeführten bzw. neu begonnenen Projekte wurden dann beim Abschlusstreffen Anfang Juli präsentiert.

Dr. Silke Friedrich ■

más – mehr als sonst • Ausflug ins Museum für Kommunikation



Unser Ausflug zum Museum der Kommunikation begann am Dienstag, 27.11.18, um kurz nach 13 Uhr an der Linde im Schulpausenhof. Als alle versammelt waren, gingen wir gemeinsam zum Museum. Begleitet wurden wir von Frau Dr. Friedrich und Anna-Lena Lutz.

Dort angekommen, durften wir uns erst eine Weile im Museum der Deutschen Bahn umsehen, da dieses mit dem der Kommunikation direkt verbunden ist. Anschließend begann die Führung, geleitet von einer Mitarbeiterin des Kommunikationsmuseums. Die Führung begann mit den zwei einfachsten Mitteln der Kommunikation: Das Sehen der Schrift und das Hören.

Darauf sahen wir eine Sammlung von Telefonen vom ersten Unikat bis zu den modernen Smartphones.

Danach besichtigten wir die Entwicklung des Fernsehens und der Fotografie. Diese Sammlung ging von den Schwarz-Weiß-Bildern bis zu den heutigen Farbfotos. Ein paar alte Sendungen durften wir uns auch ansehen, um den Vergleich zwischen den heutigen und früheren Möglichkeiten des Fernsehens zu erkennen. Dann probierten wir, ein nonverbales Partnerspiel zu meistern.

Anschließend verglichen wir alte Schriftzeichen mit der Schrift, die wir benutzen. Die Bilderkommunikation der alten Ägypter durften wir auch besichtigen.

Zum Schluss konnten wir mit einer Feder, einem Bambusstift und einem alten Füller schreiben und haben unsere Nachrichten per Rohrpost an die jeweils anderen Gruppenmitglieder geschickt.

Nach eineinhalb Stunden war unsere Führung vorbei und wir durften uns noch ein bisschen selbstständig umsehen.

Vanja Savic, G 9b ■



Die Wilhelm-Löhe-Schule erhält den AMYNA Preis in Höhe von 3.000 Euro für ihre außergewöhnliche Konzeptarbeit gegen Gewalt. Die Preisverleihung fand am 16. Mai 2019 statt. Die Auszeichnung beweist, dass die WLS die richtigen Schritte unternimmt, um ihre Schülerinnen und Schüler sowie auch Kolleginnen und Kollegen auf adäquate Weise vor Gewalt zu schützen. Der Präventionspreis des Münchner Vereins AMYNA e.V. wird seit 2005 an Projekte, Einrichtungen und Dienste in ganz Bayern verliehen, die sich für die Prävention von sexueller Gewalt in besonderer Weise engagieren. Worauf es bei der Prävention vorrangig ankommt, sind Erwachsene, die Verantwortung für die ihnen anvertrauten Kinder übernehmen und dies mit Fachkompetenz tun. Diese Verantwortung übernimmt seit dem Schuljahr 2017/18 an unserer Schule das Präventionsteam, bestehend aus den Eltern Katja Schilmeier und Hans-Peter Waßner, den Schülerinnen Marla Fertig (FOS 12) und Frederike Liebich (R 9b), der Lehr-

kraft Claudia Katzer, der Schulpsychologin Annelore Marks und den Präventionsbeauftragten Katrin Rittmann und Viviane Kellermann.

Unter dem Motto „Wir wollen eine gewaltfreie Schule sein“ entwickelte das Team ein Schutzkonzept, das den respektvollen Umgang aller miteinander stärkt, die Lernumgebung transparenter gestaltet, angemessene Aufklärung betreibt, auf Grenzen hinweist, die individuelle Entwicklung des Einzelnen fördert und seine Stärken hervorhebt. Eine konkrete Umsetzung hat das Präventionskonzept schon erlebt: So erfuhren die Viertklässler der Grundschule durch das Projekt „Achtung-Grenze“ viel über ihren Körper, ihre Grenzen und ihre Bedürfnisse. Das Projekt „LoveTours“ der Caritas erarbeitete mit allen 8. Klassen der Gesamtschule spezifische Themen rund um die Sexualität der Jugendlichen. Neben dieser Präventionsarbeit ist besonders die

Erstellung eines Krisenleitfadens hervorzuheben, der klare Vorgaben liefert, wie im konkreten Fall schnell und angemessen zu reagieren ist. Damit setzt die Wilhelm-Löhe-Schule ein deutliches Zeichen, dass unsere Schule ein sicherer Ort sein muss. Christine Rudolf-Jilg, Geschäftsführerin von Amyna e.V., dazu in ihrer Laudatio: *„Insgesamt gesehen hat die WLS damit beeindruckend viele Bausteine für ein schulisches Schutzkonzept entwickelt und implementiert. Die Wilhelm-Löhe-Schule hat sich erfreulich gut aufgestellt und ist für das, was die Zukunft bringen wird, gut gerüstet.“* Der Preis ist ein toller Etappensieg, aber am Ziel ist die WLS noch nicht, denn das Schutzkonzept ist ein sich stetig weiterentwickelndes Konzept, das durch weitere Projekte und Maßnahmen immer wieder ins Bewusstsein geholt werden soll.

Viviane Kellermann

Das Jahr 2018/2019 im Überblick

September 2018

- 02.09.–07.09. Ferienakademie in Saalbach
- 07.09. Treffen: Neue Mitarbeiter
- 10.09. Gesamtkonferenz der Mitarbeitenden; Teilschulkonferenzen
- 11.09. 1. Schultag mit Gottesdiensten
- 12.09. Elternabend Offener Ganztage 1-4
- 12.09.–14.09. Klassleitertage R 5a/b
- 13.09. Gottesdienst mit Einführung der neuen Mitarbeitenden, Empfang zu Ehren der neuen Mitarbeiter
- 14.09.–15.09. Fachschaftswochenende Religion
- 17.09.–21.09. Abschlussfahrt R 10c
- 22.09. Bücherbasar des Gesamtelternbeirats
- 24.09. Klassenstunde mit verändertem Zeitplan; allgemeiner Beginn des Wahlunterrichts; Klassenelternabend R 5-10 mit Wahl der Klassenelternsprecher (RS); Wahl des Elternbeirats (RS)
- 24.09./25.09. Theatergruppe Mittelschule – Weggehen! Ankommen??
- 26.09. Konstituierende Sitzung des Gesamtelternbeirats, 1. Sitzung mit Gesamtschulleitung
- 27.09. Elternabend Offener Ganztage 5-8

Oktober 2018

- 03.10. Tag der Deutschen Einheit (unterrichtsfrei)
- 04.10. Jahrgangsstufentest R 6 Deutsch
- 04.10./05.10. SMV-Tagung
- 05.10. Jahrgangsstufentest R 7 Englisch
- 08.10. Jahrgangsstufentest R 6 Mathematik; Jahrgangsstufentest Gymnasium: Englisch 6, Deutsch 8, Mathematik 10
- 08.10.–19.10. Werkstatttage M 8a/b/c
- 09.10. Gesamtschulischer Wandertag; Grundschule: Handballtag mit dem EHC und Wandertag
- 15.10.–17.10. Orientierungstage M 5a/b in Bad Windsheim
- 15.10.–19.10. Klassenfahrt M 9a/b
- 15.10.–21.10. Schüleraustausch mit Spanien, Schüler der WLS zu Gast in Madrid
- 16.10. 1. Sitzung Schulparlament

- 17.10. SMV: Mensaprobeessen mit den Klassensprechern; Informationse Elternabend zum Übertritt 4. Klasse (GS); Schulausschuss der Dekanatssynode
- 18.10. Offener Ganztage (GS): Treffen mit Elternbeirat, Kollegen, Mitarbeitern
- 22.10.–24.10. Orientierungstage G 5a/c/d in Bad Windsheim
- 23.10. Literaturabend in der Bibliothek (GS); Elternbeiratssitzung RS
- 24.10. Pädagogischer Halbtage (Gesamtschule)
- 24.10.–26.10. Orientierungstage G 5b und R 5a/b Bad Windsheim
- 25.10. Zeitzeugenvortrag für alle 10. Klassen – Herr Nieth; FSW e.V. Jahreshauptversammlung 2018
- 29.10.–02.11. Herbstferien

November 2018

- 08.11. Helferfest „Sommerfest“
- 09.11. CHEKK – Ausbildungsmesse
- 12.11. Zeitzeugenvortrag für alle 9. Klassen – Herr Ceslanski
- 13.11. Schulausschuss der Dekanatssynode
- 15.11. SMV Info-Messe; Elternbeiratssitzung GS
- 16.11. Gansessen in der Mensa; Lernwerkstatt Latein (GY); Autogrammstunde FCN (GS)
- 19.11. Elternsprechabend G 6, 8, 10, Q 12 und FOS 11/12
- 21.11. Offener Ganztage: Betreuung 1.-4. Klasse
- 22.11. Elternsprechabend Grundschule (außer Klasse 1/2c) und Mittelschule; Elternabend zum Übertritt aus 5./6. Klasse (MS); Elterninformation zur Winterwoche 7. Klasse (MS)
- 23.11. Ausgabe 1. Zwischenbericht Klassen R 5-8
- 27.11. Klassenstunden mit verändertem Zeitplan
- 28.11. Elternsprechabend für die Klassen G 5, 7, 9, Q 11

- 29.11. Elternsprechabend Klasse 1/2c sowie R 8-10; Elterninformation zur Berufswahl Klasse R 9; Elterninformation zur Abschlussprüfung 2019 und zum Übertritt an die FOS (RS)
- 29.11.–02.12. Partnerschulen Multiturnier

Dezember 2018

- 01.12. Betreuungsangebot 1.-4. Klasse (Adventsaktion)
- 01.12. Löhe-Moves; SMV-Parkplatzaktion
- 03.12. Elternbeiratssitzung GY
- 04.12. Elternsprechabend R 5-7; Elterninformation zur Winterwoche (RS)
- 05.12. Fußballturnier 5.-7. Klasse; WLSG Jahreshauptversammlung
- 06.12. Adventsabend Kollegium
- 08.12. SMV-Parkplatzaktion
- 10.12. Vorlesewettbewerb G 6 (Schulentscheid); Elternabend Gewaltprävention (GS); Elternabend Offener Ganztags 1-4
- 11.12. Vorlesewettbewerb R 7 (Schulentscheid)
- 12.12. Ausgabe 1. Zwischenbericht Gymnasium; Fußballturnier 8.-10. Klasse
- 12.12.–14.12. Besinnungstage Obertrubach FOS 12
 - 13.12. Lichterzug der Stadt Nürnberg (GS)
 - 14.12. Löhe-Weihnacht
 - 15.12. SMV-Parkplatzaktion
- 17.12.–19.12. Besinnungstage Rothenburg o.d.T. Q 12
 - 19.12. Vorsingen in Rummelsberg (Unterstufe)
 - 20.12. Volleyballturnier 10.-13. Klasse und Gäste
 - 21.12. Weihnachtsgottesdienste
- 24.12.–04.01. Weihnachtsferien

Januar 2019

- 06.01.–12.01. Winterwoche R 7b/c in Saalbach
 - 08.01. 2. Elternbeiratssitzung (MS)
- 10.01.–21.01. Schüleraustausch mit Türkei, Schüler aus Istanbul zu Gast an der WLS
 - 11.01. Lernwerkstatt Englisch (GY)
- 12.01.–18.01. Winterwoche G 7a/d in Saalbach
 - 14.01. Bewerbungstag R 9c
 - 15.01. Bewerbungstag R 9a; 2. Sitzung Schulparlament

- 16.01. Bewerbungstag R 9b; Gesamtschulkonferenz
- 17.01. Pädagogischer Elternabend G 5
- 18.01. Lernwerkstatt Französisch (RS/GY); Ausgabe der Zwischeninformationen der 4. Klassen
- 18.01.–20.01. Musicalgruppe auf Probenwochenende
- 18.01.–24.01. Winterwoche R 7a mit Leipziger Partnerschule in Saalbach
 - 22.01. Schulausschuss der Dekanatssynode
 - 23.01. Elternbeiratssitzung mit Klassenelternsprechern und Schulleitung (GY)
 - 24.01. Neujahrsempfang des Elternbeirats (MS)
 - 26.01. Tag der offenen Tür

Februar 2019

- 01.02. Vollversammlung Q 12
- 02.02. Lernentwicklungsgespräche Klasse 1/2a
- 05.02. Q 11 – BuS II
- 06.02. Informationen zur Fachoberschule für interne Interessenten; Lernentwicklungsgespräche Klasse 5 (MS)
- 07.02. Theaterproduktion P-Seminar
- 08.02. Theaterproduktion P-Seminar; Lernentwicklungsgespräche Klasse 1, 2, 3, 5 (GS/MS)
- 09.02. Lernentwicklungsgespräche Klasse 1, 2, 3, 5 (GS/MS)
- 11.02. Lernentwicklungsgespräche Klassen 1-3 (GS)
- 12.02. Inklusionstag (R 8a/c, Sport Additum); Lernentwicklungsgespräche Klasse 1, 2, 3, 5 (GS/MS); Bekanntgabe der Noten der Seminararbeiten Q12; Elternabend zum Thema Cyber-Mobbing (MS)
- 13.02. Inklusionstag (R 8a/c, Sport Additum)
- 14.02. Verabschiedungen zum Halbjahr; Theaterproduktion P-Seminar
- 15.02. Ausgabe der Zwischenzeugnisse bzw. Zwischenberichte in allen Schularten; Fachoberschule: Informationen für interne Gymnasiasten; Vollversammlung Q11 mit Zeugnisvergabe; Theaterproduktion P-Seminar
- 18.02. Anmeldung Fachoberschule
- 19.02. Anmeldung Grundschule und Fachoberschule; Schulausschuss der Dekanatssynode

- 19.02.–22.02. Schüler aus Bern zu Gast an der WLS
 21.02. Theateraufführung des FG Bern
 22.02./23.02. Anmeldung Grundschule
 25.02.–01.03. Hospitation an den weiterführenden Schularten,
 4. Klasse; WLS gestaltet Zukunft IHK (GY)
 26.02. Präsentation der W-Seminararbeiten (GY);
 Gesamtelternbeiratssitzung mit
 Gesamtschulleitung
 27.02. VERA 8 Mathematik (MS/RS/GY); Schnupper-
 unterricht für die kommenden Erstklässler;
 MACBETH-Gastspiel; Elterninformation für M 7
 zur Wahl des berufsorientierenden Fachs und
 zu den Berufsinformationstagen für M 7a/b;
 Elternsprechabend MS
 28.02. Schnupperunterricht für die kommenden
 Erstklässler; Unterstufenfasching

März 2019

- 04.03.–08.03. Faschingsferien
 13.03. Klassenstunde mit verändertem Zeitplan
 14.03./15.03. Musicalaufführung
 21.03. Känguruwettbewerb Mathematik
 21.03.–28.03. Schüleraustausch mit Frankreich,
 Schüler der WLS in Bagnols
 27.03.–03.04. Schüleraustausch mit England,
 Schüler der WLS in Croydon/London
 28.03. Jahresempfang der Stiftung
 SEMPER REFORMANDA

April 2019

- 02.04. Löhe-Cup (Handballturnier 5. Klassen)
 04.04. Offener Ganzttag 1-4: Informations- und
 Anmeldetag; Big-Band-Konzert
 05.04. Kollegiumsausflug
 06.04.–18.04. Gymnasium: Schüleraustausch mit China,
 Schüler der WLS in Wuhan
 07.04.–12.04. Schüleraustausch mit Ungarn,
 Schüler aus Budapest zu Gast an der WLS
 08.04.–11.04. Speaking-Test R 10;
 Berufsorientierungstage M 7a/b
 08.04.–12.04. Praktikum R 8c; Praktikum G 10

- 09.04. Gewaltprävention M 6a; Anmeldeschluss
 Offener Ganzttag 1-4 für das Schuljahr 2019/20;
 Elternsprechabend GY
 10.04. Vollversammlung Q 12
 12.04. Gewaltprävention M 6b;
 Ausgabe 3. Zwischenbericht Klassen R 5-8;
 Ostergottesdienste
 15.04.–26.04. Osterferien
 29.04.–06.05. Schüleraustausch mit der Türkei,
 Schüler der WLS in Istanbul
 30.04. Abitur

Mai 2019

- 01.05. Tag der Arbeit
 02.05. Klassenstunde mit verändertem Zeitplan;
 Ausgabe der Übertrittszeugnisse (GS);
 Anmeldung Realschule
 03.05. Abitur
 03.05./04.05. SpiriNight
 07.05. DELF A2 schriftlich R 9b; Elternsprechabend
 R 5-10; Elterninformation zur Zweigwahl R 6
 08.05. Abitur; DELF A2 mündlich R 9b;
 VERA Deutsch (GS)
 09.05. 3. Sitzung Schulparlament
 10.05. Abitur; Ausgabe 3. Zwischenbericht GY;
 DELF A2 mündlich R 9b; VERA Deutsch (GS);
 Anmeldung Mittelschule 5.-7. Klasse
 13.05.–17.05. Praktikum R 9c
 13.05.–24.05. Werkstatttage M 7a/b/c
 14.05. VERA Mathematik (GS)
 14.05.–16.05. Probeunterricht (RS/GY)
 14.05.–21.05. Fachabitur – mündliche Gruppenprüfung
 in Englisch; Schüleraustausch mit Frankreich,
 Schüler aus Bagnols zu Gast an der WLS
 15.05. DELF A2 mündlich R 9b;
 Informationsabend 3. Klasse
 20.05. Empfang Frankreichaustausch
 20.05.–24.05. 1. Colloquiumswochen (GY)
 22.05. Abitur – Ergänzungsprüfung
 2. Fremdsprache (FOS)
 23.05. Musikalischer Sommerauftakt (GS)

- 27.05.–31.05. schriftliche Abschlussprüfungen FOS;
2. Colloquiumswocche (GY)
- 27.05.–07.06. Schüleraustausch mit England, Schüler der WLS
zu Gast in England
- 28.05./29.05. Abschlussprüfung RS: Mündl. Prüfungen in
Nichtprüfungsfächern
- 30.05. Christi Himmelfahrt

Juni 2019

- 03.06. Informationselternabend Offener Ganzttag 5-8
- 04.06. Anmeldeschluss Offener Ganzttag 5-8 für das
Schuljahr 2019/20
- 04.06./05.06. Abschlussprüfung RS: Sprechfertigkeitprüfung
Französisch
- 06.06. 1. Musikabend
- 07.06. Gottesdienst und Empfang zur Verabschiedung
von Hubertus Gieck
- 11.06.–14.06. Ferienbetreuung Pfingsten Klasse 1-5
- 11.06.–21.06. Pfingstferien
- 24.06. Rüstgottesdienst RS
- 24.06.–28.06. Praktikum R 9b
- 25.06. Mittlerer Schulabschluss Fach Deutsch
- 26.06. Abschlussprüfung RS Fach Deutsch; Mittlerer
Schulabschluss Fach Englisch
- 27.06. Abschlussprüfung RS Fach Französisch;
Mittlerer Schulabschluss Fach Mathematik
- 28.06. Abschlussprüfung RS Fach Englisch;
Lebenslauf; Entlassung der Abiturienten

Juli 2019

- 01.07. Abschlussprüfung RS Fach Mathematik;
Qualifizierender Mittelschulabschluss Fach
Englisch
- 01.07.–03.07. mündliche Abiturprüfungen FOS
- 01.07.–05.07. Praktikum R 9a

- 02.07. Abschlussprüfung RS Fach BwR; Qualifizierender
Mittelschulabschluss Fach Deutsch; Lebenslauf
GS; Elternbeiratssitzung MS
- 03.07. Qualifizierender Mittelschulabschluss Fach
Mathematik
- 04.07. Abschlussprüfung RS Fach Sozialwesen; Quali-
fizierender Mittelschulabschluss Fach PCB/GSE;
2. Musikabend
- 04.07.–11.07. Schüleraustausch mit England, Schüler aus
Croydon/London zu Gast an der WLS
- 05.07. Abiturfeier FOS
- 09.07. Planungskonferenz für das Schuljahr
2018/2019
- 12.07. Abschlussprüfung RS: Mündliche Prüfungen
- 15.07. Abschlussprüfung RS: Mündliche Prüfungen;
Schnuppernachmittag künftige 5. Klassen;
4. Sitzung Schulparlament
- 15.07.–19.07. Betriebspraktikum G 9
- 17.07. Erstklasselternabend
- 18.07. 2. Wandertag (RS); Abschlussgottesdienst und
Abschlussfeier MS
- 19.07. Abschlussfeier R 10
- 22.07. Einführungsveranstaltung für die neuen
11. Klassen (FOS)
- 22.07.–23.07. Tutorentage R 8c
- 23.07./24.07. Projekttag; Projekttag G 9 zum
Betriebspraktikum
- 24.07. Sommerfest
- 25.07. Aktion PuR; Kollegiumsabend
- 26.07. Schulschluss-Gottesdienst; Zeugnisausgabe;
Schlusskonferenz



„Dora“
(Acryl, Ölkreide):
Julia Beckmann, G 10d



AUS DEN FACHSCHAFTEN



Am 22. Oktober 2018 fand „MINT100 – Das Regionalforum von MINTec“ am Franz-Ludwig-von-Ehrtal-Gymnasium in Lohr am Main statt.

Die rund 100 Schülerinnen und Schüler sowie 55 Fachlehrkräfte von bayerischen MINTec-Netzwerkschulen, darunter sieben TeilnehmerInnen der WLS, erwartete ein spannendes und abwechslungsreiches Programm rund um MINT.

Zu Beginn der MINT100 konnte man sich auf einem Bildungsmarkt bei 15 Ausstellern aus Wirtschaft und Wissenschaft über regionale Angebote und Zukunftsperspektiven informieren.

Es folgte dann bereits der Höhepunkt der Veranstaltung: Professor Harald Lesch, LMU und IHS München, hielt einen Vortrag mit dem Thema „Von Eiszeit zu Heißzeit“. In diesem fesselnden, abwechslungsreichen und beeindruckenden Vortrag legte er die Problematik des Klimawandels umfassend dar und nahm sich in der anschließenden Fragerunde viel Zeit für die Anliegen der Zuhörer.

Der aktive Teil des Tages fand in Form von unterschiedlichen Workshops statt. Die Jugendlichen konnten im Vorfeld aus acht

Angeboten wählen, die sich mit Themen wie Robotik, moderner Teilchenphysik, Nanotechnologie oder satellitenbasierter Erdbeobachtung befassten. Zudem fand ein Workshop explizit zu Studien- und Ausbildungsmöglichkeiten in der Region statt.

Im Angebot für Lehrkräfte gab es z.B. einen Workshop zum Thema Klimawandel, zudem lag der Fokus auf dem gezielten Austausch im MINTec Netzwerk. Es wurden gelungene und originelle MINT-Konzepte präsentiert und Erfahrungen ausgetauscht. Weiterhin gab es Informationen zum MINTec-Zertifikat, einer Zusatzauszeichnung, die Schülerinnen und Schüler mit dem Abiturzeugnis verliehen bekommen können.

Das nächste MINT100-Treffen wird am 15.10.2019 an der WLS stattfinden. Die Vorbereitungen sind in vollem Gange und die MINT-Lehrkräfte freuen sich schon sehr darauf, die Gäste von bayerischen Netzwerkschulen begrüßen zu dürfen.

Dr. Gabi Stadelmann, MINTec-Koordinatorin



Am 21. und 22. Februar 2019 fand in Berlin die MINT400 – Das Hauptstadtforum von MINTec statt. Mit 400 teilnehmenden Schülerinnen und Schülern sowie 100 Lehrkräften von 316 MINTec-Schulen ist es das größte Netzwerktreffen des nationalen Excellence-Schulnetzwerks MINTec. Mit dabei waren auch zwei Lehrkräfte und fünf Schülerinnen und Schüler der Wilhelm-Löhe-Schule.

Am ersten Tag der MINT400 hatten die Jugendlichen und Lehrkräfte zunächst die Möglichkeit, sich auf einem Bildungsmarkt über zukünftige Studiengänge und Berufsoptionen sowie Ideen für den Unterricht zu informieren. Es folgte eine interessante Keynote Speech von Prof. Linda Breitlauch von der Hochschule Trier zum Thema „Game Changer – Computerspiele als Leitmedium des 21. Jahrhunderts: Potentiale von Serious Games, Gamification und Technologietransfer für Bildung, Therapie, Wirtschaft und Kultur“. Anschließend gaben verschiedene Fachvorträge, wie z.B. „Data Science and Data Engineering“ oder „Titan – Metall der Götter“, vertiefende Einblicke in aktuelle Forschungsfragen. Am Ende des Tages stand optional die „Go Digital Night by SAP Young Thinkers“, während der sich die beiden Teilnehmenden der WLS in unterschiedlichen Workshops u.a. mit Programmieren mit Snap! beschäftigten.

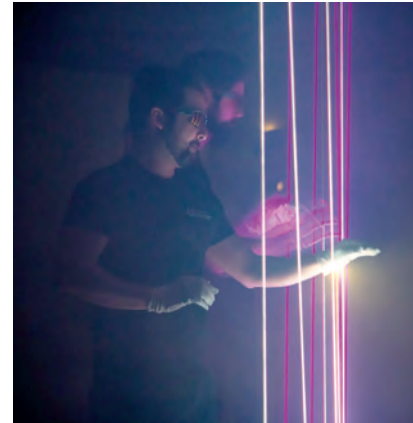
Am zweiten Tag der MINT400 fanden rund 30 ganztägige Forschungsworkshops an Universitäten, wissenschaftlichen Einrichtungen oder Unternehmen statt, bei denen man auch selbst Hand anlegen und experimentieren konnte. Nach den Forschungsworkshops trafen die Teilnehmenden im Konzertsaal der Universität der Künste (UdK) Berlin zur Abendveranstaltung zusammen. Als Moderatorin führte Clarissa Corrêa da Silva, unter anderem bekannt aus „Wissen macht Ah!“, durch den Abend. Die hochinteressante und kurzweilige Keynote Speech dieses Abends hielt Dr. Michael Kazda von der Physikalisch-technischen Bundesanstalt (PTB). Das Thema „Great Minds & Small Atoms“ gab Einblick in die Funktionsweise einer Atomuhr. Auf dem Programm stand weiterhin die Verleihung des „Award of Excellence“ im Internationalen Chemiewettbewerb des Royal Australian Chemical Institute und das Finale des MINTec SchoolSlam mit British Council. Bei diesem englischsprachigen Videowettbewerb stimmten die MINT400-Teilnehmenden über die Platzierung der drei besten Beiträge ab. Es gewann der Beitrag aus Lemgo mit dem Titel „H₂O – the healthy lifestyle“.

Für eine mitreißende Unterhaltung zwischen den Beiträgen sorgte „Professor Loosens monochromatisches Lichtorchester“.

Über all dem steht bei der MINT400 immer der Netzwerkgedanke: Gleichgesinnte treffen, neue Perspektiven kennenlernen, neue Aspekte von MINT entdecken

und währenddessen nützliche Kontakte knüpfen – so wird ein vitales Netzwerkleben geschaffen. Mit der Teilnahme von Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften der MINTec-Schulen Istanbul Lisesi und German International School Washington D.C. war in diesem Jahr sogar ein Austausch auf internationaler Ebene möglich.

Dr. Gabi Stadelmann, MINTec-Koordinatorin



Die MINT-AG Nachwuchsforscher wurde im Schuljahr 2018/19 neu ins Leben gerufen und richtet sich schulartübergreifend an Schülerinnen und Schüler der 5. - 7. Klassen. Wegen der erfreulich großen Nachfrage wurden zwei Gruppen gebildet, die jeweils 14-tägig am Dienstag- und Freitagnachmittag mit großer Begeisterung experimentieren.



Zum Start wurden Experimente zum Thema „Unsichtbares sichtbar machen“ durchgeführt. Geheime Schrift mit Zitronensaft und Haushaltsnatron kann man mit Blaukrautsaft oder rotem Tee wieder sichtbar machen.

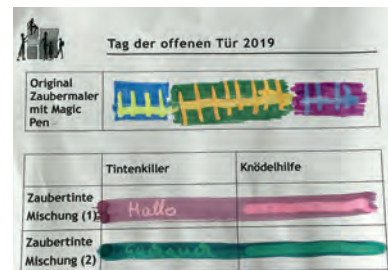
Die Herbstaufgabe von „Experimente antworten“ führte dann in eine ähnliche Richtung. Die Aufgaben drehten sich um Tinte und Zauberstifte.

Eine Frage war dabei, ob es im Haushalt Alternativen zum bekannten und bewährten Tintenkiller gibt und ob sich neben blauer Tinte auch rote, grüne, violette und türkisfarbene Tinte löschen lässt.

Untersucht wurde mit Haushaltsnatron (das auch im Backpulver enthalten ist), Zitronensäure und Knödelhilfe. Diese Substanz verhindert, dass geriebene Kartoffeln unansehnlich braungrau werden.

Das Ergebnis war: Blaue und auch violette Tinte kann man sowohl mit Tintenkiller als auch der Knödelhilfe komplett löschen, mit Natron erfolgt eine Aufhellung, mit Zitronensäure passiert aber nichts.

Rote Tinte verfärbt sich mit Natron rosa, mit Zitronensäure gelblich, kann aber nicht mit Tintenkiller oder Knödelhilfe gelöscht werden.



Grüne Tinte wird mit Natron etwas heller, ebenso mit Tintenkiller und Knödelhilfe. Sie kann aber ebenfalls nicht gelöscht werden.

Türkisfarbene Tinte ist stabil gegen alle Substanzen und zeigt keinerlei Veränderung.

Die Alternative zum herkömmlichen Tintenkiller ist also die Knödelhilfe, da beide die gleiche chemische Substanz enthalten.

In der nächsten Aufgabe sollten zunächst gekaufte Zaubertinten ausprobiert werden. Mit den Untersuchungsergebnissen der ersten Aufgabe sollten dann Zaubertinten

selbst gemischt werden: grüne mit blauer Tinte, rote mit blauer Tinte und violette oder türkisfarbene mit blauer Tinte. Da sich die blaue Tinte mit dem Tintenkiller und der Knödelhilfe löschen lässt, kommt dann die andere Farbe zum Vorschein.

Fünf Schülerinnen und Schüler haben ihre Ergebnisse und Vorgehensweise schön zusammengefasst, noch Bilder dazu gemacht und alles nach München eingeschickt. Dafür haben alle eine Urkunde erhalten, zwei besonders gelungene Arbeiten wurden sogar mit einem kleinen Sachpreis belohnt.

Wir waren von dieser Versuchsreihe so begeistert, dass wir sie am Tag der offenen Tür 2019 als Mitmachversuche für interessierte Schülerinnen und Schüler ausgesucht haben.

Dann folgten Versuche mit Smarties und M&Ms. Wir haben die Farben mit wenig Wasser abgelöst und die farbigen Flüssigkeiten mit Kohletabletten gefiltert. Dann haben wir in einem zweiten



Durchgang die Farben auf Filterpapier aufgetragen und sie zum Trennen der Bestandteile chromatographiert.

Ergebnis: Die Farben der M&Ms sind intensiver und lassen sich besser bearbeiten, die violette Farbe der Smarties ist kein Farbgemisch aus den Farben Blau und Rot, wie eigentlich erwartet.

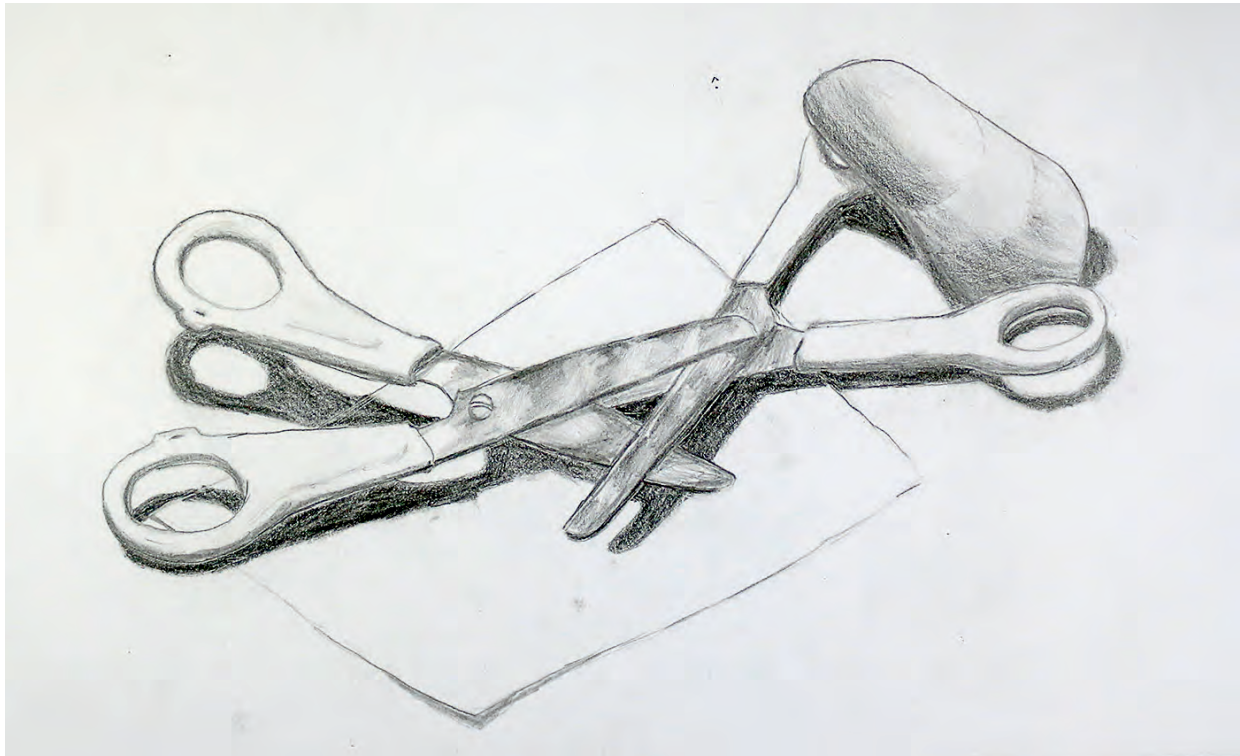
Zu Ostern haben wir Eier mit Blaukrautsaft zartblau gefärbt. In einem sehr konzentrierten Sud aus Malventee wurden unsere Eier leider nicht rot, sondern steingrau. Sie sahen aber sehr gut aus!

Als Nächstes wollen wir Stoff mit Naturfarben färben und die sehnsüchtig erwarteten Gummibärchen selbst produzieren.

Dr. Gabi Stadelmann



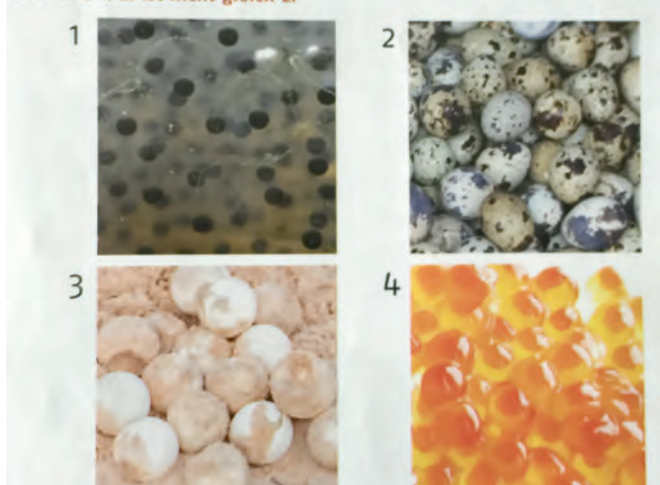
„Schere-Stein-Papier“ (Bleistift): Melissa Kellermann, G 10c



Die MINT-AG Forschergruppe richtet sich an Schülerinnen und Schüler der 8. und 9. Klasse, die 14-tägig am Nachmittag Zeit zum Forschen haben und dabei eigene Projekte verfolgen oder vorgegebene Experimente durchführen können.

Zunächst stand die „IJSO – Internationale Junior Science Olympiade“ auf dem Programm. Unter dem Motto „Wer findet das Gelbe vom Ei?“ waren in der 1. Runde interessante Aufgaben rund um das Ei zu bearbeiten, wie z.B. das unterschiedliche Aussehen von Tiereiern, das Erkennen von alten oder frischen Hüh-

AUFGABE 1: Ei ist nicht gleich Ei



neriern, die Beschaffenheit nach unterschiedlichen Kochzeiten, der Unterschied von rohen oder gekochten Eiern beim Rotieren oder das „Flummi-Ei“. Ein „Flummi-Ei“ entsteht, wenn man die äußere Kalkschale eines rohen Eies in einem Essigbad entfernt. Danach wird das Ei nur noch durch die durchscheinende Eihaut zusammengehalten. Neun Mitglieder der Forschergruppe haben ihre Ergebnisse ausgearbeitet und bewerten lassen. Sechs Schülerinnen und Schüler durften in der 2. Runde ein Multiple-Choice-Quiz mit 24 Fragen aus Biologie, Chemie und Physik bearbeiten. Fünf Schülerinnen und Schüler haben auch die 3. Runde erreicht, die sie in Form einer 90-minütigen Klausur absolvieren müssen. Der nächste Schritt wäre dann das Erreichen des Bundesfinales, das Ergebnis der Klausurrunde steht aber noch aus.

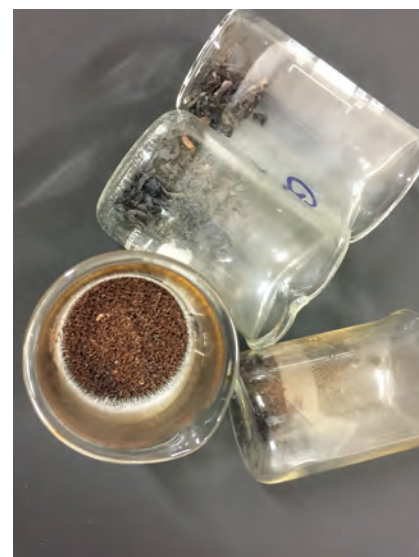
Zwei Gruppen nehmen auch am DECHEMAX-Schülerwettbewerb teil. In der 1. Runde wurden online über mehrere Wochen Fragen gestellt, die in einem Zeitraum von etwa einer Woche beantwortet werden mussten.

Beide Gruppen sind in die 2. Runde gekommen. Es sind nun Versuche zum Thema Kunststoffe durchzuführen, die in einem Protokoll dokumentiert und dann eingeschickt werden müssen.

Es wurden auch Versuche zur Gefrierpunktserniedrigung und zum Prinzip der Kristallisationswärme (Taschenwärmer) durchgeführt und der Fettgehalt von Kartoffel- und Gemüsechips bestimmt. Die Gemüsechips enthalten mehr Fett.

Ein weiteres Experiment war die Herstellung von Marshmallows aus Puderzucker und Gelatine. Der erste Versuch ist gut gelungen, die Produkte wurden schnell verzehrt. Beim nächsten Ansatz muss aber mehr Aroma zugesetzt werden.

In den verbleibenden Forschertagen wollen wir einige Versuche aus den Büchern „Chemische Experimente in Schlössern, Klöstern und Museen“ und „Experimente mit Supermarktprodukten“ von Georg Schwedt durchführen. Ein erster Versuch war bereits die Gewinnung von Coffein aus Kaffeepulver, grünem und schwarzem Tee durch trockenes Erhitzen. Coffein sublimiert bei 178°C und schlägt sich als weiße Nadeln am Glasrand nieder. Dieser Versuch gelang sehr gut mit Kaffeepulver und grünen Teeblättern.



Dr. Gabi Stadelmann

Vom 29.04. bis 01.05.2019 fand für die erfolgreichen bayerischen Teilnehmer der zweiten Runde der Internationalen Junior Science-Olympiade „IJSO“ in Regensburg ein Trainingscamp für die Klausurrunde (dritte Runde) statt. Von der WLS nahmen vier Schüler teil: Manuel Feike (G 9a), Leonard Quednau (G 9b), Natalie Teplitska (G 8b) und Tabea Wiesneth (G 8b). Am ersten Tag gab es Seminareinheiten in Chemie, Physik und Genetik sowie eine sehr lehrreiche Stadtführung durch Regensburg. Am zweiten Tag durften wir ein Chemie-Praktikum an der Universität Regensburg absolvieren, in dem wir etwa Äpfel auf ihre Bräunung des Fruchtfleisches in Verbindung mit verschiedenen Stoffen untersuchten sowie Spaghetti künstlich mit Aromen, Farb- und Zusatzstoffen herstellten. Nachmittags stand nun noch der spannendste Programmpunkt an: Wir extrahierten in einem Genetik-Praktikum DNS aus einer Tomate und analysierten und

verglich die DNS von einem Täter und mehreren Verdächtigen in einem fingierten Kriminalfall. Zum Abschluss des Tages fand nach einer weiteren Biologie-Theorieeinheit ein Römerabend mit „Essen vom heißen Stein“ statt. Am letzten Tag wurden uns wertvolle Tipps für die Klausur und deren Beantwortung an die Hand gegeben, bevor es am Nachmittag mit dem Zug wieder zurück nach Nürnberg ging.

Rückblickend handelte es sich um ein sehr interessantes Camp, das die Naturwissenschaften und deren Theorie in den Mittelpunkt stellte und dennoch den Spaß nicht zu kurz kommen ließ. Mit Vorfreude gehen wir nun in die Klausurrunde und hoffen, dort ebenso wie in der Quizrunde ein herausragendes Ergebnis zu erzielen.

Leonard Quednau, G 9b

„Schere-Stein-Papier“ (Bleistift): Diane Abbas, G 10c





Am 12. April 2019 war es wieder so weit. Das 22. VDE-Schülerforum für Nordbayern fand in den Hörsälen der Technischen Fakultät der FAU Erlangen statt. Wie bereits in den letzten Jahren, nahm die Wilhelm-Löhe-Schule mit Vorträgen und begleitenden Klassen daran teil.

Das Konzept dieser Veranstaltung findet große Begeisterung und Akzeptanz bei Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften und auch Eltern. Schülerinnen und Schüler befassen sich mit Themen aus den Bereichen Elektrotechnik, Elektronik, Informations- und Kommunikationstechnik, Chemie, Physik, Mathematik, Medizin-, Verkehrs-, Umwelt oder Energietechnik, und präsentieren ihre Ergebnisse dann als 15-minütige Vorträge dem interessierten Publikum aus Mitschülern, einer Fachjury, Eltern und Lehrkräften.

Die Vorträge werden nach Klassenstufen eingeteilt und finden in mehreren Hörsälen parallel statt. In jedem Hörsaal wird ein 1., 2. und 3. Sieger ermittelt und mit einem Geldpreis belohnt. Unter allen Vorträgen wird dann noch ein Gesamtsieger gekürt, der ebenfalls einen Geldpreis erhält.

Schülerinnen und Schüler der WLS haben diesmal zu sechs unterschiedlichen Themen ausführlich recherchiert und experimentiert, Vorträge erstellt, diese mehrmals zur Probe vorgelesen und das Endergebnis dann in den jeweiligen Hörsälen präsentiert.

Die Vortragenden der WLS waren dabei sehr erfolgreich. Alle sechs Vorträge wurden von der Fachjury mit Preisen, darunter der Gesamtsieg, ausgezeichnet.

Sanyukt Mishra (G 6d) erhielt den 2. Preis im H15 für seinen überzeugenden und anschaulichen Vortrag zum Thema „Mathematik ohne zu rechnen“, in dem er dem Publikum ein altes indisches Rechensystem erklärte, für das er sich selbst noch eine Erweiterung überlegt hatte. Dabei hat er auch die Herzen des Publikums erobert. Er musste sich nur Jakob Gräf und Daniel Studeneer, beide G 8a, geschlagen geben. Die beiden erhielten im H15 den 1. Preis für ihren Vortrag „Die Brückenbauer“.



Hier wurde die Stabilität von rohen Nudeln als Baumaterial für Brücken getestet. Zunächst wurden Bündel aus Spaghettinudeln aus unterschiedlichem Material wie Weizen, Dinkel und Soja auf ihre Belastbarkeit unter Zuggewicht getestet. Am stabilsten erwiesen sich Nudeln aus Weizen. Die Stabilität einer selbst gebauten Nudelbrücke wurde dann „live“ demonstriert.

Elisa Back und Hannah Trapp, beide G 9a, erzielten den 1. Preis im H05 zum Thema „Exoplaneten – die letzte Hoffnung?“.



In diesem gut recherchierten und souverän präsentierten Vortrag berichteten sie über die Entdeckungsmethoden von Exoplaneten.

Leonard Quednau (G 9b) stellte im H05 einen selbst entwickelten „intelligenten Fahrradkorb“ vor, der es ermöglicht, bei Dunkelheit selbst besser zu sehen und auch besser gesehen zu werden. Dafür erhielt er den 3. Preis.



Antonia Beckmann (G 10b) hatte sich mit der Reduktion des Methanausstoßes bei Kühen mit der Substanz 3-Nitrooxypropanol (3NOP) befasst. Untersuchungen haben bereits gezeigt, dass die Produktion von Methan im Verdauungsprozess durch Zusatz von 3NOP im Viehfutter reduziert werden kann. 3NOP blockiert das Enzym, das für die Methanogenese verantwortlich ist. Für „Einsatz von 3NOP bei der Methanogenese“ erhielt sie den 3. Preis im H06.

Der Gesamtsieg als bester Vortrag ging an Stefan Wechsler (G 8b) der sein Thema „Genetische Veränderung“ gut recherchiert und lebendig vorgetragen hat. Stefan hat sich, angeregt durch den Film „Jurassic Park“, mit dem Thema der genetischen Veränderung beschäftigt und die Zuhörer darüber informiert, was genetische Veränderung bedeutet, welche praktischen



Methoden es gibt und was bereits umgesetzt worden ist. Er ließ auch den Punkt der ethischen Fragen nicht aus. Ob man Dinosaurier wirklich zum Leben erwecken kann, bleibt noch eine Frage für viele Forschungen.

Für alle Beteiligten, Vortragenden und Zuhörer war das Schülerforum ein abwechslungsreiches und interessantes Erlebnis. Wir sind sehr stolz auf unsere erfolgreichen Schülerinnen und Schüler und hoffen, bei den begleitenden Klassen das Interesse für zukünftige eigene Teilnahmen geweckt zu haben.

Dr. Gabi Stadelmann und Dr. Markus Stammerl

Schöne Erfolge bei Regional- und Landeswettbewerben von Jugend forscht / Schüler experimentieren 2019

Alle Teilnehmer der Wilhelm-Löhe-Schule erhielten Preise beim **Regionalwettbewerb** von Jugend forscht / Schüler experimentieren, der am 26.02.2019 in Erlangen stattfand:



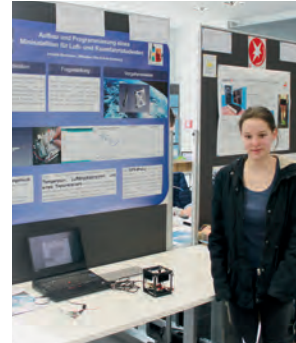
Justus Renner und **Leonard Quednau** (beide G 9b): „Intelligenter Fahrradkorb“, betreut von Dr. Markus Stammer und Dr. Gabi Stadelmann, erzielten den 2. Platz in der Sparte „Technik“ (Schüler experimentieren).

Die beiden erhielten außerdem den Sonderpreis „plus-MINT für interdisziplinäres Projekt“, der mit einem Geldbetrag verbunden ist.



Natalie Teplitska (G 8a): „Moosflora des Stadtparks in Nürnberg“, betreut von Dr. Silke Friedrich, erzielte den Regionalsieg in Biologie (Schüler experimentieren) und erhielt den Sonderpreis „Schönster Stand“.

Antonia Beckmann (G 10b): „Aufbau und Programmierung eines Mini-Satelliten für Luft- und Raumfahrtstudenten“, betreut von Tom Michler, wurde Regionalsiegerin in Geo- und Raumwissenschaften (Jugend forscht). Zudem erhielt Antonia den Sonderpreis „Technologie“ der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, der eine Teilnahme am Symposium „Kernspin“ in Garching beinhaltet.



Anke Mosbrugger und **Carolin Klein** (beide Q 12): „Analyse des Myonenflusses auf der Erdoberfläche“, betreut von Tom Michler, wurden mit dem Regionalsieg in Physik (Jugend forscht) ausgezeichnet.

Beim bayerischen **Landeswettbewerb „Jugend forscht“** am 01. und 02.04.19 in Vilsbiburg waren unsere Regionalsiegerinnen auch erfolgreich: Anke Mosbrugger und Carolin Klein erreichten einen 2. Platz in der Sparte Physik, erhielten den Sonderpreis Astrophysik und dürfen ein einwöchiges Praktikum an der LMU München absolvieren.

Antonia Beckmann erzielte einen 3. Platz in der Kategorie Geo- und Raumwissenschaften und darf zudem ein dreiwöchiges Praktikum am Zentrum für Telematik ableisten.

Beim bayerischen **Landeswettbewerb „Schüler experimentieren“** am 11. und 12.04.19 in Dingolfing war Natalie Teplitska erneut sehr erfolgreich und ging als Landessiegerin in der Sparte Biologie hervor, zudem wurde sie auch hier ausgezeichnet für den „schönsten Stand“ und erhielt dafür einen Kosmos-Experimentierkasten. Außerdem wurde ihr noch der Sonderpreis „plus-MINT für ein interdisziplinäres Projekt“ verliehen, verbunden mit der Einladung zum plus-MINT-Forschercamp.

Dr. Silke Friedrich





Dieses Jahr war bereits meine zweite Teilnahme am Wettbewerb von „Schüler experimentieren“ – der Juniorsparte von „Jugend forscht“. Ich wollte schon immer mal dort dabei sein. Dabei ist es für mich immer am schwierigsten, ein Thema zu finden. Obwohl ich naturwissenschaftliche Experimente sehr mag, ist es nicht leicht, sich selbst ein Thema zum Erforschen auszudenken, mit dem man bei diesem Wettbewerb erfolgreich mitmachen kann. Dabei hilft mir Frau Dr. Friedrich sehr. Zusammen formulierten wir folgendes Thema für dieses Jahr: „Moosflora des Stadtparks in Nürnberg“. Da diesmal das Thema erst sehr spät – Mitte Oktober – feststand, musste ich sehr oft und intensiv daran arbeiten, was mir aber dennoch viel Spaß machte.

Die Mühe hat sich auch gelohnt und ich errang den Landessieg in Biologie, nachdem ich mir den Regionalsieg gesichert hatte. Da ich dieses Jahr mehr Erfahrung beim Wettbewerb hatte, legte ich sehr viel Wert auf die Präsentation und Gestaltung des Projektes, sodass ich beim Regionalwettbewerb den Sonderpreis „Schönster Stand“ erhielt. Beim Landeswettbewerb

wird der schönste Stand von den Teilnehmern selbst gewählt. Umso mehr freute ich mich, als ich auch hier diesen Preis ergattern konnte.

Bei dem Wettbewerb gefällt mir vor allem die festliche Atmosphäre. Die Jury ist sehr nett und professionell. Nach dem Juryentscheid erklären sie jedem Teilnehmer seine Fehler und machen Vorschläge zur Verbesserung. Auch konnte ich viele tolle Arbeiten betrachten und lernte Schüler mit gleichen Interessen kennen. Außerdem ist es immer wieder spannend, ein eigenes Projekt über die Schule hinaus zu bearbeiten.



Ich hoffe, dass mir auch für nächstes Jahr ein gutes Thema für den Wettbewerb einfällt. Alle, die sich für Naturwissenschaften interessieren, sollten sich mal bei „Jugend forscht“ versuchen. Selbst wenn man nichts gewinnt, bringt man auf jeden Fall viel Erfahrung und vor allem Spaß am Forschen heim.

Natalie Teplitska, G 8b



Unser selbst gestaltetes Logo

Während unserer Zeit im P-Seminar haben wir uns mit allem rund um das Thema „Bio“ beschäftigt. In Referaten haben wir die Grundbausteine für unsere Arbeit gelegt. Durch eine Exkursion



Exkursion zum Bio-Kräutergut Dworschak-Fleischmann

zum Bio-Kräutergut Dworschak-Fleischmann konnten wir die Theorie anschließend in der Praxis kennenlernen. Nachdem wir die inhaltlichen Schwerpunkte gesetzt hatten, konnten wir mit der Planung unserer Abschlusspräsentation im Rahmen des Sommerfestes beginnen. In Kleingruppen haben wir dafür drei verschiedene Stände vorbereitet. Der erste Stand, der Info-Stand,

hat die Besucher des Sommerfestes, Eltern wie Schüler, über alles, was wir über Bio-Produkte gelernt haben, informiert und bei Bedarf wurden Fragen beantwortet. Der zweite Stand hat Besuchern die Möglichkeit gegeben Bio-Produkte mit konventionellen Produkten zu vergleichen. Der dritte Stand war das Bio-Café. Hier haben wir Kuchen, Brote und Limonaden verkauft, die wir ausschließlich mit Bio-Produkten selbst zubereitet hatten.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass unser P-Seminar ein großer Erfolg und eine Bereicherung für uns alle war. Das Ziel unseres Seminars, die Schüler über Bio-Produkte zu informieren und ihnen unsere Gedanken zum Thema Bio näherzubringen, konnten wir durch die Präsentation am Sommerfest sehr gut umsetzen. Wir



Unser P-Seminar Team beim Sommerfest

hatten während der Stunden immer viel Spaß, haben viel Neues gelernt und dabei immer gut gegessen. Vielen Dank an unsere Seminarleiterin Frau Schmid für die gemeinsame Zeit.

Annika Titze, Gesine Lang, Sophia Hupp, Q 12



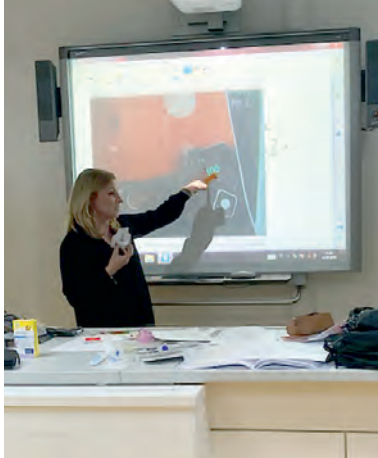
Im diesem Schuljahr war das Interesse am Bio-Pluskurs so groß, dass zwei Gruppen gebildet wurden. Der Kurs fand alle zwei Wochen als Doppelstunde am Nachmittag statt. Die Jüngeren aus der 3. bis 5. Klasse trafen sich mittwochs, die Älteren aus der 6. bis 10. Klasse freitags – meist im Biologie-Raum, aber auch mal zu dem einen oder anderen Ausflug.

Große Tiere standen bei einer Wanderung im Naturschutzgebiet „Tennenloher Forst“ im Mittelpunkt: Dort sind „Urwildpferde als Landschaftspfleger“ im Einsatz, da sie die dortigen Sandlebensräume offen halten. Um kleine Tiere ging es bei einer Sonderführung zum Thema „Wirbellose“ im Tiergarten Nürnberg. Dabei konnten diese auch „hautnah“ erlebt werden, z.B. Stabheuschrecken und Vogelspinnen.



Ein Ausflug ging in den „Turm der Sinne“, nachdem in den Stunden vorher etliche Experimente zu den verschiedenen Sinnen in der Schule ausprobiert worden waren. Außerdem wurden Knochen und Gelenke erforscht und nachgebaut. Weitere Themen waren beispielsweise Wissenswertes rund um Kürbisse und Äpfel (im Herbst) bzw. Misteln und Weihnachtsbäume (im Winter). Dabei waren Mikroskope und Binokulare immer wieder im Einsatz. Mit Tablets und der App „Pla@ntNet“, aber auch mit klassischen Bestimmungsbüchern wurden im Frühling und Sommer die Pflanzen auf dem Schulgelände und der Umgebung erfasst.

Dr. Silke Friedrich



Am Donnerstag, den 21.03.2019, besuchte Frau Sandra Alecu die Klasse G 9d in der 5. und 6. Schulstunde, um die Schülerinnen und Schüler über Diabetes Typ 1 zu informieren. Zuerst gab es Informationen über die mögliche Entstehung der Krankheit und deren Symptome. Die Probleme, die ein Diabetiker im Alltag meistern muss,

wurden in einem kurzen Video veranschaulicht und anschließend erneut aufgegriffen. Durch persönliche Erfahrungen mit einem erkrankten Kind, war es Frau Alecu möglich, die Fragen gezielt und mit mehr als nur theoretischem Wissen zu beantworten. Sie erläuterte die Therapiemöglichkeiten mit all den Gegenständen, die ein Diabetiker benötigt und gewährte damit viele, über den Lehrplan hinausgehende Einblicke.

Leonie Flieger, G 9d
Agnes Chrambach



Vorankündigung

MINT

Ein wichtiges naturwissenschaftliches Ereignis in der Metropolregion Nürnberg und mittlerweile auch für die Löhe-Schule ist die Lange Nacht der Wissenschaften, die in Nürnberg-Fürth-Erlangen alle zwei Jahre veranstaltet wird. Auch in diesem Jahr wird die **Wilhelm-Löhe-Schule** wieder am **Samstag 19. 10. 2019 im Kinderprogramm als Partner** mit dabei sein. In den naturwissenschaftlichen Fachräumen der Biologie und der Chemie geht es in diesem Jahr um das Thema

Luft – das (un)bekannte „Wesen“.

Die Lehrerinnen und Lehrer der beiden Fachschaften werden mit Schülern zusammen wieder einen interessanten und informativen Mitmach- und Wissensparcour präsentieren.

Wir freuen uns – wie bei jeder dieser Veranstaltungen – über viele wissensdurstige kleine und große Besucher.

Heinz Schmid, Fachbereich Bio



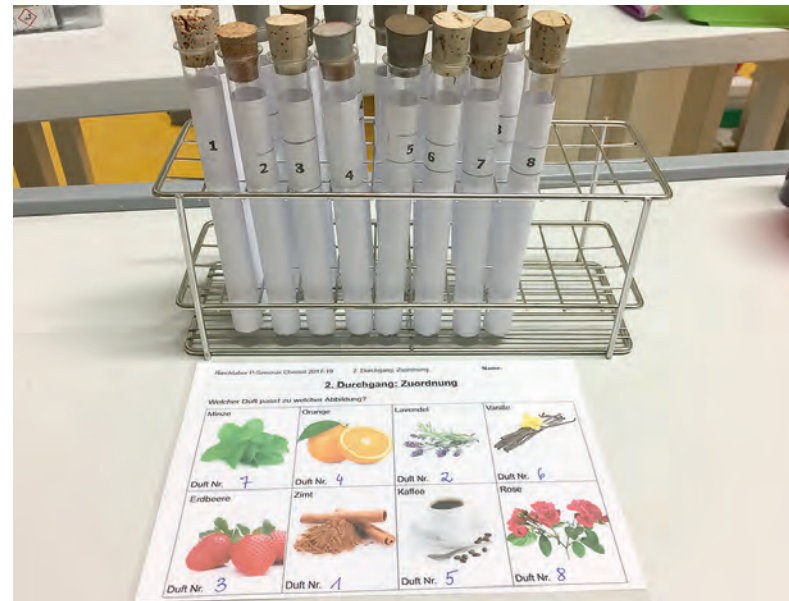


Die Teilnehmer des P-Seminars „Duft Düfte“, vier Schülerinnen und sechs Schüler, widmeten sich zunächst der Geschichte und der Entwicklung von Düften und Parfum. Sie informierten sich zunächst über den Einsatz von Duft und Parfum bei Griechen, Römern und Ägyptern. Das Wort Parfum entwickelte sich von „per fumen = durch Rauch, da Duft bei rituellen Handlungen eine große Rolle spielte. Weiterhin recherchierten sie zur Physiologie von Düften, den Werkstoffen der Parfumeure, der Entwicklung und Zusammensetzung (Kopf-, Herz-, Basisnote) von modernem Parfum und seiner kommerziellen Nutzung. Hierzu suchte sich jeder Teilnehmer ein modernes Parfum z.B. „Chanel No.5“ oder „Old Spice“ aus und stellte Duftrichtung und -komposition, Verpackung und Werbung/Vermarktung vor.

Es erfolgte dann ein Einblick in das Thema: „Riechen – Wie funktioniert das?“ Nach einem einführenden Schülerreferat wurde ein eintägiges Seminar am Institut für Pharmakologie und Toxikologie der FAU Erlangen bei PD Dr. Bertold Renner abgehalten. Hier erfolgte dann eine ausführliche und hochinteressante Einführung in die medizinischen Hintergründe des Riechens und Schmeckens (olfaktorisches und gustatorisches System). Die Schülerinnen und Schüler bekamen verschiedene Testmethoden zur Diagnose von Riech- und Schmeckstörungen vorgestellt: ein Olfaktometer mit EEG-Ableitung, Schmeckstreifen und

Riechbonbons und einen SDI-Test (Schwellen-, Diskrimination- und Identifikation) mit sogenannten „Sniffin-Sticks“. Sie konnten dann die praktische Anwendung testen und verschiedene Testreihen selbst durchlaufen.

Angeregt durch den Roman „Das Parfum“, erfolgte die Recherche zu Methoden zur Gewinnung von natürlichen Duftessenzen: Kaltpressung, Wasserdampfdestillation, Enfleurage und Mazeration. Die praktische Durchführung sollte eine Gewinnung von Ölen aus Zitrusfrüchten, Flieder und Lavendel sein. Bei den Zitrusfrüchten entschieden sich die Schülerinnen und Schüler für eine Kaltpressung aus abgeriebenen Schalen. Die Ausbeute war leider nur sehr gering, aber duftintensiv. Zur Gewinnung von Fliederessenz wurde eine Enfleurage durchgeführt. Hierbei wird eine Schicht eines duftneutralen Fettes mit frischen Blüten bedeckt, die über einen längeren Zeitraum alle 24 Stunden gewechselt werden müssen.



Danach wird die Essenz durch ein Lösungsmittel aus dem Fett extrahiert. Die Durchführung erwies sich aber als zu aufwändig, ein längeres Stehen des Ansatzes über das Wochenende führte bereits dazu, dass die Blüten anfangen zu gären. Das Ergebnis war lediglich eine Pomade, die einen leichten Fliederduft aufwies, eine Extraktion von Fliederöl selbst war aber nicht möglich.

Als weiterer Versuch wurde die Extraktion von Lavendelöl mit einer Wasserdampfdestillation durchgeführt. Es konnte duftendes Lavendelwasser und ein sehr intensiv, fast schon unangenehm riechendes Lavendelöl erhalten werden.



Bei ihren Recherchen waren die Schülerinnen und Schüler auf Rezepte zur Herstellung von Parfums der Antike („Duften wie zu Cäsars Zeiten“) und zum Mischen von modernen Parfums gestoßen. Sie stellten zwei Parfums mit der Bezeichnung „Telinum“ und „Cyprinum“ auf Ölbasis her, die sehr würzig und intensiv dufteten. Weiterhin wurde eine frühlingfrische Mischung mit dem Namen „Sunset“ und eine „Eigenkreation“ mit Vanillenote hergestellt. Für diese vier Kreationen wurde ein Fragebogen entwickelt, bei dem Probanden bewerten können, ob sie den Duft als angenehm, frisch, stark, exotisch oder vertraut empfinden und mit welcher Schulnote sie ihn bewerten würden.

Zudem hatten sich die Schülerinnen und Schüler dazu entschieden, ein sogenanntes Riechlabor zu entwickeln, das in ausgewählten Klassen der Schule und am Tag der offenen Tür dargeboten werden sollte. Es wurden dafür acht Düfte aus- gesucht, die die Probanden im ersten Durchgang als „Blindtest“

riechen müssen. Auf einem Fragebogen notieren sie zu Nummer 1 – 8, welchen Duft sie erkennen oder welche Duftassoziation sie empfinden. Im zweiten Durchgang werden dann auf dem Fragebogen Bilder der Düfte gezeigt und es muss dann erneut eine Zuordnung getroffen werden.

Als Testklassen wurden wegen des Lehrplanbezuges „Sinnesorgane“ im Fach NuT, alle 5. Klassen ausgesucht. Um einen eventuellen altersbedingten Unterschied in der Bewertung der Düfte zu berücksichtigen, wurden auch Schülerinnen und Schüler aus der 9. Jahrgangsstufe befragt.



Die Auswertung ergab, dass es keinen altersbedingten Unterschied bei der Dufterkennung gibt. Im ersten Durchgang haben 45,6% aller Schülerinnen und Schüler Düfte genau erkannt, 59,16% hatten eine korrekte Assoziation herstellen können. Mit der Bildvorlage im zweiten Durchgang konnten 87% der Probanden eine korrekte Zuordnung treffen. Repräsentativ ist diese Auswertung allerdings nicht, denn vor allem in den 5. Klassen konnte ein reges Vorsagen der Ergebnisse trotz Schweigegebotes nicht verhindert werden.

Alles in allem war dieses P-Seminar sehr lehrreich, abwechslungsreich und gewinnbringend für alle Beteiligten.

Dr. Gabi Stadelmann



Beim Informatik-Biber setzen sich Schülerinnen und Schüler mit altersgerechten Informatik-Fragestellungen auseinander, spielerisch und wie selbstverständlich. Wer findet die passenden Gerichte für die Party? Wer hat die Fensterscheibe kaputt gemacht? Wie sieht die optimale Zimmerverteilung beim Ausflug der „Hacking Girls“ aus? Auch in diesem Schuljahr nahmen 373 Schülerinnen und Schüler aus der Grundschule und dem Gymnasium der Wilhelm-Löhe-Schule am Informatik-Biber vom 5. bis 16. November 2018 teil und stellten sich den unterschiedlichsten Aufgaben. Davon erreichten 19 Schülerinnen und Schüler einen ersten Preis und weitere 30 einen zweiten Preis. Neben Urkunden konnten auch Sachpreise während der Preisverleihung in der Schulversammlung an die freudestrahlenden Gewinner überreicht werden. Wir gratulieren allen, die sich knobelnd am Computer ausprobiert haben und freuen uns auf die nächste Runde dieses Jahr im November.

Mit dem Informatik-Biber soll das Interesse für Informatik geweckt werden, ohne dass Kinder und Jugendliche Vorkenntnisse besitzen müssen. Das Konzept, das dem Wettbewerb zugrunde liegt, geht auf. Der Online-Wettbewerb war noch nie so erfolgreich wie in diesem Jahr. 373.406 Schülerinnen und Schüler machten mit. Dank der hohen Teilnehmerzahl ist der Informatik-Biber das Projekt mit der größten Reichweite im Bereich der Digitalen Bildung in Deutschland.

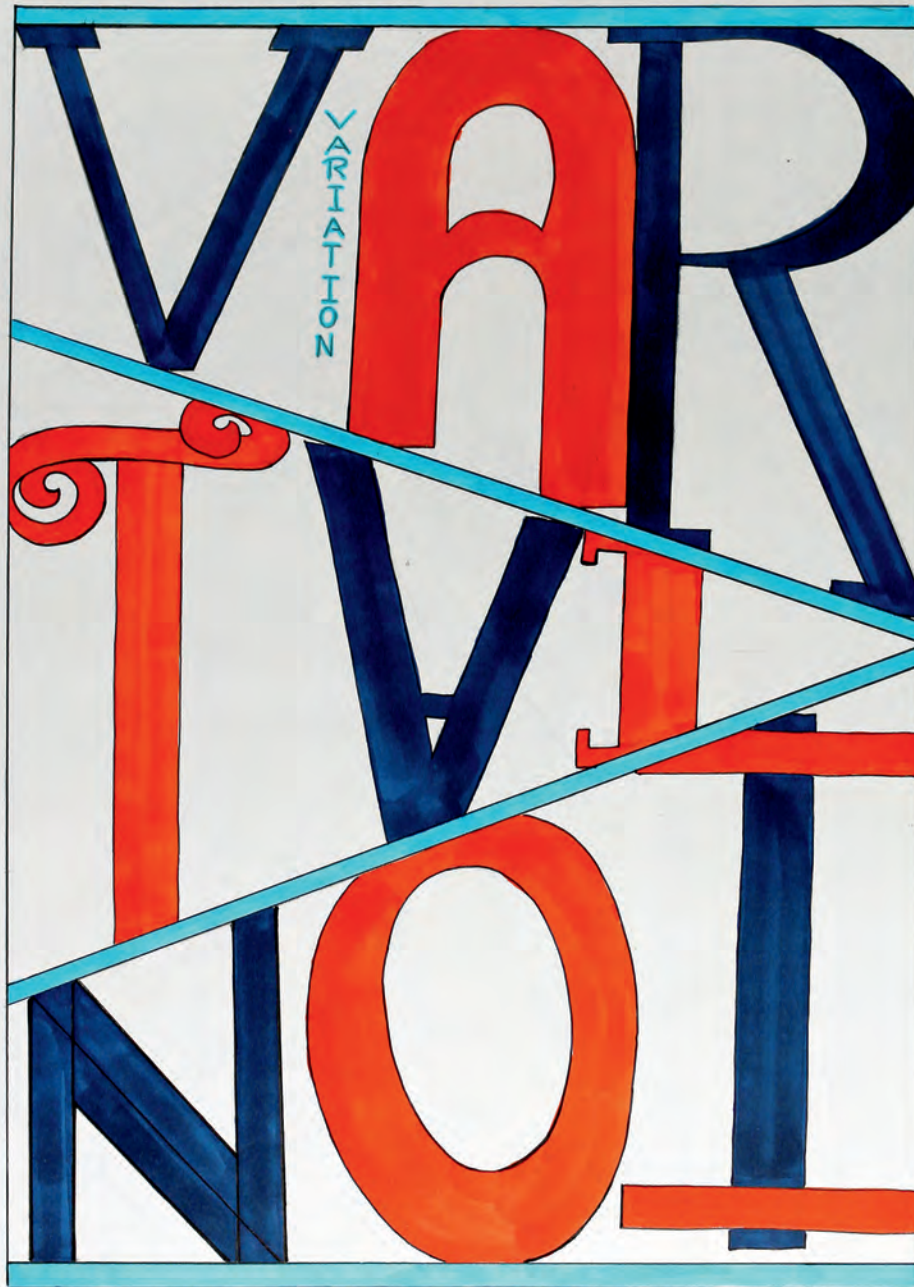
Es wird nicht nur das Interesse am Fach geweckt, es ist für viele Schüler auch der erste Schritt in der Auseinandersetzung mit Informatik. „Dank des Informatik-Bibers gelingt es uns, bereits früh das Interesse an Informatik – sowohl bei den Schülern als auch bei den Schulen selbst – zu stärken“, erklärt der BWINF-Geschäftsführer Dr. Wolfgang Pohl. Damit trägt der Biber auch dazu bei, eigene Stärken zu entdecken, und ermöglicht es, Talente zu fördern.

An der Wilhelm-Löhe-Schule kann man die Auswirkungen z.B. daran erkennen, dass sich immer wieder Schüler am Bundeswettbewerb Informatik beteiligen. Dieses Jahr hat Alexander Manz, Q 12 in der ersten Runde einen hervorragenden ersten Platz erreicht. Damit hat er sich für die zweite Runde qualifiziert, die am 29. April endete.

Claudia und Walter Katzer

„Ein Tag im Museum“ (Leporello): Haset Kefle, G 8a





„Typografie“
(Copics):
Johanna Kellner,
Q 12

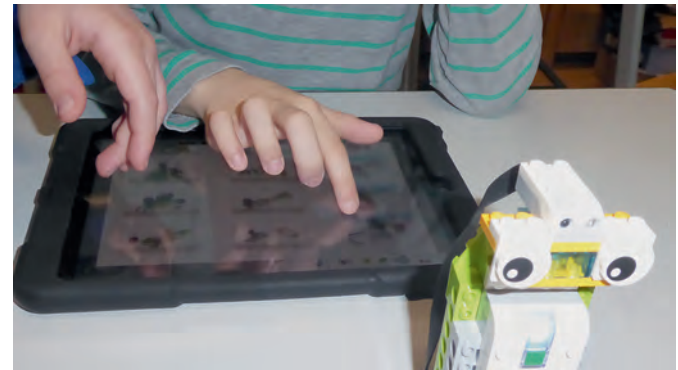


Seit knapp zwei Schuljahren bieten wir für Schüler der zweiten Klasse ein sogenanntes Drehtürenmodell an. Was verbirgt sich hinter diesem Begriff? In unseren Klassen sitzen einige Schüler, die gerade im mathematischen Bereich schon sehr fortgeschritten sind. Im ersten Jahr nahmen wir diese Schüler jeweils eine Stunde in der Woche mit in den Mathematikunterricht der dritten Klasse und beschäftigten uns besonders mit Daten und Kombinatorik sowie mit Zufall und Wahrscheinlichkeiten. In diesem Schuljahr konnten wir während des Vormittags eine Zusatzstunde anbieten, wo nun unsere diesjährigen Zweitklässler mit Tablet und einem LEGO WeDo2.0 Bausatz forschen können. Danke der Unterstützung der Freunde der Wilhelm-Löhe-Schule konnten insgesamt fünf WeDo 2.0 Bausätze von LEGO und passende Tablets für die Grundschule angeschafft werden, um in die Welt der Modelllösung und Programmierung einzutauchen.

Was kann der WeDo 2.0 Bausatz?

Der Bausatz enthält zahlreiche LEGO Elemente zum Bau von verschiedenen Modellen, die durch einen Motor, den Smarthub (Steuerungselement) und einer einfachen Programmiersprache zum Leben erweckt werden können. Ebenso kann ein Bewegungssensor sowie ein Neigungssensor im Modell verbaut werden. Allein der Bausatz reicht nicht aus, um ein Modell zu bewegen. Dazu benötigt man die kindgerechte Software WeDo 2.0,

die einige vorgefertigte Projekte mit detaillierten Anweisungen, Aufgabenstellungen und Musterlösungen enthält. Mit ihr gelingt es, dank der einfachen, intuitiv bedienbaren Programmierumgebung mit Drag&Drop-Funktion, die Modelle lebendig werden zu lassen. Dabei können die Schüler den Umgang mit dem Tablet und die elementare Logik des Programmierens erlernen.



Schnell zeigte sich bei den Schülern, wer viel mit LEGO baut, wer vielleicht auch freie Modelle konstruiert sowie für wen der Umgang mit dem Tablet kein Neuland ist. Nach einigen Übungsphasen mit dem Tablet konnte dann jedes Partnerteam sich ein Modell aussuchen und nach der Bauanleitung anfertigen. Nun galt es, diesem Modell Leben einzuhauchen. Auch dieser Lernprozess war wichtig, denn man musste beim Programmieren erst einmal alle Befehle erkennen, die Möglichkeiten ausloten. Zum Schluss konnten alle Modelle ihren eigenen Weg fahren und auch wieder am Ziel ankommen.

Aussichten für das kommende Schuljahr

An unserer Schule wird auch an den weiterführenden Schulen mit LEGO programmiert und getüftelt. Ebenso nimmt man am Wettbewerb First Lego League teil. Dem wollen wir nicht nachstehen und werden mit dieser jetzigen Gruppe im nächsten Schuljahr bei First LEGO League Junior teilnehmen. Wir sind sehr auf das Thema gespannt, worüber wir uns Gedanken machen, in welchen Tiefen wir forschen und tüfteln dürfen.

Claudia Katzer



Am 19. Januar 2018 hat das Team „Techno Union“ der Wilhelm-Löhe-Schule am der First Lego League (FLL) Regionalwettbewerb in Nürnberg teilgenommen. Zum Team gehören Jonas Bauer, Markus Forster, Roman Deuring, Maxi Gzonka, Luis Herzog und David Rösl. Unterstützt wurde das Team von Herrn Katzer und Herrn Müller. In diesem Wettbewerb gibt es vier Teilbereiche, die jeweils zu einem Viertel die Gesamtwertung einfließen.

Mindestens acht Wochen lang beschäftigen sich alle FLL Teams mit der Lösung der Aufgaben des FLL Roboterwettbewerbs und der Ausarbeitung eines Forschungsauftrags, für den jedes Jahr eine neues Saisonthema vorgegeben wird. Die Themen beziehen sich dabei meist auf aktuelle Probleme, die es auf der Welt gibt. Jedes FLL Team bereitet sich zusammen mit seinem Coach auf die Teilnahme an einem Regionalwettbewerb vor. Während dieser Zeit wird einerseits der Roboter konstruiert und programmiert, andererseits der Forschungsauftrag ausgearbeitet, indem im Internet recherchiert wird, Interviews mit Experten vereinbart und erste Prototypen zu den Überlegungen gebaut werden.

Am Wettbewerbstag durchläuft das Team dann drei Jurybewertungen (Roboterdesign, Forschung und Teamwork) und absolviert das Robot-Game (mindestens drei Vorrunden).

Das Robot-Game

Die Teams entwickeln im Vorfeld des Wettbewerbs einen Roboter auf Basis des LEGO® Mindstorms Roboters. Dieser wird vom Team programmiert und muss selbständig mehrere Aufgaben lösen. Beim Wettbewerb hat jedes Team pro Durchlauf 2½ Minuten Zeit, um möglichst viele der kniffligen Aufgaben auf einem ca. 3,5 m² Spielfeld mit Aufsätzen aus LEGO® Steinen zu lösen. In einem abgegrenzten Bereich, der „Base“, darf der Roboter innerhalb der Spielrunde umgebaut oder anders aufgestellt werden, damit er die nächsten programmierten Aufgaben lösen kann. Diese Durchläufe konnten auch vorher schon auf den Wettbewerbstischen getestet werden, damit alle gut auf die ersten Wettbewerbsrunden vorbereitet sind. Schiedsrichter bewerten das Robot-Game und achten auf die Einhaltung der Spielregeln. So dürfen zum Beispiel nicht mehr als zwei Personen während des Durchlaufs am Spielfeld stehen oder der Roboter darf nur gegen Strafpunkte auf dem Spielfeld von Hand bewegt werden, wenn er sich zum Beispiel festgefahren hat. Zum Testen der Roboterprogramme kann außerdem das FLL Spielfeld erworben werden, um sich optimal auf das Robot-Game vorzubereiten. Am Wettbewerbstag hat jedes Team mindestens drei Durchläufe, von denen nur der beste gezählt wird. Im Robot-Game hat die „Techno Union“ den 2. Platz hinter dem Team „Freundliche Robotergiganten“ erzielt.

Roboterdesign

Neben der Leistung beim Robot-Game wird auch die Konstruktion und Programmierung des Roboters von einer gesonderten Jury unter die Lupe genommen. Ein ausgezeichnete Roboter muss ein innovatives und robustes Design aufweisen, das gut auf die Programmierung abgestimmt ist. Außerdem muss, wie auch bei allen anderen Kategorien klar erkennbar sein, dass die Schüler selbst getüftelt haben. Hier hat das Team „Techno Union“ im Regionalwettbewerb den 1. Platz erreicht.

Teamwork

Für den Erfolg bei der FLL ist Zusammenarbeit unabdingbar und stellt eine Hauptvoraussetzung in jedem Team dar. Teams, die Begeisterung und Sportgeist sowie Respekt vor den eigenen Teamkameraden, aber auch vor den gegnerischen Teams zeigen, haben gute Chancen in der Teamaufgabe eine gute Platzierung zu erreichen. Auch ein Sonderpreis der Jury wird bei der Siegerehrung an ein Team, das besonders viel Arbeit und Mühe in den Wettbewerb gesteckt hat, vergeben.



Forschungsauftrag

Zuerst muss eine Forschungsfrage gefunden und dann dazu eine Lösungsmöglichkeit gesucht werden, indem im Internet recherchiert wird, Interviews mit Experten vereinbart und erste Prototypen der Überlegungen gebaut werden. Das diesjährige Motto lautete **„Into the OrbitSM – Leben und Reisen im Welt-raum“**. Unser Team befasst sich mit der Frage: „Wie kann die Sauerstoffversorgung und Ernährung bei einer langen Weltraumreise erfolgen?“ Bei unserer Recherche fanden wir, dank eines

Hinweises unseres Biologielehrers Herr Müller, die Alge *Euglena gracilis* als Sauerstoffproduzent und Nahrungsmittel. Bei einer Exkursion zu Herrn Prof. Dr. Lebert nach Erlangen erfuhren wir, dass bereits in der Realität mit dieser Alge als Sauerstofflieferant experimentiert wird. Hier konnten wir unsere eigenen Ideen vorstellen und unsere Forschungserkenntnisse vertiefen. Die Ergebnisse des Forschungsauftrags, z.B. unsere selbst hergestellten Algenspaghetti, werden dann der FLL Jury am Wettbewerbstag

vorgelegt. Damit der Spaß dabei nicht zu kurz kommt, sind der Präsentationsform keine Grenzen gesetzt: Sketche, Schauspiel, Gedichte und vor allem Fantasie entscheiden! So hat das Löhe-Team den 3. Platz im Forschungsauftrag erhalten.

Jedes Team beginnt in einem Regionalwettbewerb, in dem das Team der Wilhelm-Löhe-Schule den 2. Platz in der Gesamtwertung erzielt hat und sich somit für das Semi-Finale in Regensburg qualifiziert hat. Das Europa-Finale findet daraufhin in Bregenz statt.

Am Semifinale in Regensburg am 19.02.2019 nahmen die besten Teams aus Deutschland Mitte teil. Hier konnte unser Team wertvolle neue Erfahrungen sammeln und musste neidlos anerkennen, dass viele Teilnehmer gerade im Bereich des Robot-Games und Robot-Designs bessere Lösungen gefunden hatten. Das ist für unser Team ein Ansporn sich im nächsten Jahr noch intensiver auf den Wettbewerb vorzubereiten.

Jonas Bauer, G 8d, und Luis Herzog, G 7d
Walter Katzer

Roboter bauen Autos, mähen Rasen, säubern Wohnungen, bringen Pakete... Diese Entwicklung wird auch zukünftig weiter zunehmen und Roboter werden vermehrt in unserem Privatleben vordringen. Es ist daher notwendig, dass sich unsere Schüler mit dieser Thematik auseinandersetzen.

„Kernbereich der Robotik ist die Entwicklung und Steuerung solcher Roboter. Sie umfasst Teilgebiete der Informatik (insbesondere von Künstlicher Intelligenz), der Elektrotechnik und des Maschinenbaus. Ziel der Robotik ist es, durch Programmierung ein gesteuertes Zusammenarbeiten von Roboter-Elektronik und Roboter-Mechanik herzustellen.“

(Quelle: Wikipedia Robotik, <https://de.wikipedia.org/wiki/Robotik>).



Die Schule bietet seit einigen Jahren einen Wahlkurs für Schüler ab der 6. Jahrgangsstufe an. Zwei bis drei Schüler arbeiten dann mit einem Lego-Mindstorm EV3 Bausatz. Sie bauen damit einen fahrfähigen Roboter und erlernen die Grundlagen der Programmierung. Der Kurs wird sehr gut angenommen. Die Anmeldezahlen waren in diesem Schuljahr so hoch, dass der Kurs zweimal im Schuljahr abgehalten wird. Zwei

parallele Kurse sind aufgrund der begrenzten Bausätze bisher nicht möglich. Die besonders interessierten Schüler können zusätzlich am Lego League Wettbewerb teilnehmen (siehe eigener Bericht) und ihre Kenntnisse vertiefen.

Walter Katzer ■



„Totemfiguren“ (Kohlezeichnung): Q 11



In unserer vom Haus der kleinen Forscher zertifizierten MINT-Schule ergänzen neue, fantasievolle Modelle die traditionellen Methoden. Das Matheland im Museum Industriekultur bietet als Lernlabor ganz neue Erfahrungsmöglichkeiten, die das spielerische und nachhaltige Lernen im Fach Mathematik ermöglichen. Kindern bis acht Jahren werden dort elementare mathematische

Gesetze und Begrifflichkeiten vermittelt, ohne bewusst „Mathematik zu machen“.

Die Schüler der Klasse 1/2d durften am 27.03.2019 in 16 Bereichen durch Anfassen und praktisches Tun alltägliche Gegenstände und Situationen auf ihren mathematischen Hintergrund hin beleuchten. Jeder dieser Aufgabenbereiche bot verschiedene selbsterklärende Schwierigkeitsstufen an, die die Kinder eigenständig wählen konnten. In kleinen Nischen arbeiteten und lernten die Schüler konzentriert, unterstützt von geschulten Betreuern.



Die abschließende Reflektion zeigte, dass die Kinder ganz unterschiedliche Bereiche favorisierten und dieser Ausflug den schon handlungsorientierten Unterricht nachhaltig bereichert.

Dorothea Steinbauer



Der Känguru-Mathematikwettbewerb in Deutschland feierte in diesem Schuljahr sein 25. Jubiläum und wir waren mit dabei. Insgesamt beteiligten sich dieses Jahr 11.800 Schulen, 550 Schulen mehr als im Vorjahr.

Worum geht es bei diesem Wettbewerb?

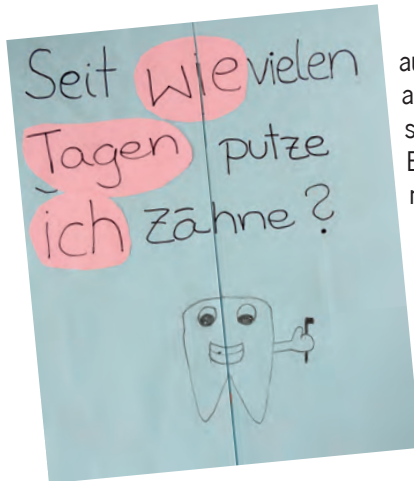
Das Unterrichtsfach Mathematik, dem keine große Schülerfreude nachgesagt wird, gilt es attraktiv zu machen. Dieses Problem beschränkt sich nicht nur auf Deutschland, sondern zeigt sich rund um den Globus. Überall sucht man nach Möglichkeiten, die Begeisterung fürs Erlernen der Mathematik zu steigern. So hat man im Jahre 1978 in Australien damit angefangen, Knobelaufgaben zu entwickeln, die zwar einen Zweck hatten, nämlich sich anzustrengen, aber gleichzeitig auch Spaß daran zu haben, sie zu lösen. Man möchte den Schülern vermitteln, dass Mathematik nicht nur aus Formeln und Variablen bestehen kann.

Die Zahl der teilnehmenden Länder ist im Laufe der Jahre stetig gestiegen und liegt nun bei über 70. Alle bearbeiten die Aufgaben über den Erdball verteilt einheitlich am dritten Donnerstag im März. Unsere Grundschule nimmt auch schon etliche Jahre an diesem Wettbewerb teil und knobelt an den Aufgaben.

Der Känguru-Wettbewerb 2019 ließ die Schüler wieder ordentlich schwitzen, aber zur Belohnung erhält jeder Teilnehmer eine Urkunde und einen Qwürfel. Ein Qwürfel, er ist ein „kleiner Verwandter“ des Zauberwürfels, besteht nicht aus gleich großen Würfeln, sondern aus acht unterschiedlich großen Quadraten. Daher das „Q“ vor dem Würfel. Die Schüler, die die meisten Aufgaben richtig gelöst haben und damit auch die meisten Punkte in ihrer Jahrgangsstufe erreicht haben, erhalten Sachpreise. Für den weitesten Kängurusprung, größte Anzahl von aufeinanderfolgenden richtigen Antworten, bekommt man ein T-Shirt mit dem Kängurulogo des Jahres 2019. Den weitesten Sprung schaffte Kilian aus der Klasse V 4a. Herzlichen Glückwunsch! In der Grundschule wurden die Preisträger in der Grundschulversammlung ausgezeichnet. Wir sind im nächsten Jahr wieder mit dabei. Auf zum Kängurusprung 2020! Claudia Katzer ■

„Zugeschnürt“ (Zeichnung nach Objekt): R. Ehlert, V. Nesmiyan, L. Schenk, Q 11





„Fermi-Aufgaben“ stammen aus unserer Erfahrungswelt, alle notwendigen Informationen sind relativ leicht zugänglich. Es handelt sich meist um Rechnungen mit großen Zahlen und die Beantwortung der Fragen zielt nicht so sehr auf das eine, exakte Ergebnis, sondern auf vernünftige, gut begründbare Schätzwerte. Der italienische Physiker Enrico Fermi war ein Meister sinnvoller Abschätzungen und daher sind diese

Aufgaben nach ihm benannt.

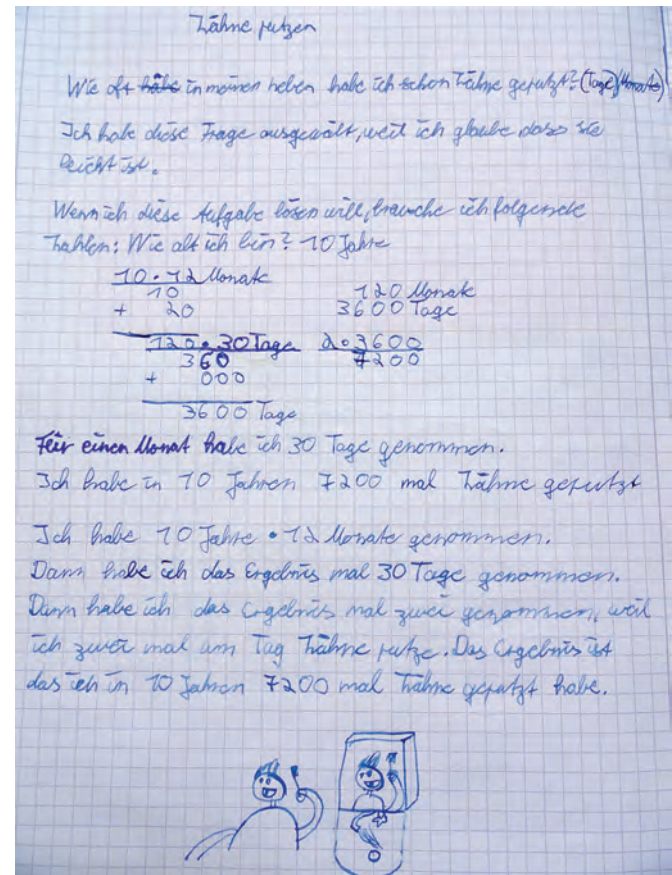
Im Mathematikunterricht der Mittelschule können SchülerInnen ab der 5. Jahrgangsstufe selbst Fermi-Fragen entwickeln, die notwendigen Informationen dazu sammeln und ihre eigenen Fragen begründet in ihrem Lerntagebuch beschreiben und lösen. In dieser Phase der Arbeit werden Fehler gemacht, verschiedene eigene Wege ausprobiert und wenn nötig auch verworfen. Nicht nur der reine Rechenweg steht im Vordergrund, sondern auch die Verbalisierung und reflektierte Begründung der Annahmen und des Lösungswegs. Das Schreiben hilft unseren SchülerInnen bei den eigenen Ideen zu bleiben, sich Zeit zu nehmen und gründlich nachzudenken. Im Lerntagebuch spiegelt sich der gesamte Denk- und Arbeitsprozess wieder und kann so auch der Lehrkraft und den MitschülerInnen hilfreiche Einblicke in die Denkprozesse des Einzelnen liefern.

Ist die Aufgabe vollständig gelöst, von der Lehrkraft nachgelesen und gerechnet und eventuell nochmals vom Schüler oder der Schülerin überarbeitet, kann die Erstellung des „Lapbooks“ beginnen.

Für dieses aufklappbare Büchlein bereitet nun jeder Schüler und jede Schülerin die eigene Arbeit mit allem Material so auf, dass die gesamte Aufgabe mit Fragestellung, notwendigem Zahlenmaterial, Rechenweg, Tipps und Antwort übersichtlich, aber dennoch nicht zu offensichtlich im Lapbook dargestellt ist.

MitschülerInnen nehmen das fertige Lapbook und sollen diese Aufgabe zur Übung nachrechnen können.

Auf diese Weise arbeiten unsere SchülerInnen mathematisch, sie erwerben Kompetenzen wie Kommunizieren, Begründen oder Lösen von Problemen, setzen sich mit eigenen und fremden Lösungswegen auseinander, lernen aber auch, übersichtlich



und sauber zu gestalten. Selbst- und Fremdrelexion sowie das selbstständige Arbeiten kommen ebenfalls nicht zu kurz.

Mathematik kann eben doch Spaß machen!

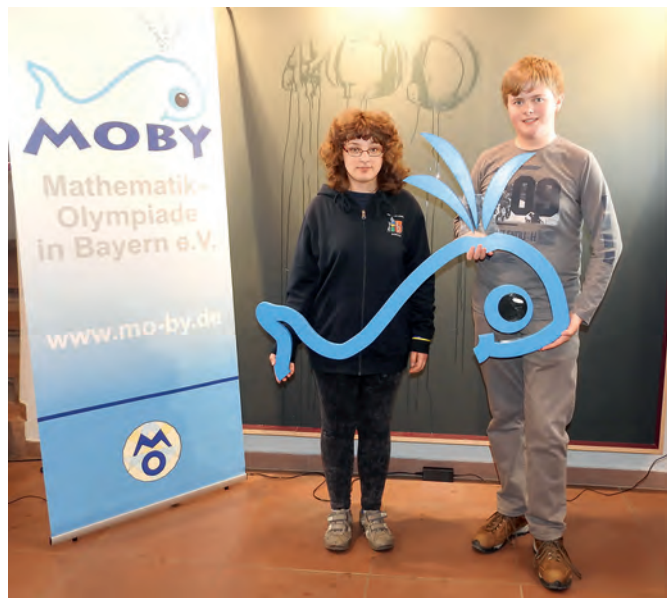
Petra Dennemarck

Die Mathematikwettbewerbe an der WLS

Mathematikolympiade:

Die Mathematik-Olympiade ist aus mehreren Runden aufgebaut. Die erste Runde ist ein Hausaufgabenwettbewerb mit vier Aufgaben. In der zweiten Runde wird eine vierstündige Klausur mit ebenfalls vier Aufgaben an der Schule geschrieben, sie dient gleichzeitig als Qualifikation für die bayerische Landesrunde. An dieser nahmen von der Wilhelm-Löhe-Schule Natalie Teplitska, G 8b, und Leonard Quednau, G 9b, teil.

Die Landesrunde, die in diesem Jahr vom 22.02. bis 24.02.2019 an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg stattfand, bestand aus zwei jeweils vierstündigen Klausuren, in denen insgesamt sechs Aufgaben zu bearbeiten waren.



Natalie Teplitska erzielte einen 3. Preis, Leonard Quednau erhielt einen 2. Preis sowie die Einladung zum Auswahl- und Vorbereitungsseminar für das bayerische Team für die Bundesrunde, welches vom 27.03. bis 30.03.2019 in Pleinfeld veranstaltet wurde. In diesem Seminar werden neben einer vierstündigen

Klausur, die noch wesentlich weiter als die Klausuren der anderen Runden über den Schulstoff hinausreicht, auch zahlreiche Vorträge und Übungseinheiten angeboten und bewertet. Oftmals endeten die Übungseinheiten erst zwischen 22 und 23 Uhr abends, allgemein war es ein sehr forderndes und dennoch interessantes Seminar, welches den Teilnehmern unglaublich viel zusätzliches Fachwissen vermittelt. An diesem Seminar hat Leonard Quednau mit Erfolg teilgenommen.

Bolyai:

Bolyai ist ein in Budapest (Ungarn) gegründeter Mathematikwettbewerb. Ursprünglich beschränkte er sich auf ein Budapester Gymnasium, seit 2014 besteht auch in Deutschland die Möglichkeit einer Teilnahme. Teilnehmen können Teams aus zwei bis vier Schülern aus den Jahrgangsstufen 3 bis 13.



Auf Initiative des Schülers Leonard Quednau, der ebenso die Organisation und Vorbereitung übernahm, stellte in diesem Schuljahr auch das Gymnasium der Wilhelm-Löhe-Schule ein Team. Als betreuende Lehrkraft stellte sich freundlicherweise Herr Assel zur Verfügung.

Am 15.01.2019 waren also binnen 60 Minuten 13 Multiple-Choice-Aufgaben, bei denen von fünf Antworten eine variierende Anzahl korrekt war, sowie eine frei zu lösende Aufgabe zu lösen.

Hierbei erreichte unser Team „Die Mathemagiker“, bestehend aus Leonard Quednau, G 9b, Felix Wensky, G 9b, und Nick Vogt, G 9a, mit 119 Punkten einen hervorragenden 6. Platz in der Kategorie „9. Klasse – Bayern und Thüringen“.

Náboj:

Náboj ist ein internationaler Mathematikwettbewerb für Mannschaften, die aus fünf Gymnasiasten einer Schule bestehen. Der Wettbewerb dauert 120 Minuten, in denen die Schüler versuchen, so viele Aufgaben wie möglich zu lösen.

Zu Beginn des Wettbewerbs erhält jede Mannschaft sechs Aufgaben. Sobald eine Mannschaft eine Aufgabe gelöst hat, erhält sie eine neue Aufgabe. Die Lösungen der Aufgaben sind üblicherweise Zahlenwerte. Das Team, das die meisten Aufgaben in der vorgegebenen Zeit korrekt gelöst hat, gewinnt.



In Deutschland findet dieser Wettbewerb seit 2014 an der Universität Passau statt. Náboj wird jedes Jahr an mittlerweile 17 Standorten – von Edinburgh über Zürich bis Novosibirsk –

gleichzeitig veranstaltet. Da die Veranstaltungsorte über insgesamt neun (!) Zeitzonen verteilt sind, beginnt der Wettbewerb in Passau bereits um 11 Uhr, sodass unser Team bereits um 6 Uhr morgens in Nürnberg aufbrechen musste. Trotz der langen Anfahrt (Treffpunkt in Nürnberg 5:30 Uhr, Rückkunft 22 Uhr) fand sich doch ein Team zusammen, welches aus Leonard Quednau, G 9b, der auch die Organisation übernahm, Lukas Schoppel, G 10a, Dustin Seboldt, G 10a, Felix Wensky, G 9b und Tabea Wiesneth, G 8b, bestand. Das Team nahm erfolgreich am Wettbewerb teil und erzielte mit 18 gelösten Aufgaben den 20. Platz der Junioren (bis 10. Klasse) in Deutschland.

Leonard Quednau, G 9b

„Blumen nach van Gogh“ (Wasserfarbe): Blanka Viertl, V 3b



Kompetenzorientierter NT-Unterricht in den 5. Klassen der Mittelschule

Um die Schüler bereits in den unteren Klassen frühzeitig an naturwissenschaftliche Arbeitsweisen heranzuführen sowie die im Lehrplan Plus verstärkt geforderte Kompetenzförderung möglichst gewinnbringend umsetzen zu können, wurden im Schuljahr 2018/19 an der Wilhelm-Löhe-Mittelschule die 5. Klassen im Fach Natur und Technik erstmals auf zwei Gruppen mit jeweils der Hälfte der Schüler aufgeteilt. Dies ermöglichte einen Unterricht, der stark auf naturwissenschaftlichen Arbeitsweisen, vor allem dem Experimentieren, basiert und bei den Schülern über Neugier und Motivation sowohl Problemlösekompetenz als auch fachgerechte Arbeitsweisen fördert.

Zu Beginn des Schuljahres wurden die Schüler und Schülerinnen zunächst langsam an das Fach Natur und Technik und an dessen fachspezifische Arbeitsweisen herangeführt. So wurden die Schüler und Schülerinnen in den Natur und Technik-Fachraum eingewiesen, erarbeiteten zu beachtende Sicherheitsregeln und Schutzmaßnahmen und lernten die wichtigsten Geräte und Materialien in Form eines Laborgerätequiz kennen. Ebenso wurde der naturwissenschaftliche Erkenntnisprozess besprochen und nachvollzogen, bei welchem Probleme hinterfragt, Hypothesen aufgestellt, mithilfe von Experimenten bestätigt oder widerlegt und daraus Rückschlüsse auf Erklärungstheorien gezogen werden. Schnell weckte dies bei den Schülern die Motivation, eigene Fragestellungen und Probleme auf ebensolche Art zu erkunden.

Als erste Unterrichtssequenz wurde das Thema Wärme behandelt, da sich hier nahezu alle Lehrplaninhalte mithilfe von Versuchen und Experimenten erarbeiten lassen. Zu Beginn der Sequenz stand der Kartuschenbrenner-Führerschein, welchen die Schüler benötigten, um in der folgenden Sequenz selbstständig mit dem Kartuschenbrenner arbeiten zu dürfen. Nach einer theoretischen Einführung, welche Bauteile und Funktionsweise des Brenners sowie die Sicherheitsregeln umfasste, stand das praktische Üben auf dem Programm. Im Anschluss mussten die Schüler ihr Können dann in einer theoretischen und einer praktischen Prüfung unter Beweis stellen, was allen Schülern hervorragend gelang.

In der nun folgenden Unterrichtssequenz stand in jeder Unterrichtseinheit ein anderes „Problem“ zum Thema Wärme im Mittelpunkt, welches dann mithilfe eines Versuchs oder Experiments untersucht wurde. Am Anfang erhielten die Schüler und Schülerinnen dazu noch Versuchsanleitungen, auf welchen sehr genaue und kleinschrittige Angaben zum benötigten Material sowie der Versuchsdurchführung vorgegeben waren und zudem die Beobachtung und Auswertung des Versuchs stark angeleitet wurde.

Im weiteren Verlauf der Sequenz wurden diese Vorgaben jedoch schrittweise reduziert und die Schüler mit geeigneten Hilfestellungen daran herangeführt, ihre Versuche zunehmend selbst zu planen, sinnvolle Materialien auszuwählen, die Versuchsschritte selbst zu formulieren und Beobachtungen und Erklärungen gezielt zu notieren. Um eine Überforderung und Frustration der Schüler zu vermeiden, müssen selbstverständlich jederzeit differenzierte Hilfsmaßnahmen zur Verfügung stehen. Es ließ sich hier jedoch sehr schnell ein deutlicher Kompetenzzuwachs erkennen, der auch die motivierte sowie sehr gewissenhafte Herangehensweise der Schüler und Schülerinnen zeigte.

Zum Abschluss der Sequenz wurde daher neben der regulären theoretischen Probe auch eine praktische Probe durchgeführt. Die Aufgabe der Schüler und Schülerinnen war es, zu einem vorgegebenen Problem einen passenden, aus der Sequenz bekannten, Versuch auszuwählen und selbstständig zu planen und durchzuführen. Sämtliche Schritte, wie benötigte Materialien

und Stoffe, zu beachtende Sicherheitsmaßnahmen, genau formulierte Versuchsdurchführungsschritte sowie Beobachtung und Auswertung wurden dabei von den einzelnen Gruppen auf einem vorstrukturierten Planungsblatt festgehalten. Zudem wurden die Schüler während der gesamten Durchführungsphase anhand

gewissenhaft und es musste zu keiner Zeit durch den Lehrer eingegriffen werden. Obgleich sich natürlich Unterschiede in der Herangehensweise und Ausführung zeigten, gelang es allen Gruppen, ihre Versuche zu planen und durchzuführen sowie ein eindeutiges Ergebnis zu erhalten. Auch in der theoretischen Prü-

Beurteilungsbogen Praktische Probe NT		Klasse: 45a				
Datum: 11.12.2019		Schüler				
Problem: Warum platzt die Luftmatratze?		Beurteilung				Bemerkungen
Versuch: Volumenänderung Luft bei Hitze		☒ ☹ ☹ ☹ ↔	☒ ☹ ☹ ☹ ↔	☒ ☹ ☹ ☹ ↔	☒ ☹ ☹ ☹ ↔	
Problem-analyse	Das Problem wird erkannt und kann formuliert werden.	☒ ☹ ☹ ☹ ↔	☒ ☹ ☹ ☹ ↔	☒ ☹ ☹ ☹ ↔	☒ ☹ ☹ ☹ ↔	
	Ein geeigneter Versuch wird ausgewählt.	☒ ☹ ☹ ☹ ↔	☒ ☹ ☹ ☹ ↔	☒ ☹ ☹ ☹ ↔	☒ ☹ ☹ ☹ ↔	
Lösungs-planung	Geeignete Schutzmaßnahmen/ Sicherheitsregeln werden notiert.	☒ ☹ ☹ ☹ ↔	☒ ☹ ☹ ☹ ↔	☒ ☹ ☹ ☹ ↔	☒ ☹ ☹ ☹ ↔	
	Materialien und benötigte Stoffe werden vollständig notiert.	☹ ☹ ☹ ↔	☹ ☹ ☹ ↔	☹ ☹ ☹ ↔	☹ ☹ ☹ ↔	Materialien manchmal falsch benannt
	Versuchsschritte werden in richtiger Reihenfolge und nachvollziehbar notiert.	☒ ☹ ☹ ☹ ↔	☒ ☹ ☹ ☹ ↔	☒ ☹ ☹ ☹ ↔	☒ ☹ ☹ ☹ ↔	
Lösungs-durchführung	Der Versuch wird korrekt aufgebaut.	☒ ☹ ☹ ☹ ↔	☒ ☹ ☹ ☹ ↔	☒ ☹ ☹ ☹ ↔	☒ ☹ ☹ ☹ ↔	
	Die Versuchsschritte werden richtig durchgeführt.	☒ ☹ ☹ ☹ ↔	☒ ☹ ☹ ☹ ↔	☒ ☹ ☹ ☹ ↔	☒ ☹ ☹ ☹ ↔	
	Die Sicherheitsregeln werden eingehalten.	☒ ☹ ☹ ☹ ↔	☒ ☹ ☹ ☹ ↔	☒ ☹ ☹ ☹ ↔	☹ ☹ ☹ ↔	
	Es wird sauber experimentiert.	☒ ☹ ☹ ☹ ↔	☹ ☹ ☹ ↔	☒ ☹ ☹ ☹ ↔	☒ ☹ ☹ ☹ ↔	Materialien nicht genau mit Ungenauigkeiten (Zeit) wählen schneller arbeiten
	Es wird effizient gearbeitet.	☹ ☹ ☹ ↔	☹ ☹ ☹ ↔	☒ ☹ ☹ ☹ ↔	☹ ☹ ☹ ↔	
	Etwilige Probleme werden erkannt und gelöst.	☒ ☹ ☹ ☹ ↔	☒ ☹ ☹ ☹ ↔	☒ ☹ ☹ ☹ ↔	☹ ☹ ☹ ↔	
	Es wird kooperativ im Team gearbeitet.	☒ ☹ ☹ ☹ ↔	☒ ☹ ☹ ☹ ↔	☒ ☹ ☹ ☹ ↔	☒ ☹ ☹ ☹ ↔	genaue Arbeitsteilung und Absprechen
Versuchs-auswertung	Die Beobachtungen werden genau notiert.	☒ ☹ ☹ ☹ ↔	☒ ☹ ☹ ☹ ↔	☒ ☹ ☹ ☹ ↔	☒ ☹ ☹ ☹ ↔	
	Die Beobachtungen werden richtig erklärt.	☒ ☹ ☹ ☹ ↔	☒ ☹ ☹ ☹ ↔	☒ ☹ ☹ ☹ ↔	☒ ☹ ☹ ☹ ↔	

festgelegter Kriterien beobachtet. Hierbei wurden neben einer sauberen, sicheren und korrekten Arbeitsweise auch die Teamarbeit sowie die Fähigkeit, mit eventuell auftretenden Schwierigkeiten umzugehen, bewertet. Unter Berücksichtigung des ausgefüllten Planungsblattes sowie des Beurteilungsbogens wurde dann eine Gesamtnote gebildet.

Die Ergebnisse dieser praktischen Prüfung waren äußerst positiv und zufriedenstellend. Die Schüler arbeiteten überaus

fung ließ sich erkennen, dass die Schüler die erarbeiteten Inhalte verstanden hatten und auch erklären konnten. Insgesamt kann eine sichtbare Freude und Motivation am Fach Natur und Technik sowie bereits erstaunliche Sicherheit in den naturwissenschaftlichen Arbeitsweisen festgestellt werden.

Ursula Schwandner



Am Freitag, den 1. Februar 2019, begaben sich die Schülerinnen und Schüler der R 9a auf Forschungs- und Entdeckungsreise ins Technikland Nürnberg. Direkt am Eingang wurden wir von einem kleinen Roboter begrüßt, der uns viel Vergnügen im Technikland wünschte.

An 40 Experimentierstationen konnten die Schülerinnen und Schüler durch selbständiges und erfahrungsorientiertes Experimentieren naturwissenschaftliche Phänomene und



technische Umsetzungen spielerisch entdecken und intuitiv „begreifen“. Historische Zusammenhänge und Bezüge zu technischen Abläufen im Alltag wurden aufgezeigt.

Sehr viel Spaß hatten die Schülerinnen und Schüler an einem Flaschenzug, mit dem sie sich selbst in die Höhe ziehen konnten. Außerdem lernten sie die Grundlagen des Brückenbaus kennen und konnten die Statik ihrer eigenen Brücke selbst testen.



Eines der schönsten Erlebnisse für einen Physiklehrer ist es, den Spaß und die Freude beim Forschen und Experimentieren in den Gesichtern unserer Schüler und Schülerinnen sehen zu können.

Svenja Giebel



Physik? Ist das nicht nur alles graue Theorie mit unendlich langen, komplizierten Gleichungen, die, wenn überhaupt, nur ein Genie lösen kann? Im Gegenteil! Im Pluskurs Physik bastelten unsere jungen Genies und NachwuchswissenschaftlerInnen mit viel Spaß, Freude und Ausdauer mit den Mikrocontrollern der Arduino-Plattform. So sind allerlei arduino-gesteuerte Gadgets entstanden, wie z.B. eine Eierbemaal-Maschine, selbstfahrende Roboter und eine Soundmaschine, die auf Knopfdruck ein Geburtstagsständchen darbringt. Auch die vorhandenen 3-D-Drucker werden von Mikrocontrollern auf Arduino-Basis gesteuert.

Doch damit nicht genug: als große Herausforderung hat sich der Pluskurs Physik vorgenommen für unsere Schule Wetterstationen zu bauen, die wir einsetzen wollen, um Klimadaten (Temperatur, Luftdruck, Luftfeuchtigkeit, CO₂-Konzentration bis hin zu Feinstaubkonzentration) aus einigen Klassenzimmern festzuhalten, abzuspeichern und diese dann auszuwerten. Der Sinn dahinter ist das Ziel, durch gezielte Belüftung und Beheizung ein gutes Raumklima zu schaffen und gleichzeitig Energie zu sparen. Dadurch soll in unseren Klassenzimmern eine gute Lern- und Arbeitsatmosphäre entstehen, wobei wir gleichzeitig Heizkosten sparen und etwas für den Klimaschutz tun.

So ein aufwändiges Projekt ist natürlich nicht in einer Stunde erledigt und weil noch kein Meister vom Himmel gefallen ist, haben sich die TeilnehmerInnen Schritt für Schritt von den einfachen Aufgaben zu den schwierigeren vorgearbeitet. Unterstützt haben sie dabei Herr Dr. Stammler, Herr Ludwig und Herr Herdegen, der auch eine ausführliche und leicht verständliche Anleitung für die Wetterstation erarbeitet hat. Für diejenigen die tiefer in die Arduino-Programmierung einsteigen wollen, hat unsere Schulbibliothek die beiden Fachbücher „Arduino – Praxiseinstieg“

von Thomas Brühlmann und „Arduino-Projekte“ von Mark Geddes angeschafft.

So haben die SchülerInnen zunächst eine einfache Schaltung gebaut und programmiert, nämlich eine Verkehrsampel, die selbsttätig und zeitgesteuert zwischen rot, gelb und grün umschaltet. In der Vorweihnachtszeit simulierten sie dann mit LEDs und einem (Pseudo-)Zufallsgenerator Kerzenflackern und nach den Weihnachtsferien konnten sie bereits ein Textdisplay als Komponente für die Wetterstationen ansteuern. Ihre Werke haben sie anschließend am Tag der offenen Tür im Januar der interessierten Öffentlichkeit vorgestellt.

Einige SchülerInnen nutzten ihr frisch gewonnenes Wissen dazu, Projekte sehr erfolgreich bei verschiedenen Wettbewerben wie „Jugend forscht“ und Schülerforum einzureichen.

Die hier vorgestellten Projekte stellen nur einen Ausschnitt dar. Wollte man alles aufzählen, was der Pluskurs Physik im vergangenen Schuljahr gemacht hat (u.a. die Fehlersuche und Reparatur eines 3-D-Druckers), würde

man den Rahmen dieses kurzen Berichts sprengen. Wir haben also gesehen, dass Physikunterricht nicht nur aus anstrengender und langweiliger Theorie bestehen muss, sondern dass man auch durch praktisches Bauen an einem konkreten Projekt mit Komponenten zum Anfassen und Anschauen wertvolles Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten erwerben kann, von denen man nicht nur als SchülerIn im Fach Physik und in Informatik, sondern auch später im Studium und im Berufsleben profitieren kann.

Wir danken allen Förderern (Firma Diehl, „Jugend forscht“) des Pluskurses Physik herzlich für die Unterstützung.



Dr. Markus Stammler, Sebastian Ludwig ■



Das Zeitalter der Digitalisierung ist im vollen Gange. Digitale Kommunikation, digitales Netzwerk, digitale Tafeln. Die Schulen werden digitalisiert. Doch ein analoges Medium ist aus den Schulen dennoch nicht wegzudenken: Bücher. Sie können sich gegenüber ihren digitalen Konkurrenten zur Wehr setzen. Dies bewies auch wieder der diesjährige Vorlesewettbewerb der 7. Klassen der Wilhelm-Löhe-Realschule am 11. Dezember 2018.

Die drei Klassen schickten jeweils zwei Schüler und Schülerinnen ins Rennen um den begehrten Buchpreis. Jeder Leser stellte seine selbstgewählte Lektüre kurz vor und las anschließend eine spannende Passage daraus. Die Jury, bestehend aus den Deutschlehrerinnen Frau Brunn, Frau von Jähnichen und Frau Kellermann, hatten danach die schwierige Aufgabe, die beiden Schulsieger zu ermitteln. Nach den interessanten Vorstellungen folgte eine intensive Beratung der Jury. Am Ende standen die zwei Sieger jedoch fest: Nele Rumpel (R 7c) und Laronda Humm (R 7c). Neben dem Buchpreis erhielten die zwei Leserinnen den Einzug in den Kreisentscheid des Vorlesewettbewerbs der Realschulen in Mittelfranken. Nun mussten sie ihre fesselnden Lesekünste an der Adolf-Reichwein-Realschule am 7. Februar 2019 unter Beweis stellen. Hier fanden sich weitere zehn Teilnehmer anderer Nürnberger Schulen ein. Souverän und hingebungsvoll brachten beide die Jury immer wieder durch gekonnte Vorlesetechniken zum Lachen und luden die Zuhörer ein, die Geschichte mitzerleben. Die vierköpfige Jury der Adolf-Reichwein-Schule



hatte es schwer, einen Sieger zu benennen. Am Ende jedoch reichte es leider nicht zum Sieg. Wir gratulieren zum 4. Platz! Auch wenn es nicht der 1. Platz wurde, konnte trotzdem bewiesen werden, dass das Medium Buch in den Händen der Jugendlichen allgegenwärtig ist und das digitale Zeitalter wohl unbeschadet überleben wird.

Viviane Kellermann

Auch dieses Jahr fand wieder der Vorlesewettbewerb statt. Zunächst lasen die Schüler in ihren jeweiligen Klassen eifrig aus selbst gewählten Büchern vor und die Mitschüler kürten ihre zwei besten Leser. War hier bereits die Wahl nicht einfach, erschwerte sie sich enorm bei dem schulinternen Wettbewerb am 23. November 2018.

Nun traten die vier Klassensieger gegeneinander an. Herr Ludwig stellte freundlicherweise die Bibliothek zur Verfügung und fungierte, neben den Deutschlehrern der sechsten Klassen, als Juror. Als Sieger trat Sanyukt Mishra aus der G 6d hervor, der am 19. Februar 2019 schließlich unsere Schule beim Stadtentscheid vertreten durfte.

Die Aufregung aller Teilnehmer war an diesem Tag im Katharinensaal der Stadtbibliothek nahezu spürbar. Zwölf Kandidaten lasen in der ersten Runde drei Minuten einen bekannten

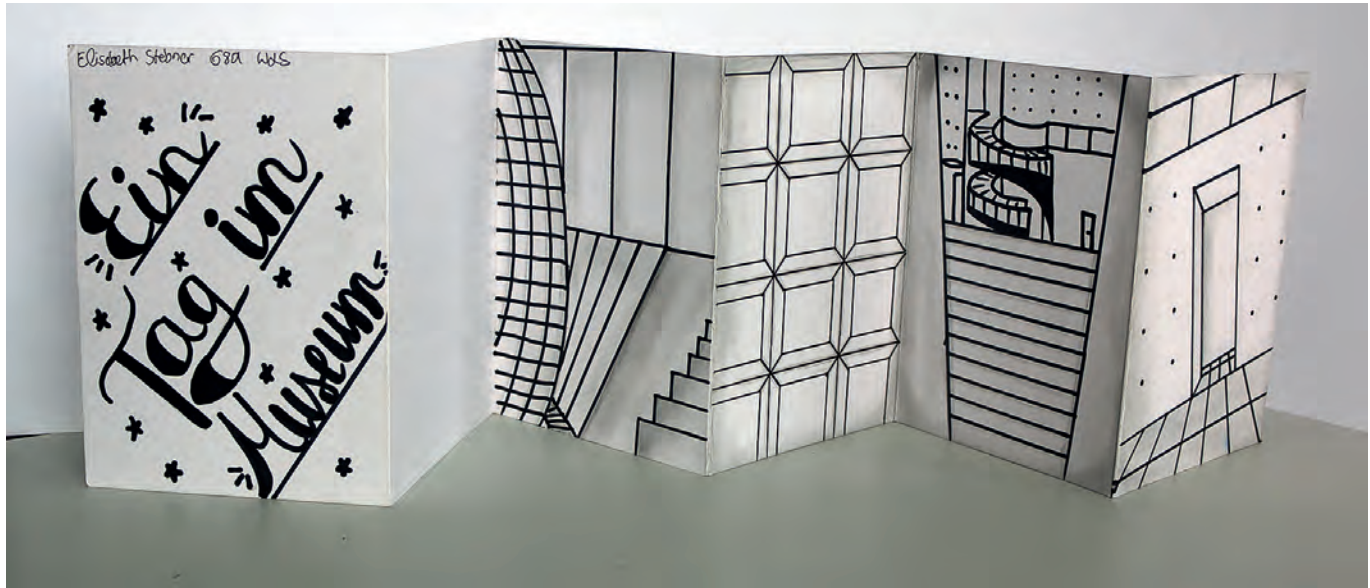


Text aus den unterschiedlichsten Büchern vor. In der zweiten Runde wurde ihnen ein unbekannter Text präsentiert, den sie zwei Minuten lang vortragen mussten.

Nach einer langen Wartezeit verkündete die Jury die besten Leser. Unser Schüler Sanyukt erreichte einen stolzen 4. Platz.

Maria Geu ■

„Ein Tag im Museum“ (Leporello): Elisabeth Stebner, G 8a





„Schreibe kurz – und sie werden es lesen. Schreibe klar – und sie werden es verstehen. Schreibe bildhaft – und sie werden es im Gedächtnis behalten.“

Dieses bekannte Zitat stammt von Joseph Pulitzer, einem ungarisch-amerikanischen Journalisten, Herausgeber und Zeitungsverleger. Laut seinem Zitat muss man also nicht „normal“, sondern „anders“ schreiben, damit es im Gedächtnis bleibt. Auch im Kurs „Kreatives Schreiben“ geht es vor allem, wie der Name schon sagt, nicht um das „klassische“, sondern um das „kreative“ Schreiben. Zunächst möchte ich den Kurs, in dem ich als Lehrassistentin jeden Dienstagnachmittag mithilfe, kurz beschreiben: 9 Schülerinnen und Schüler aus den Jahrgangsstufen 2 bis 4 arbeiten hier zusammen mit der Deutschlehrerin Frau Munker und mir, Marie Lutz. Doch was ist eigentlich „kreatives Schreiben“? Normalerweise bekommt man im Deutschunterricht immer die gleichen Aufgaben gestellt: „Schreibe eine Bildergeschichte“, „Verfasse einen Unfallbericht“ oder „Schreibe eine Vorgangsbeschreibung zum Thema ...“.

Doch dieser Kurs möchte die Kinder von den typischen Aufgaben aus dem Deutschunterricht wegführen und ihnen in erster Linie Spaß an der Textproduktion bereiten. Deshalb erstellen die Kinder seit Anfang des Jahres eine Mappe – die Bilder zeigen nur

einen kleinen Ausschnitt davon – in der sie alle ihre Werke sammeln. Anfang des Jahres haben wir beispielsweise gemeinsam aus Wörtern Bilder erstellt und im Laufe des Jahres bastelten wir nicht nur Weihnachtskarten mit selbst geschriebenen Geschichten, sondern verfassten auch Gedichte, Lipogramme, Haikus und Akrostichons. Des Weiteren entzifferten wir verschlüsselte Botschaften mit unserer Geheimschrift oder produzierte Grusel-



geschichten, die einen lustigen Ausgang hatten. Anschließend las jeder aus dem Kurs seine eigens verfasste Geschichte vor. Selbstverständlich durften die Kinder auch ihre eigenen Ideen mit einbringen, was dazu führte, dass eine besonders individuelle und liebevoll gestaltete Weihnachtsgeschichte geschrieben und anschließend in Form einer Karte verschenkt werden konnte.

Was halten denn die Schülerinnen und Schüler vom Kurs?

„Wir machen ganz viele neue Sachen und benutzen von jedem die Ideen oder vermischen sie sogar manchmal und das gefällt mir gut.“

„Es ist schön im Kurs, weil wir so viele coole Dinge machen wie zum Beispiel das Lipogramm, das ich vorher noch nicht kannte.“

Marie Lutz ■



Mittelalter und die Neuzeit. Nachdem die Stadtführerin vor der Frauenkirche bildhaft erzählte, wie im Mittelalter ein Zahnarzt arbeitete und in welcher Manier er den Patienten behandelte, war sich die Klasse definitiv einig, dass die Sitten und Bräuche im Mittelalter für uns heutzutage nahezu unvorstellbar sind. Bei der anschließend stattfindenden Feedbackrunde wurde deutlich, dass die Stadtführung bei den Kindern einen bleibenden Eindruck hinterlassen hat. Des Weiteren kam der Wunsch auf, gleich im laufenden Schuljahr noch einen weiteren Band der Oskar-Reihe

Oskar und das Geheimnis der verschwundenen Kinder

Nachdem die Klasse R 5a als Schullektüre in Deutsch das Buch „Oskar und das Geheimnis der verschwundenen Kinder“ von Claudia Frieser gelesen hatte, das von Oskar handelt, der ins mittelalterliche Nürnberg gereist war, um dort mit dem jungen Albrecht Dürer dem mysteriösen Kindesraub auf den Grund zu gehen, wuchs bei der Klasse nicht nur das Interesse am Mittelalter, sondern auch an den Orten in Nürnberg, an denen das Buch spielt.

Deshalb bot es sich an, das Angebot der Stadtführerin Doris Ritter wahrzunehmen und gemeinsam mit ihr die Spuren Oskars in Nürnberg zu verfolgen. An einem sonnigen, jedoch eiskalten Mittwoch im Februar machte sich die Klasse gemeinsam mit der Klassenleiterin Frau Spiegel und der Deutschlehrerin Frau Munker auf den Weg in die Nürnberger Innenstadt. Treffpunkt war die Spitalapotheke, die auch bei Oskar im Buch eine große Rolle spielt. Weiter ging es ins Heilig-Geist-Spital, aus dem im Buch auf unerklärliche Weise regelmäßig Neugeborene verschwinden. Anschließend führte die Route über den Hauptmarkt bis hin zum Rathaus. An allen Orten griff Frau Ritter zentrale Stellen des Buches auf und erarbeitete durch angeregte Gespräche mit der Klasse wichtige Inhalte, verglich aber auch immer wieder das

zu lesen und eine andere Führung zum nächsten Teil „Oskar und das Geheimnis der Kinderbande“ zu unternehmen. Mit diesem Projekt konnte nicht nur die Lesefreude bei den Schülern geweckt werden, sondern auch das Interesse an Nürnbergs Stadtgeschichte.

Julia Munker





Die Klasse G 6c wandert auf den Spuren der mittelalterlichen Sagen und Sehenswürdigkeiten der Nürnberger Altstadt.

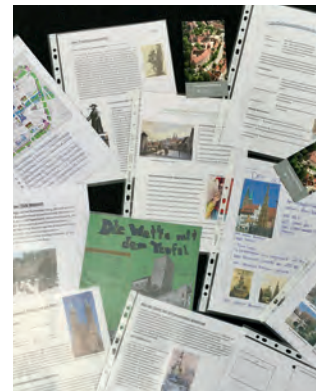
Dieses Jahr beschäftigten wir uns im Fach Deutsch mit dem Thema „Sagen“, dazu sollten wir gemeinsam einen Sagenführer durch die Nürnberger Altstadt gestalten, welcher sowohl den Inhalt der Sage sowie die wichtigsten geschichtlichen und aktuellen Infos zu der dazu passenden Sehenswürdigkeit enthielt.

Zunächst begannen wir damit, die Klasse in neun Gruppen einzuteilen und jeder Gruppe eine Sehenswürdigkeit mit einer dazugehörigen Sage zuzuweisen. Die Gruppen sollten mithilfe verschiedener Arbeitsaufträge sowohl eine Seite für den Sagenführer als auch einen kurzen Vortrag, der vor Ort gehalten werden sollte, vorbereiten.

In den darauffolgenden Unterrichtsstunden und bei Gruppentreffen außerhalb der Schulzeit recherchierten wir die entsprechenden

Infos, entwarfen eine Doppelseite für den Sagenführer und probten unsere ca. 10 bis 15 minütigen Vorträge. Frau Katzer gab uns immer wieder Tipps zur Verbesserung.

Am 10. April 2019 fand schließlich der Ausflug durch die Nürnberger Altstadt statt. Etwas aufgeregt, aber auch neugierig starteten wir mit Frau Katzer und Frau Schicketanz um 8 Uhr an der Schule und machten uns auf den Weg zum ersten Stopp unserer eigens festgelegten Route, dem Unschlitthaus, wo uns die Gruppe die Geschichte des Dudelsackspielers sowie Hintergrundinformationen erläuterten. Weiter ging es über den Henkersteg, über den wir anhand eines Quiz einiges erfuhren, zur Sebalduskirche. Anschließend machten wir uns auf zur Kaiserburg, auf der wir eine tolle Führung erhielten. Zwei Gruppen hatten hier sogar die Möglichkeit, in der Kaiserkapelle und dem Tiefen Brunnen selbst in die Rolle des Burgführers zu schlüpfen. Nach einer kurzen Stärkung an der Burgmauer und der Suche nach dem vermeintlichen Fußabdruck des Pferdes des Raubritters Epelein ging es weiter in Richtung Schöner Brunnen, wo neben vielen Touristen auch wir den bekannten Ring drehen durften. Nach einem kurzen Fußmarsch erfuhren wir etwas über das Heilig-Geist-Spital sowie im Anschluss



über die Lorenzkirche, welche wir sogar von innen begutachten konnten. Das Nassauer Haus und der Teufelsbrunnen waren schließlich unsere letzten Sehenswürdigkeiten.

Nach der spannenden Führung, die die ganze Klasse gemeinsam geplant und gestaltet hatte, endete dieser Schultag schließlich um 13 Uhr wieder an der Schule.

Zur Fertigstellung unseres Sagenführers gestalteten wir schließlich noch ein passendes Deckblatt.

Insgesamt machte uns dieses Projekt viel Spaß, weil wir nicht nur selbst etwas gestaltet hatten, sondern auch direkt vor Ort viel über das mittelalterliche Nürnberg lernen konnten.

Klasse G 6c ■

Auf die Nachricht, dass die Klasse M 8a nun an einem Zeitungsprojekt teilnehmen würde, reagierten die SchülerInnen der Klasse M 8a mit gemischten Gefühlen. Die Neugier auf das kommende Projekt wurde von deutlichen Zweifeln, ob eine Zeitung überhaupt noch zeitgemäß sein kann, getrübt. Entsprechend spannend musste das Projekt gestaltet werden.

Täglich erhielten die SchülerInnen eine Zeitung, bekamen im Unterricht Zeit, diese zu lesen, und fertigten hierzu ihr ganz persönliches und individuell gestaltetes Lesetagebuch an, in welchem sie teils frei und teils anhand von Arbeitsaufträgen arbeiten konnten.



Am 19.02.19 waren einige SchülerInnen der Klassen M 8a und M 8b auf einem Schulausflug in den Abendstunden bei den Nürnberger Nachrichten, um live vor Ort herauszufinden, wie eine Zeitung entsteht und welche Schritte sie durchlaufen muss, bis sie bei uns Zuhause ankommt.

Jennifer Humbs aus der Klasse M 8a berichtet:

Uns wurde gezeigt, wie die Farbe auf die Blätter kommt. Wir haben erklärt bekommen, was der Unterschied zwischen der früheren und der heutigen Druckweise ist. Die Maschinen dort waren riesig und liefen sehr schnell, woraus ersichtlich wurde, wie viele Zeitungen hier in kürzester Zeit gedruckt werden können. Außerdem wurde uns gezeigt, wie die Zeitung verpackt und versandt wird. Die Werbeanzeigen in den Zeitungen sind auf großen Rollen aufgerollt und werden automatisch mit der Maschine reingelegt. Das war beeindruckend!

Nachdem die Druckbedingungen geklärt waren, blieb immer noch die Frage offen, wer entscheidet, welche Informationen

in die Zeitungen kommen und welche nicht. Eine Redakteurin musste also her.

Sie besuchte die Klasse M 8a kurz nach den Faschingsferien und berichtete lebhaft von ihrer Arbeit: Interviews, Recherche vor Ort, Recherche im Internet und viel Zeit am Schreibtisch gehören zu ihren Hauptaufgaben. Eine Schreibblockade? – Das darf es nicht geben, sagte sie. Alle Artikel müssen immer pünktlich in der Abschlussbesprechung, in der sich alle Redakteure für letzte Absprachen treffen, vorliegen. „Natürlich ist da nicht immer jeder Artikel gleich kreativ und sprachlich abwechslungsreich geschrieben. Das wichtigste ist, er wird pünktlich fertig!“ Doch auch



schon vorher kann sie nicht ganz alleine entscheiden, worüber sie schreiben möchte. Hierzu gibt es regelmäßige Treffen, in denen die Themen und Artikel bestimmt werden. Allerdings können die Seiten für besonders brisante Themen, die erst spät nachts aufkommen, noch bis spät abends umgestellt werden, so dass die Zeitung doch immer aktuell ist.

Bleibt auch nach dem Besuch die Frage: Ist das Medium Zeitung nun altmodisch?

Die SchülerInnen kommen hier zu einem zweiseitigen Ergebnis. Natürlich gibt es Argumente, die diese Aussage bejahen würden, aber auch sehr viele Argumente die dagegen sprechen. Aus eigener Erfahrung während dieses Monats können die SchülerInnen aber sagen: In einer Zeitung zu blättern und sie zu lesen, macht Spaß und ist im Gegensatz zur Onlinezeitung ein ganz besonderes Gefühl, von dem sie hoffen, dass es das weiterhin geben wird.

Stephanie Dietrich ■

Am 2. Mai fand das Schülermedienprojekt „Fakten vs. Fakes“ für alle 8. Klassen des Gymnasiums in der Aula der WLS statt. Als Experte zu diesem Thema war Herr Husarek, Chefredakteur der Nürnberger Nachrichten, geladen. Bevor der Chefredakteur durch seinen Vortrag mit dem Titel „Warum ist es wichtig, die Quelle einer Information zu prüfen?“ führte, ließ er darüber abstimmen, wie viele der anwesenden Schülerinnen und Schüler eine Zeitung zu Hause besitzen und sie regelmäßig lesen. Es stellte sich heraus, dass die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler zu Hause Zeitung lesen können. Laut Herrn Husarek stellt die WLS in dieser Hinsicht eine Ausnahme gegenüber anderen Schulen dar, da sich die Auflagen der Nürnberger Nachrichten und anderer Zeitungen „im freien Fall“ befinden. Der Grund dafür sei, dass sich immer mehr Menschen die Informationen bequem aus dem Internet suchen würden und nur noch ein Teil der Erwachsenen Geld für die Papierform ausgeben würde. Er kam außerdem auf die Medienvielfalt zu sprechen und dass sich Falschmeldungen heute schneller verbreiten würden als früher, da jede einzelne Privatperson Zugang zu sozialen Medien besitzt („Jeder kann Sender sein“). Somit können Falschmeldungen

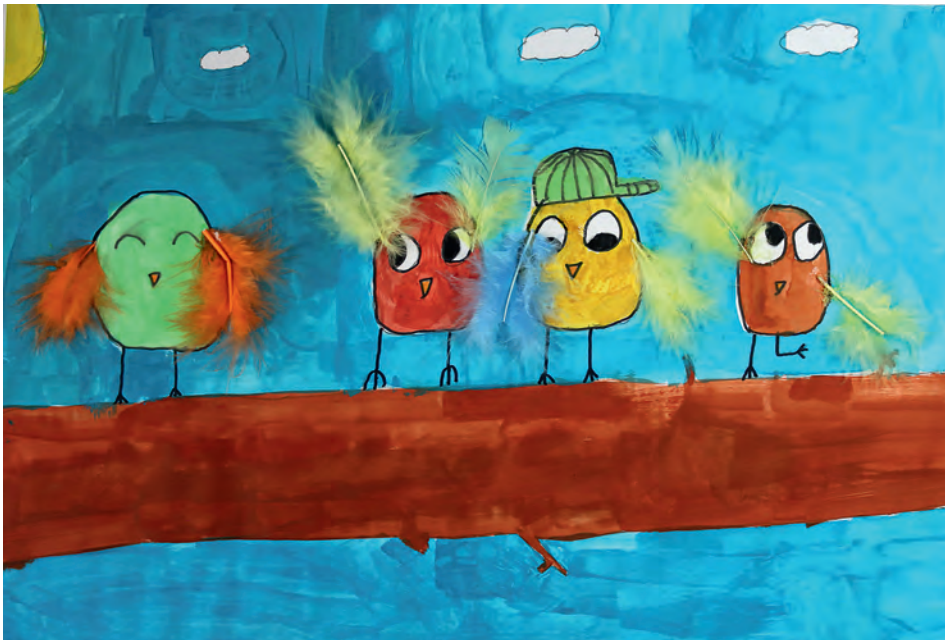
nicht immer verhindert oder ganz gelöscht werden. Mit einigen Beispielen zeigte Herr Husarek den Schülern, dass Falschmeldungen mehr Aufmerksamkeit geschenkt werde und deshalb besser verkauft werden könnten. Der Chefredakteur gab aber zu bedenken, dass nicht alles, was nicht hundertprozentig richtig ist, gleich Fake News sind und Falschmeldungen nicht immer gewollt verfasst werden. Darüber hinaus sind Aprilscherze und Verschwörungstheorien von Fake News zu unterscheiden. Auch muss man als Leser auf mögliche Übersetzungsfehler und Umformatierungen achten. Generell empfahl Herr Husarek, auf seriöse Quellen zurückzugreifen.

Anschließend blieb den Schülern ausreichend Zeit, ihre Fragen rund um das Thema Zeitung zu stellen. Interessant waren vor allem die Fragen, ob Zeitungen Informationen vorenthalten würden oder ob Zeitungen einen Schadensersatz für Fake News zahlen müssen. Beides verneinte der Redakteur.

Der Chefredakteur wurde mit einem großen Applaus, einer ausführlichen Danksagung und mit einem kleinen Geschenk verabschiedet, da der Vortrag von den Schülern als sehr lehrreich empfunden wurde.

Elisabeth Stebner, G 8a ■

„Vogelkonzert“ (Wasserfarbe): Dwayne Khawaja, V 4b



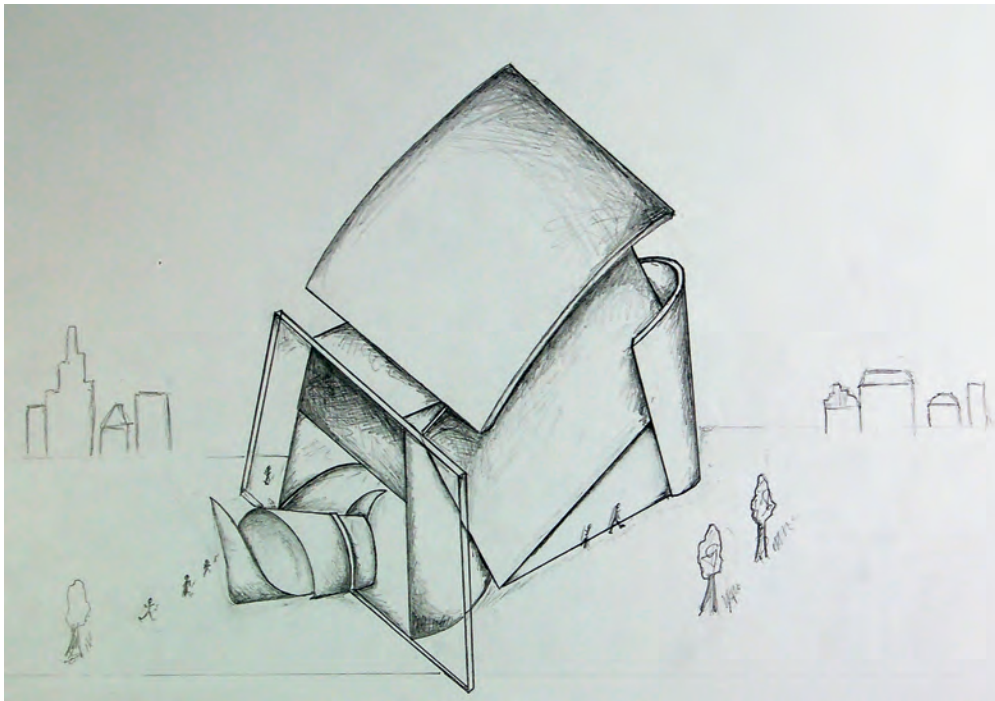
Unterricht einmal anders – immer wieder steht man als Lehrkraft vor der Frage, auf welche Weise man den Kindern bzw. Jugendlichen ein bestimmtes Thema nahe bringen soll. Wie viel Aufwand und Kreativität in vielen Fällen in einer Unterrichtsstunde steckt, sollen die SchülerInnen der Q 11-Deutschkurse von Frau Sitzmann, Frau Adamski und Frau Schubert nun selbst entdecken. In einem „Lernen durch Lehren“- Projekt werden sie sich in den kommenden Wochen die relevanten Inhalte zu den literarischen Epochen Biedermeier, Vormärz, Junges Deutschland und Poetischer Realismus gegenseitig vermitteln. Dies schafft zunächst Abwechslung, weil die vortragende Person sowie der gewählte Zugang regelmäßig variieren. Darüber hinaus ermöglicht es eine tiefe Auseinandersetzung mit dem eigens analysierten Stoffgebiet, da nicht nur der Inhalt erarbeitet, sondern auch die konkrete Aufbereitung für die Mitschüler geplant bzw. umgesetzt werden muss. Dabei sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt.

Neben Ausführungen zum historischen Kontext, zu literaturtheoretischen Grundsätzen sowie wichtigen Vertretern der

Epoche steht die Beschäftigung mit exemplarischen Werken im Mittelpunkt. Beginnend bei Heinrich Heines Gedicht „Die schlesischen Weber“ über Theodor Fontanes „Die Brück' am Tay“ erfolgt insbesondere eine vertiefte Behandlung von Gottfried Kellers Novelle „Romeo und Julia auf dem Dorfe“. Den Abschluss der Unterrichtssequenz, die drei Wochen umfasst, bildet eine Art Vernissage, die die Umsetzung der epochentypischen Aspekte in den bildenden Künsten akustisch, haptisch sowie visuell erfahrbar macht und einen Einblick dazu gibt, wie Schriftsteller, Musiker und Philosophen die Frage danach, was real oder realistisch ist, beantworten. Projekte wie dieses ermöglichen daher nicht nur eine umfassende sowie eindrückliche Vermittlung des Stoffgebietes, sondern stärken insbesondere auch das Vertrauen der SchülerInnen in ihre eigenen Fähigkeiten, indem diese sich darin üben, Gleichaltrigen Selbsterarbeitetes nahezubringen.

Katrin Schubert ■

„Museumsbau“ (Zeichnung): Vivian Straub, Q 12





Für das Finale des schulinternen Vorlesewettbewerbs qualifizierten sich folgende Klassensieger:

Lorenz Schreiber (G 7a), Marlene Pruy (G 7b), Ben Döhler (G 7c) und Kaja Lück (G 7d). Als erstes trugen die Schüler und Schülerinnen einen ihnen bekannten Text vor; anschließend mussten sie einen unbekanntem Text vorlesen. Alle vier trugen ihre Texte auf einem hohen Niveau vor und es fiel der Jury nicht leicht den Schulsieger zu küren. Am Ende entschieden sich die

Englischlehrer der vier siebten Klassen für Ben Döhler aus der G 7c. Er überzeugte, neben der Sprachrichtigkeit, vor allem dadurch, dass er seine Texte sehr empathisch vortrug.

Neben originell gestalteten Urkunden durften alle vier eine Geschenktüte mit englischen und amerikanischen Spezialitäten in Empfang nehmen.

Ben Döhler vertrat unsere Schule am Vorlesewettbewerb aller mittelfränkischen Gymnasien. Dieser Wettbewerb mit weit mehr als 30 Teilnehmern fand an der Uni Erlangen statt. Auch dort schlug sich Ben sehr wacker, aber einige Schüler und Schülerinnen waren an diesem Tag einfach besser. Ben durfte sich jedoch über einen Gutschein in Höhe von 50 Euro und erste universitäre Erfahrungen freuen.

Klemens Schubert ■

„Mosaik-Vanitasmotiv“ (Papier): o.N., G 6



“Power tends to corrupt,
absolute power corrupts absolutely.” (Baron Acton, 1834 -1902)



Das Drama um den schottischen Feldherrn und Edelmann Macbeth, der zu absoluter Macht gelangt und danach zu einem moralisch in höchstem Maße verwerflichen Schlächter degeneriert, ist sicherlich das meistgespielte Stück Shakespeares auf den Bühnen der Welt. Wozu der moralische Verfall eines Mächtigen führen kann, für ihn selbst und die Menschen um ihn herum, zeigt dieses Werk eindrucksvoll und ist somit leider zeitlos!

Schwere inhaltliche Kost also und dennoch bestens unterhaltend als Thriller, Kriegsdrama, Liebesgeschichte, Alptraum, Horrorgeschichte und Darstellung übernatürlicher Mächte, denen der Mensch ausgeliefert zu sein scheint – oder etwa doch nicht?

So wundert es kaum, dass „Macbeth“ als Kurslektüre in der Oberstufe unserer Schule fest verankert ist. Doch ein Drama, geschrieben für die Bühne, im Unterricht nur zu lesen, das kann nicht genügen! Daher sind wir sehr dankbar, dass es erstmals gelungen ist, das renommierte TNT Theatre Britain am 27. Februar 2019 für eine Aufführung von Shakespeares „Macbeth“ in englischer Sprache auf die Aula-Bühne unserer Schule zu holen! Somit reihen wir uns als Aufführungsort dieser Inszenierung (Direktor: Paul Stebbings) ein in die Bühnen von über 40 Ländern auf vier Kontinenten! Eine junge, enthusiastisch agierende Schauspieltruppe konnte vor voller Aula aufspielen – neben den Schülerinnen und

Schülern unserer Q 11, Q 12 und Klassen unserer FOS nahmen auch Klassen und Kurse anderer Gymnasien aus Nürnberg und Umgebung teil.

Das Schicksal dieses Mannes, getrieben von maßlosem Ehrgeiz – dem eigenen wie dem seiner Frau – über tiefgründige Gewissenszweifel bis hin zum unausweichlichen Wahnsinn am Lebensende wird in hohem Tempo mitreißend entfaltet. Fast stets präsent auf der Bühne sind dabei die rätselhaften Hexen als übernatürliches Element, erbarmungslos in ihren mehrdeutigen Botschaften und für Gerechtigkeit sorgend am Ende, bei dem der Verbrecher die gerechte Strafe verdient und die rechtmäßige Ordnung wieder hergestellt wird. Universale Wahrheiten werden deutlich in diesem wahrhaft zeitlosen Stück: Ohne moralischen Kompass, ohne Werte, ohne Mitgefühl für die Mitmenschen verkommt der Mensch, sinkt herab zur niedrigsten Stufe, ja spricht dem Leben letztlich jeglichen Sinn ab. “It is a tale told by an idiot, full of sound and fury, signifying nothing.”



Großer und lang anhaltender Beifall am Schluss nach einer Aufführung, welche die britische Tageszeitung The Observer zurecht als “world class theatre” bezeichnete.

Wir danken allen, die an der aufwändigen Organisation und Durchführung dieser Veranstaltung beteiligt waren, insbesondere Herrn Schramm, Herrn Scherner und Frau Lassauer; ebenso gilt unser Dank der Vereinigung der Freunde der Wilhelm-Löhe-Schule für die großzügige Unterstützung.

Marion Müller ■



An der FOS der Wilhelm-Löhe-Schule gibt es seit dem Schuljahr 2018/19 ein Wahlpflichtfach, in dem die englischsprachige Literatur gewürdigt wird. In wöchentlichen Meetings diskutieren die Schülerinnen und Schüler Klassiker und neue Werke aus aller Welt. Der Book Club beschäftigte sich unter anderem mit Dystopien von George Orwell (1984) und Aldous Huxley (Brave New World) und verglich diese mit neueren Werken von Suzanne Collins (The Hunger Games). Auch andere modernere Genres wurden bedient, wie beispielsweise der Roman "The Hate U Give" von Angie Thomas, der die Thematik der Polizeibrutalität

und den Rassismus in den USA beschreibt. Die Schülerinnen und Schüler konnten ihre Gedanken und Meinungen zum Teil sehr kreativ umsetzen. So wurden unter anderem Portfolios angefertigt und zum Werk "The Hunger Games" sogenannte "Books in



the Box" kreiert, die in unserer Bibliothek zu bestaunen waren. Dabei haben die Jugendlichen Schuhkartons gebastelt und gestaltet, um Schlüsselszenen des Romans visuell darzustellen.

"A reader lives a thousand lives before he dies ... The man who never reads lives only one." (George R.R. Martin)

Die Schülerinnen und Schüler erlebten die Welt der Literatur auf eine sehr anschauliche und lebendige Art und Weise und konnten tief in die unterschiedlichen Genres und Themen eintauchen. Dies förderte wiederum das Interesse und die Lust am Lesen.

Philipp Strohm





Am 10. April 2019 fand der schulinterne Vorlesewettbewerb Französisch im Glaskasten unserer Bibliothek statt. Die von ihren Klassen der G 7c, G 7d und der R 8b in einem Vorentscheid gekürten Klassensieger Ben Döhler, Kaja Lück und Simon Böer lasen zuerst der Jury einen bekannten französischen Text vor und in einem zweiten Durchgang einen unbekanntem Text. Der Jury, bestehend aus unserem Bibliothekar, Herrn Ludwig,

den Französischlehrerinnen Frau Scholz-Schöndube und Frau Feyerlein sowie dem Französischlehrer Herrn Steiger und zwei Muttersprachlerinnen Frau List und Frau Blümel, fiel die Entscheidung nicht leicht, doch schließlich stand die Siegerin fest: Kaja Lück aus der G 7d. Félicitations!

Ruth Mehl-Maderholz



„Drama“ (Acryl):
Paul Abmann,
Marie Luise Lutz,
Additum Kunst

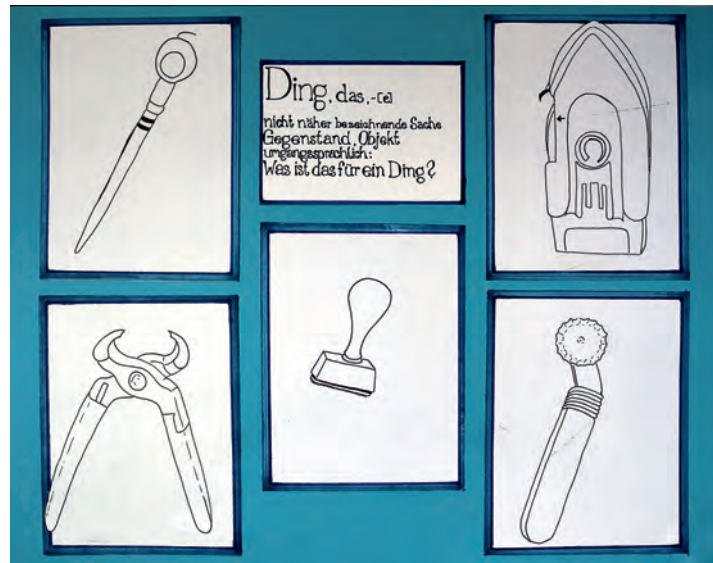


Am Freitag, den 18. Januar 2019, sind mehr als 50 hochmotivierte SchülerInnen aus der Realschule und dem Gymnasium am Nachmittag in der Schule geblieben, um sich eigenverantwortlich mit Französisch zu befassen. Sie konnten auswählen zwischen unendlich vielen Grammatik- und Wortschatzübungen. Auch Hörverstehenstests standen zur Verfügung und sogar die Sprechfertigkeit konnte verbessert werden. Betreut wurden die



Siebt- bis Neuntklässler von Tutoren aus höheren Klassen der Realschule und des Gymnasiums – herzlichen Dank für eure Unterstützung, ohne die die Lernwerkstatt nicht so reibungslos und erfolgreich hätte ablaufen können.

R. Mehl-Maderholz, V. Scholz-Schöndube
S. Spiech, B. Stammler und S. Steiger



„Die Magie der Wörter“
(Fineliner): Pauline Koch,
Additum Kunst



22. Januar 1963 – Der Tag, an dem Konrad Adenauer und Charles de Gaulle den deutsch-französischen Freundschaftsvertrag unterzeichnet haben

Seit geraumer Zeit ist es eine Tradition an der WLS, jedes Jahr zu zeigen, dass diese Freundschaft wichtig für den Frieden in Europa ist und wir nie wieder in die Zeiten der „Erbfeindschaft“ zwischen Frankreich und Deutschland zurückfallen möchten.

So wurde in diesem Schuljahr im Vorfeld jede Französischklasse dazu aufgefordert, am 22. Januar in bleu-blanc-rouge (blau-weiß-rot) gekleidet in der Schule zu erscheinen. Im Pausenhof wurde in der ersten Pause ein Feld mit Hütchen mar-

kiert, in dem wir nach den Farben der französischen Flagge geordnet stehen sollten. Nachdem dies ohne Probleme erfolgt war – denn es kamen nahezu alle Französisch lernenden Schüler der WLS in den Farben der Trikolore gekleidet – wurden wir von oben fotografiert, sodass man durch die Farben der Kleidung die Schülermasse als französische Flagge erkennen konnte, um die deutsch-französische Freundschaft symbolisch darzustellen.

Izel Kocak, Q 11



Signal von Vincent den dazugehörigen Tierlaut zu machen. Die anderen aus der Klasse mussten das Tier auf Französisch erraten. Wir haben uns schlapp gelacht, als wir die Tierlaute und dazugehörigen Tiere nachmachen sollten! Wir mussten sehr lachen, als wir ein Pferd erraten haben, das eigentlich einen Hund darstellen sollte! Dann erklärte uns Vincent noch Begriffe durch Vorspielen oder mit Wörtern, die wir schon kannten. Auch das war sehr lustig! Zum Abschluss spielten wir ein Spiel, bei dem Vincent „à droite“ (nach rechts)

Am 22. Februar 2019 besuchte der Theatertherapeut Vincent Simon uns, die Klasse G 6b.

Warum mir Französisch mit Vincent so viel Spaß gemacht hat:

Vincent brachte uns Französisch auf eine andere, spielerische Art bei. Wir haben dabei viel gelacht und es war viel lustiger als normaler Unterricht. Zum Beispiel schlüpfte jeder von uns in eine Rolle, die wir uns aussuchen durften (z. B. ein alter Mann, ein junges Mädchen oder sogar eine Schildkröte) und dann haben wir daraus ein Theaterstück gemacht. Vincent hat uns währenddessen Begriffe auf Französisch zugerufen, die wir in das Theaterspiel einbinden sollten – z. B. sowas wie „Bananenschale“. Somit haben wir nebenbei Vokabeln gelernt, zum Beispiel Bananenschale „peau de banane“ auf französisch heißt. Ein anderes Spiel war, uns ein Tier auszusuchen und auf

oder „à gauche“ (nach links) rief und wir dann in die jeweilige Richtung ausweichen mussten. Lieber Vincent, vielen Dank für die tollen zwei Stunden!

Leo Miegel, G 6b ■



An dem Nachmittag, als Vincent zu uns in die Klasse kam, waren wir eine sehr überschaubare Gruppe. Vincent ist ein französischer Regisseur, welcher zu Besuch kam, um mit uns auf die verschiedensten Weisen das Verständnis und die Aussprache der Fremdsprache zu üben. Keiner von uns verstand ihn zu Beginn, da er fließend Französisch sprach und uns danach erwartungsvoll ansah. Daraufhin musste Frau Gebhard ihm erstmal den Ernst der Lage erklären, nämlich, dass wir erst seit diesem Jahr Französisch lernen und ihn somit eigentlich gar nicht verstehen. Jedoch verdarb das Vincent keineswegs seine gute Laune. Nach einer Vorstellungsrunde begann er direkt mit den ersten schauspielerischen Übungen, z.B. das Herumreichen eines imaginären Steines, welcher mal heiß, mal schwer oder leicht war. Auch unser Reaktionsvermögen wurde von Vincent stark auf die Pro-

be gestellt, egal ob im gemeinsamen Kreis oder im Wettkampf gegeneinander, bei dem einer von uns französische Kommandos rief und der Rest so schnell wie möglich darauf reagieren musste. Natürlich kam das Schauspielern bei dem Regisseur nicht zu kurz. Von geplanten und ausgedachten Handlungen in Teams bis hin zu gespielten Prügeleien und Familienstreitigkeiten war alles dabei. Besonders kreativ wurde ein Spiel, bei dem französische Wörter in Form von Pantomime der Reihe nach weitergegeben werden sollten. Da, wie nicht anders zu erwarten, schon nach der zweiten Person die skurrilsten Gestiken entstanden, war es nahezu unmöglich das Wort aufzulösen. Wir haben alle die Abwechslung genossen und an dem Nachmittag sehr viel gelacht.

Katharina Bochmann und Sophia Kuhnert, FOS 12



„Streetart“
(SchablONENTEchnik):
Jessica Simmert, G 9c



Im Rahmen von Cinéfête sahen die zehnten Klassen von Frau Feyerlein und Frau Stammeler den Film „Un sac de billes“ – „Ein Sack voll Murmeln“ nach dem gleichnamigen, autobiographischen Roman von Joseph Joffo. Hierzu ein kurzer Bericht:

„Wir schauen einen Film auf Französisch im Kino.“ Das waren die Worte unserer Französischlehrerin Frau Stammeler; danach waren alle still. Kino ja, aber einen Film auf Französisch

zu schauen, das war dann doch zu viel des Guten.

Jedoch hat uns der Film vom Gegenteil überzeugt und letztlich führte die Sprache (auch Dank der Untertitel) zu keinerlei Verständnisschwierigkeiten.

Paris 1941 · Eine jüdische Familie plant ihre Flucht nach Südfrankreich, da der Krieg und das Naziregime auch in Frankreich die Juden nicht verschont. Gemeinsam zu flüchten wäre zu aufwändig, deshalb trennt sich die Familie und die Eltern schicken ihre beiden Söhne allein auf die Reise in den Süden. Niemand darf erfahren, dass sie Juden sind. Wird es ihnen gelingen, ihre Familie in Nizza und in der vermeintlichen „Freiheit“ wieder zu sehen?

Der Film löste bei uns positive und teils auch sehr emotionale Gefühle aus, da ein historisches Ereignis (dass auch tatsächlich so stattgefunden hat) widergespiegelt wurde. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass uns der Film sehr gut gefallen hat. Neben der Tatsache, dass der Film an sich beeindruckend war, hatten wir das Gefühl Geschichte hautnah mitzerleben und haben so ein gutes Stück über die Naziherrschaft in Frankreich sowie die dortige Judenverfolgung dazugelernt!

Bojana Budjevac und Anna Herineanu, G 10c ■

Un sac de billes

Im Rahmen des „Cinéfête“, einem Schulfilmfestival, gingen zwischen dem 17. Januar und dem 30. Januar 2019 viele

Klassen unserer Schule ins Filmhaus Nürnberg, um sich die verschiedensten französisch sprachigen Filme anzusehen.

Ich besuchte mit meiner Klasse G 10d den Film „Un sac de billes“, zu Deutsch „Ein Sack voll Murmeln“. Der Film spielt während des Zweiten Weltkriegs und ließ uns die Judenverfolgung in Frankreich hautnah miterleben. Er handelt von einer Familie, die sich nach der deutschen Besetzung von Paris aufteilt, um so aus der Stadt bestmöglich fliehen zu können. Der Film folgt den beiden jüngsten Brüdern der Familie, die sich nun alleine auf die lange und gefährliche Reise in die Freiheit begeben. Auf dieser Reise bemerken die Brüder die Unterschiede in der französischen Bevölkerung: Es gibt den Teil, der mit den Deutschen kooperiert und den, der im Verborgenen Widerstand leistet. Jahre später, nach der Befreiung von Paris, reist die Familie wieder in ihre Heimatstadt zurück. Das Ende, fast perfekt. Der einzige, der nicht zurückkehrt, ist der Vater der vier Brüder. Ein Ende, was in dieser Zeit doch noch fast das Happy End einer jüdischen Familie war...

Der Film hat mich und meine gesamte Klasse ins Staunen versetzt. Man lernt in der Schule alles Mögliche über den Zweiten Weltkrieg, aber wie es in den einzelnen Ländern außerhalb von Deutschland zugeht, kommt selten im Unterricht vor. Wir hätten nie gedacht, dass damals die Judenverfolgung in Frankreich so präsent war und wie gespalten die Bevölkerung doch war. Der Film zeigte uns alle Facetten des Lebens während des Krieges, egal ob nun jüdischen Glaubens oder nicht.

Der Kinobesuch weckte in mir nochmals mehr das Interesse für die französische Geschichte, vor allem die des Zweiten Weltkrieges.

Insgesamt kann ich den Film nur weiterempfehlen. Für Schulklassen, aber auch für den privaten Gebrauch. Auch fiel uns das Verständnis des Films, obwohl er auf Französisch war, relativ leicht, da die einzelnen Schauspieler doch sehr deutlich und verhältnismäßig langsam sprachen. Die deutschen Untertitel waren größtenteils überflüssig.

Ich hoffe, dass auch zukünftige Klassen die Möglichkeit haben werden, am „Cinéfête“ teilzunehmen und somit der französischen Kultur ein Stückchen näher kommen können.

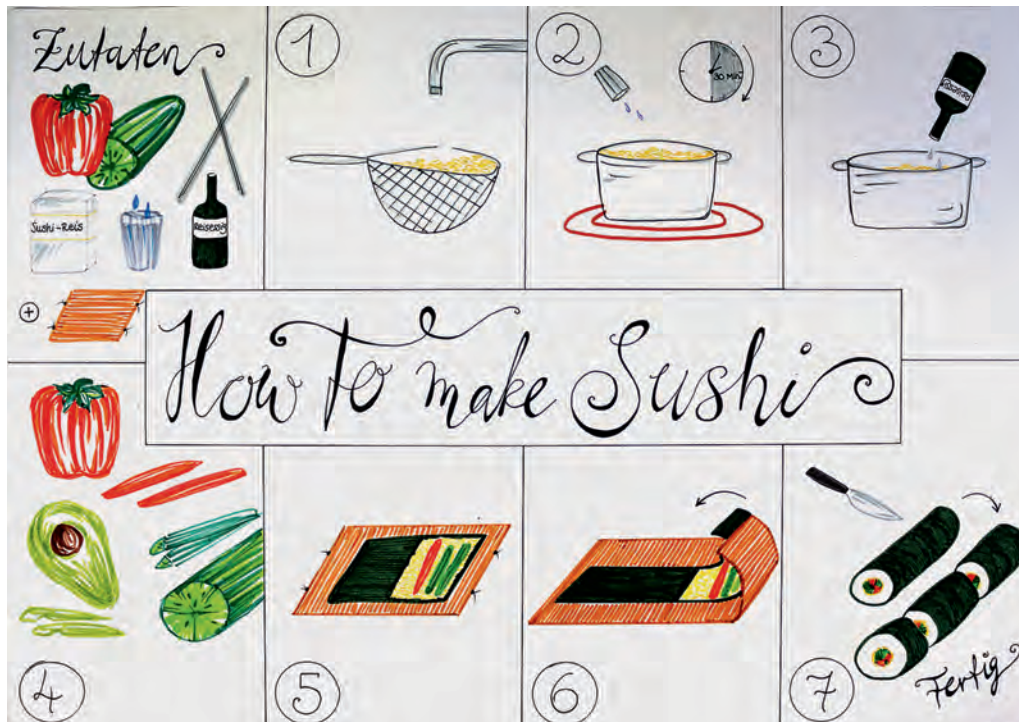
Laura Buchholz, G 10d ■



Am 28. Januar waren die Klassen G9a und G10a zusammen in dem französischen Film „Cherchez la femme“. Wir haben die Komödie, in der es um eine Liebesbeziehung zwischen Leila, einer Muslimin, und deren Freund Armand, einem Franzosen, geht, auf Französisch mit deutschen Untertiteln angesehen. Allerdings war Leilas Bruder mit dieser Beziehung nicht einverstanden, weshalb

sich Armand, um die Beziehung mit seiner Partnerin weiterzuführen, etwas einfallen ließ. Armand verkleidet sich als Frau und gibt sich als Freundin von Leila aus. Mahmoud nimmt die rätselhafte neue Freundin genauer unter die Lupe. Es war super, den lustigen Film auf Französisch anzusehen und festzustellen, dass man auch ohne die Untertitel mitzulesen viel versteht. Allerdings muss man auch sagen, dass es dank der Untertitel viel einfacher war der Handlung zu folgen. Es war ein toller Ausflug und man kann ihn nur weiterempfehlen.

Luka Emmerling und
Oliver Liebel, G 10a



„How to...“
(Farbstifte):
Katharina Klamt,
G 10d

Über eine schulinterne Lehrerfortbildung (SchILf) der modernen Fremdsprachen

Wer von Schülerinnen und Schülern tagtäglich das Lernen einfordert, der muss auch selber immer wieder dazu bereit sein; dies gilt insbesondere dann, wenn neue pädagogische Herausforderungen so manches Alte, Gewohnte und auch Liebgewonnene in Frage stellen.

„Lernen steckt an, bloße Belehrung schüchtert ein.“

(Reinhard Kahl)

Eine solche Herausforderung, die ab dem kommenden Schuljahr auf uns Lehrkräfte am Gymnasium der Wilhelm-Löhe-Schule zukommen wird, ist die Umstellung vom Klassenraum-Prinzip auf das Lehrerraum-Prinzip: Nicht die Lehrer kommen zum Unterricht in das Klassenzimmer der Schüler, sondern die Schüler kommen in den Raum des jeweiligen Lehrers. Damit verbunden ist die Notwendigkeit, den Stundenplan aller Fächer verstärkt auf Doppelstunden hin auszurichten, um dadurch ein höheres Maß an Kontinuität im Ablauf eines Schultages zu ermöglichen.

Nun bedeuten 90 Minuten Unterricht „am Stück“ insbesondere für die Fremdsprachen keinesfalls, dass der Unterrichtsaufbau einer 45-Minuten-Einheit zweimal hintereinander wiederholt wird; was aber bedeutet es dann? Was ist anders und was gilt es in besonderer Weise zu beachten?

Mit dieser Frage haben sich die Kolleginnen und Kollegen der Fachbereiche Englisch, Französisch und Spanisch bereits am ersten Pädagogischen Halbtag des Gymnasiums am 24. Oktober 2018 auseinandergesetzt. Natürlich arbeiten wir – vor allem in der Oberstufe – schon längst mit Doppelstunden; für Unter- und Mittelstufe, insbesondere bei dreistündigen Fächern, ist dies nicht die Regel. Auf der Basis bisheriger Erfahrungen mit dem Doppelstunden-Prinzip wurden nun positive und eher negative Aspekte in einer kritischen Bestandsaufnahme als erster Schritt sorgfältig eruiert und dokumentiert. Daraus ergaben sich zahlreiche weiterführende Fragen: Was bedeuten Doppelstunden in den Fremdsprachen für Stoff-Progression und

Stofffülle, für die Struktur von Einzelstunden und der gesamten Schulwoche, welche Rolle kommt dem häuslichen und allgemein dem selbstorganisierten Lernen des Schülers zu, gibt es alternative Hausaufgabenmodelle im Rahmen von Wochenplänen, wie können schulische und häusliche Übungsphasen noch besser aufeinander abgestimmt werden, wodurch wird eine kurze Pause innerhalb einer Doppelstunde zu einer wirklichen Erholungsphase, wie muss der Stundenplan einer gesamten Schulwoche angemessen rhythmisiert werden, damit sich die Fächer sinnvoll abwechseln und vieles mehr...

„Willst du etwas wissen, so frage einen Erfahrenen und keinen Gelehrten.“ (Chinesisches Sprichwort)

Somit war der Wunsch geboren, am zweiten Pädagogischen Halbtag des Schuljahres am 18. März 2019 eine schulinterne Lehrerfortbildung zum „Doppelstunden-Prinzip“ anzubieten, um auf unsere Fragen beispielhaft Antworten zu erhalten. Es war ein besonderer Glücksfall, dass wir hierfür als überaus kompetente Referentin Frau Dr. Kraupa, Lehrerin am städtischen Johannes-Scharrer-Gymnasium für die Fächer Englisch und Spanisch sowie Referentin am Pädagogischen Institut der Stadt Nürnberg, gewinnen konnten. Dass bis auf einige wenige, leider dienstlich verhinderte Kolleginnen und Kollegen alle Mitglieder der Fachschaften Moderne Fremdsprachen an dieser Fortbildung teilnahmen, macht deutlich, in welchem hohem Maße die Kolleginnen und Kollegen an einer Weiterbildung ihrer didaktischen Kompetenzen interessiert sind und wie wichtig für uns das Thema Doppelstunden-Prinzip in Verbindung mit dem im nächsten Schuljahr geplanten Lehrerraum-Prinzip ist.

Frau Dr. Kraupa führte zuerst theoretisch an das Thema heran und gab dann eine Fülle praktischer Beispiele, wie eine Doppelstunde durch Methodenwechsel nach dem sogenannten „Sandwichverfahren“ handlungsorientiert und zielführend gestaltet werden kann. „Sandwichverfahren“ bedeutet in diesem Zusammenhang, dass eine Doppelstunde aus mehreren Schichten (ähnlich einem Sandwich) bestehen muss, um den Spannungsbogen über 90 Minuten aufrecht zu erhalten.

Dies geschieht durch das Anwenden verschiedener Unterrichtsmethoden, die von den Lehrkräften gleich aktiv erprobt wurden. Auch der motivierende Einsatz sogenannter „Energizer“ zur sinnvollen Integration von Erholungspausen wurde an konkreten Beispielen veranschaulicht.

Ziel all dieser Unterrichtsmethoden ist es, kurze Phasen des lehrerzentrierten Unterrichtens mit kurzen oder auch längeren Phasen schüleraktivierender Unterrichtseinheiten abzuwechseln, wobei das selbstentdeckende Lernen im Vordergrund steht.

Äußerst gewinnbringend war unser reger Austausch mit der Referentin, die auch die Schwierigkeiten und Probleme, die sich im von Unwägbarkeiten geprägten Unterrichtsalltag oft ergeben, nicht verschwieg.

Abschließend stellte Frau Dr. Kraupa einen von ihren Schülern selbst erarbeiteten Flyer zum Thema „Kolumbien“ vor; gerade wenn durch selbstständiges Arbeiten der Schüler, das vom Lehrer im Vorfeld sinnvoll geplant wurde, ein gemeinsames

„Produkt“ entsteht, werden die vom Lehrplan geforderten Lernaufgaben, durch die die Schüler verschiedene Kompetenzen erwerben sollen, sinnvoll in den Unterricht eingebettet.

Beeindruckt von der dargebotenen Ideenfülle der Referentin und gestärkt im Willen, unseren Schülerinnen und Schülern die modernen Fremdsprachen mit zeitgemäßen Unterrichtsformen zu vermitteln, bedanken sich die Fachschaften der modernen Fremdsprachen bei der Referentin und der Schulleitung der WLS, die solche schulinternen Fortbildungen möglich macht.

„Überhaupt lernt niemand etwas durch bloßes Anhören und wer sich in gewissen Dingen nicht selbst tätig bemüht, weiß die Sache nur oberflächlich.“ (J. W. v. Goethe)

Nun also liegt es an uns. Das neue Schuljahr kann kommen...

Ruth Mehl-Maderholz und Marion Müller ■



„Streetart“
(Schablonentechnik):
Cemre Tenbeloglu, G 9c



Drei Geographiekurse – ein Ziel
Zwei Systeme – ein Ziel
Das Fränkische Seenland

Wie jedes Jahr unternahmen die Geographiekurse der Jahrgangsstufe 11 am 2. Wandertag eine Exkursion ins Fränkische Seenland. Dieses Jahr fungierten die SchülerInnen selbst als Experten, indem sie Kurzreferate hielten, Kartierungen vornahmen bzw. Wasserproben entnahmen. Das Wetter war dem Monat nach passend „aprilig“, jedoch blieb es bis zum Ende der Exkursion trocken.

Im Verlauf des Exkursionstages wurden drei Stationen angefahren:

- Mandesmühle (Infozentrum Seenland) bei Pleinfeld mit anschließender Besichtigung des Staudamms des Großen Brombachsees
- Absberg
- Altmühlsee

In der Mandesmühle konnte anhand eines Modells anschaulich die Funktionsweise des Fränkischen Seenlandes erklärt werden: zwei Systeme – ein Ziel, d.h. Donau- und Altmühlwasser werden auf zwei getrennten Wegen in das Main-Gebiet übergeleitet:

- Aus der Donau wird über den Main-Donau-Kanal Wasser in den Rothsee gefördert.

- Aus der Altmühl wird das überschüssige Hochwasser über einen Überleiter bei Gunzenhausen in den Großen Brombachsee geführt.

Ziel ist die Niedrigwasseraufhöhung für Regnitz und Main. Im Mittel werden etwa 150 Mio. m³/a Zusatzwasser nach Nordbayern geleitet. Mit rund 125 Mio. m³/a trägt die Kanalüberleitung den Hauptanteil.

Die zwei beeindruckenden Systeme konnten im Modell betrachtet und die Zusammenhänge verstanden werden. Große Bedeutung kommt diesem Überleitungssystem im Rahmen des Klimawandels mit Wetterextremen zu: Es können sowohl Hochwasser abgefangen werden, als auch bei einer länger anhaltenden Trockenheit Wasser zugeführt werden, wie eine Angestellte des Wasserwirtschaftsamtes berichtete.



Anschließend besichtigten die SchülerInnen den großen Brombachsee. Dazu musste zunächst der 36 Meter hohe Damm von den SchülerInnen unter großer Kraftaufwendung erklommen werden. Oben angekommen wurden Referate gehalten, die mit Plakaten sehr anschaulich die Informationen darstellten, sowie Wasserproben wurden entnommen und analysiert.



In Absberg angekommen erhielten die SchülerInnen digitale Flurkarten und sollten in Kleingruppen touristische Einrichtungen und dgl. kartieren. Einige SchülerInnen kamen dabei schnell in Kontakt mit der einheimischen Bevölkerung, andere wiederum fanden sich schnell in einem Café ein. Im Gespräch mit einer Angestellten des Touristenbüros erhielten wir die Information, dass 2018 in Absberg 40.000 Übernachtungen gezählt wurden. Die Touristen kamen überwiegend aus Baden-Württemberg. Auffällig ist, dass die Aufenthaltsdauer abnimmt.

Gegen 14.30 Uhr ging die Fahrt weiter zum Altmühlsee. Dort blies uns ein frischer Wind entgegen. Trotzdem konnten die

Referate zu den Themen Altmühlsee, Wasserqualität und Klimawandel gehalten werden und beeindruckten die Zuhörer. Bei der Entnahme der Wasserproben durch die SchülerInnen wurden die Nitrat-, Nitrit- und Phosphatwerte des Wassers, sowie der pH-Wert untersucht und mit den Werten des großen Brombachsees verglichen. Nach der Auswertung der Ergebnisse stellten die SchülerInnen fest, dass die Werte (außer der pH-Wert) des Altmühlsees höher waren als die des Brombachsees. Begründen kann man die höheren Werte des Altmühlsees wie folgt:

Zum einen hat der Große Brombachsee etwa das zehnfache Volumen des Altmühlsees. Zum anderen werden die Seen zwar – bis auf den Igersbachsee – alle von der Altmühl gespeist. Aber der Große Brombachsee liegt ganz am Ende der Kette, das Wasser durchläuft zuvor noch den Altmühlsee und den Kleinen Brombachsee und viele Nährstoffe werden dort schon verbraucht. Auch ist die landwirtschaftliche Belastung im Umkreis des kleineren Sees größer. Der Altmühlsee ist als Flachsee besonders empfindlich. Daher ist der Altmühlsee von Blaualgen auch häufiger betroffen, als der Große Brombachsee.

Zudem wurde festgestellt, dass in den Wasserproben des Altmühlsees insgesamt mehr Schwebstoffe zu finden waren. Das Wasser des Brombachsees war klarer.

Die Wasserqualität untersuchten die SchülerInnen auf dieser Exkursion ausschließlich auf dem chemischen Weg. Die Zuordnung in die entsprechende Trophierungsklasse und die Bestimmung der Wasserqualität der Seen kann aber auch biologisch durch sog. „Zeigertierchen“ erfolgen. Sie stellen Bioindikatoren dar. In stark verschmutztem Wasser sind andere Lebewesen anzutreffen als in unbelastetem.

Nach dem Aufenthalt am Altmühlsee neigte sich die Exkursion dem Ende zu. Die Rückreise erfolgte gegen 15.30 Uhr. Neben Eindrücken der schönen Landschaft nahmen die SchülerInnen viele wichtige Informationen über das fränkische Seenland mit. Vielen wurde die Notwendigkeit des Anlegens von künstlichen Stauseen im fränkischen Seenland aufgrund von hydrologischen Gegensätzen zwischen Nord- und Südbayern jetzt erst richtig bewusst. Der fortschreitende Klimawandel zeigt uns zudem, wie wichtig eine ausreichende Versorgung mit Wasser im Norden Bayerns ist.

Adalbert Lodzinski, Karin Ponnath ■



In der Schule haben wir uns überlegt, in welches KZ wir fahren sollen, wir einigten uns auf Dachau. Doch mit einem vergnügten Klassenausflug hat der Ausflug eher weniger zu tun.

Ein paar Tage zuvor haben wir zwei Dokumentationsfilme gesehen, um uns auf den KZ-Besuch vorzubereiten.

Es gab für jede Klasse eine eigene Führung von ehrenamtlichen Helfern durch die Gedenkstätte. Zuerst standen wir auf dem Appellplatz des ehemaligen KZs. Hier mussten die Häftlinge bei jedem Wetter stundenlang stehen. Der Gedanke an stürmisches Wetter mit heftigem Regen und Hagel gab uns eine schwache Ahnung davon, welchen Strapazen die Gefangenen, die meist nur dünne Häftlingskleider trugen, ausgesetzt waren.

Da das KZ nach dem Ende des Dritten Reiches als Flüchtlingslager diente, sind die ursprünglichen Baracken nicht mehr vorhanden. Die leeren Flächen, auf denen nur die Umrisse der Gebäude zu sehen sind, vermitteln einen Eindruck von der Größe der ganzen Anlage. Zwei nachgebaute Baracken sollen das beengte Leben der Gefangenen zeigen.

Auf den ersten Blick sahen die Baracken von innen wie etwas unbequemere Jugendherbergen aus, doch durch die Einzelheiten

und erschreckenden Zahlen, die wir durch unsere Gruppenleiterin erfahren wurde mir klar, dass hier grauenhafte Zustände herrschten. Die Plätze in der Baracke wurden oft nicht eingehalten, sodass es viel zu voll war.

Sehr bewegend und erschreckend war auch die Gaskammer und vor allem die Krematorien, in denen Leichen verbrannt wurden, da diese heute noch im Originalzustand erhalten sind. Während die Gaskammern nie richtig benutzt wurden, waren die Krematorien ständig in Betrieb, da es aufgrund von Überanstrengung, Krankheiten und Erschießungen dort dennoch viele Tote gab. Auf dem Gelände wurden eine evangelische, katholische und russisch-orthodoxe Kirche sowie eine jüdische Gedenkstätte errichtet.

Teil der gemeinsamen KZ-Besichtigung war auch ein Film mit Originalaufnahmen von der Befreiung des KZs durch die US-Soldaten.

Nach der gemeinsamen Besichtigung des Geländes hatten wir noch freie Zeit, um uns das Museum und einige der Gedenkkorte anzusehen. Das Museum enthielt viele Schautafeln. Sie beschrieben die Geschichte des KZs, die Regeln und das Leben der Gefangenen im KZ genauer. Aber es war leider zu viel, um alles in der kurzen Zeit zu lesen.

Meiner Meinung nach war diese Exkursion sehr interessant. Es ist wichtig, dass wir uns über das Thema noch Gedanken machen. Auch das beeindruckende Denkmal am ehemaligen Appellplatz, das aus einem aus Menschen geflochtenen Stacheldrahtzaun und einer Gedenktafel mit den Worten „Nie wieder“ in fünf verschiedenen Sprachen besteht, regt zum Nachdenken an.

Alles in allem war es sehr eindrucksvoll, das ehemalige KZ vor Ort zu besichtigen. Die Botschaft des Ausfluges war, nie zu vergessen, was damals geschehen ist und sich dafür einzusetzen, dass so etwas nie wieder vorkommt.

Patrik Rückert, M 10a



Zu Beginn eines jeden Schuljahres setzen sich die Geschichtslehrer zusammen und planen gemeinsam die Aktivitäten und Unternehmungen im Fach Geschichte für das anstehende Jahr. Dabei steht im Mittelpunkt, den Schülern Geschichte auch aktiv und nicht nur durch theoretischen Unterricht erfahrbar zu machen und sie damit eventuell noch mehr für das Fach zu motivieren und ihr Interesse wecken zu können. So werden für jede Klassenstufe Ziele zusammengetragen, die von den einzelnen Lehrkräften aufgenommen, individuell geplant und umgesetzt werden.

Für die sechsten Klassen sind beispielsweise eine Fahrt nach Weißenburg ins Römermuseum, Römertage an der Schule oder ein Besuch des Germanischen Nationalmuseums zum Thema Steinzeit vorgesehen.

Die siebten Klassen unternehmen u.a. thematische Führungen durch Nürnberg, entweder organisiert durch Lehrkräfte oder durch den Verein „Geschichte für alle“ sowie zur Cadolzburg.

Für die achten Klassen geht es in den Barockgarten nach St. Johannes oder auch einmal in die Residenz nach Würzburg oder den Schlossgarten nach Erlangen.

Das Dokumentationszentrum sowie das Reichsparteitagsgelände stehen für die neunten Klassen auf dem Programm.

Am Anfang des Schuljahres geht es für die zehnten Klassen in den Justizpalast zur Ausstellung Memorium Nürnberger Prozesse, zum Abschluss ihrer Schulzeit ins deutsch-deutsche Museum nach Mödlareuth.

Angelica von Jähnichen ■

100 Jahre Erster Weltkrieg: Geschichtsprojekt in Istanbul

Fachschaft Geschichte



11.11.2018 – Eine Gruppe von zehn Schülern der Wilhelm-Löhe-Schule und des Pirkheimer-Gymnasiums hat an einem Workshop zu den Lehren aus dem Ersten Weltkrieg teilgenommen.

Gemeinsam mit Schülern des IELEV-Lisesi in Istanbul wurden die Ergebnisse ausgetauscht, abgestimmt und ihre Projektarbeit erarbeitet und anschließend vorgestellt. Dies erfolgte zunächst an der Partnerschule in Istanbul. Im Rahmen des Schüleraustausches präsentierten die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler am 11. November 2018 auf einer Konferenz am Deutschen Generalkonsulat Istanbul mit ca. 100 TeilnehmerInnen aus sechs Schulen die Ergebnisse ihrer wissenschaftlichen Gruppenarbeit zu den

Themen „Bemühungen um Frieden nach dem Ersten Weltkrieg“ und „Die deutsch-türkische Freundschaft zu Zeiten des Ersten Weltkrieges“. Dieser Schüleraustausch wurde mit Mitteln des Auswärtigen Amtes finanziert und vom Deutschen Generalkonsulat Istanbul organisiert. Außerdem trug er zu einer enormen Bereicherung an Erfahrungen bei den beteiligten Schülern bei.

19.01.2019 – Sechs Schüler des IELEV Özel Lisesi aus Istanbul sind zu Gast an der Wilhelm-Löhe-Schule und dem Pirkheimer-Gymnasium. Nachdem sie im November 2018 zusammen mit zehn Schülern aus Nürnberg ein Projekt zum Gedenken an das Ende des Ersten Weltkrieg vor 100 Jahren erarbeitet und dies souverän im Deutschen Generalkonsulat präsentiert hatten, kamen die Schülerinnen und Schüler nun zum Gegenbesuch nach Nürnberg. Die Geschichte Nürnbergs erkundeten sie nun in der historischen Altstadt, auf dem Reichsparteitagsgelände und im Memorium Nürnberger Prozesse. Auch dem Besuch der Schüleraustauschgruppe in Bamberg schlossen sie sich gerne an.

Bert Nentwich, Kerstin Sitzmann ■



Am Freitag, den 16.11.2018, fand auch in diesem Schuljahr wieder die Lernwerkstatt Latein statt, die sich bei den SchülerInnen der 7. bis 9. Klassen großer Beliebtheit erfreute. So konnten wir ca. 60 lernwillige TeilnehmerInnen begrüßen, die sich hochmotiviert an die Arbeit machten, um sich ganz individuell

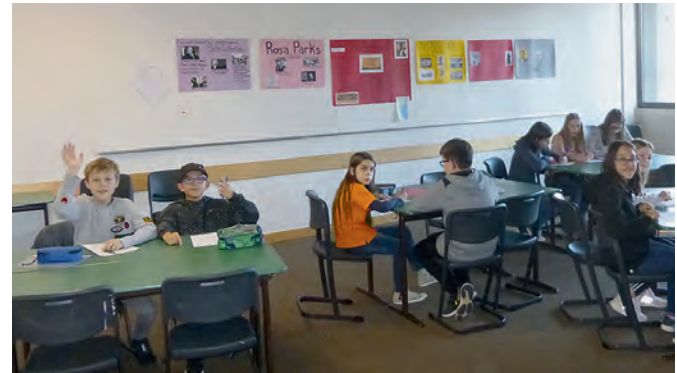


die Aufgaben aus dem reichhaltigen Angebot herauszusuchen, die ihrem persönlichen Förderbedarf und Anforderungsniveau entsprachen.

Ganz nach dem Motto: „Docendo discimus – Durch Lehren lernen wir“, wurden die SchülerInnen von Coaches aus den 10. Klassen sowie der Q11 tatkräftig unterstützt und konnten mit ihnen die Lösungen durchsprechen. Wir Lehrer hielten uns bewusst im Hintergrund und übernahmen die übergeordnete Organisation, aber natürlich standen wir auch zur Klärung spezieller Fachfragen zur Verfügung.

„Mens sana in corpore sano“ und da ein gesunder Geist und ein gesunder Körper zusammengehören, gab es natürlich auch in diesem Jahr wieder ein reichhaltiges Obstbuffet für unsere fleißigen SchülerInnen.

Am Ende wurden von den TeilnehmerInnen dann alle bearbeiteten Übungen in eine Sammelmappe geheftet und mit nach Hause genommen. Die Zeit bis 16.30 Uhr verging wie im Flug und war sehr produktiv. Und die häufigste Frage lautete: Wann gibt's denn wieder eine Lernwerkstatt?



Ein großer Dank geht an alle helfenden Hände, die zum Erfolg der Lernwerkstatt beigetragen und tatkräftig mitangepackt haben, sowohl von Schülerseite als auch von Seiten der Kollegen aus der Fachschaft Latein inklusive unserer Lehrwerkerin Frau Kufleitner.

Birgit Stammerl





Der Tag der offenen Tür ist seit langem ein fester Bestandteil im Kalender der WLS, der immer Ende Januar des jeweiligen Jahres stattfindet, um den (möglichen) zukünftigen SchülerInnen die Schule zu zeigen. Im Jahr 2018 hatte sich gezeigt, dass der Sprachenraum mit den Sprachen Englisch, Französisch, Spanisch und Latein etwas eng geworden ist. Deshalb hat sich die „Mutter aller Sprachen“ einen eigenen Raum gesucht. Und das war auch gut so!

Den Besuchern wurde ein buntes Bild dieses Fundaments der europäischen Sprachen gezeigt. Begrüßt wurden die Leute von SchülerInnen der 7. Klasse, die sich als römische Götter verkleidet hatten, und von dem echten römischen Legionär Cornicen, dem Schüler Patrick Weißmann.

Neben den Lehrbüchern und Hilfsmaterialien für den Unterricht und Schülerarbeiten wurden Comics auf Latein (Asterix), Jugendbücher in lateinischer Sprache (Harrius Potter, Principulus =



Der kleine Prinz) und andere Wissenschaftsliteratur über die Antike angeboten. In der Dauerschleife lief der Film über den Römertag des P-Seminars in den Jahren 2015 bis 2017.

Speziell für Kinder freilich wurden römische Playmobilfiguren neben einer römischen Arena aufgestellt, mit denen gespielt werden konnte.



Die absoluten Renner aber waren Tattoos mit antiken Motiven, die sich die Kinder von SchülerInnen der 10. Klasse auf Hände, Arme oder den Hals drucken lassen konnten.

Daneben standen die Lateinkollegen den interessierten Eltern mit Rat und Tat zur Seite.

Ruth Mehl-Maderholz



Am 28. Februar 2019 besuchte uns, die beiden Lateinklassen der 6. und 7. Jahrgangsstufe, ein Legionär. Aber was ist überhaupt ein Legionär? Ein Legionär war im antiken Rom ein Soldat einer römischen Legion.



Ihr werdet nun sicher sagen: „Legionäre gibt es doch gar nicht mehr.“ – Richtig. Unser Besucher, Herr Josef Geisberger, ist Mitglied einer Gruppe von Personen, die sich für das antike

Rom interessiert. Sie treffen sich regelmäßig in ihrer Freizeit, tragen dann der Zeit entsprechende Kleider, halten Wettkämpfe ab und versuchen so zu leben, wie eben damals die Legionäre im alten Rom lebten.

Der „Legionär“ betrat also das Klassenzimmer in einer Rüstung und brachte vier Schilde mit. Er stellte sich uns zunächst vor und erzählte uns dann, was überhaupt die Voraussetzungen damals dafür waren, ein Legionär zu werden. Danach schilderte er uns anschaulich und lebendig den typischen Alltag eines Legionärs.

Einiges durften wir dann selbst auch ausprobieren: So stellten wir mit den Schilden militärisch taktische Formationen des römischen Heeres nach (z.B. die aus Asterix bestimmte allen bekannte Schildkrötenformation) und einigen von uns wurde es erlaubt, Helm und Kettenhemd anzuprobieren.



Dies alles ließ uns staunen und wir konnten einen realistischen Einblick in den Alltag eines Legionärs des antiken Rom gewinnen.

Der Besuch war eine sehr gelungene Abwechslung zum Schulalltag, finde ich.

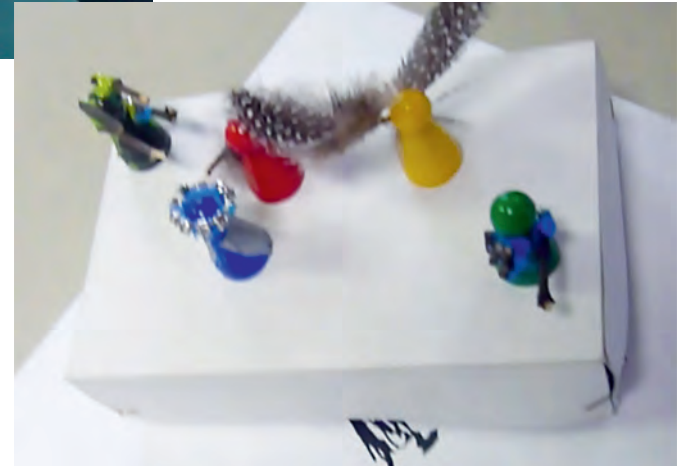
Lorenz Schreiber, G 7a





te haben wir im Anschluss unsere 2. Schulaufgabe geschrieben. Doch damit war die Arbeit mit unserem Mythos noch nicht abgeschlossen. Wir bekamen von unserer Lateinlehrerin Frau Mehl-Maderholz den Auftrag, in denselben Gruppen, in denen wir uns auch zusammen auf die Schulaufgabe vorbereitet hatten, etwas Kreatives und Visuelles zu erarbeiten, um es am Ende der ganzen Klasse vorzustellen. Dazu hatten wir etwas über eine Woche lang Zeit. Gruppen, die in diesem Zeitraum noch nicht fertig geworden waren, hatten auch noch die Chance, das Projekt über die Faschingsferien fertigzustellen. Nach den Ferien wurden die Gruppenarbeiten präsentiert und man konnte sehen, dass sehr viele sehr unterschiedliche, aber auch gute Ergebnisse vorlagen. So entstanden zwei Filme, zwei Brettspiele und ein

Mehrere Wochen lang haben wir uns in Latein ausführlich mit den Metamorphosen von Ovid beschäftigt. Dazu wurden wir in Gruppen eingeteilt, um eine spezielle Geschichte (Dädalus und Ikarus, Niobe, Io und Jupiter, Narziss und Echo oder Apollo und Daphne) aus dem Werk gemeinsam zu übersetzen und weitere Informationen zu dem Thema zu sammeln. Über diese Geschich-



Theaterstück. Dies zeigt meiner Meinung nach, dass Latein seinen schlechten Ruf zu Unrecht hat und es durchaus interessant und lehrreich sein kann. So kann man mit Projekten wie diesen, die über einen längeren Zeitraum dauern, einer toten Sprache neues Leben einhauchen.

Sven Mosbrugger, G 10b ■





Von Freitag, den 12.10., bis Samstag, den 13.10.2018, hatte ich die Ehre, als eine von 20 Schülerinnen und Schülern an der Erlanger Schülerakademie 2018 des Lehrstuhles Altphilologie an der Friedrich-Alexander-Universität in Erlangen teilnehmen zu dürfen. Dieses Projekt richtet sich an interessierte und auch begabte Lateinschülerinnen und -schüler aus Mittelfranken, welche durch ein Bewerbungsverfahren ausgewählt werden.

zwei Tage eine wertvolle Erfahrung. Ich wusste ja so gar nicht, was mich erwartet und war sehr positiv überrascht. Die Teilnehmer waren ein bunt gemischter Haufen, mit auch ein paar extremen Freaks. Es ist wahrscheinlich schwer nachvollziehbar, aber das Wochenende war wirklich kurzweilig und interessant. Ich habe es nicht bereut.

Heuer war das Oberthema die Komödie „Poenulus“ des Plautus. Nachdem wir in einer kurzen Einführung über den uns unbekanntem Inhalt und die Figuren aufgeklärt worden waren, haben wir uns an den zwei Tagen näher mit dem Theaterwesen in Rom, mit den sprachlichen Phänomenen des Stücks und auch aktuellen Anknüpfungspunkten auseinandergesetzt.

Natürlich durfte auch der Spaß nicht fehlen, deshalb sind alle Schüler, Studenten und Dozenten, die sehr bemüht an dem Projekt beteiligt waren, am Freitagabend gemeinsam Burger essen und Bowling spielen gegangen. Übernachtet haben wir in einem hübschen Hotel.

Für mich waren die

Pauline von Loewenich, Q 11

Seminararbeit aus dem W-Seminar Latein

„Vergleich der Architektur des Kolosseums in Rom mit der Architektur moderner Stadien“

Vom römischen Amphitheater bis zum modernen Fußballstadion sind es rund 2000 Jahre. Betrachtet man die Bauwerke unabhängig von der zeitlichen Komponente sind die Unterschiede weitaus geringer. Wer schon einmal im Zentrum Roms war,



kommt um den Anblick der gigantischen Arena nicht herum. Ähnlich ist das bei verschiedensten Stadien in vielen anderen europäischen Großstädten wie Madrid, London, Paris und nicht zuletzt hier in Nürnberg – allerdings blickt man dort meistens auf moderne Fußballstadien und nicht auf ein Amphitheater aus den Zeiten der alten Römer.

Im W-Seminar Latein bei Frau Dr. Leipziger ging es grundsätzlich um Sport, Spiele und Spektakel im alten Rom. Ausgehend

davon kommen einem natürlich viele verschiedene Aspekte in den Sinn. Das Kolosseum steht im alten Rom stellvertretend für die riesigen Spektakel, die zur damaligen Zeit in der Hauptstadt des Römischen Reiches stattfanden. Die Traditionen und Bauten der Römer damals erscheinen jedoch so vielschichtig, dass sie eine differenzierte Betrachtung erfordern. Mir persönlich stellte sich vor allem auf der architektonischen Ebene die Frage, wie die Römer vor 2000 Jahren eine solche Arena errichteten. Einen Schritt weiter gedacht, erkennt man – rein von der Architek-



tur des Amphitheatrum Flavium aus gesehen – Parallelen zum modernen Typus Stadion. Aus diesem Gedankengang heraus formierte sich dann letztlich auch das Thema meiner Seminararbeit, der Vergleich der Architektur des Kolosseums mit der Architektur moderner Stadien.

Bis zur Abgabe der Seminararbeit und dem damit einhergehenden Fazit über besagten Vergleich ging ich in mehreren Schritten vor. Im Wesentlichen ist es bei so einem Vergleich natürlich nötig

über beide Seiten genügend wissenschaftliche Informationen – hier im Bezug auf die Architektur der Stadien – zu sammeln. Auf Seiten des Kolosseums ist hier natürlich eine gründliche Suche nach wissenschaftlichem Material nötig, da ein faktenbasierter Vergleich ohne dies nicht möglich ist. Hierbei lieferten die Ausführungen des römischen Architekten Vitruv elementare Informationen über die Architektur des antiken Stadions. Über moderne Stadien architektonische Informationen zu bekommen, scheint auf den ersten Blick wesentlich einfacher. Jedoch gilt es ja auf Basis einer repräsentativen modernen Stadionarchitektur den Vergleich mit der antiken Arena zu vollziehen. Um eine für die modernen Stadien – wie wir sie heute kennen – repräsentative Architektur zu kreieren, war es nötig, mit wissenschaftlicher Sekundärliteratur den modernen Stadiontyp genau zu analysieren und mithilfe repräsentativer Beispiele zu belegen.

In meinem Vergleich wählte ich hierzu neben den beiden Olympiastadien in Berlin und München das Nürnberger Max-Morlock-Stadion. Zusätzlich zog ich das Bremer Weser-Stadion als zukunftsorientiertes Stadion für einen Ausblick auf die zukünftige Stadionarchitektur heran.

Da in architektonischer Hinsicht die Bauelemente auch immer in Verbindung mit der exakten Abbildung der Bauweise stehen, war es sehr hilfreich in den Stadien vor Ort Bilder zu machen, die insbesondere auf Details eingingen. Hierzu kam die Seminaufahrt nach Rom natürlich gelegen und so machte ich auf der sehr gelungenen Fahrt noch passende Bilder. Die Fotos von den modernen Stadionarchitekturen machte ich zum Teil bei Bundesliga-Partien und wie in Bremen bei einem Städtetrip.

Wissenschaftlich fundiert musste dann der Vergleich der beiden Stadionarchitekturen erfolgen. Doch bevor ich die Unterschiede und Gemeinsamkeiten bei den beiden Architekturen identifizieren konnte, analysierte ich sie zuerst getrennt. Wichtig hierbei war, dass ich sowohl beim Kolosseum als auch beim modernen Typus die gleichen Parameter wie die Form und Unterteilung der Tribünen, das Leit- und Ordnungssystem, die Form der Arena, die baulichen Vorkehrungen sowie die architektonischen Sicherheitskonzepte analysierte. Nur auf dieser Grundlage konnte ich dann vergleichen und ein Fazit ziehen.

Die Arbeit bestand im Grunde aus der Darstellung der Architekturen, deren Gegenüberstellung und anschließend mein Fazit

über den Vergleich. Am Ende meiner Arbeit bin ich zur Folgerung gekommen, dass die Römer vor 2000 Jahren elementare Bauteile einer Arena verbauten, die bis heute das Bild einer modernen Arena prägen. Die Römer legten mit dem Kolosseum gewissermaßen den Grundstein für die Entwicklung der Faszination Stadionarchitektur und deshalb sollte man – auch aus meiner Sicht – bei der Betrachtung von Stadionarchitekturen immer das Kolosseum aus Rom im Blick behalten.

Abschließend kann ich eigentlich nur sagen, dass für mich persönlich das Seminar eine sehr gute Entscheidung war.

Fabian Fleck, Q 12 ■

„Streetart“ (Schablonentechnik): Erik Hoffmann, G 9c



Mein Name ist Jasmin-Sophie Kufleitner und ich studiere Englisch und Latein auf Lehramt. Oft werde ich gefragt, warum ich mich denn ausgerechnet für ein so veraltetes Fach wie Latein entschieden habe. Meine Antwort darauf ist üblicherweise, dass ich schon früh in meiner Schulzeit von der Sprache und deren Geschichte und Hintergründe in den Bann gezogen wurde und das nun an Schülerinnen und Schüler weitergeben möchte.

Zu der Wilhelm-Löhe-Schule habe ich dank der Lehr:werkstatt gefunden. Diese ist eine Form eines Praktikums, die es Studenten ermöglicht, ein ganzes Schuljahr lang eine oder mehrere Lehrkräfte in ihrem Alltag zu begleiten, zu unterstützen und dabei selbst so viel Praxis wie möglich mitzunehmen – denn diese kommt an der Universität leider etwas zu kurz.

Als ich mit meinem Lehr:werkstattsjahr begonnen habe, habe ich sehr schnell gemerkt, dass der Schulalltag eine sehr willkommene Abwechslung zum Universitätsalltag bietet. Das Vorbereiten von Stunden, das Auseinandersetzen mit Schulklassen und das Unterrichten an sich haben mich von den langen Stunden in Vorlesungssälen, dem monotonen Übersetzen lateinischer Texte und den Bergen langwieriger akademischer Aufsätze mehr als nur einmal erfolgreich abgelenkt.

Der Umgang mit den Schülerinnen und Schülern war für mich das Spannendste an der Lehr:werkstatt. Als Lehramtsstudentin kennt man ja Unterrichtssituationen nur aus der Sicht des Lernenden – sowohl aus der Schule als auch aus der Universität. Also war natürlich die Erfahrung, vor einer Schulklass zu stehen, für mich etwas ganz Neues. Glücklicherweise haben mich die Lateinklassen, die ich begleiten durfte, gut aufgenommen.

Auch in das Kollegium habe ich sehr schnell hineingefunden. Die Latein-Lehrkräfte haben mir viel Vertrauen entgegengebracht und mich bereits des Öfteren Unterricht in eigener Verantwortung übernehmen lassen. Es war sehr interessant für mich, Lehrerinnen und Lehrer auch mal hinter den Kulissen kennenzulernen und ihren Alltag hautnah zu erleben. Der Lehrer-Alltag wartet ja später auch auf mich und ich bin sehr dankbar dafür, dass ich durch die Lehr:werkstatt schon mal einen Einblick bekommen habe und nicht erst im Referendariat in das Lehrer-Dasein hineinfinden muss.

Ich freue mich noch auf meine letzten Monate als Lehr:werklerin und wünsche den Schülerinnen und Schülern viel Erfolg beim Abschluss des Schuljahres!

Jasmin-Sophie Kufleitner ■



„Schatzkarte“ (Wasserfarbe): Paula Bruch, G 6b



„Schatzkarte“ (Wasserfarbe): Leni Seger, G 6a



„Orchestra Goes Beat Box“ ist der Titel des Jugend-Schulkonzerts der Nürnberger Symphoniker, das die sechsten Klassen der Realschule am 29. März besuchen. Das Orchester unter der Leitung von Gordon Hamilton nimmt zusammen mit dem Beatboxer Tom Thum die Schüler mit auf eine spannende und eindrucksvolle Reise durch die unterschiedlichsten Klangwelten. Nach dem Konzertauftritt mit dem ersten Satz aus der 25. Symphonie von Wolfgang Amadeus Mozart berichten Gordon Hamilton und Tom Thum – beides Australier – vom Beginn ihrer Zusammenarbeit: Sie schicken sich Klangbeispiele ihrer Arbeit zu, um mit den Klängen und Möglichkeiten des anderen vertraut zu werden und kreative Ideen zu entwickeln. Ähnlich einem Dialog demonstriert Tom Thum die Nachahmung der vorgegebenen Orchesterklänge und zeigt, dass er nicht nur das Beatboxing souverän beherrscht, sondern ein wahrer Stimmakrobat ist. Ebenso setzt Gordon

Hamilton mit dem Orchester die von Tom Thum vorgegebenen Sounds eindrucksvoll in Szene. In einer Eigenkomposition, in der Tom Thum das Orchester mit originellen Beats unterstützt, werden die Schüler mit eingebunden. Mit „Landscapepainting“ demonstrieren beide, dass Musik viel mehr sein kann als die Wiedergabe aufgeschriebener Noten. Mit einer Musik aus Klängen, Farben und Geräuschen werden Klangbilder geschaffen, die die Schüler auf eine Reise durch verschiedene Landschaften mitnehmen. Gordon Hamilton und Tom Thum verwenden dabei modernste Technologien, wie den Live-Einsatz von Loopstation und Sampler, sowie sehr außergewöhnliche Spieltechni-

ken auf den Orchesterinstrumenten. Den bleibendsten Eindruck hinterlässt bei den Schülern jedoch die musikalische Weltreise, in der Orchester und Beatboxer mit charakteristischen Sounds durch Australien, Indien, Asien, London, Berlin und New York City führen. Didgeridoo, Sitar, DJ-Techniken wie Scratching, Dance-Rhythmen sowie eine komplette Jazz-Combo sind zu hören. Mit einem furiosen Finale unter Einsatz live gesamelter Sounds zur Wiedergabe auf Pads, Keyboard und Loopstation sowie eindrucksvoller Rap-Parts beenden die Nürnberger Symphoniker dieses einstündige Konzert, das den Schülern sicher noch lange in guter Erinnerung bleiben wird.

Thomas Biller

Wie jedes Jahr hat die Fachschaft Religion auch dieses Jahr ein volles Programm absolviert. Vieles davon läuft routiniert und wie scheinbar selbstverständlich für den Schulbetrieb unserer großen Gesamtschule. Einiges davon möchte ich kurz erwähnen. Circa 30 Gottesdienste werden in jedem Schuljahr durch die KollegInnen der Fachschaft ausgerichtet – in Zusammenarbeit mit den Musikern, wofür ich sehr dankbar bin. Circa 110 Andachten werden jedes Jahr gehalten: An Konferenzen, Gesamtschulleitersitzungen, Schulversammlungen usw. Die Schulseelsorge (Frau Dietrich, Pfarrer Maletius und Pfarrer Meinhard) und das Krisenbetreuungsteam (ca. 15 KollegInnen aus allen Schularten) arbeiten je unterschiedlich an einem gemeinsamen Ziel. Das Krisenbetreuungsteam ist mit vielen KollegInnen aus der Fachschaft besetzt, aber weit über diese hinaus aufgestellt. Frau Dietrich und Frau Geu machen zudem gerade eine Zusatzausbildung im Bereich Schulseelsorge. Die Schulseelsorge deckt zusätzlich die „stillen Pausen“ in der Passions- und in der Adventszeit ab. Die Besinnungstage in der 5. Klasse und die Einkehrtage der Oberstufe am Gymnasium werden durch die Fachschaft Religion inhaltlich gestaltet, für die Einkehrtage liegt die komplette Organisation in der Hand der KollegInnen. Auch die „Spiri-Night“ wird von den KollegInnen aus der Fachschaft organisiert und angeboten. Dieses Jahr waren über 20 SchülerInnen mit dabei – das freut uns sehr. Pfarrer Maletius und Pfarrer Meinhard begleiten außerdem die neuen KollegInnen im Haus in einer kleinen Arbeitsgruppe. Die Streitschlichterarbeit läuft ebenfalls über die Religionsfachschaft (Frau Regler). Ansprechpartner für die Schülergruppen „Neue Generation“ und „Schule ohne Rassismus“ ist Pfarrer Meinhard. Unser Buch für die Morgenimpulse „Rückenwind“ ist eifrig im Einsatz. Die Hauptlast seiner Entstehung trugen Pfarrer Maletius und Pfarrer Meinhard.

Das ist – so finde ich – doch sehr beachtlich. Als Fachschaftsleiter bin ich dankbar für all dieses Engagement, worüber Sie zum Teil in diesem Jahresbericht nachlesen können.

Dieses Jahr möchte ich ein anderes, zusätzliches Engagement der Fachschaft besonders hervorheben: Als kirchliche Schule sind wir immer um Kooperation mit den kirchlichen und staatlichen (Ausbildungs-)Stellen außerhalb der Schule bemüht. Folgende Dinge laufen bei uns gerade zusätzlich:

Frau Stefanie Regler hat das Mentorat für den praktischen Teil der religionspädagogischen Ausbildung im Vikariat von Frau Vikarin Kathrin Zaha-Lee übernommen. Frau Zaha-Lee ist seit September Vikarin in der Osterkirche in Worzeldorf und hat im Rahmen ihrer Ausbildung vier Stunden Religionsunterricht an unserer Schule – unter Anleitung und Begleitung von Frau Regler – zu absolvieren. Im Februar 2021 endet die Ausbildung von Frau Zaha-Lee und sie wird als Pfarrerin in der Landeskirche eingesetzt werden.

Herr Markus Wrobel betreut als Mitarbeiter des religionspädagogischen Lehrstuhls der FAU Erlangen-Nürnberg das wochenbegleitende Praktikum der Studierenden jeweils im Wintersemester. Das Begleitseminar findet immer vor Ort direkt im Anschluss an die Doppelstunde Religion statt. Hier wird jeweils der Unterricht nachbesprochen und die gesamte Sequenz der Praktikanten geplant. Jeder Praktikant hält eine Doppelstunde als Voraussetzung für das Erlangen seiner Vocatio (das ist die Zulassung für die Erteilung von Religionsunterricht).

Frau Pfarrerin Zillich-Limmer, Herr Pfarrer Tittlbach und Herr Pfarrer Maletius begleiten Frau Katharina Rauh im Praxissemester seit Februar an unserer Schule im Fach Evangelische Religionslehre. Frau Rauh, welche auf Lehramt Gymnasium in den Fächern Mathematik und Evangelische Religionslehre zurzeit in Jena studiert, ist unter der Woche von Montag bis Donnerstag im Unterricht mit dabei und soll neben dem Erleben des Schulalltags natürlich auch eigenständig Unterricht halten.

Weiterhin hatten wir regelmäßig elf Theologiestudierende des Religionspädagogischen Hauptseminars der Augustana-Hochschule Neuendettelsau zu Besuch, die sich im Wintersemester 2018/19 regelmäßig um 7.45 Uhr vor der WLS trafen, um den Vormittag über gemeinsam Schulluft zu schnuppern. Etliche KollegInnen aus der Fachschaft waren bereit, den Studierenden Einblick in ihren Unterricht zu gewähren, diesen mit ihnen nachzubespochen und eigene Unterrichtserfahrung zu ermöglichen.

Der Leiter des Hauptseminars, Dr. Ruster, schreibt dazu: *„Um auch angehenden Pfarrern erste praktische religionspädagogische Gehversuche in einer realen Klassensituation zu ermöglichen, hatte die ›Augustana‹ in der WLS einen idealen schulischen*

Kooperationspartner gesucht und gefunden: Zu Beginn des Semesters konnten die Studierenden quer durch alle Klassenstufen und Schularten im Unterricht hospitieren und so einen ersten Einblick in die Praxis von Grundschule, Mittelschule, Realschule und Gymnasium, von erster bis zehnter Klasse, gewinnen. Als Dozent und Planungsverantwortlicher für diesen Kurs möchte ich die Gelegenheit nutzen und mich bedanken: Bei Herrn Meinhard als Schultheologen, der meinen ersten Ideen sehr aufgeschlossenen gegenüberstand und mit dem ich diese praxisgerecht weiterentwickeln konnte. Bei allen Kolleginnen und Kollegen an der WLS, die nicht nur ihren Unterricht für die Studierenden geöffnet haben, sondern auch den angehenden Pfarrern mit Rat und Tat zur Seite gestanden haben, als es für sie ›ernst wurde‹.“

Wir bemühen uns um weitere Kooperationen. Mir ist es wichtig, dass Schule und Kirche nicht nebeneinander gesehen werden, sondern dass wir – in Zeiten, in denen das christliche Verständnis in der Gesellschaft abnimmt – den Schulerschluss mit den Organisationen suchen, die an der gleichen Stelle ansetzen und arbeiten. So haben wir ihm Wahlkursbereich Zusammenarbeit mit dem CVJM, der LUX und der landeskirchlichen Gemeinschaft gesucht. Manches davon läuft sehr gut, anderes ist noch ausbaufähig. Im Bereich der gymnasialen Oberstufe läuft aktuell ein P-Seminar mit der Erlerklinik zusammen. Auch hier herzlichen Dank für alles zusätzliche Engagement, von dem unsere Schule lebt und welches direkt unseren Schülern und Schülerinnen zugutekommt.

Für die Fachschaft Religion
Pfarrer Mark Meinhard

„Schatzkarte“ (Wasserfarbe): Henriette Dickmann, G 6a



**„Gemeinschaft – weil man gemeinsam alles schafft!“
– Das war das Thema unserer diesjährigen Spiri-Night!**



Du kennst das vielleicht – Gedanken schwirren im Kopf herum: Wo gehöre ich hin? Was gibt mir Halt im Leben? Wie kann ich alles schaffen?

Eine Antwort auf all diese Fragen kann GEMEINSCHAFT sein! Aber... was ist (m)ein Platz in der Gemeinschaft? Wie kann ich Gemeinschaft mitgestalten?

Vier engagierte SchülerInnen und fünf Lehrkräfte hatten sich mehrmals im Vorfeld getroffen, um Inhalt und Aktionen für diese Spiri-Night zu planen. Gemeinsam essen, gemeinsam etwas erleben, gemeinsam während der Schulhausrallye Rätsel lösen, Zeit für coole Gespräche und zum Nachdenken haben und neben kreativen Aktionen und Lagerfeuer auch gemeinsam sammeln, wofür man dankbar ist und worum man Gott bitten möchte. All das und noch einiges mehr hatte Platz in und um den Andachtsraum während der Spiri-Night im dritten Stock unserer Schule.

Unter den 21 Teilnehmern entstanden während dieser einhalb Tage echte Gemeinschaft und richtig gute Gespräche. Jeder durfte er/sie selbst sein und konnte mittendrin und dabei sein. Gemeinsam haben wir es wirklich geschafft, dass das Wochenende unvergesslich wurde!

Hier erzählen Teilnehmer der Spiri-Night 2019 noch von ihren persönlichen Eindrücken und Erfahrungen:

„Am Freitagabend um 18:30 Uhr ging es los. Nach dem Einlass wurden Jungs und Mädels in ihre Zimmer eingeteilt. Als alle

mit Einrichten fertig waren, haben wir uns im Andachtsraum getroffen, begrüßt und den Teilnehmerbeitrag eingesammelt.

Um 19 Uhr kam die Pizza und wir haben uns im Kunstsaal getroffen, an die Tische gesetzt, was zum Trinken eingeschenkt und haben ein Tischgebet gesprochen. Nach dem Gebet haben wir Pizza gegessen und geredet.

Um ca. 19.45 Uhr waren alle mit dem Essen fertig, wir haben abgeräumt und sind dann wieder in den Andachtsraum gegangen. Im Andachtsraum waren verschiedene Gebetsstationen aufgebaut.

An einer Gebetsstation waren Karten ausgelegt, auf denen verschiedene Gebete und auch Segenssprüche standen. An einer anderen Station durften wir unsere Gebete für uns und andere auf Zettel schreiben, die wurden später gemeinsam gebetet. Bei einer weiteren Station waren Steine als Klagemauer aufgebaut. Für die Mauer konnten wir unsere Gedanken und Sorgen aufschreiben. Die Zettel haben wir dann in die Klagemauer gesteckt. Was darauf stand, war geheim, die Zettel wurden im Nachhinein ungelesen verbrannt.

Nach den Gebetsstationen sind wir raus auf den Grundschulpausenhof und haben in einer Feuerschale ein Lagerfeuer gemacht. Wir waren eine Weile am Lagerfeuer gesessen und dann bekam jeder einen Zettel. Jeder hat Sorgen, Gedanken usw. auf seinen Zettel geschrieben, die er loswerden oder auch an Gott abgeben wollte. Jeder hat nacheinander seinen Zettel dann ins Feuer geworfen. Anschließend haben wir Lieder gesungen.

Etwa um 22.30 Uhr ist das Lagerfeuer so langsam ausgegangen. Die meisten sind dann ins Schulhaus, ein paar waren noch draußen und haben geholfen aufzuräumen.

Um 24 Uhr war Nachtruhe, denn um 8 Uhr ging es weiter mit dem Frühstück. Es gab Brötchen, Wurst, Tee und Kaffee.

Nach dem Frühstück sind wir in den anderen Kunstsaal gegangen und haben Taschen und Rucksäcke bemalt oder Freundschaftsbänder gestaltet. Wir konnten uns aussuchen, was wir auf die Taschen malen.

Die Spiri-Night war wie immer sehr toll und hat sehr viel Spaß gemacht!“

Jason Gessler, M 8a

„Die Spiri-Night ist sehr schön gewesen. Diese hat mir geholfen, nicht immer auf Menschen sauer zu werden, nur weil sie etwas Schlechtes gesagt haben oder einen verletzt haben. Ich habe gelernt, dass jeder seine eigenen Probleme hat und man sich gegenseitig zuhören kann, damit man sich versteht.



Ich konnte mit Freunden über Religion und andere Sachen diskutieren, das fand ich schön, weil man mehr Infos bzw. mehr Überblick bekommen hat.

Außerdem fand ich die Hausrallye schön, weil man hin und her gerannt ist und im Team gearbeitet hat. Man weiß bzw. lernt, dass mit Teamarbeit alles geht. Es ist schön, wenn man an der Schule den Zusammenhalt fördert.“

Seleen Khallouf, M 8b

„Ich hatte mich für die Spiri-Night dieses Jahr in der Hoffnung angemeldet, wie letztes Jahr mit wenigen Schülern und ein paar Lehrern erlebnisreiche Sachen zu machen. Es war dann doch eine große Überraschung 21 Schüler anzutreffen, wo im vorigen Jahr nur acht Schüler anwesend waren. Da ich mich nur ungern mit vielen Menschen beschäftige, sank meine Motivation erheblich. Auch mit anderen Mädels das Zimmer zu teilen, machte mir nicht gerade gute Laune. Doch als sich dann alle im Andachtsraum zur Begrüßung und zum Singen versammelt und wir uns bei einem gelungenen Abendessen mit Pizza unterhalten hatten, wurde das besser. Bei einer Schulhausrallye konnten wir unsere

Kenntnisse über Religion und die Schule beweisen und uns danach bei einer eigenen Andacht, beim Singen am Lagerfeuer im Schulhof und bei Musik und Gebet entspannen. Für mich wurde es zu einer kurzen Nacht und der Tag danach wurde mit einem gemeinsamen Frühstück begonnen. Nach einer Stunde Kreativaktion/Basteln, einer Feedbackrunde und einem Abschiedsgebet ging jeder mit seinen Kunstwerken nach Hause.

Insgesamt war es für mich dann überraschenderweise eben doch eine gelungene Nacht, die ich nächstes Jahr vielleicht nochmal miterleben werde.“

Daliah Simon, G 8d

„Die diesjährige Spiri-Night war erstaunlicherweise um einiges „lebendiger“ als letztes Jahr: Vor allem, weil dreimal so viele Schüler da waren!

Ich fand die Gestaltung der Spiri-Night sehr kreativ, da es viele Variationen gab: Von Spielen, die zum Wettbewerb wurden, bis hin zu Versammlungen, die eher ruhiger und entspannter waren, war alles dabei!

Dennoch fand ich generell bei den Gesprächen die Atmosphäre am besten. Jeder konnte ohne Hemmungen seine Probleme äußern – sei es anonym oder persönlich – während die anderen immer zugehört haben und auch verständnisvoll waren. Durch das Singen ist es ruhig geworden und man hat eine friedliche Atmosphäre wahrgenommen, vor allem als wir nachts am Lagerfeuer saßen.

Ich würde die Spiri-Night auf jeden Fall weiterempfehlen und auch im nächsten Jahr wieder dabei sein.“

Christina Chariskou, G 8d

An alle Beteiligten...

Melina Brand (R 8a), Antea Filipovic (R 8a), Jason Gessler (M 8a), Elisabeth Maas (M 8c), Frau Dietrich, Frau Geu, Herrn Maletius, Herrn Raith und Frau Dr. Zillich-Limmer

...herzlichen Dank für die Mitgestaltung!

Romina Schäfer



Wählen schon vor Beginn der Volljährigkeit? Ja, das geht – nämlich durch die Teilnahme an der Juniorwahl! Das ließen sich SchülerInnen der Klassen 7 bis 10 nicht zweimal sagen und beteiligten sich rege. Ausgestattet mit Wahlscheinen, eingetragen in ein Wählerverzeichnis konnten sie ins Wahllokal kommen, um dort den Originalstimmzettel ausgehändigt zu bekommen. Das Projekt Juniorwahl wird seit vielen Jahren erfolgreich in ganz Deutschland durchgeführt und nun auch an der Löhe-Schule.

Jutta Geier



„Dingmagie“ (Wasserfarbe, Fineliner): Leonie Hahn, G 5d



„Dingmagie“ (Wasserfarbe, Fineliner): Julia Stühler, G 5d



Welche Themen sind jungen Menschen heutzutage besonders wichtig?

Welchen Parteien trauen sie zu, unsere Zukunft zu gestalten?

Wie sähe das Europäische Parlament aus, wenn nur Schüler und Schülerinnen entscheiden dürften, wer als Abgeordneter dorthin geschickt wird?



2760 Schulen deutschlandweit haben an der Juniorwahl zur Europawahl teilgenommen. Auch an der Wilhelm-Löhe-Schule hatten die SchülerInnen der 9., 10. und 11. Klassen des Gymnasiums die Möglichkeit, ihre Stimme abzugeben und so zu erleben und zu erlernen, wie demokratische Mitbestimmung funktioniert.

Sabine Wild, Katrin Schubert, Yvonne Marquardt



Planspiel EU in der M 10b



Die Länder der Europäischen Union sehen sich mit einer hohen Zahl an Einwanderern konfrontiert. Jedes Land ist jedoch unterschiedlich stark von Einwanderung betroffen. Die SchülerInnen der M 10b spielten mit aktuellen und realistischen Länderprofilen den Innenministerrat der EU nach und rangen gemeinsam um eine faire Lösung innerhalb der EU. Doch das Europäische Parlament hatte seine ganz eigenen Vorstellungen von einer gemeinsamen Politik.

Gelingt es den Teilnehmenden eine Einigung zu erlangen, um eine gemeinsame Strategie der EU zu verabschieden? Und wie gehen sie mit unerwarteten Ereignissen um? Diese und andere Fragen wurden in einem Planspiel realistisch erprobt.

Jutta Geier

Spanisch an der Wilhelm-Löhe-Schule
¿Preparados?
Uno, dos... ¡tres!



Julia Buchner, Emma Löw, Paula Löw (G 10d)

Auch dieses Schuljahr war wieder reich an Schritten in die spanische Sprache und in die spanische/lateinamerikanische Kultur hinein. Viel Spaß beim Lesen und Kennenlernen unserer Aktivitäten!

Bibliothek Spanisch

¡Ven!

Es gibt neue Anschaffungen:

Vom Klassiker bis zu modernen Lektüren, E-Books oder ...

Nicht vergessen! Viele neue Materialien warten auf euch in der Bibliothek: Von interaktivem Wortschatz über Übungshefte und zweisprachige Romane bis hin zu E-Books. Kommt vorbei!



Fußball-Club Real Madrid (G 10d)

Madrid-Austausch 2018/19: ¡Fue genial!

Es war wieder eine abwechslungsreiche und bewegende Zeit. Zum sechsten Mal fand der Schüleraustausch mit dem Colegio Chamberí in Madrid statt. Die Schüler der 10. Klasse Spanisch flogen im Oktober 2018 für eine Woche in die spanische Hauptstadt und empfingen die Gäste dann im März 2019 in Nürnberg. Der Austausch war wieder einmal ein sehr gelungenes und abwechslungsreiches Projekt, bei dem viele neue deutsch-spanische Freundschaften geschlossen wurden.

Wer Näheres wissen möchte, kann gerne im Bereich Löhe international unseren ausführlichen Artikel lesen. ¡Madrid, hasta pronto!

An Stationen lernen

Estaciones y juegos

Spielerisch Wortschatz oder Verbformen lernen

In Wiederholungsphasen hat die Spanisch-Fachschaft eine vielfältige Palette an Tischspielen, Würfelspielen, Tabuspielen oder



Gruppenarbeit (G 10d)

Umschreibespielen zur Verfügung gestellt. Es wird in kleinen Gruppen gespielt, um eine Abwechslung zum Frontalunterricht anzubieten sowie das autonome Lernen zu fördern. Diese didaktische Methode hat den Schülern gut gefallen.

Viefältiges Programm im Spanischunterricht

Color y sabor en la clase de español

„Me gusta que hagamos cosas diferentes, no solamente leer y escribir“ oder „Aprender una lengua es también cultura viva, comer tapas, bailar, ver películas, hacer excursiones...“ sind Meinungen unserer SchülerInnen. Eine neue Sprache zu erlernen bedeutet nicht nur Lesen, Schreiben, Grammatik und Wortschatz zu üben, sondern auch die Kultur durch Essen, Singen, Tanzen, Ausflüge machen kennenzulernen. So verstehen viele Schüler den Fremdsprachenunterricht – und wir Lehrer auch.



Matetees (Oberstufe)



Piñata (G 9b/c)

Unsere SchülerInnen der aktuellen Oberstufe oder der 9. und 10. Klassen haben z.B. schon argentinischen Matetees sowie mexikanische guacamole oder spanische Cola-Cao (Kakaoshake) selbst zubereitet und verkostet, und sie haben in Gruppen verschiedene Piñata-Figuren (Pappfiguren mit Süßigkeiten) gebastelt.

Diese Aktivitäten werden direkt nach Schulaufgaben oder Stegreifaufgaben durchgeführt, bevor wir mit einem neuen Thema oder einer neuen Lektion weitermachen. ¡Muchas gracias por vuestra alegría y motivación, chicos y chicas!

BEGA – MÁS – Begabtenförderung und mehr...

Spanisch ist seit fünf Jahren dabei.

Seit 2014 laufen mehrere Projekte in unseren Spanisch-Klassen in Kooperation mit der Begabtenförderung an der WLS.



Natalie Teplitska und Abi

Natalie Teplitska (Schülerin der G 8a) lernt bereits seit der vierten Klasse regulär Spanisch an der WLS, hat am Oberstufenunterricht in der Q 12 teilgenommen und sogar zum ersten Mal in unserer Schule als Achtklässlerin das Spanisch-Abitur geschrieben.

„Es war auf jeden Fall sehr interessant, mit den Großen das Spanisch-Abitur schreiben zu dürfen, und

jetzt kann ich mir besser vorstellen, was mich in fünf Jahren bei meinem echten Abi erwarten könnte. Ich war eigentlich nicht sehr aufgeregt, denn die Note zählt bei mir natürlich noch nicht, und deswegen habe ich natürlich einen Vorteil. Vom Schwierigkeitsgrad her konnte ich die Aufgaben gut lösen, glaube ich, weil wir bei der Vorbereitung auf die Prüfung und die Aufgaben der Oberstufe gute Strategien erworben haben. Egal, ob ich bestehe oder nicht, war es eine bereichernde Erfahrung für mich. Danke an die Spanisch-Fachschaft für diese Chance! Muchas gracias de todo corazón.“

Außerdem hat Natalie seit September 2018 Erfahrungen als Spanischlehrerin gesammelt. Dienstagnachmittags unterrichtet sie sechs Mitschüler aus der 8. Klasse aus dem naturwissenschaftlichen und sozialen Zweig. Wir wünschen Natalie weiter viel Erfolg beim Spanischlernen. ¡Gracias, Natalie!

Danke auch an die Schüler der Begabtenförderung der 8. Klasse für eure Motivation. ¡Muchas gracias a todos!

DELE

Internationale spanische Sprachprüfung

Wir gratulieren den folgenden acht TeilnehmerInnen für den Erfolg bei der Sprachprüfung DELE International im Juli 2018 beim Instituto Cervantes in München: Anastasia Aronova, Julian Dreykorn, Chiara Ferro, Nicolas Hüter, Tim Jesberger, Marcus Popp, Katja Rottner, Anamarie Saalbach, Thalia Sánchez, Diego Weid-Álavez.

Gemeinsam waren wir mit dem Zug in München, wo die Schüler sich den Aufgaben des Instituto Cervantes erfolgreich stellen. Tolle Leistung und weiter so! ¡Enhorabuena!

„Frühling“ (Aquarell): G 5a



Spanisch-Abitur 2019

Wir wünschen unseren Abi-Kandidaten viel Glück für ihr zukünftiges Leben und weiterhin viel Spaß mit Spanisch! ¡Mucho éxito con el español por el mundo!

Fachschaft Spanisch
Departamento de español
Lourdes Gómez de Olea und Romina Schäfer



Ein kompetenzorientiertes Unterrichtsmodul der Stiftung „Deutschland im Plus“

„Konsum geplant – Budget im Griff“, so lautet der Titel einer Unterrichtseinheit der Stiftung „Deutschland im Plus“. Diese Stiftung hat es sich zum Ziel gesetzt, die Bevölkerung für einen risikobewussten Umgang mit Geld und Finanzdienstleistungen zu sensibilisieren. Im Fokus der Stiftungsarbeit steht die finanzielle Bildung. Kinder und Jugendliche sollen möglichst früh einen verantwortungsvollen Umgang mit Geld erlernen. Budget und Konsumverhalten stehen bei jungen Menschen oft in einem auffälligen Missverhältnis. Im Zeitalter von Smartphones, Tablets und Co. geraten deshalb bereits viele Jugendliche in eine Überschuldungssituation. Genau hier will die Stiftung „Deutschland im Plus“ mit ihren Unterrichtsmodulen ansetzen.

Im Rahmen der Lehrplaneinheit in der 9. Jahrgangsstufe „Entscheidungen beim Konsum“ hat die Fachschaft Wirtschaft und Recht der Wilhelm-Löhe-Schule das Stiftungsangebot erneut genutzt, um die im Unterricht vermittelte Budgetkompetenz der Schülerinnen und Schüler noch weitergehend auszubauen.

Der 90-minütige Workshop beinhaltet verschiedene Bausteine. So müssen sich die Schülerinnen und Schüler z. B. mit ihrem eigenen Kaufverhalten und dessen Einflussfaktoren auseinandersetzen. Dabei zeigt sich, dass sie sich durchaus bewusst sind, dass bestimmte Ausgaben nicht zwingend notwendig sind und dass man sich z.B. Markentrends nicht unbedingt beugen sollte. In Bezug auf die Ausgabensituation der Jugendlichen wird im Rahmen der Unterrichtseinheit auch das Thema „Kostenfallen“ aufgegriffen. Gerade beim Umgang mit Computer, Tablet und Smartphone müssen die Nutzer aufpassen. Vermeintlich kostenlose Dienste, tolle Gewinnspiele etc. bergen häufig auch die Gefahr von ungewollten Abos und können teuer werden. Dies soll den Schülerinnen und Schülern bewusst gemacht werden. Als Grundlage für den richtigen Umgang mit Geld wird auch der Budgetplan thematisiert und gleichzeitig durch das selbstständige Erstellen eines solchen auf der Grundlage praktischer Beispiele eingeübt. Für Interessierte gibt es den Hinweis auf die (wirklich) kostenlose Budgetplaner-App „mein budget“.

Obwohl das Unterrichtsmodul schon mehrfach an der Wilhelm-Löhe-Schule stattgefunden hat, war es dieses Mal doch etwas Besonderes. Die Unterrichtseinheit wurde nämlich in einem Film festgehalten. Auf diesen kann z.B. über die Homepage des Gymnasiums der Wilhelm-Löhe-Schule oder über YouTube zugegriffen werden.

Fazit: Das Unterrichtsmodul „Konsum geplant – Budget im Griff“ eignet sich sehr gut zur Vertiefung und nochmaligen kritischen Auseinandersetzung mit dem Thema „Konsumverhalten – Umgang mit Geld“. Durch den Methodenwechsel und durch die Orientierung an der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler bietet es einen abwechslungsreichen und jugendgerechten Unterricht.

Durch dieses über den Unterricht hinausgehende Angebot möchte die Fachschaft Wirtschaft und Recht einen weiteren Beitrag dazu leisten, die Schülerinnen und Schüler ins Leben hinaus zu begleiten.

Manuela Jungkunz ■

Ohne Titel (Graffiti)



Seit über 15 Jahren führen die Wirtschaftsjuvenen Deutschland das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung unterstützte Schülerquiz „Wirtschaftswissen im Wettbewerb“ (WWW) durch. Zielgruppe sind Schülerinnen und Schüler der neunten Jahrgangsstufe aller allgemeinbildenden Schulen. Den Wirtschaftsjuvenen geht es dabei darum, das Interesse der Schülerinnen und Schüler an wirtschaftlichen Sachverhalten zu wecken. Darüber hinaus wird aber auch eine „Verzahnung von Schule und Wirtschaft“ angestrebt.

Die Wilhelm-Löhe-Schule beteiligt sich schon seit einigen Jahren an diesem bundesweiten Wettbewerb, bei dem jährlich rund 25.000 Jugendliche teilnehmen. Die erste Quizrunde findet auf Kreisebene statt und wartet mit insgesamt 30 Multiple-Choice-Fragen aus den Bereichen Wirtschaft, Politik, Finanzen, Internationales und Digitalisierung auf. Der Kreissieger darf dann am Bundesfinale teilnehmen. Dieses findet jährlich im März statt und wird jeweils von einem anderen Wirtschaftsjuvenenkreis ausgerichtet.

Für die Wilhelm-Löhe-Schule ging Leonard Quednau ins Rennen. Er behauptete sich in der Vorrunde so gut, dass er unsere Schule beim diesjährigen Bundesfinale in Montabaur (08.03. bis 10.03.2019) vertreten durfte. 39 Finalisten traten gegeneinander an. Hier sein persönlicher Erfahrungsbericht:

„Als Sieger des Wirtschaftsjuvenen-Kreises Nürnberg durfte ich am letzten Wochenende der Faschingsferien am Bundesfinale in Montabaur (Westerwald) teilnehmen. Ein dicht getaktetes Programm erwartete die Teilnehmer. Am ersten Abend erläuterten uns mehrere Lokalpolitiker und Unternehmer den enormen wirtschaftlichen Aufschwung Montabours in den letzten Jahrzehnten durch den Anschluss an die Autobahn und an die ICE-Strecke Frankfurt/Main – Bonn/Köln. Anschließend besuchten wir einen Vortrag an der dortigen Hochschule zum Thema „Digitale Zukunftskonzepte“.

Am folgenden Morgen ging es dann endlich an die Wettbewerbsklausur: 40 Multiple-Choice- und drei frei zu beantwortende Fragen aus den Bereichen Wirtschaft, Finanzen, Politik, etc. waren innerhalb einer Stunde zu beantworten.

Der Schwierigkeitsgrad war mit dem der ersten Runde kaum zu vergleichen. Oder wüssten Sie aus dem Stegreif, welche Kantenlänge ein Würfel hätte, der aus allem Gold der Welt besteht? 21 Meter, 210 Meter, 2,1 Kilometer oder 21 Kilometer?

Im Anschluss hatten wir die Möglichkeit in kleineren Gruppen ein Unternehmen in der Region Montabaur zu besichtigen. So erhielt ich mit meiner Gruppe einen spannenden Einblick in ein Regional-lager von ALDI Süd. Neben den technischen Einrichtungen wurde

uns auch das Konzept des Lagers und das Personalmanagement der Discounterkette nähergebracht.

Nach einer kurzen Stadtbesichtigung stand die mit Spannung erwartete Preisverleihung an. Zunächst gab es einige Ansprachen, unter anderem von Mitgliedern des Bundes- und Landesvorstandes der Wirtschaftsjuvenen, vom Landrat des Westerwaldkreises und von den Organisatoren vor Ort. Anschließend wurden die drei besten Schüler Deutschlands geehrt,

wobei mir der 2. Platz mit einer Urkunde, einem Pokal und einem Geldpreis verliehen wurde (Film-/Fernsehbeiträge zum Bundesfinale unter SWR Mediathek – SWR Aktuell Rheinland-Pfalz; YouTube).

Am Sonntag fuhr ich mit vielen schönen Erinnerungen an das durchweg interessante Programm und an viele nette Menschen wieder zurück nach Nürnberg.

Insgesamt war dies ein sehr gelungenes Wochenende und es war mir eine große Ehre, die Wilhelm-Löhe-Schule bei diesem Bundesfinale vertreten zu dürfen.“

Zur Auflösung: Der Würfel aus allem Gold der Welt hätte eine Kantenlänge von 21 Metern.

Leonard Quednau (G 9b) und Manuela Jungkunz ■



Udo Sturm, www.wj-thueringer-wald.de/2019

Strafrecht ist ein Lehrplaninhalt in der Q 11, der bei den Schülerinnen und Schülern allgemein großen Anklang findet und der sich auch sehr abwechslungsreich im Unterricht vermitteln lässt. Trotzdem bleibt vieles doch nur Theorie. Angesichts dieser Tatsache hat die Fachschaft Wirtschaft und Recht vor einigen Jahren beschlossen, durch einen sogenannten „Gerichtstag“ die Lerninhalte des Rechtsgebiets „Strafrecht“ praxisnah zu vertiefen.

Am 04.04.2019 war es wieder so weit – die beiden Kurse WR trafen sich vor dem Haupteingang der Justizbehörden in der Fürther Straße 110 um 8.00 Uhr. Da das Passieren der Sicherheitsschleuse sehr zeitaufwendig ist, war absolute Pünktlichkeit angesagt.

Nach der obligatorischen Sicherheitskontrolle, die auch offenbarte, was sich alles so in den Taschen und Rucksäcken der Schülerinnen und Schüler versteckt (Mini-Zirkel, Taschenmesser, Gabel etc.), besuchten die beiden WR-Kurse unterschiedliche Gerichtsverhandlungen. Geboten war an diesem Tag eine sehr breit gefächerte Palette von Strafverfahren: Körperverletzung, Verstoß gegen das Betäubungsmittelgesetz, Diebstahl, Leistungserschleichung, Verstoß gegen das Bundes-Immissionschutzgesetz, Verstoß gegen Weisungen der Führungsaufsicht, Öffentliche Aufforderung zu einer Straftat, Vergehen nach § 95 Abs. 1 Nr. 1 des Aufenthaltsgesetzes, Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte.

Dass sich die Realität anders darstellt als in diversen Gerichtsverhandlungen, die im Fernsehen zu sehen sind, wurde den Schülerinnen und Schülern der Gruppe 2 gleich zu Beginn vor Augen geführt, da die erste Verhandlung aufgrund des Nichterscheins des Angeklagten ausfiel. Ein Ersatz musste also gefunden werden. Dies erwies sich glücklicherweise als relativ einfach. In einem benachbarten Sitzungssaal ging es um ein – wie sich zeigen sollte – interessantes Diebstahlsdelikt. Der Prozess gestaltete sich sehr emotional, da der Angeklagte – ein alleinerziehender Vater zweier Kinder, eines davon ein Pflegefall mit geistiger Behinderung – kurz vor der Tat die Diagnose erhielt, dass er an Krebs erkrankt ist. Diese Diagnose war nach seiner Aussage der Anlass für seine Tat. Die Richterin bedauerte die persönlichen Umstände des Angeklagten, stellte aber fest, dass

die Vorgehensweise des Angeklagten sehr durchdacht erfolgte und fast schon als gewerbsmäßig einzustufen sei, und verurteilte ihn zu 150 Tagessätzen. Dieses Urteil führte zu einer regen Diskussion unter den Schülerinnen und Schülern.

Neben der Tatsache, dass Angeklagte einfach nicht erscheinen (nach Aussage einer Richterin ein zunehmendes Phänomen), gab es vieles, was die Schülerinnen und Schüler während der verschiedenen Strafverfahren überraschte. So z.B., dass der Dolmetscher des Angeklagten vereidigt wurde, dass das Verlesen der Anklageschrift sehr zeitintensiv sein kann, genauso wie das Verlesen der Vorstrafen mancher Angeklagter oder, dass z.B. Rollenspiele zum Tathergang im Gerichtssaal stattfinden. Des Weiteren staunten die Schülerinnen und Schüler nicht schlecht über das zum Teil respektlose Verhalten mancher Angeklagter.

Während der Verhandlungspausen hatten die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, Fragen an die Richter, die Staatsanwälte und die Verteidiger zu stellen.

Teil zwei des „Gerichtstags“ folgte nach der Mittagspause. Im Wechsel durchliefen die Schülerinnen und Schüler zwei Module. Eine Staatsanwältin referierte über das Thema „Die Staatsanwaltschaft als Ermittlungs- und Anklagebehörde“. Dabei verstand sie es geschickt – trotz vorgerückter Stunde – durch ihre lebendige Vortragsweise und spannende Beispiele aus der Praxis (albanische Drogenmafia etc.), die Schülerinnen und Schüler zu fesseln.

Im Rahmen des zweiten Moduls konnten die Schülerinnen und Schüler Fragen an einen Richter des Oberlandesgerichts stellen. So wollten sie z.B. wissen, in welchen Fällen Verhandlungen nicht öffentlich sind, wie es um die Objektivität eines Richters bestellt ist, welche Konsequenzen es hat, wenn der Angeklagte (wie in einer der vormittäglichen Verhandlungen geschehen) sich respektlos verhält, welche Kriterien bei der Strafzumessung eine Rolle spielen, wie die Unterbringung im Entzug geregelt ist und vieles mehr. Geduldig und fachkompetent wurden alle Fragen beantwortet. Durch manch lustige Anekdote wurde die Fragerunde aufgelockert.

Sowohl die Staatsanwältin als auch der Richter gingen im Rahmen ihres Moduls auf das Jurastudium ein. Die Frage nach den Voraussetzungen für dieses Studium und die anschließende Tä-

tigkeit als Richter/Staatsanwalt wurde wie folgt beantwortet: Die Arbeit und das Studium erfordern logisches Denken, sprachliche Formulierungsgabe, Selbstdisziplin, die Fähigkeit Verantwortung zu übernehmen und die Leidenschaft für Gerechtigkeit.

Fazit der Schülerinnen und Schüler bezüglich dieses „Gerichtstages“: „Es hat sich wirklich gelohnt.“ „Ich kann nur jedem raten, einmal eine öffentliche Verhandlung zu besuchen.“ „Es war

ein spannender und informativer Tag, der uns allen in Erinnerung bleiben wird.“ „Ein informativer Tag, der bestimmt viele von uns dazu gebracht hat, Jura als Weg nach dem Abitur in Betracht zu ziehen.“

Manuela Jungkunz



„WLS gestaltet Zukunft“

Fachschaft Wirtschaft

Klimawandel, Hungersnöte, Plastikmüll, Wohnraumnot, rassistische Strömungen – Themen, über die fast täglich in den Medien berichtet wird. 23 Schülerinnen und Schüler der 10. Jahrgangsstufe des Gymnasiums haben es sich im Rahmen des Projekts „WLS gestaltet Zukunft“ zur Aufgabe gemacht, diese brennenden Probleme der Gegenwart zu lösen.

Das Innovationsspiel, das nun schon zum siebten Mal stattgefunden hat, steht unter dem Thema „Spannungsfeld Unternehmertum“. Es geht hier vor allem um das Spannungsfeld zwischen Ethik und Ökonomie, also um die soziale Verantwortung im Unternehmertum. Fünf Tage lang setzten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit unternehmensbezogenen Fragestellungen auseinander und beschäftigten sich mit Megatrends (wie z.B. Digitalisierung, Klimawandel, demographischer Wandel) sowie deren Auswirkungen auf das Unternehmertum, die Arbeitswelt und das eigene Leben in der Zukunft. Eine Diskussionsrunde mit UnternehmerInnen aus der Region widmete sich individuellen Fragestellungen zum Unternehmertum und schulte darüber hinaus die Kommunikationsfähigkeit der Schülerinnen

und Schüler. Im Laufe der Woche besuchten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch zwei Unternehmen, die Fürst Gruppe Nürnberg und UVEX in Fürth, um die betriebswirtschaftliche Praxis und die Arbeitswelt vor Ort kennenzulernen.



Foto: IHK Nürnberg für Mittelfranken, T. Wolfrum

Der vorletzte Tag der Projektwoche forderte den Schülerinnen und Schülern einiges ab. Sie gründeten in kleinen Gruppen fiktive Zukunftsfirmen und entwickelten Produkte und Konzepte, die die gegenwärtig anstehenden und in die Zukunft wirkenden globalen Probleme lösen könnten. Auf der „Zukunftsmesse 2035“, die am letzten Projekttag stattfand, wurden die innovativen

Produkte und Konzepte einem breiten Publikum präsentiert. Die vorgestellten Innovationen bezogen sich auf verschiedenste globale Fragen. So möchte das international agierende Unternehmen „Sun-Brella“ dem Klimawandel mit einem riesigen Sonnensegel zwischen Erde und Sonne entgegenwirken. Den Welt hunger will „Case“ mit einem speziellen Pulver bekämpfen, das im 3D-Drucker zu beliebigen Nahrungsmitteln verarbeitet werden kann. Die „Raw Source Company“ hat mit einem ausgeklügelten Logistiksystem und ihrer „fooduristic box“, die der Zulieferung

unverpackter Konsumgüter dient, dem Plastikmüll den Kampf angesagt. Die Dienstleistungsagentur „Cassiopeia“, eine Agentur, die Unternehmen in der ganzen Welt für einen Fachkräfteaustausch verknüpft, will auch den kulturübergreifenden Dialog ermöglichen. Das Unternehmen „TAJBA“ hat ein ökologisch nachhaltiges Konzept zur Bekämpfung der Wohnraumnot entwickelt – es plant und baut bezahlbare Wohneinheiten, vor allem in Ballungsräumen. Darüber hinaus sollen in der Stadt, mitten im Grünen, Mehrgenerationenhäuser entstehen und so „Jung“ und „Alt“ zusammenbringen.

Die beeindruckenden Präsentationen wurden von den geladenen Gästen durchweg mit Begeisterung aufgenommen und mit großem Applaus bedacht. Die Presse schrieb dazu: „In ihren kreativen Konzepten bringen die Jugendlichen geschickt Moral, Ethik, gesellschaftliche Verantwortung und Ökonomie unter einen Hut“ (Nürnberger Nachrichten vom 02.03.2019). In diesem Zusammenhang darf festgehalten werden, dass das Innovations-

spiel den Schülerinnen und Schülern in exzellenter Weise einen vielfältigen Kompetenzerwerb ermöglichte.

Dass dieses Projekt überhaupt so erfolgreich ablaufen kann, verdanken wir auch in diesem Jahr wieder zahlreichen kooperationsbereiten Unternehmerinnen und Unternehmern aus der Region. Namentlich möchte ich hier die Industrie- und Handelskammer Nürnberg für Mittelfranken, die Fürst Gruppe Nürnberg, UVEX, Schmitt+Sohn Aufzüge, die Nürnberger Versicherung, den BW Bildung und Wissen Verlag und die technische Unternehmensberatung Dr. A. Herp nennen.

Im Hinblick auf das Rahmenthema unseres Projektes „Soziale Verantwortung im Unternehmertum“ kann zurecht festgehalten werden: Diese Unternehmen zeigen durch ihr Engagement im Rahmen dieses Projektes wie soziale Verantwortung in der Praxis aussehen kann. Ganz herzlichen Dank dafür!

Manuela Jungkunz ■

Die Geldpolitik des Eurosystems in Zeiten der Krise – Fachschaft Wirtschaft

Expertenvortrag von Herrn Markus Schiller (Deutsche Bundesbank, Leiter der Filiale in Nürnberg)

„Die Geldpolitik des Eurosystems in Zeiten der Krise“ – so lautete die Überschrift der PowerPoint-Präsentation von Herrn Markus Schiller, dem Leiter der Bundesbank-Filiale in Nürnberg, der uns am 28. März 2019 in unserem Schulhaus besuchte.

Mit der Überschrift konnten wir, Schüler der 12. und 13. Klasse FOS der Fachrichtung Wirtschaft und Verwaltung, tatsächlich sehr viel anfangen, da das Thema Geldpolitik vorab im Fach Volkswirtschaftslehre behandelt wurde.

Herr Schiller erläuterte die Struktur und Kerngeschäftsfelder der Deutschen Bundesbank sowie des Europäischen Systems der Zentralbanken. Im Fokus des

Vortrags standen die Ziele, Instrumente und Wirkungen der Geldpolitik im Normal- und Krisenmodus. Um die Wirtschaft im Euroraum anzukurbeln, betreibt die Europäische Zentralbank (EZB) eine sogenannte expansive Geldpolitik. Sie flutet die Märkte mit

Geld und beschert der Eurozone historisch niedrige Leitzinsen. Seit März 2016 hält sie den Leitzins auf dem Rekordtief von null Prozent. Die Nullzinspolitik der EZB wird vielfach kritisiert. Sparer sehen diese als Angriff auf ihr Vermögen.

Der Expertenvortrag bot sich als gute Wiederholung unseres Stoffes an, vor allem in Bezug auf unsere nächste Schulaufgabe.



Des Weiteren konnte uns Herr Schiller aufschlussreiche Einblicke in die Praxis geben. Die Theorie ist schön und gut, aber wie sieht es in der Realität aus? Was macht denn jemand, der bei der Deutschen Bundesbank arbeitet? Es ist irgendwie klar, dass dort das Bargeld eine große Rolle spielt und kaputte Scheine gegen neue umgetauscht werden können. Doch dass es dort auch die skurrilsten Fälle gibt, hätten wir alle nicht gedacht. So soll eines Tages ein Mann mit einem Sack voll Asche gekommen sein und behauptet haben, dass es sich dabei um verbranntes Geld handelt, welches im Haus seines Vater bei einem Feuer verkohlte. Die Asche wurde dann tatsächlich von Experten des Nationalen Analyse zentrums der Bundesbank in Mainz mikroskopisch untersucht und es stellte sich schließlich heraus, dass es die Überreste von 200.000 DM waren. Aber auch von weniger bizarren Geschichten erzählte Herr Schiller. Zum Beispiel kommt es des Öfteren vor, dass Hunde oder Wellensittiche Geldscheine

in Stücke reißen. Beschädigte Euro- oder auch alte DM-Banknoten oder Teile davon werden von der Bundesbank ersetzt, wenn mehr als die Hälfte der Banknote noch vorliegt beziehungsweise nachgewiesen werden kann, dass die fehlenden Teile vernichtet wurden.

Außerdem informierte uns der Bundesbankdirektor auch über die Studiengänge bei der Deutschen Bundesbank. Für den ein oder anderen Abiturienten wurde die Deutsche Bundesbank dadurch als potenzieller Arbeitgeber attraktiv.

Wir danken Herrn Schiller recht herzlich für sein Kommen und würden uns freuen, wenn er auch im Schuljahr 2019/2020 die Zeit findet, die Schüler der 12. Klasse der Fachrichtung Wirtschaft und Verwaltung zu besuchen.

Nicole Jucha, FOS 13 W
Kristina Jaruga

MINT-Projekt in der Klasse V 1/2b

Projekt



Die Intention des Projekts war es, den Kindern der Klasse V 1/2 einen Überblick über den Designprozess und die Konstruktion eines Schuhs in der heutigen Industrie zu geben.

Wir haben über die Wichtigkeit der Schuh-Leisten gesprochen, den eigentlichen Zweck eines Schuhs und die verschiedenen Aktivitäten, die man mit dem jeweiligen Schuh/Turnschuh ausüben kann.

Es wurden verschiedene Materialien, Leisten, obere Schuhteile, Sohlen, Schnürsenkel, alle Teile eines Schuhs gezeigt und herumgereicht, so dass jedes Kind die Sachen anfassen, fühlen und Fragen stellen konnte.

Dann startete jedes Kind mit einem Konzept und begab sich auf Inspirationssuche. Es wurde gezeichnet, Material und Farben ausgewählt. Am Ende präsentierten die Schüler ihren Mitschülern eine Miniatur ihres selbstentworfenen Schuhs in Knete.

Herr Closa,
Vater einer Schülerin der Klasse V 1/2b



Durch den offenen und respektvollen Umgang miteinander und durch das Engagement aller Beteiligten entstand ein Büchlein mit vielen verschiedenen bunten Geschichten der Schüler aus unterschiedlichsten Herkunftsländern.

Der Projekttag am 24. Juli 2018 war ein wunderbarer Tag, den wir im Innenhof und in den Räumlichkeiten des

„Im Herzen Bunt“ war ein Kooperationsprojekt der Klasse M 6b der Wilhelm-Löhe-Mittelschule, der Klasse Ü 5/6 der Adalbert-Stifter-Schule und dem Integrationszentrum First Steps der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.

Integrationszentrums verbringen durften. Ein Tag mit spannenden, lustigen und fröhlich-bunten Begegnungen, die allen sicher lange in Erinnerung bleiben werden.

Mein großer Dank gilt hier meinem Kollegen von der Adalbert-Stifter-Schule und Martina Hilden mit ihrem großartigen Team, die uns herzliche Gastgeber waren und unermüdlich ihre Erfahrungen, Fähigkeiten, ihr Herzblut und ihren Schweiß für unser Projekt gegeben haben. Ohne sie und natürlich ohne die Kinder, die beispiellos offen waren und ohne Zweifel als gutes Beispiel im Sinne der Begegnung mit „Neuankömmlingen“ in unserem Land gelten können, wäre dieses Projekt nicht umsetzbar gewesen. Darauf können und sollten wir sehr stolz sein und in der Zukunft weiter offen und „Bunt“ für alles bleiben.

Antonia Loos ■



Ja, denn so erging es den Techniksülern der 8. Klassen der Mittelschule.

Die SchülerInnen einer Technikgruppe der 8. Jahrgangsstufe arbeiteten in einem mehrwöchigen Projekt in ihrem Unterricht an großen leuchtenden Sternen, die anlässlich des 70-jährigen Jubiläums des Lichterzugs der Nürnberger Schulkinder am Christkindlesmarkt gebaut wurden.



Dafür musste angezeichnet, gesägt, gestemmt und gebohrt werden. Der Korpus wurde zusammengefügt und mit LEDs ausgestattet, die Elektronik eingebaut und durch Löten miteinander und mit dem großen, ca. 2,3 Kilo schweren Akku verbunden. Danach ging es los mit „Basteln“, einem eher untypischen Inhalt des Technikunterrichts, denn Goldpapier, Transparentpapier, Schere und Cutter benötigen wir sonst eher selten. Schöne und

anspruchsvolle Ornamente wurden aufgezeichnet, ausgeschnitten und dann mit farbigem Transparentpapier beklebt; ein Folienbezug schützt vor Regen und Feuchtigkeit.

Beim Lichterzug und auch an der Löhe-Weihnacht waren viele BesucherInnen und SchülerInnen begeistert und nutzten die Sterne als Fotomotiv.

Binia Ziebell



„Winterfreude“ (Buntstift): Joy Kamau, V 1/2b

MittelschülerInnen der Wilhelm-Löhe-Schule engagieren sich bei dem Projekt **„Um zu begreifen, dass wir EINS sind“** als Lernbuddies für geflüchtete Kinder und Jugendliche. Sie werden dabei unterstützt durch Studierende für das Lehramt an Grund- und Mittelschulen der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Unser Projektpartner ist das Integrationszentrum für Flüchtlinge „First Steps“ der Johanniter in Nürnberg.

Mit diesem Projekt nahmen wir am diesjährigen **„Open Call N2025“**, dem von der Stadt Nürnberg ausgeschriebenen Wettbewerb im Rahmen der Kulturhauptstadtbewerbung, teil und wurden Sieger! Unter 95 eingereichten Projekten erhielten wir in der Online-Abstimmung die meisten Stimmen. Über dieses tolle Abstimmungsergebnis freuen wir uns sehr. Es konnte nur durch die Vielzahl von SchülerInnen, Eltern und Lehrkräften unserer Schule erreicht werden, die sich mit ihrer Stimme aktiv für ein Projekt der WLS als eine „Schule ohne Rassismus“ einsetzten und damit nach außen ein deutliches Zeichen setzten. Danke!

Vom Preisgeld (ca. 5.000 Euro) sollen neben gemeinsamen Unternehmungen (Bowlen, Klettergarten etc.) in erster Linie Tablets, Bücher und Arbeitshefte für die Nachhilfe gekauft werden.

Welche Idee steckt hinter dem Projekt?

Das Projekt knüpft an „Action Painting“ an, bei dem unsere MittelschülerInnen gemeinsam mit jungen Geflüchteten eine 10 m lange Leinwand gestaltet hatten – großformatige Teile dieser „Farbteppiche“ hängen inzwischen im Lounge-Bereich unserer Mensa.

Sensibilisiert für die durch Krieg, Flucht und Vertreibung entstandene Not von Menschen befassten sich die SchülerInnen mit dem Jugendbuch „Stellas Reise“ von Ursula Muhr, das zur Zeit

des Nationalsozialismus spielt. Derzeit arbeiten sie an der Entwicklung zweier Themenabende „Um zu begreifen, dass wir EINS sind“, die am 13. und 14.11.2019 in der Aula unserer Schule mit Beiträgen aus Theater, Musik, Kunst und Literatur präsentiert werden.



Aus dem Bedürfnis heraus, dem Begreifen konkretes Handeln folgen zu lassen, entwickelte sich die Idee der Lernbuddies. Unsere SchülerInnen, begleitet von Studierenden, engagieren sich ehrenamtlich über den Unterricht hinaus als Lernbuddies für junge Geflüchtete in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch.

Das Projekt will dazu beitragen, sich dem Begreifen dessen, „dass wir EINS sind“, anzunähern. Im Bewusstsein des Wandels unserer Stadt von der ehemaligen Stadt der Rassengesetze zur Stadt der Menschenrechte kommt Nürnberg eine besondere Verantwortung für die Integration von Geflüchteten zu. Dieses Projekt leistet hierzu einen Beitrag durch Begegnung, Freude am gemeinsamen, kreativen Gestalten bis hin zur Unterstützung bei Lernprozessen. Es fördert die

Kompetenzen aller Beteiligten: Förderung schulischer Kompetenzen für die Geflüchteten, MittelschülerInnen werden zu Wissensvermittlern und erweitern dadurch ihre interkulturelle, politische und personale Kompetenz, Studierende für das Lehramt an Grund- und Mittelschulen coachen MittelschülerInnen und sammeln dadurch praktische Erfahrungen im Umgang mit ihren späteren SchülerInnen: Also eine „win-win“-Situation für alle.

Wir freuen uns über weitere SchülerInnen ab der 7. Jahrgangsstufe, gerne auch von anderen Teilschulen der Wilhelm-Löhe-Schule, die als Lernbuddies für dieses Projekt tätig sein wollen.

Anne Aichinger und Jutta Geier



einander zu tun haben und welches Alleinstellungsmerkmal in der EKD gilt: Die Verbindung von Kirche-Sport-Inklusion. Auch arbeitete er sehr gut mit den SchülerInnen heraus, was die Kirche und Sport mit Inklusion verbindet. Vorschläge für ehrenamtliches Engagement der SchülerInnen wurden aufgezeigt. Was im zweiten Teil dieses

Inklusionsprojekt der Wilhelm-Löhe-Realschule in Kooperation/Partnerschaft mit ej-Sport, der Evangelischen Jugend in Bayern, am 12./13. Februar im Rahmen meiner Arbeit als Inklusionsbeauftragte an der Realschule:

Projekttag am 12. Februar 2019

Fachtag zum Thema „Inklusion“ und gemeinsame Sportaktion mit 54 SchülerInnen der 8a/c unserer Realschule. Nach



einer gemeinsamen Andacht, welche David Völkel (R 8b) und Herr Winfried Raith (Lehrer an unserem Gymnasium) in den Sporthallen 1-3 eindrucksvoll mitgestaltet haben, brachte uns Herr Uttenreuther von der Lebenshilfe Bamberg näher, was Kirche und Sport mit-

Tages von Kevin (Freiwilliges soz. Jahr beim ej-Sport) und den elf HelferInnen unseres Sportadditums (Gymnasium) geleistet wurde, berichten Ferdinand Baier und Daniel Schmidt aus der R 9c (Schulreporter):

„Heute hatten wir einen Einblick, wie körperlich und geistig beeinträchtigte Menschen sportliche Aufgaben bewältigen. Wir durchliefen mit unserer Kleingruppe verschiedene Stationen,



bei denen wir folgende Aufgaben meistern mussten: Blindenfußball (Referent: Michael Heuer), Vertrauenslauf mit PartnerIn, Rollstuhlparcours, Tischtennis mit dem Nichtspielarm und einarmiges Ultimate Frisbee. Es hat uns allen sehr viel Freude bereitet, an diesem Projekt teilzunehmen.



Nun freuen wir uns gespannt auf morgen, wenn uns die zwei inklusiven Basketballmannschaften besuchen und mit uns am Basketball-Turnier teilnehmen.“

Projekttag am 13. Februar 2019

Nachdem die 21 inklusiven Frauen und Männer mit ihren BetreuerInnen vom Auhof Hilpoltstein mit vier Spielern und von der Bamberger Lebenshilfe mit 17 SpielernInnen in unseren Sporthallen angekommen waren, wurden unsere Gäste von



allen Beteiligten unserer Schulfamilie herzlich begrüßt. Dabei waren: Herr Schweiger und Kevin von der ej-Sport, die beiden Referenten Herr Uttenreuther und Herr Heuer, unsere elf HelferInnen des Sportadditums, Frau Seitzinger-Bürkel und Herr Brunn (Vertreter der Realschulleitung und Klassleiter) und Frau Anja Stettner-Danker (Organisatorin des Projektes und Sportlehrerin). Bemerkenswert war auch der Wunsch der RealschülerInnen, dass jeder Turnierteilnehmer ein Namensschild bekommen sollte. In gemischten Kleingruppen bestritten nun die zwölf inklusiven Basketballmannschaften unser Turnier. Durch die Turnierorganisation im Schweizer System konnte jede Mannschaft in drei Leistungsgruppen bis zum Turnierende mitspielen. Es entwickelten sich sehr gute soziale Kontakte und einige Realschüler kümmerten sich sogar fürsorglich um ihre inklusiven Mannschaftskameraden. Am Ende unserer gemeinsamen Siegerehrung wurde jeder Teilnehmer mit einer Medaille geehrt. Die zwei Tage wurden mit einem Mittagessen in der Mensa abgerundet.

Gerne möchte ich unser gemeinsames Projekt im Schuljahr 2019/20 wieder durchführen.

Die SchülerInnen des sozialen Zweiges bekämen somit einen fächerübergreifenden Einblick in das Thema „Sport und Inklusion“.

Anja Stettner-Danker
Inklusionsbeauftragte an der Realschule



Der Projekttag ist ein Baustein unseres Konzeptes zur Berufsorientierung, der die Grundlage für weitere vielseitige und aktuelle Aktionen für unsere SchülerInnen darstellt. Dabei werden den SchülerInnen kompakt und umfassend Informationen zu den Anforderungen und Bestandteilen der Bewerbung, auch der Online-Bewerbung, geboten. Sie befassen sich aktiv mit möglichen Formulierungen für das Anschreiben und setzen ihr Anschreiben und ihren Lebenslauf mit Deckblatt praktisch um. Die gebündelte Arbeit an einem Vormittag erlaubt die intensive Auseinandersetzung mit dem Thema und die gelungene Abstimmung der Informationen von Seiten der Lehrerinnen.

Bereits im Vorfeld des Projekttagess sind die SchülerInnen dazu aufgefordert, sich eigenverantwortlich mit ihren Stärken und Fähigkeiten auseinanderzusetzen. Dies führt zur selbstständigen Auswahl eines beispielhaften Lehrstellenangebotes und dient als Grundlage für die konkrete Arbeit am Projekttag. Auch die Eckdaten zum Lebenslauf halten die SchülerInnen im Vorfeld schon fest.

Der Vormittag gliedert sich in drei Abschnitte. Im ersten Teil informiert Frau Seitzinger-Bürkel mit Unterstützung eines Referenten

allgemein zum Thema Bewerbung bzw. Onlinebewerbung. Der Referent gewährt aktuelle Einblicke zu seinen Erfahrungen und den Erwartungen von Seiten seiner Firma.

Der zweite Teil befasst sich darauf aufbauend mit den Teilen des Bewerbungsschreibens und den (manchmal gar nicht so leicht zu findenden) Formulierungen, um ein kurzes und doch treffendes Bild von sich selbst zu zeichnen. Neben Formulierungshilfen stehen den SchülerInnen die beiden Deutschlehrkräfte Frau Katzer und Frau Neuhofer zur Seite.

Absgerundet wird die Auseinandersetzung mit dem Thema Bewerbung durch die Umsetzung der Formulierungen in ein Schreiben und die Erstellung des Lebenslaufes mit den mitgebrachten Daten. Grundlage hierfür ist die DIN-Norm in der Kombination mit einem ansprechenden Layout. Auch in diesem dritten Abschnitt des Vormittages werden die SchülerInnen intensiv unterstützt und bei den dabei auftauchenden offenen Fragen von Frau Stettner-Danker und Frau Karl-Schmidt beraten. Eine Sicherung und Festigung der beiden vorangegangenen Einheiten ergibt sich durch diese intensive Arbeit, bei der selbstverständlich jedem ein eigener Computer zur Umsetzung zur Verfügung steht.

Im Feedback wussten die SchülerInnen diese kompakte Form der Information sehr zu schätzen und fühlten sich einen guten Schritt weiter auf dem Weg zu einer gelungenen, individuellen Bewerbung.

Barbara Karl-Schmidt



v.l.n.r Johannes Seidel, Theresa Grätz, Angelina Wejda, Bastian Schneider

Das Rahmenthema der diesjährigen Projektpräsentation, die alle Schüler der neunten Klassen zu bearbeiten hatten, lautete „Bayern“. Dies eröffnete den Schülern ein breites Spektrum, zu dem sie sich selbst passende Gruppenthemen auswählen sollten. Dass dies nicht ganz so einfach ist, wurde vielen Schülern gleich zu Anfang bewusst, denn einige bedurften doch der Unterstützung seitens der Lehrer, um ein passendes Thema finden und formulieren zu können. Nachdem diese erste Hürde und auch das Zusammenfinden in Teams gelungen waren, ging es an die eigentliche Arbeit, die dann im Oktober beginnen sollte. Diese fand wieder außer- und innerhalb des schulischen Rahmens statt. Wie immer waren vor allem die gesellschaftswissen-



schaftlichen Fächer sowie IT betroffen, um den Schülern Tipps zur Informationsbeschaffung, der richtigen Auswertung, der Gestaltung sowie der eigentlichen Präsentationsformen zu geben. Daneben ging es für die Schüler auch darum, selbst die richtige Zeitplanung zu lernen, Terminabsprachen einzuhalten, sich in der Gruppe oder im Team abzusprechen und die einzelnen Arbeitsfelder genau zu formulieren. Nach zwei Arbeitstagen in der Schule sowie zahlreichen Treffen der Schüler an Nachmittagen wurden die Ergebnisse Anfang März präsentiert. Die Zuhörer wurden so über Themenbereiche wie Städtepartnerschaften, Burgen und Schlösser Bayerns, die Geschichte des Oktoberfestes oder auch über das ehemalige olympische Gelände in München informiert. Vielen Gruppen gelang es, durch selbst gestaltetes Anschauungsmaterial sowie abwechslungsreiche Präsentationsformen ihr Auditorium in den Bann zu ziehen.

Angelica von Jähnichen

Jeden Freitag für die Umwelt demonstrieren ist eine gute Sache, selbst etwas für die Umwelt tun, die vielleicht noch bessere. Daher hat sich die Klasse G 8d in ihrem SOG-Unterricht hierzu Gedanken gemacht und mehrere Projektgruppen gebildet. Ziel war es, ein noch in diesem Schuljahr realisierbares Umweltprojekt zu erarbeiten. Am Ende haben wir uns für das Projekt „Hochbeete auf der Dachterrasse“ entschieden, welches wir, nach dessen Genehmigung, auch in die Tat umsetzen.



Nur wie genau sollten die Hochbeete aussehen und aus welchen Materialien sollten sie bestehen? Nach intensiven Recherchen unter Mithilfe von Frau Schubert haben wir uns auf folgende Konstruktion geeinigt:

Vier Europaletten, an der langen Seite hochkant aufgestellt, bilden den Rahmen. In dessen Mitte wird ein ca. 1,2 m x 0,9 m x 0,5 m großer Holzkasten erhöht angebracht. Zusätzlich werden die Paletten an der Außenseite so verschlossen, dass an jeder Seite sechs weitere kleine Beete entstehen. Der Boden der Beete wird mit Gartenfließ ausgelegt und mit Ästen, Kompost und Blumenerde aufgefüllt. Die Äste dienen dabei als Drainage, damit das Wasser durch die von uns in die Böden gebohrten Löcher abfließen kann.

Was sich so einfach anhört, hat uns dann doch vor einige Herausforderungen gestellt. Zunächst einmal hat ein großer Teil der Klasse seine Leidenschaft für das Arbeiten mit dem Akkuschauber entdeckt, was schwierig war, weil wir nur drei Geräte zur Verfügung hatten. Hinzu kam die Übermotivation einiger Personen, die zu kleineren Fehlmontagen und damit zu ärgerlichen Verzö-

gerungen führte. Irgendwann hatte man sich jedoch bezüglich der Aufgabenverteilung geeinigt und ab diesem Zeitpunkt ging es zügig voran. Nachdem wir auch das Problem mit dem zur Neige gehenden Gartenfließ gelöst hatten, kam es zu beinahe keinem weiteren Zwischenfall mehr. „Beinahe“ deswegen, weil es einen Schüler gab, dessen Name nicht genannt werden will, der seine ihm zugeordnete Aufgabe nicht ordnungsgemäß erledigte. Der Hauptverantwortliche für das ordentliche Aufbewahren der

Schrauben und Nägel trat in eben einen dieser. Nachdem er verarztet und die fehlende Tetanus-Impfung nachgeholt worden war, konnte der Aufbau der Hochbeete erfolgreich abgeschlossen werden.

Nach etwa einer Woche, am letzten Montag vor den Osterferien, stellten wir un-

ser Umweltprojekt mit der Teilbepflanzung der drei Hochbeete vorerst fertig. Erdbeerpflanzen, verschiedene Salate, Schnittlauch und viele andere nützliche Gewächse fanden auf der Dachterrasse der Wilhelm-Löhe-Schule einen Platz zum Gedeihen und bieten Insekten und anderem Getier ein neues Zuhause. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an die Pflanzenspende.

Ein ganz herzlicher Dank gilt auch der Schulleitung sowie der Vereinigung der Freunde der Wilhelm-Löhe-Schule, die das Projekt ideell und nicht zuletzt auch finanziell umfänglich unterstützt haben.

Am Ende waren wir alle stolz auf das Erreichte. Wir hatten viel Spaß und auch als Klassengemeinschaft haben wir weiter zueinander gefunden.

Was könnten wir umwelttechnisch nicht alles bewirken, wenn jede Klasse weltweit jedes Jahr eine Woche für ähnliche Projekte nutzen würde...

Für die Klasse G 8d
Hannah Ganzleben

Unsere Schule gilt als Schule der Maximalversorgung und wird in dieser Form von Schülern und Eltern hoch geschätzt. Wo sonst findet man alle Schularten, Betreuungsangebote, ein Wahlkursprogramm, Fördervereine, psychosoziale Beratungsangebote und eine Bibliothek unter einem Dach – hierbei sind nur ausgewählte Beispiele als Stellvertreter für das vielfältige Angebot unserer Schule genannt. Und dennoch fällt beim genauen Betrachten eines auf: Ein Schulgarten ist nicht dabei.



Stand April 2019

Schulgärten haben in den letzten Jahren einen regelrechten Boom erlebt, viele Schulen haben alte und inzwischen verwilderte Projekte wieder aufleben lassen, andere neue initiiert. Darin spiegelt sich nicht nur ein Bildungsauftrag, sondern auch eine gesellschaftliche Verantwortung für unsere Zukunft wieder, die an unsere Kinder vermittelt werden soll. Ein Schulgarten kann auf einzigartige Weise ganzheitliches Lernen und die verschiedensten Bereiche miteinander verbinden:

Lernen für's Leben

- mit Kopf, Herz und Hand lernen
- projektorientiert lernen
- aus Fehlern lernen, Misserfolge verkraften

Umwelterziehung

- natürliche Prozesse und Naturgesetze beobachten und respektieren
- ökologisch verträgliche Gestaltung und Nutzung von Natur lernen

Ökonomische Erziehung und Verbraucherbildung

- Lebensmittel selbst produzieren
- sich bewusst, selbstbestimmt und gesund ernähren
- nachhaltig konsumieren lernen: ökologisch verträglich, ökonomisch effizient und sozial verantwortlich
- Fragen der globalen Ernährungsgerechtigkeit verstehen



Zielvorstellung für Juli 2019

Inklusion und soziales Lernen

- unmittelbar erfahren, dass alle Menschen gleichwertig sind, alle Kompetenzen und Eigenschaften gebraucht werden
- im Team arbeiten und Verantwortung übernehmen

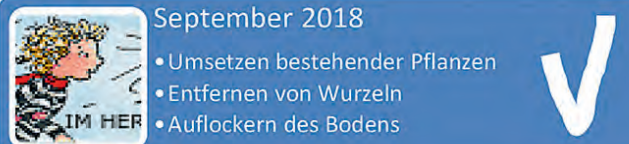
religiöser Naturbezug

- respektvoller Umgang mit der Schöpfung Gottes
- bewusstes Naturerleben in Anlehnung an das Kirchenjahr

Die Idee des Schulgartens hat unterschiedliche Verantwortliche unserer Schule gleichzeitig begeistert und damit möglichst viele Kinder von diesem Angebot profitieren können, haben wir als Zielgruppe die Klassen 1 bis 8 des Offenen Ganztags ausgewählt. Die beiden pädagogischen Konzepte lassen sich ohne weiteres miteinander verknüpfen: Die Kinder haben nach der Hausaufgabenzeit die Möglichkeit der aktiven Gestaltung ihrer Freizeit und damit auch Zeit zum Engagement im Schulgarten. Die pädagogische Anleitung im Schulgarten wird von Mitarbeitern des Offenen Ganztags übernommen, die im selben Moment auch die Verantwortlich-

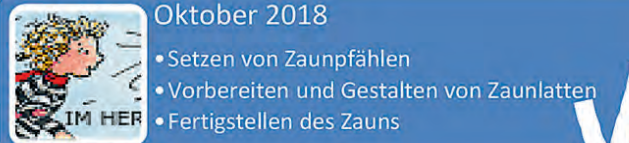
keit für das Gesamtprojekt tragen. So hat sich eine Gruppe um Heike Träg, Christina Rodriguez, Alexandra Schwarz und Daniel Mehburger gebildet und die Projektleitung übernommen.

Durch eine sehr großzügige Spende der Vereinigung der Freunde der Wilhelm-Löhe-Schule war es uns möglich, diverse Vorbereitungsmaßnahmen zu veranlassen. Dazu gehörte in einem ersten Schritt die Umwandlung eines bestehenden Beetes im Schulgartengelände durch die Firma Kalb, Garten- und Landschaftsbau. Auch konnten wir entsprechende Materialien zum Bau von Hochbeeten aus Paletten und Aufsatzrahmen mit einem integrierten Bewässerungssystem anschaffen, die wir demnächst aufbauen



September 2018

- Umsetzen bestehender Pflanzen
- Entfernen von Wurzeln
- Auflockern des Bodens



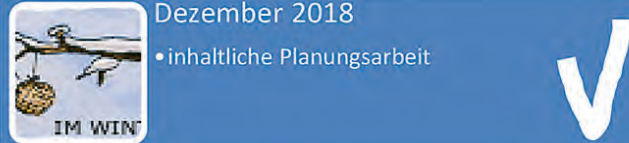
Oktober 2018

- Setzen von Zaunpfählen
- Vorbereiten und Gestalten von Zaunlatten
- Fertigstellen des Zauns



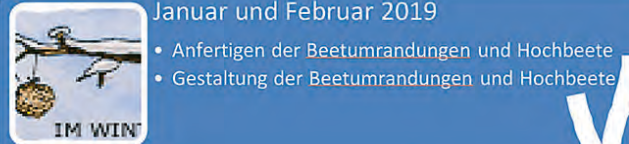
November 2018

- Aufbau des Geräteschuppens
- Ausstattung mit Geräten



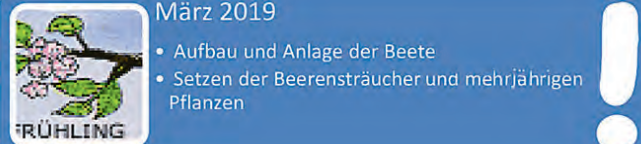
Dezember 2018

- inhaltliche Planungsarbeit



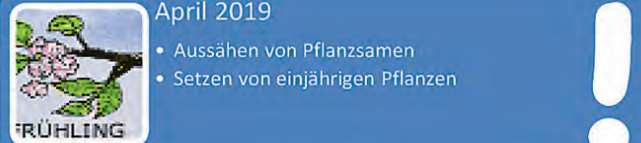
Januar und Februar 2019

- Anfertigen der Beetumrandungen und Hochbeete
- Gestaltung der Beetumrandungen und Hochbeete



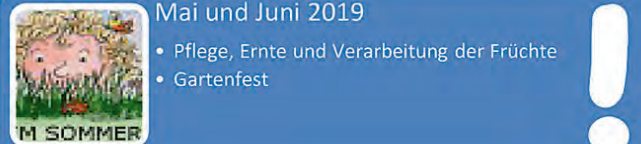
März 2019

- Aufbau und Anlage der Beete
- Setzen der Beerensträucher und mehrjährigen Pflanzen



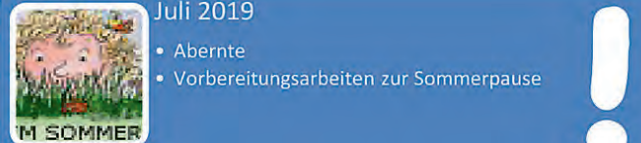
April 2019

- Aussähen von Pflanzsamen
- Setzen von einjährigen Pflanzen



Mai und Juni 2019

- Pflege, Ernte und Verarbeitung der Früchte
- Gartenfest



Juli 2019

- Abernte
- Vorbereitungsarbeiten zur Sommerpause

werden. Dann werden wir den Garten an die Kinder des Offenen Ganztags zur Bewirtschaftung übergeben.

Wir möchten uns herzlich bei der Gesamtschulleitung und allen Mitdenkern für die Unterstützung unserer Idee, bei der Vereinigung der Freunde der Wilhelm-Löhe-Schule für die finanzielle Ermöglichung und bei der Firma Kalb für ihre unkomplizierte Beratung und die sorgfältige Arbeit bedanken – in den nächsten Jahren wird sicherlich die eine oder andere Köstlichkeit davon zu erwarten sein.

Für das Schulgarten-Team
Alexandra Schwarz

Das Lehrassistentenprojekt existiert seit dem Schuljahr 2005/2006. Damals noch zu Zeiten des G 9 entwickelt, hat es die Umstellung auf das G 8 überdauert und ist seitdem als zugelassenes P-Seminar fester Bestandteil des jährlichen Wahlangebots für die Q 11.

Im Rahmen des Berufs- und Studienseminars sollen Schüler und Schülerinnen der 11. Jahrgangsstufe „Grundschulluft“ schnuppern, dies aber auf der anderen Seite der Schulbank. Weil zu jedem Projekt, das erfolgreich sein soll, eine gute Vorbereitung gehört, fahren wir regelmäßig in der letzten Woche der Sommerferien nach Saalbach/Hinterglemm in Österreich. Die Lehrassistenten, die durch dieses Projekt einen Einblick in den Lehrberuf gewinnen sollen, erlangen für sich selbst die Entscheidungskompetenz darüber, ob sie den Berufswunsch LehrerIn weiter verfolgen wollen oder nicht.

In dieser Seminarschulung, die von unserem Förderverein für Schulsozialarbeit an der Wilhelm-Löhe-Schule (FSW) kräftig bezuschusst wird, besuchen die Teilnehmer Workshops in Pädagogik, Freiarbeit in der Lernwerkstatt, Körpersprache, Hochseilgarten und Teamarbeit, Verhaltenstraining, Entwicklungspsychologie im Kindes- und Jugendalter, Spracherziehung für den Umgang mit Grundschulkindern und im differenzierten Arbeiten mit der Grundschulklasse (Fordern und Fördern).

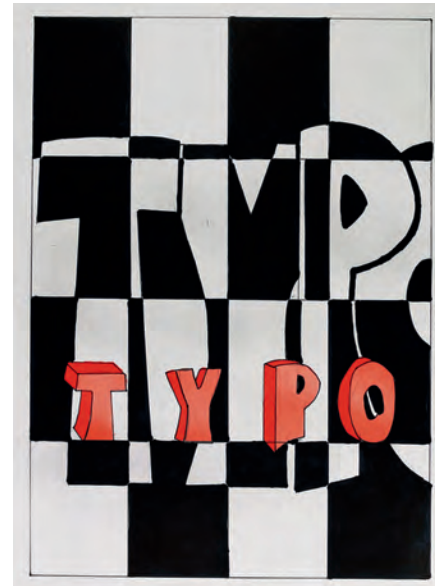
Überwiegend wird mit Rollenspielen gearbeitet. Zum Teil sehen sich TeilnehmerInnen noch einmal in die Grundschulzeit zurückversetzt; denn wenn man Spiele und Lehrmethoden verstehen soll, muss man sie selbst ausprobieren. Manchem fällt es sichtlich leicht, diese Zeitreise zurück in die Lebensphase „Grundschüler“ zu vollziehen. Sehr genau können spezifische, persönliche Charaktereigenschaften abgerufen und in den Spielprozess eingespeist werden. Ein Vorteil für alle, denn so können durchaus kritische Situationen in den Erziehungsprozessen realitätsnah simuliert werden.

Seit drei Jahren wird der Einsatz der Lehrassistenten unter ein Thema gestellt, zu dem ein Jahresabschlussprojekt umgesetzt wird. Nach den Themen „500 Jahre Reformation“ und danach „Sport“ geht es in diesem Jahr um „MINT“. Die Wilhelm-Löhe-Schule ist MINTec-Schule und die Grundschule führt das Prädikat „Haus der kleinen Forscher“.

Zusammen mit den Kolleginnen der Grundschule entwickeln die Lehrassistenten im Rahmen von MINT zu dem Unterthema „Wasser“ verschiedene Lernstationen, an denen die Schülerinnen und Schüler naturwissenschaftliche Phänomene mit Wasser erleben und deuten lernen können. Mit möglichst vielen Sinnen das Medium erfahren, spüren, deuten und erleben können – das wird unser Ziel sein. Zum Beispiel die verschiedenen Aggregatzustände und dafür notwendige Voraussetzungen als naturwissenschaftliche Phänomene erfahren, verstehen und erklären können. Mit dem Schiff fahren, mit Schlittschuhen gleiten, im Nebel nichts sehen, die Heilwirkung von Kräuterdämpfen, ... Viele Fragen, große Neugier und einen herrlichen Projekttag für die Kinder – das wünschen wir, die Lehrassistenten und die Kolleginnen aus der Grundschule, uns.

Wir sind sicher, dass Ihre Kinder darüber berichten werden – hoffentlich nur Gutes.

Für das Organisationsteam Lehrassistenz, Peter Batz ■



„Typografie“ (Copics): Hannah Schaffert, Q 12



SCHULE IST MEHR ...

Wie in jedem Schuljahr wird unser schuleigenes Hausaufgabenheft ganz nach dem Motto „Von Schülern für Schüler“ von einem Arbeitskreis entworfen.

Während diverser Treffen an Montagnachmittagen arbeiteten wir, das heißt Laura Au, Max Braunroth (beide R 5a), Olivia Gernlein (G 5c), Emily Schätzler (G 5b), Jonas Kilbauch, Johanna Max, Lukas Sandner (fehlt auf dem Bild), Letitia Schol (alle R 8c) und Frau Spiegel (Leitung des AK) am Hausaufgabenheft für das Schuljahr 2019/2020.

Am ersten Termin sammelten wir Ideen, besprachen, was auf keinen Fall fehlen darf und welche Änderungen zum Heft des vergangenen Jahres vorgenommen werden sollen.

Den Aufbau der Wochenseiten skizzierten wir im Groben. Die ersten Seiten mit Spielen wurden gestaltet.

Im März fand ein weiteres Treffen statt. Gemeinsam erstellten wir anhand einer Musterwoche das Layout der Wochenseiten und sammelten Witze. In den Osterferien erledigte Frau Spiegel die Aufgaben am Computer, sodass wir die fertigen Seiten bei einem Meeting direkt nach den Ferien sehen konnten. Kleine Änderungen konnten vorgenommen werden. Wir waren sehr zufrieden mit dem, was wir bereits geschafft hatten.

Bezüglich der Titelseite beschlossen wir, die Gestaltung in einem gesamtschulischen Wettbewerb auszuschreiben.

Anfang Mai ließen wir unsere Gruppe fotografieren, zudem wurden Plakate für den Wettbewerb im Schulhaus ausgehängt. In den Schulversammlungen machten wir ebenso darauf aufmerksam.

Während der nächsten Wochen wurden von Frau Spiegel peu à peu die Anzeigen unserer Sponsoren und Beiträge aus dem Lehrerkollegium hinzugefügt. Das Heft sollte schließlich bis auf Termine, die erst zum Schuljahresende feststehen, im Juli für den Druck bereit sein.



Anfang Juni kamen wir ein letztes Mal zusammen, trafen eine Auswahl bezüglich der eingereichten Entwürfe für die Titelseite und fügten alle Teile zusammen. Mit dem Ergebnis waren wir sehr zufrieden.

Für das nächste Schuljahr sind alle Schülerinnen und Schüler herzlich eingeladen, am Arbeitskreis „Hausaufgabenheft“ teilzunehmen.

Wir freuen uns sehr, wenn das neue Heft der gesamten Schulfamilie der WLS und der Elternschaft gefällt, und wünschen schon jetzt viel Spaß damit.

Zuletzt danken wir unseren seit Jahren treuen und verlässlichen

Sponsoren, deren langfristige Zusagen uns ein hohes Maß an Planungs- und Handlungssicherheit geben:

- der Sparkasse Nürnberg (www.sparkasse-nuernberg.de)
- dem Busunternehmen Köppel, einem guten, zuverlässigen und erfolgreichen Bus- und Transportunternehmen mit einem breiten Dienstleistungsangebot (www.koepfel-abenberg.de, Tel.: 09178/245)
- der Firma NOVA DRUCK Nürnberg (www.nova-druck24.de, Tel.: 0911/5 80 54 67-29)
- dem Lerninstitut INTELLIGENZKNOTEN (Färberstraße 2, 90402 Nürnberg, www.intelligenzknoten.de, Tel.: 0911/1 32 52 50 99)

Seit diesem Schuljahr unterstützt uns ebenso:

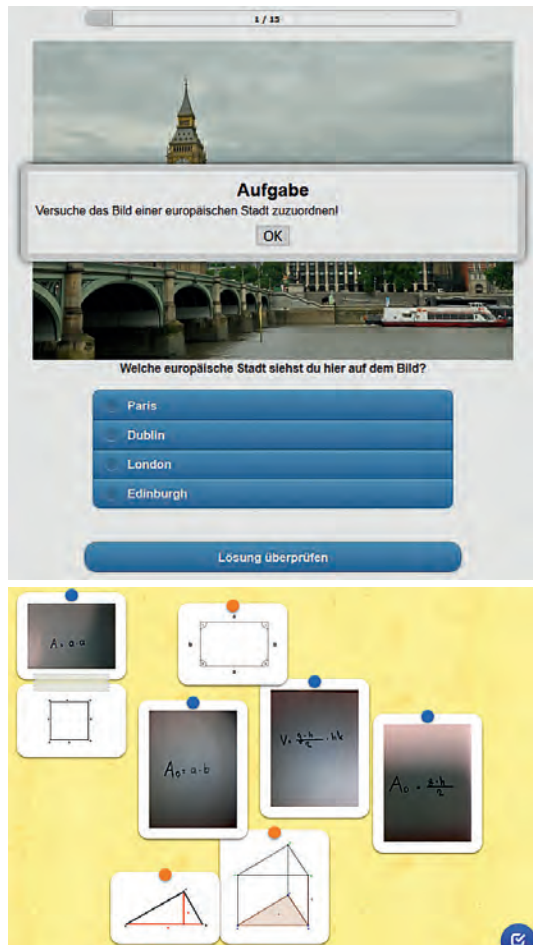
- die VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft Nürnberg (www.vag.de, Tel.: 0911/283-0)

Für das nächste Hausaufgabenheft konnten wir zwei weitere Sponsoren gewinnen – auch hierfür schon ein herzliches Dankeschön im Voraus:

- der AOK Bayern (www.aok.de, Tel.: 0911/21 81 71)
- der bfz Nürnberg gGmbH (www.bfz.de, Tel.: 0911/9 31 97 -0)

Lernspiele programmieren mithilfe einer kostenfreien Plattform

In der Mittelschule werden in jedem Jahr Wahlkurse und Arbeitsgemeinschaften über den Pflichtlehrplan hinaus angeboten. Seit Beginn des Schuljahres 2018/19 wird auch die sogenannte **AG LearningApps** angeboten.



Bei den SchülerInnen bildeten sich zunächst viele imaginäre Fragezeichen, als sie dieses Angebot auf der Liste mit den Wahlangeboten des Jahres entdeckten. Denn kaum einer hatte von diesem Lernangebot, das seit einigen Jahren kostenlos im Internet angeboten wird, bereits gehört.

Auf der Internetseite <https://learningapps.org> stehen bereits viele fertige Apps zu zahlreichen Themenbereichen zur Verfügung, die frei genutzt werden können und angepasst als Grundlage für eigene Apps dienen oder weiterentwickelt werden können. Dafür ist lediglich eine Registrierung notwendig. Im Rahmen der AG-Vorbereitung legte das Leitungsteam, bestehend aus Frau Rosner und Herrn Schramm, ein AG-Konto an, unter dem alle Mitglieder auch zeitgleich arbeiten können.

Die kleine – aber feine – Gruppe erkundete ab September 2018 immer dienstags ab 14 Uhr zunächst die öffentlich zugänglichen Apps. Schnell stellte sie fest, dass

- der Umgang mit iPad und der Webseite gar nicht so schwer ist, wie vielleicht befürchtet, und
- sich die zahlreichen (sehr unterschiedlichen) Ideen der Schüler mithilfe der verschiedenen App-Bausteine mit ein wenig Übung zu sehr schönen und brauchbaren Apps umsetzen lassen.



Die QR-Codes innerhalb dieses Beitrags führen Sie direkt zu fünf einzelnen Apps, darunter mehrere Rätsel zur Löhe-Schule sowie Sachthemen, und einer App-Sammlung mit insgesamt sieben Einzelapps zu mathematischen Themenbereichen der 8. und 9. Jahrgangsstufe der Mittelschule.



Aktuell beläuft sich die Sammlung der AG LearningApps auf etwa 75 Apps, die entweder komplett neu erstellt wurden oder deren frei zugänglicher Aufbau als Basis für auf unsere

Wünsche und Bedürfnisse zugeschnittene Inhalte diente. Bisher sind unsere Apps nicht öffentlich zugänglich. Doch wenn Sie am Schaukasten der Mittelschule neben dem Eingangssekretariat vorbeikommen, finden Sie dort immer wieder wechselnde QR-Codes oder Direktlinks auf unsere Arbeitsergebnisse.

Dies bringen Teilnehmer dieser AG bereits zu Beginn mit:



- Neugierde
- Motivation
- Freude am Umgang mit Computer und iPad
- Freude an der Arbeit im Team

Durch die Arbeit an den Apps erwerben sie:



- Sicherheit im Umgang mit den zur Verfügung stehenden Werkzeugen
- Recherchetechniken im Internet
- Auswertung und Gewichtung der recherchierten Inhalte
- Motivation, eigene Ideen kreativ umzusetzen
- Durchhaltevermögen
- Steigerung der Teamfähigkeit



Abschließend ist festzustellen, dass diese AG einen großen Beitrag zur Erweiterung der Medienkompetenz und Recherchefertigkeit leistet, der unsere Mittelschüler ermutigt, sich auch auf zunächst unbekanntes Terrain zu begeben.

Doris Rosner, Leitung AG LearningApps



„Sechs Schwestern“ (Bleistiftzeichnung nach Rembrandt): Additum Kunst



Das Zukunftsmuseum – Kooperation des Deutschen Museums Nürnberg mit der WLS

Für das Deutsche Museum Nürnberg, das im Jahr 2020 eröffnet werden soll, sind nicht nur die baulichen Maßnahmen in vollem Gang, auch das Ausstellungskonzept wird schon seit längerer Zeit geplant, getestet, diskutiert und verändert.

Will man die Zukunft als Prozess begreifen, so setzt dies voraus, dass die künftigen Museumsbesucher ein Verständnis für grundlegende Prinzipien von Technik und Wissenschaft mitbringen. Spaß und Begeisterung für Technik sollten aber ein kritisches Hinterfragen und eine kritische Distanz trotzdem noch zulassen.

Deshalb ist den verantwortlichen Museumsplanern der Kontakt und der Austausch mit Heranwachsenden und damit den Erwachsenen von morgen besonders wichtig. Die Wilhelm-Löhe-Schule ist eine von mehreren Kooperationschulen in Nürnberg, in der Jugendliche zwischen 12 bis 17 Jahren unter bestimmten Vorgaben Ideen sammeln, Konzepte ausprobieren und ihre Vorstellungen und Veränderungsvorschläge mit den „Museumsmachern“ diskutieren.

In diesem Schuljahr gibt es im Rahmen dieser Kooperation als ersten Baustein der Zusammenarbeit an der Löhe-Schule am Mittwochnachmittag eine Mint-AG der besonderen Art:

„Tinkern“ für die Zukunft

Unter dem Motto „Sei kreativ, sei innovativ – sei ein Teil des Projekts DMN!“ entstand eine gesamtschulische Mint-AG mit der Aufgabe, die „Tinkering“-Methode als Arbeitsmethode zu verwenden.

„Tinkering“ kann am besten mit dem deutschen Begriff des Tüftelns erklärt werden. Hierbei sollen durch eigenes, kreatives Ausprobieren bzw. Experimentieren Lösungen für schwierige Probleme gesucht und gefunden werden. Das Deutsche Museum in München bietet derartige „Tinkering“-Programme zu verschiedenen Themenbereichen bereits seit 2016 an. Im neuen Zukunftsmuseum soll es Kindern im Rahmen einer Zukunftswerkstatt möglich gemacht werden, selbst zu tüfteln. An dieser Stelle kommt nun unsere gesamtschulische AG ins Spiel, deren Aufgabe darin bestand, ein solches „Tinkering“-Programm zu entwickeln. Die Umsetzung dieser herausfordernden Aufgabe übernahmen – mit großer Unterstützung durch die entsprechenden Schulleitungen so-

wie die Gesamtschulleitung – die Lehrkräfte Ursula Schwandner (Lehrerin an der Mittelschule) sowie Jasmin Schreiner (Lehrerin am Gymnasium und der Realschule).

In die Tat umgesetzt entstand also eine Mint-AG aus 13 Schülerinnen und Schülern aller drei Schularten (Verteilung der SchülerInnen: 5 Gymnasium, 4 Realschule, 4 Mittelschule).

Da wir für das Schuljahr 2018/2019 nicht alle der zahlreichen AG-Anmeldungen berücksichtigen konnten, wird es im Schuljahr 2019/2020 eine Fortführung der AG geben. Um ein Gespür für diese verantwortungsvolle Aufgabe zu bekommen, startete die Zukunfts-AG mit einem Ausflug ins Deutsche Museum nach



München. Anhand eines bereits bestehenden Programms zum Thema „Lichtwege bauen“ konnten die Schülerinnen und Schüler das Tüfteln selbst ausprobieren. Ziel war es, einen Lichtstrahl durch verschiedene optische Phänomene und Materialien über mehrere Tische hinweg zu leiten. Schnell erkannten die Schülerinnen und Schüler, worauf es beim „Tinkering“ ankommt, und konnten sich darüber hinaus kennenlernen und als Gruppe zusammenfinden. Zurück in Nürnberg arbeitete die AG jeden Mittwochnachmittag an einem eigenen Tinkering-Programm mit dem Ziel, kurze Stop-Motion-Filme zum Thema „Zukunft“ zu drehen. Beginnend mit einem Brainstorming zu den unterschiedlichen Themenbereichen des Zukunftsmuseums (Arbeit und Alltag, Körper und Geist, Urbanes Leben, System Erde, Raum und Zeit) entstanden fünf Filmideen. An dieser Stelle war besonders schön zu sehen, dass sich gemischte Gruppen aus Schülerinnen und Schülern der verschiedenen Teilschularten ergaben. In den folgenden Wochen entwickelten die Gruppen gemeinsam ihre Ideen weiter, schrieben konkrete Drehbücher und planten ihre Kulissen sowie die dafür benötigten Materialien. Anschließend folgten viele Wochen, in denen die Gruppen mit Eifer, Ideenreichtum und Liebe zum Detail ihre Kulissen aus unterschiedlichsten Materialien bastelten und bauten, Werkzeuge ausprobierten, Ideen verwarfen oder neue kreierten, bis schließlich alle Kulissentteile fertig waren. Nun ging es ans Fotografieren: Mit den Schul iPads sowie dazu passenden Stativen wurden die Drehbücher durch viele sich kleinschrittig verändernde Fotos umgesetzt und schließlich zu einem Gesamtfilm zusammengesetzt. Das Ergebnis Anfang April waren fünf absolut gelungene und sehenswerte Filme, auf die wir Lehrer, aber vor allem die Schülerinnen und Schüler, sehr stolz sein können.

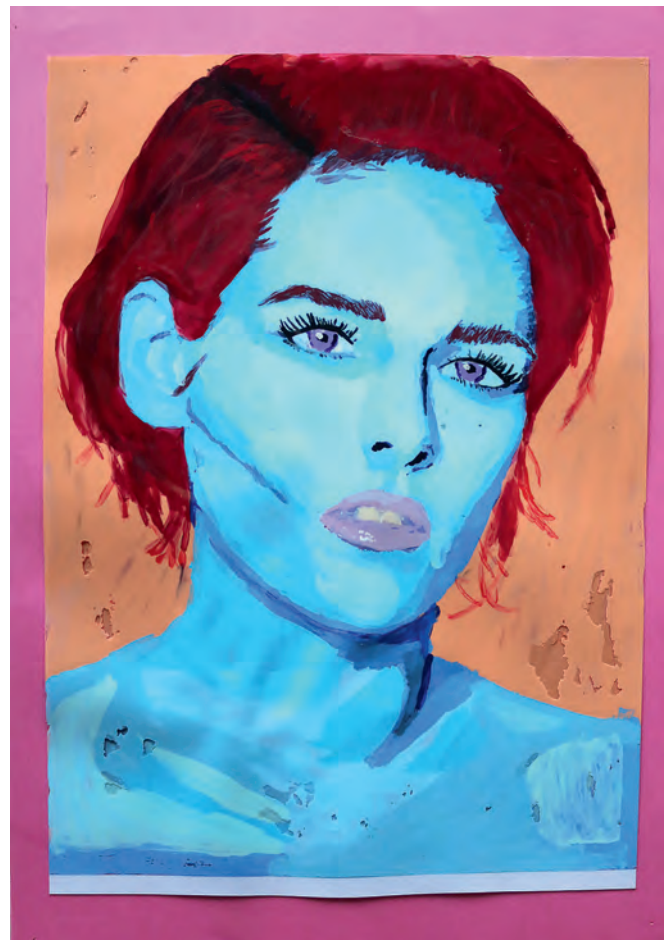
Doch damit war unsere Aufgabe noch lange nicht beendet, stattdessen konnten die Schülerinnen und Schüler nun ihren Fokus auf das Erstellen von Anleitungen und Tippkarten für Museumsbesucher richten. Mit unseren Tippkarten soll es zukünftigen Museumsbesuchern möglich sein, eigene oder vorgegebene Geschichten zum Thema „Zukunft“ mit Tablets als Stop-Motion-Filme darzustellen.

Das mühevollen „Tinkern“ für die Zukunft wird also nicht vergessen sein, sondern einen kleinen Teil des neuen Museums

bilden. Auch die Trickfilme haben wir – die gesamt schulische Mint-AG – am 24. Juni 2019 an einem Abschlussabend im Planetarium Nürnberg dargeboten. Wir hatten einen schönen gemeinsamen Abend.

Für das AG-Team
Heinz Schmid

„Avatar“ (Folienmalerei): o.N., Additum Kunst



Wenn jeder weiterhin so lebt, wie bisher, bräuchten wir 2,8 Erden, um überleben zu können!



Diese naturwissenschaftliche Hochrechnung gibt zu denken – auch den SchülerInnen. Demonstrationen wie Fridays for future zeigen, dass gerade bei Kindern und Jugendlichen das Umweltbewusstsein immer stärker ausgeprägt ist. Deshalb ist das Forschen und Entdecken rund um Umweltfragen eine wichtige Aufgabe der Umwelterziehung an Schulen.

Im Verlauf des Schuljahres 2018/19 lernten die an der Umwelt AG teilnehmenden SchülerInnen die oben aufgestellte Frage verstehen und wurden angeregt, darüber nachzudenken.

Zu Beginn dieses Schuljahres startete die Umwelt AG ihre Arbeit. Die Umwelt AG besteht aus neun SchülerInnen der fünften und sechsten Klassen aller Schularten. Die Partizipation der SchülerInnen bei der Ideen- und Themensammlung für dieses Schuljahr war sehr groß, was deutlich das Interesse und die Bedeutung dieser Themen für die SchülerInnen zeigt.

Ziel der Umwelt AG ist es, Projekte langfristig in den Schulalltag zu integrieren und der Schulfamilie Möglichkeiten aufzuzeigen, die es gibt, um schon im Kleinen die Umwelt zu schützen, damit insgesamt weniger Erden verbraucht werden.

Im Rahmen dieser Zielsetzung möchte die Umwelt AG unter anderem Tiere schützen und ihnen einen Lebensraum ermög-

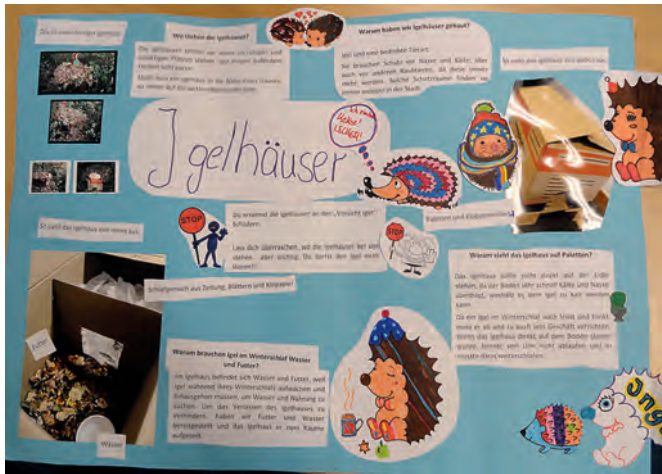
lichen. Dies ist in den Jahreszeiten verankert, die als Wendepunkte oder Übergänge bezeichnet werden können: Herbst und Frühjahr.



Im Herbst hat sich die Umwelt AG dazu entschlossen, Igelhäuser zu bauen, um Igel, die mittlerweile auf der roten Liste stehen und immer weniger Überwinterungsmöglichkeiten finden, eine Chance zu geben, den Winter zu überleben. Dabei wurden verschiedene Varianten, ein Igelhaus zu bauen, gegeneinander abgewogen und praktikable Umsetzungsmöglichkeiten erkundet.

Für die SchülerInnen war es ein besonderes Moment, zu entdecken, dass ihre Igelhäuser bewohnt waren.





Im Frühjahr standen Insektenhotels im Fokus der Umwelt AG, in welchen Insekten Raum gegeben wird, Nachwuchs heranzuziehen. Diese wurden in Handarbeit abgefeilt, zusammengeschaubt, befüllt und schließlich aufgehängt.

Als größtes Projekt kann die Einheit zum Thema „Plastik“ angesehen werden. Die Umwelt AG wollte hier das Bewusstsein für

die Fülle von Plastik im Alltag schärfen und mögliche Alternativen aufzeigen.

Um dies zu erreichen, erforschte die Umwelt AG den Plastikverbrauch der SchülerInnen der WLS mithilfe von Interviews, Erkundungsgängen durchs Schulhaus und wöchentlicher Auswertung des Inhalts einiger Mülleimer. Außerdem besuchte die Umwelt AG den Unverpacktladen, um mögliche Plastikalternativen kennenzulernen und im Hinblick auf Plastikvermeidung sprachfähig zu werden.

Ihre Erkenntnisse präsentierte die Umwelt AG mittels Plakaten unter anderem an der Löhe-Weihnacht, an welcher sie auch selbstgemachte Seife verkaufte, deren Herstellung und Rezeptur über mehrere Wochen erprobt wurde. Dieses Projekt soll ein Film zum Thema Müllvermeidung abrunden.

Durch die Igelhäuser und Insektenhotels schafft die Umwelt AG neue Lebensräume für Tiere und durch das Projekt und die Maßnahmen zur Plastik- und Müllvermeidung trägt sie zum Schutz unserer Erde bei. So bewahrt die Umwelt AG durch diese beiden Ansätze auf spielerische und erforschende Weise Gottes Schöpfung.

Stephanie Dietrich ■



„Wildnis“
(Wasserfarbe): G 5a/b

Offener Ganzttag: Klassen V 1 - 4

Im Offenen Ganzttag 1-4 (OG 1-4) werden Schülerinnen und Schüler der Grundschule nach Unterrichtsende im Neubaugebäude zunächst bis 14 Uhr (Kurzgruppe) betreut. Die Langgruppe mit Hausaufgabenbetreuung beginnt direkt im Anschluss und geht bis 16 Uhr.



Hausaufgabenzeit

Im Schuljahr 2018/19 waren insgesamt 155 Kinder an zwei bis fünf Tagen in der Woche im Offenen Ganzttag 1-4 angemeldet. Sie wurden von unserem Betreuerteam, bestehend aus der Teamleitung Frau Ciesielski sowie den Kolleginnen Frau Adamo, Frau Bendick-Meinert, Frau Dingfelder, Frau Fischer, Frau Hüßner, Frau Pfeiffer, Frau Teiß, Frau Träg, Frau Tsourli-Papakosta und Frau Rodriguez, betreut. Unser Team verstärkt seit diesem Jahr Frau Hippler, die sich schnell und gut integrieren konnte. Tatkräftige Unterstützung erhielten wir in diesem Schuljahr von Frau David und Frau Lutz, die ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) an der Wilhelm-Löhe Schule leisteten, sowie von mehreren Kurzzeitpraktikanten.

In diesem Schuljahr hat sich im Offenen Ganzttag 1-4 einiges verändert und entwickelt.

Wir konnten unser Betreuungsteam mit Frau Hippler um eine pädagogische Kraft erweitern. Frau Hippler ist zudem neben Frau Bendick-Meinert und Frau Pfeiffer als Zweitkraft am Vormittag im Unterricht der Grundschule unterstützend tätig. Hierdurch konnte die Verknüpfung und Kooperation zwischen Grundschule und Offenem Ganzttag weiter ausgebaut werden.

Ganz besonders fand das Beziehen eines vierten Gruppenraumes Wohlgefallen. Neben dem Bastelzimmer und dem Lese- und Ruheraum konnten wir aus einem Spiel-

zimmer zwei Zimmer mit unterschiedlichen Spielmaterialien einrichten. Dies brachte den Kindern deutlich mehr Raum für das Spielen mit Lego, Playmobil, der Kegelbahn, Barbies und vielem mehr.



Werkangebot

Ein Tag im Offenen Ganzttag beginnt mit dem Unterrichtsende der Kinder. Die Kinder kommen nach der Schule zu uns in den Neubau und haben, unserem offenen Konzept entsprechend, ausreichend Zeit zu essen, sich auszuruhen, zu spielen und sich damit zu beschäftigen, worauf sie Lust haben. Hierbei stehen ihnen die vier Gruppenräume, die Turnhalle und der Hof zur freien Verfügung. Gerne verbringen wir viel Zeit auf unserem Außengelände. Hier können die Kinder nach Herzenslust Fußball, Hockey, Verstecken, Fangen etc. spielen. Darüber hinaus bieten wir im Laufe des Schuljahres immer wieder Back- und Bastelangebote an. So wurden z.B. fleißig Brot und Kürbiskekse gebacken



Unsere Bäckermeister

sowie gebrannte Mandeln hergestellt. Es entstanden Bastelwerke wie Weihnachts- und Osteranhänger, Eierbecher, Lesezeichen, Armbänder und der Jahreszeit entsprechende Fensterdekorationen. Mit Frau Adamo haben die Kinder einmal in der Woche die Möglichkeit auf 45 Minuten Entspannung mit Fantasiegeschichten, Massageeinheiten uvm.



Sportangebot

Gerne nehmen die Kinder auch das tägliche Sportangebot von Herrn Wiesner, Sportlehrer an der Wilhelm-Löhe Schule, an. Dieses findet immer

von 13.00 bis 13.45 Uhr in einer der Turnhallen statt. Herr Wiesner erstellt für jede Woche einen neuen Plan mit unterschiedlichen (Aufwärm-)Spielen, Turnstationen und Stationen rund um den Ballsport. Hierfür tragen sich die Kinder in die Sportliste ein und eine Betreuerin begleitet sie in die Turnhalle und während des Sportangebotes.

Ein weiteres beliebtes Angebot ist das Werkangebot. An zwei Tagen in der Woche wird am Nachmittag im Anschluss an die Hausaufgabenzeit zusammen mit Herrn Kratzer in einem der Werkräume der Schule fleißig gesägt, geschliffen, gehämmert, gemalt uvm. Dabei entstanden dieses Jahr tolle Werke wie Vogelhäuser, Stifteboxen, Kerzenhalter, Muttertagsgeschenke uvm. Ein Großprojekt in Kooperation mit dem Offenen Ganztage 5-8 war ein Kaufladen in angemessener Größe für unsere Grundschüler. Auf das Ergebnis sind alle sehr stolz und die Kinder bespielen ihn mit Vergnügen.

Doch bevor gewerkelt wird, ist am Nachmittag zuerst einmal Zeit für die Hausaufgaben. Unsere Hausaufgabenbetreuung besteht aus neun Gruppen mit jeweils elf bis zwölf Kindern. Einmal in der Woche können wir auf die Mithilfe aus dem Lehrerkollegium zählen. Wie schon im letzten Jahr unterstützen Frau Hirt und seit diesem Schuljahr Frau Zimmermann-Steinmetz eine Stunde lang Kinder bei den Hausaufgaben, holen Versäumtes nach oder bringen gezielt Übungen mit unterschiedlichen Förderschwerpunkten ein.

Direkt im Anschluss an das bedarfsorientierte Freispiel geht ein großer Teil der Kinder in festen Gruppen in die Räumlichkeiten der

Grundschule zur Erledigung der Hausaufgaben. Diese Hausaufgabenzeit beginnt stets um 14 Uhr und dauert je nach Klassenstufe 30 bis 60 Minuten. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, selbstständig ihre Hausaufgaben zu erledigen. Sie erhalten stets Unterstützung und Hilfestellung durch unser Betreuungsteam. Jedoch steht nicht nur das Erledigen der Hausaufgaben auf der Tagesordnung des Nachmittages. Genauso wichtig ist für unsere Kinder das Spiel nach der Lern- und Arbeitszeit, welches in der Regel auf unserem Hof in freier Form bis zum Ende der Betreuungszeit um 16 Uhr stattfindet.

Der Offene Ganztage bietet bereits seit einigen Jahren neben der Betreuung während der Schulzeit eine sehr beliebte Ferienbetreuung in Trägerschaft des FSW e.V. an. In diesem Schuljahr stand sie u.a. unter dem Motto „Es lebe der Sport“ (1. Pfingstferienwoche). Auch in der 1. und 2. Sommerferienwoche wird eine Gruppe von maximal 30 Kindern von uns betreut. Es stehen aufregende Spiel- und Bastelangebote auf dem Programm, es wird fleißig gekocht und gebacken sowie ausgiebig geplaudert und entspannt. Des Weiteren werden mehrere tolle Ausflüge gemacht, zum Beispiel zum Kegelerverein des ESV Flügelrad Nürnberg und zu Spielplätzen im Umland.

Darüber hinaus gab es in diesem Schuljahr einen zusätzlichen Betreuungstag von Seiten des Offenen Ganztages. Um Familie und Beruf unter einen Hut bringen zu können, boten wir eine Betreuung am Buß- und Betttag an. Neben einem tollen Bastelangebot haben wir gemeinsam mit den Kindern Hotdogs zubereitet und den restlichen Tag mit Spielen auf dem Hof genossen.

Wie jedes Jahr stand am Ende der Abschied unserer „Großen“ an. Um ihnen einen gebührenden Abschluss zu bieten, verbrachten wir mit den Viertklässlern einen gemütlichen Nachmittag mit Picknick und erfrischenden Getränken im Kinder- und Jugendhaus Wiese 69. Wir wünschen ihnen an dieser Stelle einen erfolgreichen Start in den weiterführenden Schulen.

Ein Jahr reich an vielen schönen, lustigen und spannenden Momenten liegt hinter uns. Wir haben zusammen geweint, gelacht, gespielt, gefeiert und gelernt. Jetzt wünschen wir sowohl „unseren“ Kindern als auch ihren Eltern schöne Sommerferien und freuen uns auf ein ereignisreiches Schuljahr 2019/2020.

Für das Team des Offenen Ganztages 1-4, Svenja Ciesielski ■

Offener Ganzttag: Klassen 5-8

Die Hausaufgaben- und Nachmittagsbetreuung betreut im Offenen Ganzttag Kinder aus vielen Nationen und Religionen. Diese Vielfalt erleben wir als Bereicherung für die uns anvertrauten Kinder und uns Mitarbeiter. Der Offene Ganzttag 5 - 8 ist schon seit vielen Jahren fester Bestandteil der WLS und für viele Eltern eine wichtige Unterstützung im Berufsalltag. Auch in diesem Schuljahr konnten wir vielen Schülern einen Betreuungsplatz anbieten. 130 Kinder aus allen Teilschularten der Klassen 5 und 6 sowie einige Schüler der Klassen 7 - 8, verbringen ihren Nachmittag bei uns.

Unser Arbeits- und Aufgabenbereich hat sich durch die vielen Neuerungen und die stetig wachsende Anzahl der Betreuungsplätze erweitert.

Mit vier Studierzimmern im Altbau und fünf Zimmern im Neubau finden alle Kinder einen Platz, um in Ruhe ihre Hausaufgaben unter fachgerechter Betreuung zu erledigen. Unser großes Ziel, sich als Gemeinschaft OG 5 - 8 zu erleben und das „Wir-Gefühl“ zu fördern, ist uns als Team sehr wichtig und wir sind im ständigen Dialog und Austausch – sowohl untereinander als auch mit den verschiedenen Schulgremien.

Seit Schulbeginn rotieren wir Mitarbeiter ca. alle acht bis zehn Wochen in den Studierzimmern, sodass Betreuer und Kinder sich intensiv kennenlernen können.

In diesem Schuljahr gab es einen größeren Wechsel im Team. Mit Frau Gunda Dietrich, Frau Irmgard Hartung sowie Herrn Stefanos Giannios und Herrn Michael Köhler konnten wir uns kompetent verstärken. Insgesamt besteht unser Team im Moment aus neun Mitarbeitern, Lehrkräften als Unterstützung während der Studierzeit und den beiden unglaublich engagierten FSJ-Herinnen Tamara David und Sophie Ebersberger. Beide sind eine echte Bereicherung, unterstützen die Kinder und erledigen die vielen kleinen Arbeitsaufgaben, ohne die es im Alltag nicht geht, mit vollem Einsatz.

Seit letztem Schuljahr begeistert Herr Uwe Kratzer mit seinen Werkangeboten an zwei Nachmittagen in der Woche von 15 bis 16 Uhr die Kinder. Selbst „Bastelmuffel“ lernen, verantwortungsvoll mit Werkzeugen umzugehen, und haben großen Spaß daran, eigene Werkstücke herzustellen.

Auch das Sportangebot von Michael Wiesner, das in der neuen Turnhalle in der Freispielzeit von 13.00 bis 13.45 Uhr stattfindet und von einem Mitarbeiter unterstützt wird, kommt bei den Kindern super an. Er überrascht uns jede Woche mit einem Spielangebot. In dieser Zeit treffen Kinder der Klassen 1 - 8 aufeinander!

Die Betreuung der Kinder aus allen Schularten der 5. bis 8. Klassenstufen erfolgt unter einem ganzheitlichen Ansatz aus Erziehungs-, Betreuungs- und Lernelementen. Ab 11.30 Uhr treffen die ersten Kinder in den Neubauräumen des OG 5 - 8 ein und können nach einer Spielphase um 12.20 Uhr, um 13.00 Uhr und 13.30 Uhr das gemeinsame Mittagessen, bei dem schon erste Schul- und Alltagserlebnisse ausgetauscht werden, einnehmen. Die unterschiedlichen Essenszeiten haben sich bewährt, da der Geräuschpegel dadurch niedriger ist und die Schüler viel entspannter ihre Mahlzeiten einnehmen können.

Die Mahlzeit endet mit einem festen Mensadienst, der jeden Tag von einer anderen Gruppe ausgeführt wird.

Ab 13 Uhr gehen die im Altbau betreuten Kindern mit ihren Betreuern in ihre neugestaltete Lounge zum Spielen, anschließend zum gemeinsamen Essen und in die Studierzeit.



Bevor um 14 Uhr die feste Studierzeit beginnt, betätigen sich die Kinder kreativ, spielerisch oder sportlich. Themenbezogene Bastelangebote, Austoben und Fußballspielen auf dem „Grünen Platz“ oder einfach das Führen eines guten Gesprächs auf der

Couch im Bastelzimmer sind sehr wichtig, um den Kopf frei zu haben für die Hausaufgaben.

Die Kernstudierzeit bis 14.45 Uhr findet in neun Unterrichtsräumen statt. Die Zimmer sind durchschnittlich mit 10 bis 15 Kindern besetzt, die bei der Erledigung ihrer Hausaufgaben vom Kernteam des OG 5 - 8 unterstützt werden. Dazu gehören auch unsere FSJ-Kräfte sowie zusätzliche Lehrkräfte aus den unterschiedlichsten Fachbereichen und Schultypen. Kinder, die in dieser Zeit mit ihren Hausaufgaben nicht fertig werden, haben selbstverständlich Zeit, bis 16 Uhr unter Betreuung ihre Aufgaben zu erledigen.

Wichtig ist uns dabei auch, dass sich die Schüler neben den schriftlichen Aufgaben ebenso auf ihre Lernfächer und mündliche Abfragen vorbereiten.

Alle anderen Kinder haben nach dem Erledigen der Hausaufgaben noch Zeit, bis 16 Uhr zu spielen oder an Aktivitäten teilzunehmen. Eine Besonderheit ist der Tagesablauf am Freitag: An diesem Tag werden alle Kinder im Neubau betreut.

Das vergangene Schuljahr war wieder voller besonderer Höhepunkte: Gemeinsame Feste und Aktivitäten, die so wichtig für unser Miteinander sind:

- Beim Kürbisfest tobten wir uns mit Spielen zum Kennenlernen aus.
- In der besinnlichen Adventszeit buken wir Plätzchen und bastelten Weihnachtsdekorationen und Geschenke. Dazu gehört das Schmücken des Adventskranzes und der tägliche gemeinsame Ausklang mit einer Geschichte.



Zum ersten Mal trugen wir mit einem Doppelstand zur Löwe-Weihnacht bei: Unsere selbstgemachten Weihnachtskarten, Christbaumanhänger und Vogelhäuschen fanden

den rasanten Absatz und wir konnten eine stattliche Spende weitergeben.

- Die Weihnachtsfeier genossen alle Kinder gemeinsam, egal welcher Nation und Religion. Wir sangen Weihnachtslieder,

schmückten einen Weihnachtsbaum mit guten Wünschen und bei Kinderpunsch und leckeren Plätzchen war die Stimmung heiter und jedes Kind bekam am Ende ein gefülltes Säckchen.

- Unter dem Motto „Helden, Stars und Sternchen“ wurde unsere Faschingsfeier dieses Jahr so gut besucht, dass wir in mehreren Räumen ausgelassen feierten. Verschiedene Spielstationen, Prämierung der Kostüme, bunte Saftcocktails und mehr wurden mit Begeisterung angenommen.



- Bei kühlen Frühlingstemperaturen und Sonnenschein wurden die selbstgebastelten Osterkorbchen gesucht und hinterher Süßigkeiten genascht. Dieses liebevoll gewonnene Ritual macht allen Kindern großen Spaß.
- Herr Giannios nahm eine Gruppe von 15 Kindern mit auf eine Brückentour durch die Nürnberger Altstadt. Es gab interessante Informationen zu den 15 Brücken und anschließend ein Quiz.



- Frau Dietrich, die eine Hobbyimkerin ist, stellte den Kindern in ihrer Arbeitskleidung die Arbeit mit ihrem Bienenvolk vor. Danach gab es natürlich Butterbrot mit Honig.
- Wir Mitarbeiter nutzten den Pädagogischen Halbttag, um uns auszutauschen und um die gemeinsamen Ziele herauszuarbeiten. Wir sind ein Team voller Überraschungen und mit verschiedensten Kompetenzen.
- Zur großen Freude des Offenen Ganztages 1 - 4 konnte durch Unterstützung tatkräftiger Kinder des OG 5 - 8 das Projekt, einen Kaufladen nach eigenen Wünschen zu gestalten, durchgeführt werden. Unter Anleitung von Herrn Kratzer, der sofort von der Idee begeistert war, wurde der „Mitti-Markt“ feierlich am 28. März 2019 eröffnet.



Besonders erwähnen möchte ich noch das diesjährige Projekt unserer FSJ-erinnen. Mit Kindern der Jahrgangsstufen 4 - 8 soll beim gemeinsamen Kochen und der Gestaltung eines Kochbuches die Vielfalt der Kulturen an unserer Schule gezeigt werden. Vielen Dank für euer großartiges Engagement. Egal welche Aufgaben oder Arbeiten euch aufgetragen wurden, ihr habt mit eurer unkomplizierten und offenen Art alles zu unserer vollsten Zufriedenheit ausgeführt. Außerdem unterstützten sie in den

Studierzimmern zusammen mit den Lehrkräften die Kinder bei den Hausaufgaben.

Zum guten Gelingen dieses Schuljahres gehören wie immer die Menschen, die sich täglich begegnen und viel dazu beigetragen haben. Ein großes Dankeschön:

- an unsere uns anvertrauten Kinder für ein intensives, schönes, gemeinsames Jahr
- an unsere Eltern für die offene und gute Zusammenarbeit
- für die Unterstützung durch das Beratungszentrum unserer Schule
- an unsere Lehrkräfte, die uns in und um die Studierzeit herum tatkräftig unterstützten
- an die freiwilligen PraktikantenInnen, vor allem Timo Nentwich und Elias Schubert
- an die Schulleitung, die dem OG 5 - 8 und seinen Anregungen offen gegenübersteht.

Das Schuljahr neigt sich dem Ende zu und ein besonderes Ereignis steht noch aus, unser Abschlussfest. Wir verabschieden uns auch in diesem Jahr wieder von Schülerinnen und Schülern der unterschiedlichen Klassen, manche von ihnen besuchen den Offenen Ganzttag schon seit drei Jahren!

Wir wünschen euch Gottes Segen und Freude für die weitere Schulzeit an der Wilhelm-Löhe-Schule und dort, wohin euer Weg euch führt.

Für das kommende Schuljahr arbeiten wir an dem Ziel, den OG 1-8 als Gesamtkonzept im Schulalltag noch besser integrieren können.

Die hohe Kinderzahl beider Teams erfordert Umsicht und gegenseitige Achtsamkeit. Der Mitti-Kaufladen und das Projekt Kochen haben als gemeinsame Aktionen des OG 1 - 8 viel Spaß gemacht.

Das Angebot der Ferienbetreuung in den Pfingst- und Sommerferien für die Erst- bis Fünftklässler ist ebenfalls ein wichtiges Angebot für berufstätige Eltern.

Wir fühlen uns als Teil der Löhe-Familie und freuen uns, mit unserer Arbeit einen wichtigen Beitrag zum Schulleben zu leisten.

Für das Team des Offenen Ganztags 5 - 8, Angelika Sämann





„Tief durchatmen – Ideen für eine saubere Luft in unserer Stadt“



Im April diesen Jahres, kurz vor Ostern, machten sich unsere Schüler (aus der Löhe-Schule, dem Pirkheimer- und dem Martin-Behaim-Gymnasium) auf den langen Weg nach China. Bei der Abreise in Nürnberg lag ein Mischung aus Anspannung und Freude in der Luft. 12.000 km von der Heimat entfernt sich auf eine total fremde Kultur und Sprache einzulassen, erfordert doch etwas Mut und Weltoffenheit. Nach einem reibungslosen Flug wurden die Kinder von ihren Gastschülern herzlich am Flughafen empfangen. Und dann ging es erstmal sofort zu den Gastfamilien. Am folgenden Tag wurden die Themen des Projekts vorgestellt, die das ganze Jahr über von den Schülern bearbeitet wurden. Die beiden Schülergruppen stellten die in beiden Städten erarbeiteten Ergebnisse vor. Das Thema Luftverschmutzung wurde von verschiedenen Seiten beleuchtet. Alternative Verkehrskonzepte, Umfragen zum öffentlichen Nahverkehr, Messungen der Luftqualität an ausgewählten Standorten oder die medizinischen Auswirkungen verschiedener Schadstoffe auf den Stoffwechsel stellten nur einige Themen dar. In der Schule wurde den Jugend-

lichen die chinesische Kultur näher gebracht. Drachen wurden gemeinsam gebaut und steigen gelassen. Ein Frühlingsbrauch, bei dem man sich Wünsche für das neue Jahr auf den Drachen schreibt und dann irgendwann die Schnur durchschneidet, damit sie vom Wind mit weggetragen werden. Von chinesischen Schülerinnen und Schülern wurde dazu traditionelle Kleidung aus verschiedenen Dynastien getragen. Beim Tanz- und Kalligraphieunterricht und der Teezeremonie tauchten die Jugendlichen noch tiefer in die chinesische Kultur ein. Vor allem das schöne Schreiben der chinesischen Schriftzeichen stellte für manche eine Geduldsprobe dar.

Die Gruppe durfte auch den regulären Unterricht der Mittelschule sowie der Grundschule besuchen und lernte dabei deren Schulalltag kennen. Eine Exkursion in die Stadtausstellung zeigte den Jugendlichen noch einmal die Dimensionen Wuhans auf. Dort wurde der Bebauungsplan in einem riesigen Modell dargestellt, die zukünftige Bebauung vorgestellt und weitere Informationen zur Stadtgestaltung vermittelt. Auf der Gartenexpo wurde der einzige leider wirklich regnerische Tag mit einem Besuch im Park und im Museum der Jangtsekkultur und dem Naturhistorischen Museum verbracht. Nach Exkursionen zum Hubei Provinzmuseum und ins Umweltamt der Provinz Hubei, mit exklusiver Führung durch mehrere Abteilungen, wurden die Schüler ins Wochenende entlassen. An diesem machten sie verschiedenste Ausflüge mit den Gasteltern und Schülern, z.B. zum Wahrzeichen Wuhans, dem gelben Kranichturm. Nach gefühlt einer Million geschossenen Gruppenfotos und der Verabschiedung am Bahnhof ging es mit dem Schnellzug Richtung Beijing, der Hauptstadt dieses riesigen Landes. Nach der fünfstündigen Fahrt besuchten wir

auf der Fahrt ins Hotel den riesigen Sommerpalast. Ein Park mit künstlichem See und Palast, der von einer Kaiserwitwe angelegt und gebaut wurde, um in den heißen Sommermonaten der kaiserlichen Millionenstadt Peking zu entfliehen. Nach dem das Hotel bezogen wurde, ging es in eine der Pekinger Fußgängerzonen, in der die Schüler sich nach Herzenslust mit Souvenirs



eindecken konnten. Am zweiten Tag stand die „Verbotene Stadt“ auf dem Plan. Heutzutage kann sie jeder Besucher betreten und die enorme Größe der Gebäude bewundern. Früher musste man bei einem „Besuch“ ohne Einladung sofort mit dem Kopf bezahlen. Die verschiedenen Hallen der Harmonien sind über und über mit Drachensymbolen (ein Zeichen des Kaisers) und Phönixen (ein Zeichen der Kaiserin) bedeckt. Die gelbglasierten Dachziegel sind ebenfalls ein Symbol des Kaisers. Durch die Innenhöfe wandelten wir ca. zwei km durch die verschiedenen Bereiche, unter anderem durch den Arbeitsbereich mit dem Drachenthron. Der

mit Golddrachen verzierte Thron stand erhaben in der riesigen Arbeitshalle. Im Vergnügungsbereich des Kaisers angekommen, inspizierten wir den Park mit Steinskulpturen und uralten Bäumen. Die Kühle des Schattens tat allen nach der brennenden Sonne in den Innenhöfen gut. Den Abend ließen wir auf dem Kohlehügel mit Blick auf die „Verbotene Stadt“ im Sonnenuntergang ausklingen. Der nächste Tag führte uns zu zwei weiteren Weltkulturerben der Menschheit. Damit die bösen Geister nicht den Weg zu den Gräbern der Ming-Zeit finden, wurde dieser in einem langen Bogen gebaut. Die Geister können, laut chinesischem Volksglauben, nämlich nicht um die Ecke, über Türschwellen und um die Kurve gehen. Die Allee wurde von je einer Reihe Steinskulpturen flankiert, die Symbole des Kaisers waren. Das Kamel und der Elefant zum Beispiel stehen für die Größe des Reichs. Der Qilin, eine Art chinesischer Wolpertinger, soll böse Geister abwehren. Die Grabstätte des Kaisers wurde von einem 40 m



über die Ebene ragenden Grabhügel dominiert. Darunter vermuten die Wissenschaftler einen unterirdischen Palast. Nach kurzer Busfahrt erreichten wir die Große Mauer. Diese wurde von allen Teilnehmern erklommen. Der atemberaubende Bau schlängelt sich von hier noch 3000 km über steile Berghügel und durch Wüsten Richtung Westen. Am Endpunkt des Aufstiegs ist diese Grandiosität nicht einmal im Ansatz zu erfassen, trotz des atemberaubenden Ausblicks auf den weiteren Verlauf der Mauer und den damals angeblich schönsten Pass der Welt. Nach diesem beeindruckenden Abschluss ging es nach einem kurzen Abend-

essen – die Pekingische Küche kam allen nach dem feurigen Einstieg in Wuhan etwas fad vor – mit dem Flugzeug über Frankfurt zurück nach Hause.

Stimmen beteiligter Schüler zum diesjährigen Chinaaustausch

„In China hab ich viele neue Erfahrungen und Eindrücke gesammelt. Außerdem hab ich eine Menge über die Kultur, die Religion und die Menschen in diesem Land erfahren. Es war eine unglaubliche Reise und ich bin froh, an ihr teilgenommen zu haben.“

Chiara Spitzer, G 9c



„Beim China-Austausch habe ich gelernt, dass Chinesen sehr vielfältig und abwechslungsreich essen. In der Schule läuft es ungewöhnlich diszipliniert und geordnet ab. Ich habe zudem viele Chinesen kennengelernt, die sehr neugierig und kulturinteressiert sind.“

Fiona Weissenberger, G 9c

„Auf dem China-Austausch hab ich einzigartige und unvergessliche Erlebnisse und Erfahrungen sammeln können. Durch das Teilhaben am chinesischen Alltag konnte ich recht gut die chinesische Kultur und das Verhalten kennenlernen und erleben. Mein Highlight der Sehenswürdigkeiten war die Chinesische Mauer. Eine Reise, die mich geprägt hat und unvergesslich bleibt!“

Marcel Studeneer, G 10d

„Dieses Jahr, Anfang April, war es dann so weit, wir besuchten die Chinesen in der Großstadt Wuhan mit 10,61 Millionen Einwohnern.“

Wir kamen am Sonntag in der Stadt an und wurden erstmal mit schönen Blumensträußen und Geschenken übersät. Am Montag war dann der erste Schultag, an dem wir die chinesische Freundlichkeit zu „spüren“ bekommen haben. Neben diversen Kursen wie Teestunden und Zeichenunterricht verbrachten wir viel Zeit mit un-



seren Austauschschülern, aber auch mit den anderen Deutschen, beispielsweise beim Badminton spielen. Wir hatten die Möglichkeit, viele Sehenswürdigkeiten zu besichtigen, wie z.B. den Yellow Crane Tower. Natürlich konnten wir auch das vorzügliche und leckere Essen genießen.

Nach der Reise nach Wuhan, die auf jeden Fall sehr empfehlenswert ist, fuhren wir mit dem Schnellzug weiter nach Peking. Dort hatten wir ebenfalls eine sehr schöne Zeit. Wir besichtigten die „Verbotene Stadt“ und den Königspalast. Absolutes Highlight war für mich natürlich die Chinesische Mauer. Dort erwischten wir einen geilen Tag und hatten eine richtig gute Aussicht.“

Magnus Leßnau, G 9c

Markus Gick und Kerstin Sitzmann



„Avatar“
(Folienmalerei):
Veronika Nesmiyan, Q 11



“The early boy catches the plane ...” bewahrheitete sich am 27. März 2019 für zehn Schüler unserer 7. Klassen, als sie sich um fünf Uhr morgens am Nürnberger Flughafen in der Abflughalle trafen, um im Rahmen des Schüleraustausches eine Woche in London zu verbringen. Herr Schubert und Herr Johnson begleiteten die Schüler. Die Aufregung war spürbar, bei Eltern und Schülern, die sich am Flughafen verabschieden mussten, bei den Gastfamilien und Schülern der Whitgift School, die unsere Schüler aufnehmen sollten und schließlich auch bei den Lehrern, die alle gut hin- und wieder zurückbringen möchten.



Die Aufregung zu überwinden, einiges an Befürchtungen und Unsicherheiten auszuhalten, die eigene Comfort-Zone zu verlassen und sich einer ganz neuen Situation zu stellen – das hat sich für die Teilnehmer auf jeden Fall gelohnt!



Am Ankunftstag schon konnten wir einen halben Schultag mit unseren englischen Gastgebern in der Whitgift-Schule in Croydon verbringen und am Unterricht teilnehmen. Da die Schüler dort in Schuluniform zur Schule gehen, eröffnete sich uns ein ungewohnter, aber „typisch britischer“ Anblick! In den Tagen, die folgten, besuchten wir das Britische Museum, das Monument, das Musical “School of Rock”, das Chelsea Football Stadion, den Londoner Tower mit den Kronjuwelen und das Wachsfigurenmuseum Madame Tussaud's, das sicher eines der Highlights war. Eine Harry Potter Walking Tour sowie

eine Bootsfahrt nach Greenwich zur Cutty Sark machten wir auch. Wie jedes Jahr klopfen wir bei der Queen am Buckingham Palace an, aber auch dieses Mal, war sie schon mit jemand anderem zur “teatime” verabredet.



Am Wochenende verbrachten wir Zeit mit unseren englischen Familien, die sich für uns zahlreiche und abwechslungsreiche Aktivitäten einfallen ließen. In den wunderbaren Reistagebüchern, die von den Teilnehmern verfasst wurden, kann man lesen, dass die Erlebnisse in London und den Familien sehr schön und nachhaltig waren.



Wie im Zusammenhang mit Großbritannien so üblich, soll auch das Wetter nicht unerwähnt bleiben. Unsere Jungs genossen herrliche Frühlingstage mit viel Sonnenschein, angenehmen Temperaturen und ganz ohne Niederschlag.

Bereichert durch so viele Eindrücke kehrten wir glücklich und auch erschöpft nach Hause zurück.

Und wieder steigt die Aufregung ein bisschen, denn im Juli werden wir Gastgeber sein und unseren englischen Gästen, die nun bei ihren deutschen Partnern in der Familie aufgenommen werden, Nürnberg und unsere Schule zeigen. Auch unsere Gäste haben Gelegenheit, unser Familienleben mit dem ihren zu vergleichen, unsere Schule von innen zu erleben und im Rahmen zahlreicher Programmpunkte unsere Stadt kennenzulernen.

Wir hoffen, auch in Zukunft in der Lage zu sein, mit unseren Schülern die Whitgift School zu besuchen, und freuen uns schon auf ein weiteres Jahr dieser dauerhaften Verbindung. Ein großes Dankeschön geht hier an meine Kollegen Klemens Schubert und Alexander Johnson, die mit ihrer hervorragenden Ortskenntnis, ihren guten Ideen und ihrer lockeren, entspannten, aber dennoch zielgerichteten Art, den Aufenthalt unserer Jungs in Großbritannien zu einem wunderbaren Erlebnis gemacht haben. Auch unserer Schulleitung und dem Kollegium, die durch ihre Unterstützung signalisieren, welch hohen Stellenwert der Austausch hat, gebührt Dank. Und schließlich geht ein herzliches Danke-

schön an unsere Kollegin in der Whitgift School, Frau Anne-Marie Rigard-Asquith, die seit vielen Jahren unseren Austausch in der Whitgift School organisiert, betreut, bewirbt und am Leben erhält.

Tanja Döhler





Auch in diesem Schuljahr fand mit einer Teilnehmerzahl von 48 Schülern der 8. bis 11. Jahrgangsstufe der Realschule und des Gymnasiums unser Austausch mit dem Lycée Albert Einstein und dem Collège Bernard de Ventadour in Bagnols sur Cèze statt.

Dieses Jahr reisten wir zuerst nach Bagnols. Vom 21. März bis zum 28. März verbrachten wir eine herrliche Vorfrühlingswoche im sonnigen Süden Frankreichs. Natürlich war die Aufregung bei der Ankunft in Bagnols groß, denn bis auf wenige SchülerInnen, die ihre AustauschpartnerInnen schon vom letzten Jahr kannten, war sowohl die Umgebung als auch die Gastfamilie neu. Wie immer wurden wir sehr herzlich in die Gastfamilien aufgenommen und die anfängliche Angst erwies sich als unbegründet.

Während die französischen Schüler Unterricht hatten, machten wir Ausflüge nach Les Baux und zu den dortigen Carrières de lumière sowie in die kleine Hafenstadt Sète, die am Mittelmeer gelegen ist. Am Montag verbrachten wir einen ganzen Tag zusammen mit den Austauschpartnern in der südfranzösischen Stadt Montpellier. Am letzten Tag gab es noch die Gelegenheit, französische Schulluft zu schnuppern, und viele Schüler durften sogar aktiv am Unterricht teilnehmen. So hielten zwei unserer Schülerinnen ein kurzes Referat auf Deutsch zum Thema „Meine beste Freundin“. Dies war für die

französischen Schüler eine gute Hörverstehensübung. Im Anschluss hielten dann die französischen Schüler ebenfalls auf Deutsch ihre Referate zum gleichen Thema. Eine sehr interessante Erfahrung!

Während ich diese Zeilen schreibe, freue ich mich schon auf den Gegenbesuch der Franzosen bei uns in Nürnberg, der vom 14. Mai bis zum 21. Mai bei hoffentlich ebenso schönem Wetter wie wir es in Bagnols hatten stattfinden wird.

Bevor nun einige SchülerInnen ihre Eindrücke schildern, möchte ich mich bei meinen französischen Kollegen Frau Brusius, Frau Parschat-Rebai und Herrn Olivieri bedanken sowie bei meinen deutschen KollegenInnen Frau Spiech, Herrn Steiger und Herrn Katzer, ohne deren tatkräftige Hilfe bei der Vorbereitung und der Durchführung der Austausch nicht möglich gewesen wäre.

Ruth Mehl-Maderholz ■

„Ich fand es sehr schön in Frankreich, da ich herzlich in meine Familie aufgenommen wurde und auch die ganzen Ausflüge sehr schön waren. Am Wochenende sind wir mit der Familie nach Marseille gefahren. Dort haben wir eine Schifffahrt gemacht, sind anschließend in die Innenstadt gegangen und dann waren wir am Abend in einem Restaurant essen. Danach sind wir zu einem Appartement meiner Gastfamilie gefahren, wo wir auch die

Nacht verbracht haben. Am Sonntag gab es frische Croissants vom Bäcker zum Frühstück.

Am Nachmittag sind wir zu einem Strand am Meer gefahren. Dort sind meine Austauschpartnerin und ich kurz baden gegangen. Am Abend ging es dann wieder zurück nach Bagnols. Das Wetter in Frankreich war auch sehr toll und warm, abgesehen von den letzten Tagen, wo wir starken Sturm namens Mistral hatten, der das ganze Wetter ein bisschen kühler gemacht hat. Verständigungsprobleme gab es kaum. Insgesamt war es ein



sehr schöner und erlebnisreicher Austausch, bei dem ich viele Erfahrungen gesammelt habe und neue Freundschaften entstanden sind.“

Elisa Kamm, G 8c

„Obwohl ich nun schon zum zweiten Mal am Frankreichaustausch teilgenommen habe, hat mir die Woche dieses Mal vielleicht sogar noch mehr in allen Bereichen weitergeholfen. Beim Lernen der Sprache war es für mich lange Zeit ein Hindernis die Motivation zum Weitermachen nicht zu verlieren. Wenn ich jedoch Leute auf Französisch in Frankreich verstehe, dann wird mir bewusst, dass die Sprache eine wahre Gabe ist, die aus einem Touristen wie mir einen Freund gemacht hat. Das ist auch etwas Tolles. Liebt man die französische Lebensweise und hat ein paar Gemeinsamkeiten mit seinem Corres, dann muss man wirklich keine Angst vor Heimweh haben, denn die französischen Teenies sind nicht anders als die deutschen. Vive la France!“

Manuel Feike, G 9a

„Eine halbe Stunde bevor wir angekommen sind, waren alle sehr aufgeregt. Wir wussten nicht, wie das erste Treffen mit unseren Austauschpartnern aussehen wird, wie wir uns unterhalten werden oder wie die Familie ist. Doch als wir unsere Partner gefunden hatten, hat jeder gemerkt, dass es gar nicht schlimm war, sich von seinen Freunden zu trennen und mit in die Familien zu fahren. Nach nur einem Tag kam das Wochenende. Ich hatte etwas Angst davor, weil wir unsere Corres noch nicht so gut kannten. Aber man hat sich besser kennengelernt, da man die ganze Zeit zu zweit unterwegs



war. Wir haben gemeinsame Ausflüge unternommen und ich habe ihre Großeltern kennengelernt. Oft haben wir etwas als Gruppe mit anderen Franzosen und ihren Austauschpartnern gemacht. Aber ich habe auch ihre Freunde kennengelernt, die nicht am Austausch teilgenommen haben. Als wir einen Tag in der Schule verbracht haben, hatten wir natürlich Glück, dass es ein Mittwoch war, da wir somit den Nachmittag mit unseren Corres verbringen konnten. Die Lehrer haben uns mit in den Unterricht einbezogen und einige Schüler haben versucht, das, was der Lehrer erklärt hat, für uns auf Deutsch zu übersetzen. Es war eine sehr interessante Erfahrung, im französischen Unterricht mitzumachen.

Am Ende der Woche war man sehr vertraut miteinander. Der Abschied von den Eltern, den vielen Haustieren und dem Land ist einem sehr schwer gefallen. Am schwersten aber war es natürlich, sich von seinem Corres zu verabschieden. Wir schreiben ab und zu und ich freue mich sehr darauf, dass wir uns bald wiedersehen.“

Larissa Kerwer, G 9a



„El intercambio fue genial...
Es hat sehr viel Spaß gemacht, Spanisch zu
hören und zu sprechen. Wir haben neue Kontakte
geknüpft und einiges von Madrid gesehen. Es war
eine schöne Zeit mit tollen Erfahrungen und auch
ein Gemeinschaftserlebnis mit der
Spanisch-Klasse“
Emma Löw, G 10d



„Der Austausch nach Madrid war ein tolles Erlebnis, das ich
nur jedem empfehlen kann. Man besucht Museen und hat
ein schönes kulturelles Programm und bekommt gleichzei-
tig noch einen Einblick in das Familienleben und den Alltag
der Spanier.

Die Austauschpartner waren alle sehr, sehr nett und offen,
genauso wie deren Familien. Meine Austauschpartnerin und
ich sind sehr gute Freunde geworden und wollen uns auf
jeden Fall wieder treffen.“

Melina Lang, G 10d
Spanisch am Tag der offenen Tür

Eine Woche Madrid: Ein Erlebnis

Alle Erlebnisse der Beteiligten aufschreiben zu wollen, ist einfach nicht möglich. Deshalb hier ein Einblick in unser Programm und Kommentare der Schüler.

Highlights unseres Programms

Arte: *Museo Sorolla* (Sorolla: spanischer Impressionist, der mit Vorliebe Sommerbilder malt und uns Sehnsucht nach Strand und Meer mitten in der Stadt macht!)

Museo del Prado (Wir in der weltberühmten Gemäldesammlung und bei den Bildern Albrecht Dürers)

Comida/Bebida: *Tapas en San Miguel* (eigenes Budget für Leckereien in der wunderschönen Markthalle)

Churros con Chocolate (spanisches Fettgebäck mit zähflüssiger Schokolade zum Eintunken, ein kommunikatives Gemeinschaftserlebnis, bei dem viel gelacht und Schokolade gegessen wird)

Colegio: *Clase* (Unterricht mit den Spaniern, Staunen über die Tablet-Klassen und die technische Ausstattung und darüber, dass in Spanien die Lehrer von den Schülern geduzt werden)

Basketball (DIE Sportart an unserer Partnerschule, die Schulmannschaft ersetzt den Verein, sodass die Schüler regelmäßig einmal die Woche bis abends um 20.30 Uhr in der Schule sind)

Cultura: *Estadio Santiago Bernabéu* (Die Heimat von Real Madrid mit einer beeindruckenden interaktiven Ausstellung)

Teatro de la Zarzuela (Besuch einer Operette, die in Russland spielt, ein kunterbuntes Musikspektakel)

Flamenco (Staunen über Feuer, Ausdruck und Können der Tänzer)

Recreo: *Parque de Retiro* (Ein Besuch in Madrids wunderschönem Park muss sein und Ruderboot fahren auch!)

Azotea de Bellas Artes (Der Blick über die Stadt von der Aussichtsterrasse aus ist einfach ein Traum!)

Política e Historia: *Palacio* (Der Besuch im prunkvollen Königspalast war beeindruckend und danach hatten wir Zeit zum Fotoschießen...)

Tiempo y grupo: Im Oktober immer noch milde Temperaturen und sonnige Tage! Buen ambiente en el grupo: Viel Spaß, Verständnis und Zusammenhalt unter den Schülern macht Lust auf den nächsten Austausch!



Kevin Klein und Caspar Flosdorff im Real-Madrid-Fanshop



Die ganze Gruppe vor dem Santiago Bernabéu und Paula Löw



Esther Simon und Laura Buchholz im Santiago Bernabéu

Einige Schüler der 10. Klasse Spanisch erzählen über ihre Erfahrungen mit ihren spanischen Partnern:

„Der Madrid-Austausch war eine einzigartige Erfahrung. Das Programm war sehr vielfältig und spannend, da wir sehr viel, wie das Museo del Prado, den Parque de Retiro und noch viel mehr, besucht haben. Ich empfehle jedem, am Austausch teilzunehmen, weil man eine neue Kultur kennenlernt und dabei noch seine Sprachkenntnisse verbessert.“
Julia Buchner, G 10d

„Der Austausch war wirklich toll. Das Programm hat alles beinhaltet: Kultur, Geschichte, Spaß. Während dieser einen Woche sind wir Schüler, aber auch die Lehrer und wir wirklich zusammengewachsen.“

Im Schulprogramm bis 17 Uhr jeden Tag haben wir alles gesehen, was in Madrid relevant ist, wenn nicht sogar mehr. Egal ob Museen, das Fußballstadion, oder der Stadtpark.

Alles war dabei: Und nach 17 Uhr fing dann die Freizeit an, in der wir immer als Gruppe unterwegs waren. Somit hatten wir auch genug Zeit zum Shoppen, um essen zu gehen und die Sonne zu genießen. Alles in allem war für mich der Austausch ein voller Erfolg. Man bekommt nicht jeden Tag die Möglichkeit, eine in der Schule erlernte Sprache im echten Leben anzuwenden sowie verbessern zu können und dazu auch noch so viel Neues und Spaß aus einem anderen Land mitzunehmen. Ich kann den Spanischaustausch nur weiterempfehlen.“

Laura Buchholz, G 10d

„Der Austausch war super! Wir haben sehr nette Leute kennengelernt, mit denen wir heute noch Kontakt haben, obwohl sie ein bisschen jung waren. Aber sonst hatten wir eine sehr schöne und interessante Zeit dort.“

Nerea Freichel Nieto, G 10d

„Der Austausch war sehr gelungen. Das Programm war meiner Meinung nach zwar vollgepackt, dennoch hatten wir viel Freizeit für uns und konnten die Stadt und die Siedlung erkunden. Die Abende wurden von uns Schülern zusammen mit den spanischen Austauschschülern selbst gestaltet, da das Programm meist gegen 17 Uhr zu Ende war. Auch der kulturelle Aspekt kam nicht zu kurz, z.B. mit dem Besuch des Prado Museums ... Doch eines der Highlights war definitiv das Estadio Santiago Bernabéu, zumindest für uns drei Jungs, und die extrem leckeren Churros, eine typisch spanische Süßigkeit mit selbstgemachter Schokoladensauce zum Eintunken. So... jetzt aber genug von Kultur. Freizeit – davon gab es in Madrid nicht zu wenig!

Wir konnten unsere Abende frei planen. Meistens waren wir in der Gruppe unterwegs. Egal ob shoppen oder essen – es wurde auf jeden Rücksicht genommen. Wir waren zwar drei Jungs und acht Mädchen, aber auch wir kamen voll auf unsere Kosten: Hola Madrid, Adiós Madrid: Ich würde immer wieder mitfliegen.“
Kevin Klein, G 10d

„Der Austausch war ein sehr interessantes Erlebnis. Madrid ist eine wirklich schöne Stadt. Die Spanier waren teilweise ein bisschen nervig...“
Scott-Hendrik Schaller, G 10d



Chocolate con churros en San Miguel, Madrid

"Por desgracia no pude ir a Madrid, pero la visita en Núremberg estuvo muy bien también."

"Da ich leider kurz vor dem Flug nach Madrid sehr krank wurde, konnte ich nicht mitfliegen. Als ich meine Spanierin Alejandra

Die Gruppe vor dem Rathaus, Plaza Cibeles



dann jedoch hier in Nürnberg kennengelernt habe, war ich sehr froh. Sie ist ein sehr nettes, freundliches, intelligentes und schüchternes Mädchen. Die Ausflüge, z.B. in die Felsengänge, haben uns sehr gut gefallen. Die anderen Spanier sowie ihre Lehrer waren sehr nett und man konnte sich sehr gut mit ihnen sowohl auf Deutsch als auf Spanisch unterhalten. Ich würde jedem empfehlen, beim Madrid-Austausch mitzumachen."

Chiara Roth, G 10d

Danke an die Lehrkräfte Frau Gómez und Frau Schäfer für die Vorbereitung und die Begleitung in Madrid.

Danke auch an unsere Partnerschule Colegio Maristas, die uns so herzlich aufgenommen hat.



Paula Löw in Madrid – Adiós Madrid ... 😞

Fachschaft Spanisch
Departamento de español
Lourdes Gómez de Olea und Romina Schäfer



Montag, 29. April 2019

Heute machten sich 16 Schülerinnen und Schüler mit Frau Usow und Herrn Nentwich auf den Weg nach Istanbul. Wir waren sehr aufgeregt und freuten uns schon auf unsere Austauschpartner. Unser Flug TK 1505 startete in Nürnberg um 11.10 Uhr und landete nach türkischer Zeit um 15.05 Uhr am neuen Flughafen von Istanbul. Am Flughafen wurden wir nach der Passkontrolle herzlich von unseren Austauschfamilien empfangen. Auf der Fahrt vom Flughafen in die Innenstadt konnten wir schon erste Eindrücke von der türkischen Metropole sammeln. Abgesehen davon, dass der Verkehr in Istanbul eine Katastrophe ist, war der Tag sehr schön und aufregend und wurde mit einem leckeren Abendessen in den Gastfamilien beendet. Carl und Johannes

Dienstag, 30. April 2019

Der erste Tag. Nach dem ersten Frühstück in meiner Gastfamilie, bei dem es türkischen Tee, Brot, Müsli und Früchte gab, fuhren wir sehr früh mit dem Schulbus los. Das war eine tolle neue Erfahrung, da ich neue Schüler der Schule kennenlernen durfte. Als wir um kurz vor 8 Uhr ankamen, machte ich Bekanntschaft mit den Freundinnen meiner Austauschpartnerin bei einem gemeinsamen Frühstück.



Dann fing auch schon unser erster Kalligraphiekurs an.

Unser Lehrer begrüßte uns auf Türkisch und gab uns eine Einführung in die arabische Kalligraphie. Wir machten mehrere Übungen, als uns der Schulleiter des Cagaloglu Anadolu Lisesi einen Besuch abstattete. Er wünschte uns eine schöne Woche und bedankte sich bei Lehrern und Schülern für die Teilnahme am Austausch. In drei

Gruppen eingeteilt konnten wir dann mit Hilfe der zwei freundlichen Lehrer, zwei bekannte türkische Kalligraphiekünstler, einzelne Buchstaben erlernen.

Nach Schulschluss um 13 Uhr ging ich mit allen deutschen Austauschschülern zur Blauen Moschee. Dort wurde gerade ein Gottesdienst abgehalten, der nicht für Touristen gedacht war. Das war aber überhaupt nicht schlimm, in der Wartezeit haben wir uns auf einem süßen, verhältnismäßig kleinen Basar umgeschaut. In der Blauen Moschee waren wir dann alle sehr beeindruckt, es war eine unglaubliche Moschee mit Mosaiken an Wänden und Decken, auch die eine oder andere arabische Inschrift wurde entdeckt. Alle Mädchen sowie unsere Lehrerin mussten ihre Haare bedecken und ich sogar einen langen Rock tragen, wegen der strengen Kleidervorschriften.

Um die Schulbusse von der Schule nach Hause nicht zu verpassen, mussten wir uns anschließend ein bisschen beeilen. Keiner von uns Austauschschülern fuhr allerdings gleich heim, stattdessen schauten wir uns am Sportfest der Schule ein Basketballspiel an. Mit ein paar Freunden machten wir uns endlich auf den Weg, unsere Tour durch die Stadt fortzusetzen. Auf dem

Weg zum Galata-Turm nahmen wir eine kleine Stärkung zu uns – genannt Tantuni. Vor der langen Warteschlange vor dem Turm flüchteten wir, nachdem genug Fotos gemacht worden waren, in ein Schokoladencafé mit dem Namen Willi Wonka, wo unsere Träume von Schokolade in Erfüllung gingen.

Auf dem Heimweg nur noch zu viert, wir zwei Deutschen mit unseren Austauschpartnerinnen, schlenderten wir abends noch ein wenig durch die wunderschön beleuchteten Gassen, um uns schließlich nach Hause zu begeben. Hanna, Felicitas

Mittwoch, 1. Mai 2019

Da heute der erste Mai war, und somit auch Feiertag, sind wir heute weder mit unseren Austauschschülern in die Schule gegangen, noch hatten wir einen Kalligraphie-Workshop. Heute sind alle Schüler mit ihren Austauschpartnern mit dem Boot auf eine Insel gefahren. Da aber nicht alle gleichzeitig auf der Insel ankamen, hat sich die Gruppe aufgeteilt. Die einen waren im Café, haben sich die Insel angeschaut und waren Eis essen, die anderen haben eine Fahrradtour gemacht, waren Essen und Shoppen. Es war toll, auch einmal das Leben auf der Insel Büyüada außerhalb Istanbuls kennenzulernen. Das Besondere waren die vielen Pferdekutschen, die auf der Insel umher fuhren. Abends sind wir wieder zurückgefahren, allerdings auch wieder zu verschiedenen Uhrzeiten und somit auch mit verschiedenen Booten. Zu Abend gegessen wurde sowohl auf dem Heimweg in einem Restaurant als auch zu Hause bei den Gastfamilien. Es war ein schöner, erlebnisreicher, toller und vor allem sonniger Tag für alle. Emma und Lina

Freitag, 3. Mai 2019

Am Freitag begann der große Ausflug mit den Austauschschülern um 9 Uhr an der Mensa. Der erste Stopp war die Hagia Sofia – auf türkisch „Ayasofia“ genannt. In einer Stunde konnten wir das Gebäude, das jetzt ein Museum ist, selbst erkunden. Das nächste Ziel war Eyüp, wohin wir mit dem Bus fuhren. Mit der Gondel fuhren wir einen Hügel hoch, den Pierre Loti Hügel. Dort verbrachten wir mit einem wunderschönen Ausblick auf die Stadt Istanbul unsere Mittagspause. Auf dem Rückweg liefen wir durch einen Friedhof den Hügel wieder nach unten, zu einer Schiffsanlegestelle. Nach der Schiffsfahrt trennten sich unsere Wege, ein Teil der Gruppe stieg mit den Lehrern schon an der Galatabrücke aus. Die Schüler, die bis zur Endstation des Schiffes nach

Üsküdar fuhren, beschlossen, sich im Magnum-Shop eigenes Eis zu kreieren. Zum Abendessen kehrten wir in ein Restaurant ein, das gleich neben dem Magnum-Shop war. Am Strand trafen wir uns dann mit ein paar anderen Austauschschülern, wo wir bei einem schönen Sonnenuntergang und Gesprächen den Tag ausklingen ließen. Judith und Leonie

Samstag, 4. Mai 2019

Heute sind mein Austauschpartner und ich früh aufgestanden, um uns mit anderen aus der Gruppe zum Frühstück zu treffen. Wir waren in einem kleinen Café in der Innenstadt auf der asiatischen Seite. Nach dem ausgiebigen Frühstück sind wir an eine Bootsanlegestelle gefahren, um dort auf unser Boot zu warten. Während wir gewartet haben, haben wir eine leckere Kartoffel mit verschiedenen Toppings gegessen, die anscheinend sehr bekannt ist in der Türkei. Nach längerem Warten ist dann auch unser Boot angekommen und wir haben eine Bosphorus-Tour gemacht. Das war sehr spannend und interessant, weil wir an der Küste entlang gefahren sind. So konnte man die Einflüsse aus Europa und Asien deutlich erkennen. Im Anschluss an die Bootstour waren wir noch bei einem Basketballspiel. Um ehrlich zu sein, mein erstes Basketballspiel, das ich gesehen habe. Es war aber sehr interessant und faszinierend. Und am Abend bin ich alleine mit meinem Austauschpartner in ein traditionelles Restaurant gegangen, wo es sehr lecker war. Im Großen und Ganzen ein sehr schöner und gelungener Tag! Leonhard

Montag, 6. Mai 2019

An unserem letzten Tag, dem 6. Mai, wurde ich bereits nachts vom Geräusch lauter Muezzinrufe geweckt. Der Grund dafür war der Ramadananfang. Da meine Gastfamilie nicht fastete, also nicht vor Sonnenaufgang frühstückte, konnte ich weiter schlafen. Um 12 Uhr türkischer Zeit machten wir uns mit dem Taxi auf den Weg zum großen Istanbul Airport. Nachdem wir unsere Gastfamilien verabschiedet hatten, machten wir uns direkt auf den Weg zum Check-in. Außerdem trafen wir unseren Gesamtschulleiter Herrn Gieck, der auch gerade am Check-in stand. Mit ihm zusammen ging es dann durch die Sicherheitskontrollen und anschließend in den Duty-Free-Bereich. Als um 16.30 Uhr unser Flieger abgehoben hatte, war ich trotz des schönen, eindrucksvollen Austausches auch wieder froh, nach Hause zu kommen. Johannes





„Bild+Schrift“
(Acrylfarbe):
Annika Titze, Q 12



Unseren Besuch in Budapest haben wir in der Woche vom 11.03.2019 bis 16.03.2019 erlebt. Mit einer Gruppe von 18 Schülerinnen und Schülern aus unserer Mittelschule, unserer Realschule und unseres Gymnasiums ging es nach Budapest, um Land und Leute und unser Partnergymnasium kennen zu lernen. Zu unserem Aufenthalt gehörte die Unterbringung in Gastfamilien, die Teilnahme an einigen Schulstunden und ein umfangreiches kulturelles Programm, das uns verschiedene Seiten des ungarischen Lebens zeigen sollte.

Wir erkundeten Budapest zu Fuß und mit den U-Bahnen; besuchten das ungarische Parlamentsgebäude, das zu einem der größten Europas zählt, gingen auf Erkundungstour im Museum 'Terrorhaus', das uns die Zeit des Zweiten Weltkriegs und den Sozialismus in Ungarn näher bringen sollte, wir sahen den Film „Das schweigende Klassenzimmer“, erkundeten zusammen mit unseren ungarischen Gastgebern das malerische Künstlerstädtchen Szentendre – hier spielte Herr Metzner Orgel und wir sangen ungarische (!) Lieder – und an einem Nachmittag spielten wir Bubble Soccer, was wirklich sehr anstrengend war. Am letzten Tag machten wir noch einen Besuch im Budapester Zoo.

Und natürlich genossen wir es, als Gruppe unterwegs zu sein und uns mal in ganz anderem Zusammenhang kennenzulernen.

Mit vielen Eindrücken sowie mit neuen Freundschaften traten wir nach unserem Aufenthalt die Heimreise an. Unser Dank geht hier an Frau Katalin Fabiny und ihre Kolleginnen, die in unserer ungarischen Partnerschule für den Austausch zuständig sind und unseren Besuch in Budapest begleitet haben.

Hier ein paar Eindrücke:

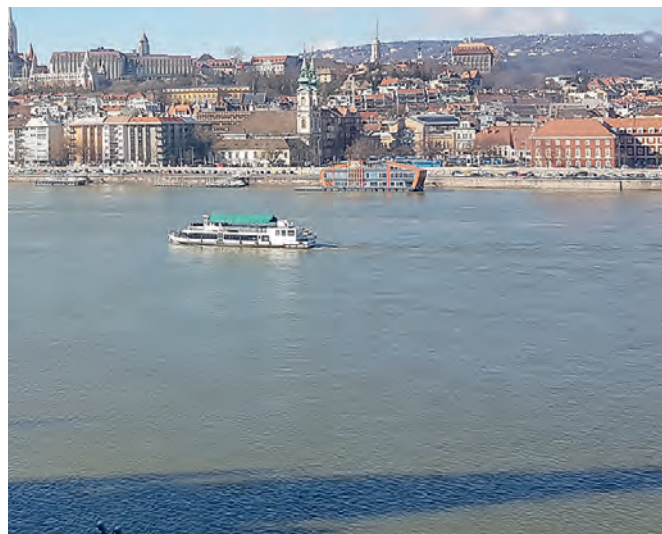
„Angst, Vorfremde, Aufregung, das Gefühl von Fröhlichkeit, aber auch Unsicherheit. Ein neues Abenteuer beginnt...“

Ein neues Land, neue Leute und eine fremde Sprache. Es ist schön zu erleben, wie sich aus Angst Freude entwickelt, wie aus Unsicherheit Stärke wird und wie man merkt, dass man selbstständig sein kann und doch nicht alleine ist.

Es ist schön zu sehen, wie aus Fremden Freunde werden, aus einem fremden Haus dein Zuhause wird und wie man zusammenwächst, indem man Teil der Familie wird.

Es ist schön zu sehen, wie man Dinge sieht, die sonst vor einem verschlossen sind und wie man einfach eine wunderschöne Zeit verbringt.“

Antonia Graf, G 9c



Weitere Sprechblasenstatements:

Ich fand meine Austauschfamilie freundlich und gastfreundlich.

Budapest ist sehr schön.

Die Ausflüge mit der Gruppe waren immer toll, da man flüssig deutsch reden konnte. Am besten habe ich den Gruppentagesausflug und den Familientag gefunden.

Das Volkstanzprogramm war lustig und interessant, obwohl es für mich zu Beginn nur bedingt lustig war, da ich mit dem Lehrer tanzen musste.

Ich fand's nicht gut, dass wir einen Film geschaut haben und dann noch ein Museum besucht haben.

Die Stadt am Abend ist wunderschön.

Das Mensaessen war nicht so gut.

Ich fand die Austauschschüler sehr nett und vor allem lustig.

Die Führungen im Parlament und im Felsenkrankenhaus haben mir gefallen.

Ich habe viele schöne Orte in Budapest gesehen.

Wir hatten sehr viel Spaß.

Den Besuch der ungarischen Schüler und ihrer beiden Begleitlehrerinnen Réka Harszti und Kati Fabiny empfingen wir in der Woche vom 11. April bis zum 16. April 2019 und so haben wir uns für unsere Gäste angestrengt, um ihnen gute Erfahrungen mitgeben zu können. Unsere Ungarn konnten sich ein vielseitiges Bild von uns, unserer Schule und unserer Region machen. Dabei erlebten auch sie in mehreren Schulstunden, was wir für tolle LehrerInnen und SchülerInnen an unserer Schule haben, besuchten Agnes Dürer im Albrecht-Dürer-Haus, befassten sich mit der Zeit des Dritten Reiches auf dem Reichsparteitagsgelände und lernten die Kaiserburg in Nürnberg kennen. Auch privat fanden viele schöne, gemeinsame Unternehmungen statt, bei denen auch von unserer Seite Flexibilität, Geduld und Kompromissfähigkeit gefordert waren. Letztlich haben wir es doch immer wieder geschafft, den Gästen ein ansprechendes Programm zu bieten.

Und obwohl der Abschied von unseren neuen Freunden am Bahnhof schwer fiel, so wissen wir doch, dass uns alle Erfahrungen dieses Austausches bereichert haben und sie uns viele Jahre begleiten werden.

Alle Schülerinnen und Schülern und ihre Familien haben durch ihre Fürsorge für den Gast, ihre Spontaneität und Flexibilität und ihre Gastfreundschaft dazu beigetragen, dass die Woche in Nürnberg ein schönes Erlebnis wurde!

Ein ganz großes Dankeschön geht an meine Kollegin Binia Ziebell, deren Begeisterung für Budapest und ihr großes Engagement für den Austausch sehr wertvoll ist.

Nicht zuletzt geht ein Dank an das Kollegium und die Schulleitung, die durch ihre Unterstützung diesen Austausch erst möglich machen.

Tanja Döhler ■



Das Theaterleben in der Wilhelm-Löhe-Schule hatte es dieses Jahr echt in sich – es war ein wahrer Marathon (vier Stücke in vier Monaten) und es wurde schon gewitzelt, ob man nicht ein Abo nach dem Motto „Zahle 3, besuche 4“ herausgeben hätte können!

Eröffnet wurde der Theaterreigen von der Gruppe der Unterstufe unter der Leitung von Frau Schäfer, die an der Löhe-Weihnacht eine Adaption von Barbara Robinsons „Hilfe, die Herdmanns kommen“ zeigte. Eine sehr lebendige und authentische Darbietung der jungen Schauspielerinnen und Schauspieler – man darf sich auf weitere Aufführungen mit ihnen in den nächsten Jahren freuen!

Im Januar ging es dann mit der traditionellen Aufführung des P-Seminars „Theater“ von Frau Wild und der Q12 weiter, das dieses Jahr sehr feinfühlig der Frage nachging „Wofür es sich zu leben lohnt“ und Schulgänge sowie Aula eine Zeit lang mit vielen gelben Zetteln mit z.T. sehr persönlichen Antworten zu diesem Thema schmückte.

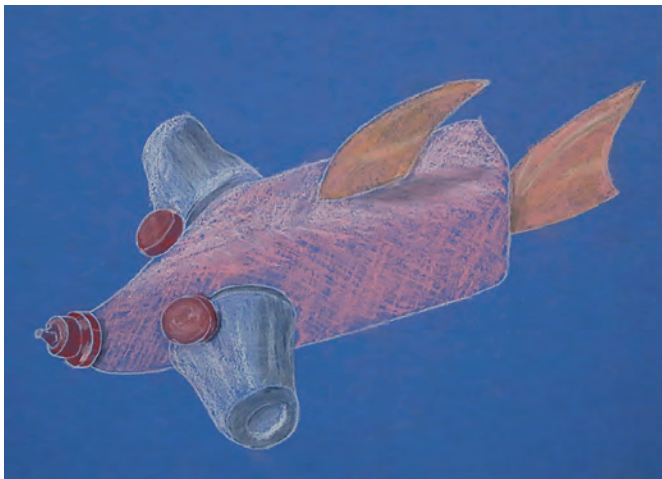
Kaum waren die Zettel wieder abgehängt, besuchte uns im Februar die Theatergruppe des Freien Gymnasium Bern mit ihrem Stück „Der wahre Inspektor Hund“ von Tom Stoppard und begeisterte mit viel Esprit und Spielfreude die Besucher in der Aula.

Und „last, but not least“ wirbelte im März dann die Musicalgruppe von Herrn Metzner in Zusammenarbeit mit der Theatergruppe der Mittelstufe von Frau Wild über die Bühne und führte das Stück „Marie Popp“ auf. Unter Mitwirkung vieler Helfer für Bühnenbild, Choreographien, Text und Technik entstand mal wieder ein Feuerwerk aus Tanz, Spiel & Gesang – was für ein Zieleinlauf!

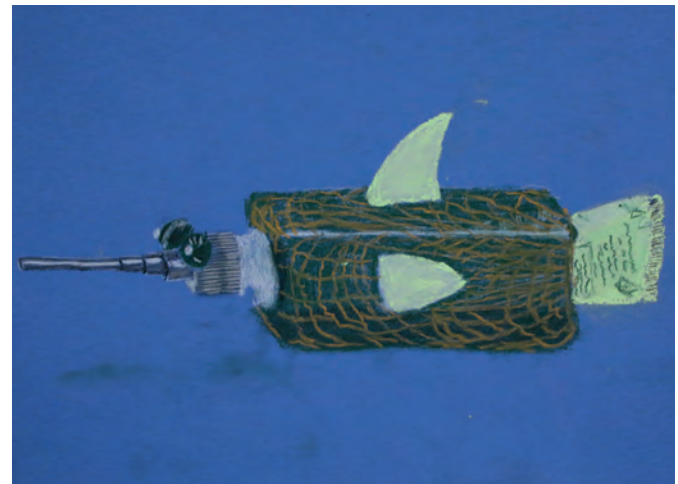
Und übrigens:

Nach dem Rennen ist vor dem Rennen – im nächsten Schuljahr wird u.a. die Theatergruppe der Mittelschule unter der Leitung von Anne Aichinger am 13./14.11.2019 zwei Abende zum Thema „Krieg, Flucht und Vertreibung“ mit Beiträgen aus Theater, Musik, Kunst und Literatur gestalten. Sie haben mit ihrer Idee beim Open Call der Stadt Nürnberg gewonnen – allein das ist schon ein Erfolg, der sicher durch zwei tolle Abende gekrönt wird!

Sabine Wild
Theaterlehrerin Mittel- & Oberstufe



„Fisch“ (Pastell): Katharina Hausmann, Q 11



„Fisch“ (Pastell): Antonia Groth, Q 11

Ein Rückblick zur Aufführung des P-Seminars „Theater“ der Q12



- „1. Eiscreme
 - 2. Wasserschlachten
 - 3. Länger aufbleiben dürfen als sonst und fernsehen
- Du bist mit deinem Vater auf dem Weg ins Krankenhaus, denn für deine Mutter macht das Leben keinen Sinn mehr. Also fängst

du an für sie eine Liste zu schreiben. Eine Liste mit all den schönen Dingen, für die es sich zu leben lohnt.

- 4. Leute, die stolpern
- 5. Einen Superhelden-Umhang tragen“

„Mal was anderes“, „Ein kreativer Ausgleich zum Unterricht“, „Die Möglichkeit abzuschalten und in andere Rollen zu schlüpfen“- Das waren die Hauptgründe, weshalb wir das P-Seminar Theater gewählt hatten. Als es dann losging, gehörten der „leere Gang“, das „blind durch den Raum rennen“, das Improvisieren, das „Emotionen durch Standbilder darstellen“ und auf dem Pult zu stehen und sich fallen zu lassen zu unserem Theateralltag.



„Die Jahre vergehen und du wirst älter. Du gehst zur Uni, verliebst dich, ihr zieht zusammen. Trotzdem machst du mit der Liste dort weiter, wo du als kleines Kind aufgehört hast...und sie wird immer länger...“

- 315. sich nach einem Streit wieder vertragen
- 517. Mit jemandem so vertraut sein, dass man ihn nachgucken lässt, ob man Brokkolireste zwischen den Zähnen hat
- 1005. Überraschungen
- 2013. Menschen, die nicht singen können, denen das aber völlig egal ist
- 2376. Gespräche“



Als wir uns dann schließlich einstimmig für das Stück „Wofür es sich zu leben lohnt“ entschieden hatten, ging die Arbeit erst richtig los. Eine eigene Liste zusammenstellen, das Skript umschreiben, Rollen verteilen, Text lernen, ein Bühnenbild bauen, Requisiten anschaffen, die einzelnen Szenen zu einem Stück zusammenfügen, Ideen und Konzepte wieder umwerfen und auch mal mehrere Stunden am Nachmittag proben. Obwohl es manchmal anstrengend war und die Zeit super schnell verging, war die Vorfreude auf die Aufführung riesig.

„25326. Nach einer Schneeballschlacht heiße Schokolade trinken
40900. Mit dem Fahrrad durch die Natur fahren
50987. Ein Lächeln von einer fremden Person
60543. Ein Filmeabend mit Freunden“

Am 14. und 15. Februar 2019 war es dann soweit und wir durften das Ergebnis aus einem Jahr intensiver Arbeit aufführen. Wir haben es nicht nur geschafft ein super Stück auf die Beine zu stellen, sondern sind auch zu einer Gruppe zusammengewachsen, die sich gegenseitig unterstützt, anfeuert, miteinander

mitfiebert und nun gemeinsam auf den Erfolg und das positive Feedback zurückblicken kann. Danke an alle, die uns dabei geholfen haben: Lehrer, Techniker und natürlich Frau Wild, die uns das alles ermöglicht hat!

„Trotz aller Schwierigkeiten, lebst du dein Leben immer weiter und die Liste ist dein Begleiter, der dir hilft, in jeder noch so traurigen Situation stets das Positive zu sehen.“

999 997. *Das Alphabet*

999 998. *Unpassende Songs in gefühlvollen Momenten*

999 999. *Eine Aufgabe abschließen*

1 000 000. ...“

Annabel Grail, Q12

Es spielten: Annabel Grail, Anna-Lena Berg, Benjamin Poliak, Christina Fürsattel, Clara Abt, Deborah Schöne, Franziska Nuß, Hannah Braun, Johannes Bürger, Kathrin Betz, Noah Friebe –
Fotos der Aufführung: Simon Malik ■

Zum Besuch der Theatergruppe des Freien Gymnasiums Bern

Nicht alle Jahre wieder, aber alle zwei Jahre kommt die Theatergruppe des Freien Gymnasium Bern zu uns an die Wilhelm-Löhe-Schule.

Und es ist tatsächlich ein bisschen wie Weihnachten: es passiert nicht jeden Tag (noch nicht mal jedes Jahr), man freut sich darauf und ist gespannt, welche neuen Leute und v.a. welches Stück der Besuch mit sich bringen wird.

Diesen Februar war es wieder soweit und die Gruppe um Elke Patterson (Schauspiel) und Marc Siegrist (Bühnenbild) kam mit 13 Schauspielerinnen und Schauspielern sowie sechs Technikerinnen und Technikern, einem großen Anhänger mit einem fulminanten Bühnenbild und dem Stück „Der echte Inspektor

Hund“ nach Tom Stoppard für drei Tage zu uns nach Nürnberg.

Traditionell nimmt der aktuelle Theaterkurs der Oberstufe (P-Seminar der Q 11) die Schweizer Gäste auf. Und dies nicht zuletzt deswegen, weil wir dann im Jahr darauf nach Bern fahren und unser Stück dort aufführen werden – ein echter Theateraustausch mit „Tournee“ ...



Und diese Herausforderung eines Gastspiels ist es auch, was die lange Tradition dieser Theaterfreundschaft für alle Beteiligten so interessant macht: Sich auf eine fremde Bühne einzustellen und mit den Gegebenheiten vor Ort zurechtzukommen, dem zeitlichen Druck standzuhalten und als Gruppe die knapp bemessenen Proben am neuen Spielort zu bewältigen und schließlich dann auf der Bühne vor einem fremden Publikum zu bestehen und es mit Präsenz zu überzeugen, denn schließlich sitzen in den Rängen nicht Familie und Freunde, sondern die Schüler und Lehrer der Gastschule.

All das hat dieses Jahr die Theatergruppe aus Bern wieder hervorragend gemeistert und die Besucher in unserer Aula mit Witz und präziser schauspielerischer Leistung begeistert!

In diesem Sinne freuen wir uns schon auf unseren Gegenbesuch 2020 in Bern und sind schon jetzt gespannt auf das, womit die Berner uns in zwei Jahren überraschen werden!

Sabine Wild, Theaterlehrerin Oberstufe



Neues Jahr, neues Musical. Irgendwie wird die Probenzeit gefühlt jedes Jahr knapper und die Gruppe immer größer. Zum produktiveren Probenverlauf wurden Schauspiel, Tanz und Musik getrennt, während die zehnten Klassen in der Aula unter Anweisung der Choreografen Sarah, Luna, Leni und Savi den hochkomplizierten Bierkastenschritt für den Wienerwalzer des Chim-Chim-Cheree-Remixes einstudierten, liefen die Neuntklässler beim Schauspieltraining von Frau Wild ungeordnet durch das Klassenzimmer. Die FOSler und Q11/12er versuchten mit Herr Metzner unterdessen, das Wort „Supercalifragilisticexpialidocious“ auf Tonhöhe zu buchstabieren.

Richtig sortiert wurde dann alles am Probenwochenende. In der Jugendherberge Pottenstein



ihre Kindheit zurückversetzt. Außerdem gab es eine kleine Einheit Lachyoga für die ganze Aula inklusive. So ganz nebenbei brachte Marie Popp den Kindern, dem Vater und dem Publikum bei, dass eben nicht nur Mathe, sondern auch eine positive Lebenseinstellung und der Wunsch nach Harmonie wichtig sind. Das können wir auch in der Musicalgruppe jedes Jahr auf's Neue feststellen.



So war das Musical auch dieses Jahr wieder ein großer Erfolg für alle Beteiligten.

„Und völlig ohne Fehler!“, meint zumindest Marie Popp.

Bis nächstes Jahr, zum nächsten Musical!

Zaid Altayeb, Lene Stein,
Eva Wangemann, G 10c



Einmal in der Woche treffen sich Zweitklässler, um über unterrichtliche Experimente hinaus zu knobeln und zu forschen. Naturwissenschaftliche Phänomene versetzen Kinder im Grundschulalter häufig noch in ein ganz ursprüngliches Staunen. Sie wollen ihre Welt erkunden und erfassen Neues weithin spielerisch. Diese natürliche Neugier sollte gefördert werden. Denn neue entwicklungs- und lernpsychologische Studien zeigen: Die Beschäftigung mit naturwissenschaftlichen Phänomenen in frühen Jahren legt den Grundstein für ein besseres Verständnis von Technik und Naturwissenschaft.



In einer Ausgabe des Kindermagazins „Forscher“ ging es um die Arbeitswelten der Zukunft. Es wurden Roboter vorgestellt und auf der Mitmachseite war die Anleitung eines „**Mini-Mal-Putz-Flitz-Roboters**“ enthalten. Natürlich wurde dieser sofort in dem Kurs gebaut! Mit Hilfe von Zahnbürsten,

Vibrationsmotoren, Knopfzellen Batterien und Deko stellten die Schüler witzige Roboter her. Die Begeisterung war groß, als alle kleinen Roboter ihren Dienst zum Reinigen der Tische antraten.

Auch das Thema **Luft** wurde mit vielen Experimenten den Kindern in der Klasse nähergebracht. Wie kann man Luft spürbar machen? Wann bremst oder treibt Luft an? – all diese Fragen wurden beantwortet. Auch den Flaschenballon oder die Luftballonrakete wurden in Gruppenarbeit näher beobachtet und reflektiert.

In unserem Zusatzkurs ging es dann um **Papierflieger**. Wie muss ein Papierflieger gebaut sein, damit er weit und gut fliegt?

Unsere Flugversuche fanden in der Pausenhalle statt und wieder einmal zeigte sich, wie motiviert Kinder forschen, wenn Zeit genug ist. Schule muss eben auch Spaß machen! Als Ausgangspunkt diente uns die Experimentierkiste vom Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt und von Klett MINT, die unsere Grundschule umsonst erhalten hat. Auch hier wurde im Anschluss an die Test-

phase besprochen, was beobachtet wurde und welche Schlüsse nun zu ziehen sind, wenn der nächste Papierflieger gefaltet wird.



Von PlasticEurope steht uns nun „**Kunos coole Kunststoffkiste**“ zur Verfügung. Hier können sich nun auch Grundschüler dem Thema „Kunststoffe“ nähern. Woraus sind Dinge gemacht? – ist hier

die große Fragestellung. Der Inhalt des Koffers führt uns zu folgenden Experimenten:

Ganz normale Plastikfolien? – Die Schüler lernen, dass die äußerlich sehr ähnlichen Folien im Wasser und in der Erde unterschiedliche Eigenschaften aufweisen.

Wo bleibt das Wasser? – Die Schüler sollen im Vergleich zu anderen Materialien die besondere Wasseraufnahmefähigkeit von Kunststoffen kennenlernen.

Wir stellen einen Kunststoff her – Die Herstellung von Kunststoff soll nachvollzogen werden und die Eigenschaft des hergestellten Kunststoffes von denen der Ausgangsstoffe soll unterschieden werden.

Schaumstoff-Herstellung – Die Schüler sollen nachvollziehen, wie die Herstellung eines Schaumstoffs durch die Veränderung des Ausgangsstoffs expandierbares Polystyrol stattfindet.

Eine Kläranlage im Taschenformat – Die aus Kunststoff hergestellte Membran kann das verschmutzte Wasser reinigen und viel effizienter wirken als ihnen bekannte Filter.

Hierbei wird natürlich auch immer wieder der Bezug zur kindlichen Lebenswelt geschaffen. So sind Fahrradhelme aus Schaumstoff und es kann getestet werden, wie sicher diese Helme sind.

Es gäbe noch viel zu berichten aus unserem naturwissenschaftlichem Angebot- aber dieser Einblick soll erstmal genügen.

Wie kommt der Schwalbenschwanz an die Blockflöte? Ständig unter Strom! Hohe Gäste der Reichsstadt! Fit für's Fahrrad! Kinderrechte – Menschenrechte! Einige Themen aus dem Museumscurriculum der Museen Nürnberg

Seit vielen Jahren bietet das Kunst- und Kulturpädagogische Zentrum, kurz KPZ, ein Museumscurriculum für Grundschüler an. Es orientiert sich am aktuellen Lehrplan, vermittelt kulturelle Grundbildung, fördert die Neugierde auf neue Impulse und auf Fremdes. Des Weiteren bietet es ungewöhnliche Bildungserlebnisse und zeigt das Museum als bereichernden Ort der Überraschung, des Gesprächs

und der eigenen kreativen Erfahrung. Der außerschulische Lernort mit seiner speziellen Lernsituation ermöglicht dadurch den Schülern besondere Lernerfahrungen.

Der Begriff 'Kunst' ist ein sehr weit zu fassender Begriff. Diesem gilt es sich durch unterschiedliche Zugänge zu öffnen und in seinen eigenen Ansichten bestärkt oder aber auch mit neuen Blickwinkeln überrascht zu werden. Um auch unseren Schülern diese Möglichkeit zu bieten, haben sich alle Kollegen der dritten und vierten Klasse für das Museumscurriculum beworben. Eine hohe Anzahl an Klassen der Stadt Nürnberg möchte in diesen Genuss kommen, umso mehr freute es uns, dass drei Klassen unserer Schule den Zuschlag bekamen. Die Hildegard und Toby Rizzo-Stiftung sowie die HypoVereinsbank unterstützen dieses Curriculum, so dass den Klassen das Geld für die Museumsbesuche und den Museumspädagogen zur Verfügung gestellt wird.

Im Laufe des Schuljahres nimmt jede Klasse an insgesamt fünf museumspädagogischen Veranstaltungen teil, die in verschiedenen Museen der Stadt stattfinden. Jeder Besuch wird durch einen Museumspädagogen geleitet, der im partnerschaftlichen Dialog mit den Schülern das Museum erfahrbar macht. Bei sehr vielen Veranstaltungen werden die Themen von den Schülern in Partner- oder Gruppenarbeit behandelt. Dies fördert die Sozialkompetenzen der Schüler. Das Museumscurriculum hat nicht nur die Aufgabe, Bereiche aus dem Fach Kunst- und Kulturpädagogie zu behandeln, sondern es arbeitet überwiegend fächerübergreifend, um den Schülern fächerverbindend ganzheitliche Perspektiven zu vermitteln.

Die Klasse 4a besuchte nun schon drei Museen, zwei weitere Besuche stehen noch aus. Für mich als Klassenleitung war und ist es sehr spannend, die Schüler aus einer zurückhaltenden Perspektive zu beobachten. Dabei zeigt sich, dass Schüler, die sonst eher weniger mit Kunst zu tun haben, ihre Eindrücke zu den unterschiedlichen Exponaten sehr eindrücklich beschreiben und sich voll und ganz auf die Sache einlassen. Durch das Museumscurriculum haben die Schüler ihren Horizont erweitern können und Erfahrungen gesammelt, die man im Klassenzimmer nie so vermitteln hätte können.



Neues Museum: Alltagsgegenstände in Kunst und Design

Claudia Katzer



Wohin soll es gehen? Und wie finde ich das heraus?

Im Rahmen der Tage der Berufsorientierung waren die Schülerinnen und Schüler der M 7a und M 7b insgesamt drei Tage zusammen mit ihren Lehrkräften in Bad Windsheim und haben sich intensiv mit ihrer Zukunft beschäftigt.

Der Weg zum passenden Beruf beinhaltet nicht nur Informationen über verschiedene Berufsbilder selbst sondern auch die intensive Auseinandersetzung mit der eigenen Persönlichkeit und den dazugehörigen Fähigkeiten und Stärken. Aus diesem Grund fand die An- und Abreise mit dem Zug statt und sollte unsere Schülerinnen und Schülern vom ersten Moment an in ihrer räumlichen Orientierung im Bahnhof, im Benehmen in öffentlichen Verkehrsmitteln und im Zurechtfinden in einer fremden Umgebung fordern. Selbstverständlich wurden die Klassen hierbei von ihren Lehrkräften Frau Loos, Herr Massari, Herr Back und der Sozialpädagogin Fr. Schwarz begleitet.



Nach der Ankunft im Schullandheim, dem Zurechtfinden im Haus und auf den Zimmern und einem gemeinsamen Mittagessen hatten die Schülerinnen und Schüler die Aufgabe, verschiedene Geschicklichkeitsspiele in zufällig gelosten Gruppen zu meistern. Die Teamfähigkeit der Einzelnen, deren Geduld und Durchhaltevermögen und das Annehmen der anderen Mitglieder mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten stand neben dem Spaß

an der frischen Luft im Vordergrund. Im Anschluss an die einzelnen Stationen sollten sich die Jugendlichen selbst einschätzen und überlegen, wie gut sie als Gruppe zusammen gearbeitet haben und wie groß ihr persönlicher Anteil zum Gelingen der Aufgabe war. Es ist immer wieder erstaunlich, wie gut sich einzelne Schülerinnen und Schüler bereits einschätzen können und welchen offenen Zugang sie zu ihren eigenen Schwächen haben und selbst daran Positives finden können. Der Nachmittag endete mit gegenseitigem positivem Feedback und viel Freizeit und Erholung bei strahlendem Sonnenschein. Nach dem Abendessen fand ein Lagerfeuer mit dem gemeinsamen Singen von Liedern statt. Einerseits Klassikern, die bei keinem Lagerfeuer fehlen dürfen von Lemon Tree bis Lady in Black, aber auch neuere Pop-songs wie Feuerwerk (Vincent Weiß) wurden fröhlich zum Besten gegeben. Ein absolutes Highlight und ein Schritt in Richtung interkulturelle Kompetenz waren: die Smores. In Anlehnung an



die Nordamerikanische Tradition am Lagerfeuer wurden Marshmallows auf Stöcke gespießt, im Feuer gegrillt und zwischen zwei Schokoladenkeksen als Sandwich genossen und dabei es war gar nicht so einfach, das Marshmallow nicht zu stark verkohlen zu lassen.

Der zweite Tag wurde hauptsächlich von Frau Kurschat von der Evangelischen Jugend Nürnberg geleitet und zugleich kam

Frau Dennemarck extra aus Dillingen angereist, um mit uns die letzten beiden Tage zu verbringen. Unsere Arbeitseinheit begann mit der Frage, was den einzelnen Schülerinnen und Schülern in ihrem Leben wichtig ist, was ihnen Halt gibt und worauf sie nicht verzichten möchten. Ziele sind schließlich wichtig und können uns helfen, passende Entscheidungen zu treffen. So haben sich die Jugendlichen erst in Einzelarbeit und anschließend in verschiedenen Gruppen über ihre Haltung ausgetauscht. Dafür musste man sich auf die Aufgabe an sich und die Meinungen der anderen einlassen, auch völlig andere Positionen gelten lassen und sich ganz schön lange auf's Zuhören konzentrieren. Es ist aufgefallen, dass für die meisten die eigene Familie und Freunde den höchsten Stellenwert einnehmen und von materiellen Dingen nicht ersetzt werden können. Mit dieser und weiteren individuellen Erkenntnissen sollten die Schülerinnen und Schüler einen Brief an sich selbst schreiben, der verschlossen in einem Umschlag in einem Jahr an sie ausgegeben wird. Es war die Gelegenheit sich selbst für das bisher Geleistete zu danken, sich Mut für die Zukunft zuzusprechen und sich auf das zu besinnen, was jedem Einzelnen wichtig ist. Nach dem anstrengenden Vormittag kamen das Mittagessen und die anschließende Pause genau richtig. Der Nachmittag startete mit der Vorstellung verschiedener Berufsbilder und dem Zuordnen von dafür erforderlichen Fähigkeiten. Schnell wurde deutlich, dass zwischen dem Interesse an einem Beruf und der tatsächlichen Ausübung manchmal große Unterschiede liegen können oder wie vielfältig bestimmte geläufige Berufsbilder bei genauerem Hinsehen doch sind. Bei dieser Einheit haben viele der Jugendlichen für sich überlegt, ob ihr „alter Wunschberuf“ eigentlich zu ihnen passt oder welche Fähigkeiten sie noch trainieren müssen, um ihn leichter ausüben zu können. Die Schülerinnen und Schüler haben sich dabei sehr offen gezeigt, sich gegenseitig sehr respektvoll in der Entscheidungshilfe unterstützt und zu einer guten Arbeitsatmosphäre beigetragen. Als nächstes hat uns Herr Schramm überraschenderweise besucht: Er ist extra zu uns nach Bad Windsheim gekommen, um uns zu zeigen, wie man aus PlayMais eine kleine Skulptur passend zum eigenen Wunschberuf herstellt. Mit viel Liebe zum Detail und kreativen Ideen sind die Jugendlichen selbst an die Arbeit gegangen und haben ganz individuelle und großartige Kunstwerke hergestellt. Es folgte eine Reflexionsrunde über die bisherigen



zwei Tage zur Auswertung und nach dem Abendessen stand ein bunter Abend mit Spielen auf dem Programm. Anfangs hielt sich die Begeisterung in Grenzen, doch nachdem der Ehrgeiz, unter anderem, durch beachtliche Siegerprämien in Form von Süßigkeiten geweckt war, wurde wesentlich länger als gedacht Uno, Mensch ärgere dich nicht, Ligretto, Phase 10, Tischtennis-Rundlauf und das interaktive Berufsquiz gespielt. So gut gelaunt war es ein wenig schwierig, gleich zur Bett- und Nachtruhe überzugehen und so mussten die Lehrkräfte ein bisschen nachhelfen.

Am dritten Tag bestanden die Herausforderungen darin, die Abreise vorzubereiten: Wo sind meine Schuhe? Wer kehrt unser Zimmer? Wie trennt man nochmal Müll? Das klingt alles ganz einfach und sobald man diese Aufgaben in der Gruppe bewältigen soll, nimmt die Schwierigkeit plötzlich zu. Als die Zimmer schließlich von den Lehrkräften abgenommen waren und nochmal eine kurze Auswertung mit den Fazits „Schön war’s“ und „Für meinen weiteren Weg wünsche ich mir Einzelberatungsstunden“ stattgefunden hatte, traten wir den gemeinsamen Heimweg mit dem Zug nach Nürnberg an.

Antonia Loos und Alexandra Schwarz ■

Was ist meine Berufung? – Frisör? Elektriker? Koch? Oder doch ein ganz anderer Beruf?

Die SchülerInnen der Klassen M 8a und M 8b schreiten mit rasender Geschwindigkeit auf den Eintritt ins Berufsleben zu. Für manch einen scheint dieser Schritt noch weit weg, doch in einem Jahr stehen die Abschlussprüfungen an und im besten Falle treten sie einen Ausbildungsplatz an oder wechseln auf den M-Zweig. Dass die Zeit bis dahin verfliegen wird, ist den SchülerInnen noch nicht klar. Umso wichtiger aber ist es, frühzeitig mit der Berufsorientierung zu beginnen. Oberstes Ziel dabei ist es, dass die SchülerInnen ihre Berufung finden. Dabei helfen unzählige Angebote verschiedener Firmen, Messen, Organisationen und vieles mehr. Unsere Aufgabe als Schule ist es, die SchülerInnen stets über aktuelle Angebote zu informieren und für Unterrichtsgänge geeignete Veranstaltungen auszuwählen.

Gleich zu Beginn des Schuljahres 2018/19 fanden für alle drei achten Klassen die **Werkstatttage** im „bfz“ statt. Hier ging man intensiv der Frage nach:

Frisör? Elektriker? Koch? Oder doch ein ganz anderer Beruf?

Die SchülerInnen konnten hier in Gruppen jeweils drei bis vier Tage lang verschiedene Berufsfelder austesten, die sie aufgrund ihrer individuellen Potenzialanalyse im letzten Schuljahr selbst gewählt haben. Im Rahmen der Berufsorientierung sollten die SchülerInnen hier ins Arbeitsleben hineinschnuppern, ihre Stärken und Schwächen herausfinden und natürlich den persönlichen Berufswunsch präzisieren.

Vieles durften die SchülerInnen dabei, sowohl materiell aber natürlich auch immateriell, aus diesen zwei Wochen mitnehmen:

Einen im Berufsfeld Metall gefertigten Würfel, Kenntnisse in Erster Hilfe aus dem Berufsfeld Gesundheit/Soziales, einen im Berufsfeld Holz gefertigten Tischtennisschläger, Rezepte und



Servicetipps aus dem Berufsfeld Gastronomie, Erinnerungen an lustige Momente an einer echten Kasse (Berufsfeld Lager und Logistik) und natürlich jede Menge persönliche Erkenntnisse, wie zum Beispiel diese:

„Frisör ist nichts für mich. Da bin ich mir sicher.“ Emily, M 8a

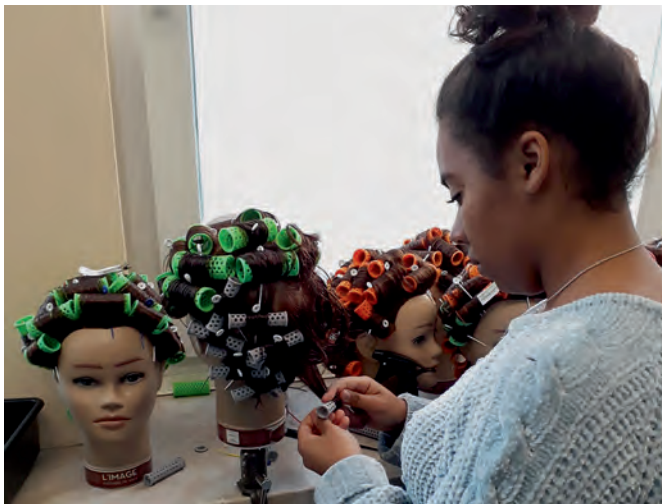
„Kinder zu waschen und zu wickeln, kenn ich auch schon von meinen Geschwistern. Das will ich beruflich nicht machen.“

Christian, M 8c, über den Beruf des Kinderpflegers im Berufsfeld Gesundheit/Soziales

„Die Lehrer waren sehr nett und haben uns wie Erwachsene behandelt und nicht wie Schüler aus der 8. Klasse.“ Lena, M 8b

„Meine Erwartung hat sich erfüllt, da es mir sehr viel Spaß gemacht hat.“

Marcel, M 8b, besuchte Wirtschaft und Lager/Logistik





Kurz darauf wurde in unserer Schule die Berufsmesse „Chekk“ veranstaltet, zu welcher ebenfalls sehr viele SchülerInnen anderer Schulen anreisten. Aufgrund der guten Organisation und Einteilung der Klassen in Zeitschienen hatte jeder die Chance, sich einzelne Firmen oder Berufe anzusehen und Gespräche mit den MitarbeiterInnen und Auszubildenden an den jeweiligen Ständen zu führen. Dank der Werkstatttage hatten die SchülerInnen bereits eine genauere Idee, welche Berufsfelder zu ihnen passen könnten, und wählten diese deshalb zielsicherer aus. Besonders gut kam bei den SchülerInnen die offene Haltung der Betriebe an, das Angebot des berufsbezogenen Ausprobierens an den jeweiligen Ständen und die Möglichkeit, den Betrieben gleich einen speziell für diese Messe angefertigten Lebenslauf zu übergeben, wenn die sich für ein Praktikum in diesem Betrieb interessieren. Einige SchülerInnen wurden von den Betrieben im Anschluss auch wirklich zu einem Praktikum eingeladen.

Außerdem besuchten die Klassen M 8a und M 8b an zwei unterschiedlichen Tagen im Dezember die Berufsbildungsmesse im Messezentrum Nürnberg, welche vom Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales veranstaltet wurde. Im Vorfeld bereiteten sich die SchülerInnen im Unterricht auf den Besuch der Messe vor, recherchierten über Firmen, markierten, welche Stände sie unbedingt besuchen wollen, und trugen sich für Workshops ein. Außerdem erledigten die SchülerInnen verschiedene Aufgaben vor Ort, um sicher zu gehen, dass die Zeit auf der Messe sinnvoll genutzt wird. Den ganzen Tag verbrachten die SchülerInnen dort, führten bereichernde Gespräche, sammelten Informationsmaterialien, aber natürlich auch Kugelschreiber und Gummibärchen, erledigten ihre Arbeitsaufträge und kamen voller Begeisterung aus ihren Workshops zurück. Insgesamt wurde der Tag als äußerst gewinnbringend wahrgenommen.

Im Unterricht wurde fleißig an dem Thema „Bewerbung“ gearbeitet. So erstellte jeder Schüler seine individuelle Bewerbung, die im Anschluss in Kleingruppen mit Unterstützung von Herrn Mehburger den perfekten Feinschliff erhielt.

Die Klassen M 8a und M 8b hatten dank der Bürgerstiftung Nürnberg die Möglichkeit, an einem Bewerbungstraining teilzunehmen. In den nächsten Tagen entstand in der Nachbereitung folgender Bericht zweier Schülerinnen:

„Am 11.03.2019 traf sich die Klasse um 8Uhr am Südwestpark, um zusammen zu einem Bewerbungstraining im BW-Verlag zu gehen. Dort erklärten ihnen die Azubis, wie man sich bei einem Bewerbungsgespräch benimmt, was man anzieht sowie mitnimmt und Weiteres. Sie lernten, wie ein richtiger Händedruck geht, welche Fragen häufig bei einem Bewerbungsgespräch gestellt werden und was man am besten antwortet. Nach dem Mittagessen folgten die Vorstellungsgespräche mit echten Chefs. Als letztes kam das Feedback und die Verabschiedung.“

Noelle und Rita, M 8b



Vor allem die Bewerbungsgespräche am Ende mit echten Chefs und die unterschiedlichen Varianten und Formen von Bewerbungsgesprächen, die durchgespielt wurden, waren besonders gewinnbringend für die SchülerInnen. Sie erzählten noch oft begeistert von diesem Unterrichtsgang.

In der AG LearningApps erstellte ein Schüler in der nachfolgenden Woche eine passende LearningApp zum Thema „Fehler bei Bewerbungsgesprächen vermeiden“. Beim Ausprobieren dieser App war auffällig, wie viel – dank der tollen Aufbereitung – bei den SchülerInnen hängen geblieben ist.

Am 28.03.19 machten SchülerInnen der drei achten Klassen im Rahmen des Sozialen Tages, der ebenfalls von der Bürger-



stiftung Nürnberg organisiert wurde, einen Ausflug ins Martha-Maria-Krankenhaus, zu welchem auch eine Pflegeschule gehört.

„Wir durften Einblick in den Beruf des Altenpflegers bekommen. Wir haben uns das Martha-Maria-Seniorenheim angesehen und durften dort verschiedene Menschen kennen lernen, die dort leben. Außerdem wurden uns zum Beispiel Waschräume und Zimmer der Senioren gezeigt.“

Später wurde uns ein anderer Bereich vorgestellt. Dort konnten wir an verschiedenen Stationen Tätigkeiten sozialer Berufe, wie Kranken- oder Altenpfleger, ausprobieren. Dazu gehörte das Füttern verschiedener Personen, das Messen des Blutzuckerspiegels, das Fahren mit einem Rollstuhl und vieles mehr. Wir versuchten auch, Bettwäsche zu wechseln und ein Bett zu überziehen.“

Ella, M 8a

Neben all den punktuellen Angeboten, die wir unseren SchülerInnen machten, stellte vor allem das erste Betriebspraktikum einen großen Schritt auf dem Weg der Berufsorientierung dar. In diesem Schuljahr absolvierten die 8. Klassen insgesamt zwei Praktika von jeweils einer Woche. Wichtig war es uns, dass die SchülerInnen ihre Praktikumsplätze selbstständig finden und organisieren, was bei allen gut funktionierte.

Die Berufe, in die die SchülerInnen hineinschnupperten, waren äußerst vielfältig. So gab es SchülerInnen, die ihre Praktikumswoche als Fachkraft für Bäderbetriebe oder als Ergotherapeutin oder aber beim Radio verbrachten. In jedem Fall könnte es viele ErzieherInnen in diesem Jahrgang geben, wenn jeder seinem Praktikumswunsch folgen sollte.

Die Klassenleitungen der 8. Klassen besuchten ihre Schützlinge, so gut es ging, während des Praktikums. Es war ein besonders schöner Moment, die SchülerInnen, die man sonst hauptsächlich aus dem Klassenzimmer kennt, in Arbeitskleidung mitten bei der

Arbeit anzutreffen, von ihnen stolzen Hauptes durch „ihre“ Firma geführt zu werden und dabei alles erklärt zu bekommen.

Die SchülerInnen konnten viel aus dem Praktikum an Erfahrungen mitnehmen, lernten sich neu kennen, loteten erneut Stärken sowie Schwächen aus und hatten vor allem auch jede Menge Spaß.

Manche Firmen stellen sich den SchülerInnen gerne auch im Klassenzimmer vor. Diese Unterrichtsbesuche sind für uns äußerst wichtig, da wir als Schule natürlich nicht alle Berufssparten und Firmen in Form von Unterrichtsgängen abdecken können.

Im Mai wurde die Klasse M 8a von VertreterInnen der Sparda Bank besucht. Sie gaben den SchülerInnen einen Einblick in die vielfältigen Ausbildungsmöglichkeiten einer Bank und den Betrieb selbst. Dabei lag ein besonderer Schwerpunkt auf Berufen, die sich dem Programmieren und der Entwicklung neuer Verfahren widmen. Im Zuge dessen wurde den SchülerInnen eine Entwicklungsmethode vorgestellt, die sie anschließend auch erproben durften: die Design-Thinking-Methode.

Neben der Sparda Bank stellte sich auch die Firma „Sasse – Gebäudereinigung und Facility Service“ den SchülerInnen vor. Dabei bot die Firma den SchülerInnen nicht nur Praktikumsplätze an, sondern stellte auch die Ausbildungsmöglichkeiten vor. Toll war, dass die SchülerInnen jede Menge Fragen loswerden durften und sich die MitarbeiterInnen sehr viel Zeit für deren Beantwortung, auch im Einzelgespräch, nahmen.

Im Juli präsentiert die Deutsche Bahn AG ihr Unternehmen und ihre Ausbildungsmöglichkeiten den SchülerInnen. Im Zuge dessen soll den SchülerInnen auch die Bedeutung von Online-Bewerbungen, deren Aufbau und die Unterschiede zu einer postalischen Bewerbung nähergebracht werden.

Auch die Zusammenarbeit mit Herrn Zettler, dem an unserer Schule tätigen Berufsberater des Berufsinformationszentrums, erwies sich in diesem Jahr wieder als regelmäßig und vielversprechend. So besuchte Herr Zettler die achten Klassen im Unterricht und wir besuchten Herrn Zettler im BIZ, wo er uns ins BIZ einführte, herumführte und die SchülerInnen anschließend jede Menge Informationsportale und Berufswahltests ausprobierten.

Wir hoffen sehr, mit all den Schritten der Berufsorientierung den SchülerInnen geholfen zu haben, ihre Berufung zu finden.

Stephanie Dietrich ■

Im Schuljahr 2018/19 absolvierten die Schüler der achten Jahrgangsstufen in der Woche vom 18. bis 22. März 2019 ihr erstes Betriebspraktikum.

Das Praktikum soll den Schülern einen ersten Einblick in die Arbeitswelt vermitteln und Weichen für die individuelle Berufs-wahlorientierung stellen. Die Praktikanten werden auf diese Zeit im Unterricht gut vorbereitet. Dazu gehören beispielsweise das Besprechen von Verhaltensregeln und Sicherheitsvorschriften. Während der Praktikumswoche werden sie von den betreuenden Klassenlehrern im Betrieb besucht, sodass jederzeit eine Rück-sprache möglich ist.

Da es sich um eine schulische Veranstaltung handelt, haben die Schüler keinen Anspruch auf Bezahlung. Für besonderes gute Leistungen erhalten sie aber dennoch manchmal ein kleines finanzielles Dankeschön der Betriebe.

Heike Branse ■

Im Kindergarten

Die Klassen M 8a/b/c absolvierten vom 18.03.2019 bis 22.03.2019 ein Betriebspraktikum.

Ich habe mir den Beruf Erzieherin ausgesucht und habe im städtischen Kindergarten in Eibach in meinen Wunschberuf hineingeschnuppert.

Während dieser Zeit begann mein Tag um 8 Uhr und endete um 14.30 Uhr.

Mir hat das Praktikum sehr viel Spaß gemacht, weil ich gerne mit Kindern arbeite und es auch schon immer mein Wunsch war im Kindergarten zu arbeiten.

Von 7 bis 9 Uhr konnten die Kinder in den Kindergarten gebracht werden. Nachdem alle Kinder eingetroffen waren, sind alle Kinder in ihre jeweilige Gruppe gegangen und haben sich in die "Kuhle" gesetzt. Dort fand dann eine Begrüßungsrunde statt, während der alle wichtigen aktuellen Themen gemeinsam besprochen wurden.

Zwischen 9.15 und 9.45 Uhr haben dann alle Kinder gemeinsam in ihrer Gruppe gefrühstückt. Anschließend wurde die Gruppenzeit genutzt, um zu erzählen, zu singen und Kreis-spiele zu spielen.

Bei gutem Wetter durften ab 10.30 Uhr alle Kinder gemeinsam im Garten, bei schlechtem Wetter unter Aufsicht in der Turn-halle spielen oder in ihren Zimmern bleiben.

Ich hatte in der Regel von 11.30 bis 12 Uhr Mittagspause.

Ab 11.45 Uhr mussten dann alle Kinder ihre Spielsachen auf-räumen, da dann entweder bereits die ersten Kinder abgeholt wurden, oder die anderen gemeinsam zu Mittag gegessen haben.

Nach dem Essen mussten alle Kinder Zähneputzen gehen und die kleinen Kinder sind Schlafen gegangen, während die großen sich leise in der Gruppe beschäftigen durften.

Ab 14.15 Uhr begann die Abholzeit der noch verbliebenen Kinder. Bis es dann soweit war, hatten sie die Wahl zwischen freiem Spiel im Haus oder Garten, vorausgesetzt das Wetter spielte mit.

Wenn dann um 16.30 Uhr der eigentliche Kindergartenbe-trieb endete, räumten die Mitarbeiter noch zu Ende auf oder bereiteten Materialien für den nächsten Tag vor.

Julia Holzbauer, M 8c

Tierpfleger

Ich absolvierte mein Praktikum im Tiergarten Nürnberg als Tierpfleger. Da sich ziemlich viele Schüler aus dem Großraum dafür interessieren, habe ich großes Glück gehabt, dass es klappte.

Typische Tätigkeiten als Tierpfleger sind das Ausmisten der Ställe, Streu verteilen und Futter für die Tiere herrichten.

Man muss darauf achten, dass Tiere, die krank sind, ihre ent-sprechenden Medikamente erhalten. Tiere, ob groß oder klein, die erkrankt sind, müssen zum Beispiel bei Sonnenbrand ein-gecremt werden, was tatsächlich vorkommt. Verstauchungen werden mit Salbe behandelt. Manchmal ist es langweilig, weil sich die Tätigkeiten ständig wiederholen.

Ein besonderer, aber auch trauriger Tag für den Tiergarten in Nürnberg war, als die Giraffe „Leon“ morgens tot in ihrem Gehege aufgefunden wurde. Für mich kam es nicht über-raschend, da ich bereits zwei Tage lang diesem Revier zuge-teilt war und wusste, dass das Tier krank war. Deshalb war

„Erfahrung ist der Lehrer aller Dinge.“ (Julius Cäsar)

Die Auffassung, dass man durch Erfahrungen sehr viel lernen kann, vertreten auch die Lehrkräfte der 8. Klassen der Mittelschule. Aus diesem Grund standen im Laufe des Schuljahres einige klassenübergreifende Unterrichtsgänge zu den unterschiedlichen Themen auf der Agenda.

Schon zu Beginn des Schuljahres wurde die **Kunststunde** nach außen ins Pegnitztal verlegt. Mithilfe von Blättern, Ästen, Steinen und vielen weiteren Naturmaterialien, die die SchülerInnen der Klassen M 8a und M 8b fanden, sollten sie ein herbstliches Kunstwerk erstellen. Dieses stellten die Zweiertteams ihren Klassenkameraden, nachdem alle fertig waren, vor. Schöne, bunte und vor allem kreative Werke kamen hierbei heraus. Vor allem der kleine Abstecher auf den nahegelegenen Spielplatz war für viele ein Highlight. Nach dieser bewegten Einheit an der frischen Luft fiel es den SchülerInnen leicht, ihr Vorgehen bei der Erstellung ihres Kunstwerks zu beschreiben und dieses näher zu erläutern. In jedem Fall konnten wir einige tolle Ergebnisse bestaunen, über die sich bestimmt auch noch viele Spaziergänger gewundert und gefreut haben.

Am 28.09.18 stand die Klasse M 8a mit ihrer Lehrerin Frau Dietrich vor **Gericht**. Jennifer Humbs und Nico Hiltel (Klasse M 8a) berichten:

„Zuerst mussten wir durch eine gründliche Sicherheitskontrolle. Dann suchten wir den Raum 126. Wir warteten und warteten und sollten dabei vor allem äußerst leise sein, bis dann irgendwann die Richterin kam. Wir haben ihr viele Fragen gestellt. Sie konnte fast alle beantworten, auch wenn sie manches nicht wusste oder nicht mehr wusste. Wir haben drei Gerichtsverhandlungen live miterleben dürfen – von Verkehrsdelikten über Drogengeschäfte. Ein Angeklagter wurde sogar in Handschellen von zwei Polizisten hereingeführt. Das war eine Aufregung! Es war insgesamt ein sehr interessanter und schöner Tag bei Gericht, da man sehen konnte, wie das Leben in „real live“ ablaufen kann und die Klasse dabei viel gelernt hat.“

„Weihnachten in anderen Ländern“ war in diesem Jahr der Titel des **Weihnachtsgottesdienstes** für die 7. und 8. Klassen, der von den Klassen M 8a und M 8b gestaltet wurde. Auch hier waren die beiden Klassen „on tour“, denn sie mussten nicht nur in der Bibliothek recherchieren, sondern auch durch das Schulhaus streifen, um andere SchülerInnen sowie Lehrkräfte und pädagogische Angestellte über deren Weihnachtsfeste zu befragen. Die Filmergebnisse wurden anschließend gesichtet, bearbeitet, geschnitten und zu einem Video zusammengefügt. Die AG Learning Apps, die Frau Rosner leitete, bereitete ein interaktives Quiz vor, welches die SchülerInnen im Gottesdienst zu den verschiedensten Weihnachtsbräuchen zu bewältigen hatten. Eingerahmt wurde der Gottesdienst von der Weihnachtsgeschichte und den von den SchülerInnen geschriebenen Fürbitten. Mit diesem gelungenen Abschluss konnten die Ferien beginnen.



Am 30. Januar besuchten ein paar SchülerInnen aus den Klassen M 8a und M 8b im Rahmen des Evangelischen Religionsunterrichts die **Vesperkirche**.

„Die Vesperkirche findet in der Gustav-Adolf-Gedächtniskirche statt und ist eine sechswöchige Veranstaltung, bei der alle Menschen in der Kirche zusammenkommen und gemeinsam essen. Damit möchte die Kirche Bedürftigen helfen. Die Schüler schauten sich die Kirche an und stellten dem Pfarrer Fragen. Die Stimmung dort war meist sehr harmonisch und es kamen viel mehr Menschen dorthin, als die Schüler dachten. Es war ein schöner Tag und ich würde gerne wieder dorthin gehen.“

Kiara, M 8a

Am 01.03.2019 gingen die Klassen M 8a und M 8b zur Synagoge. Um 9 Uhr kamen wir an der **Synagoge** an. Die Jungs mussten eine Kippa tragen. Herr André Freud begrüßte uns und erzählte uns sehr viele Sachen über Juden. Unter anderem erfuhren wir interessante Dinge über die Schöpfungsgeschichte, die Thora, die hebräische Schrift und, warum die Juden eine andere Jahreszahl haben. Beispielsweise hörten wir, dass die hebräischen Schriftzeichen von rechts nach links geschrieben werden. Das kommt daher, dass früher mit Hammer und Meißel geschrieben wurde
Miriam, M 8b

Der Besuch der Synagoge war ein wichtiger Bestandteil des Religionsunterrichts. Nur durch den direkten Kontakt zu anderen Religionen kann Verständnis, Toleranz und Gemeinschaft entstehen.

Im Rahmen der Unterrichtseinheit zum Judentum lernten die evangelischen SchülerInnen bei Frau Dietrich auch die **Aktion Sühnezeichen** aus erster Hand kennen. Eine Teilnehmerin, die bei Aktion Sühnezeichen ihr Freiwilliges Soziales Jahr gemacht hat, stellte die Aktion, deren Hintergrund und deren Ziel vor. Besonders beeindruckt waren die SchülerInnen von den Geschichten und Bildern, die Frau Willmer ihnen zeigte. Sie war ein Jahr in den USA, arbeitete dort in einem jüdischen Altenheim und lebte in einer jüdischen Familie. Als sie erzählte, dass ihre jüdische Familie zwei Küchen hat, da in der einen nur Fleisch und in der anderen alles mit Milch zubereitet wird, war das Interesse der SchülerInnen für den jüdischen Alltag geweckt und die Fragen sprudelten aus ihnen heraus. Es war schön zu sehen, wie wertvoll solche Besuche im Unterricht sind.

In allen drei achten Klassen der Mittelschule, aber auch in Klassen anderer Schularten fanden dank Viviane Kellermann in diesem Jahr von der Caritas angebotene sexualpädagogische Workshops für Jugendliche im Alter zwischen 13 und 17 Jahren namens „**LoveTours**“ statt.

Auf der zugehörigen Webseite heißt es: „Kreativ und informativ gehen die Tourer zu Werke, um die Sprachfähigkeit der Jugendlichen zu fördern, ihr Verantwortungsbewusstsein zu stärken und sie bei der Gestaltung ihrer Identität als Frau und Mann zu unterstützen. Biologisches Faktenwissen wird dabei altersge-

recht vermittelt, im Mittelpunkt stehen jedoch die Jugendlichen mit ihren Fragen, Erfahrungen, Träumen und Einstellungen. Die Jugendlichen treffen in den dreieinhalbstündigen Workshops nicht nur auf „Moderatoren“, die Wissen vermitteln, sondern auf personale Ansprechpartner, die auch Impulse für das eigene Leben geben können.“ Die Workshops finden in geschlechtergetrennten Gruppen und ohne Beisein der Lehrkräfte statt, weshalb an dieser Stelle auf die Informationen der Webseite zurückgegriffen werden musste. Die SchülerInnen hüllten sich teilweise danach in Schweigen, teilweise ließen sie aber doch verlauten, dass es tolle Workshops waren, in denen man endlich einmal alles ansprechen konnte, was man wissen wollte und auf dem Herzen hatte.

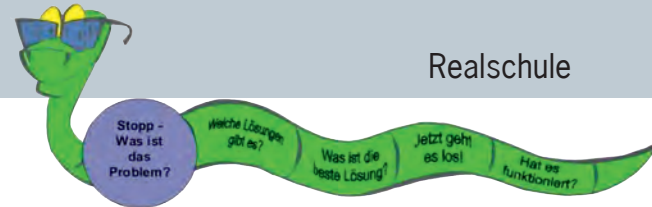
Ein weiteres, in der Pubertät aufkommendes Thema, das in den Klassen M 8a und M 8b präventiv behandelt wurde, ist das Rauchen. Hier nahmen die beiden Klassen am Wettbewerb „**BeSmart**“ teil.



Die Klasse M 8a nahm des Weiteren an einem **Europa-Projekt** anlässlich der Europawahl teil. Dieses fand in Kooperation mit der Universität Erlangen-Nürnberg statt. Nach einer Einführung in die Themeneinheit „Europa“ erstellten die SchülerInnen mit entsprechender Recherche angeleitet einen Interviewfragebogen, mit welchem eine standardisierte Umfrage in der Innenstadt durchgeführt wurde. Diese Umfrage bezüglich der Bekanntheit der Europawahl werteten die SchülerInnen im Anschluss aus und veranschaulichten ihre Ergebnisse in Form von Plakaten.

Wie man sieht, liegt ein vielseitiges und belebtes Schuljahr hinter den Klassen der 8. Jahrgangsstufe der Mittelschule. Sie waren viel „on tour“ und konnten so jede Menge Erfahrungen sammeln, die nach Cäsar ja die besten Lehrer sind.

Stephanie Dietrich ■



SNAKE (Stress nicht als Katastrophe erleben)

Stress ist in der heutigen Zeit ein sehr bekanntes Phänomen, jeder hat diesen Begriff schon einmal gehört und hat eine Vorstellung davon, was Stress ist. Kurz gesagt, der Begriff Stress ist nichts Neues. Man liest davon in der Zeitung und hört es im Fernsehen, die Politiker sind im Stress, die Manager, Schauspieler und Lehrer ...



Natürlich ist das Erleben von Stress nicht immer unangenehm bzw. negativ. Stresserleben ist mit einer

Aktivierung des Organismus verbunden, die leistungssteigernd sein kann und in bestimmten Situationen durchaus positiv erlebt wird. Unangenehm wird es erst, wenn das Stresserleben dauerhaft auftritt und mit Symptomen wie Kopf- oder Bauchschmerzen verbunden ist und vor allem dann, wenn man nicht weiß, was man dagegen unternehmen kann.

Es sind aber nicht nur Erwachsene betroffen. Wie die Forschungslage und die Erfahrung zeigen, erleben bereits Kinder und Jugendliche Stress. Stresssymptome sind im Jugendalter weit verbreitet. Eine durch die Techniker Krankenkasse (TK) geförderte Befragungsstudie zeigte, dass etwa jeder zweite Jugendliche mindestens einmal wöchentlich Kopfschmerzen oder Schlafprobleme hat. Bei jedem dritten Jugendlichen treten Symptome wie Bauchschmerzen, Appetitlosigkeit oder Herzklopfen auf. Auch psychische Probleme wie Gefühle der Anspannung und Überforderung werden vielfach berichtet. Einen großen Teil dieser Symptome brachten die SchülerInnen mit Anforderungen in der Schule in Zusammenhang, aber auch Probleme in der Familie oder mit Freunden wurden nicht selten genannt.

Um Jugendliche dabei zu unterstützen, aktuelle Belastungssituationen besser zu bewältigen und sie auf den Umgang mit zukünftigen Stresssituationen vorzubereiten, hat die Realschule entschieden, dieses von der TK entwickelte Trainingsprogramm mit den SchülerInnen der 8. Jahrgangsstufe durchzuführen.

Die TK hat das Stressbewältigungsprogramm SNAKE („Stress nicht als Katastrophe erleben“) mit der Universität Marburg entwickelt und evaluiert. Das Programm umfasst acht Doppelstunden und wird von speziell ausgebildeten Fachkräften geleitet. Es bereitet die Jugendlichen auf den Umgang mit zukünftigen Stresssituationen vor und hilft ihnen, aktuelle Belastungssituationen besser zu bewältigen. Im Kurs werden fünf Problemlösungsschritte anhand des Modells der Stressschlange „SNAKE“ erarbeitet, die dem Programm gleichzeitig den Namen gibt.

Fallbeispiel: Marco versteht im Matheunterricht häufig die Hausaufgabenstellung nicht. Er versteht einfach nicht, was der Lehrer von ihm will. Er fühlt sich dann schlecht und hilflos, und ihm wird manchmal sogar ganz übel. Sobald es klingelt, verdrückt er sich mit den anderen in die Pause und lässt sich nichts anmerken. Was alles noch schlimmer macht: Der Mathelehrer kontrolliert die Schüler immer vor der ganzen Klasse. Wenn Marco es sich recht überlegt, dann würde er die Hausaufgabenstellung gerne verstehen, um die Hausaufgaben machen zu können.

Die SchülerInnen lernen ein Problem, das einem Stress bereitet, mittels folgender fünf Schritte in den Griff zu bekommen:

- Problembeschreibung: Was ist das Problem?
- Lösungssuche: Welche Lösungen gibt es?
- Entscheidung: Was ist die beste Lösung?
- Aktion: Jetzt geht es los!
- Bewertung: Hat es funktioniert?

Was sagen die SchülerInnen dazu:

Greta: „Im Kurs „SNAKE“ besprechen wir, was sich genau hinter dem Begriff „Stress“ verbirgt. Darüber hinaus erfahren wir, was man alles gegen Stress tun kann.“

Katharina: „Es gibt dazu einige Tipps und Tricks, die sich immer wieder als nützlich erweisen. Wenn man besser darüber Bescheid weiß, was Stress ist, kann man frühzeitig seine Warnsignale erkennen und aktiv werden.“

Gabriel: „Wenn man ein Problem hat, das einem Stress bereitet, kann man es ganz fachmännisch angehen, um so den Stress in den Griff zu bekommen.“

Gerda Seitzinger-Bürkel ■

In diesem Jahr stand für die Klassen R 9a/c ein ganz besonderer erster „Wandertag“ an, der gemeinsam mit den Eltern dieser Klasse, zu einer „Nacht der Berufe“ umgestaltet wurde.

Geboren wurde die Idee vor vier Jahren, als unsere lieben Achtklässler tatkräftig versuchten, die Nerven sämtlicher Kollegen durch Leistungsunwillen und/oder Disziplinlosigkeit zu strapazieren. Dagegen wollten wir, gemeinsam mit den Eltern, etwas unternehmen. Um den Schülern nahezubringen, wie schnell die Schulzeit eigentlich vorüber ist, auf was es in dieser eigentlich ankommt und wie man sich plötzlich dem „echtem“ Berufsleben und der eigenen Zukunft stellen muss, baten wir die Eltern der jeweiligen Klasse, doch einmal mit ihren Erfahrungen in die Schule zu kommen. Erfreulicherweise waren dazu gleich mehrere Eltern bereit. Sei es, um über ihren Beruf und dessen Anforderungen – Licht- und Schattenseiten – zu sprechen, oder um optimal auf ein etwaiges Vorstellungsgespräch vorbereitet zu sein bzw. um den Schülern ganz klar vor Augen zu führen, wie ein Vorstellungsgespräch tatsächlich abläuft und welche Fehler man da vermeiden

kann. Ergänzt wurde dieses Programm um einen in Echtzeit zu absolvierenden Einstellungstest, der auch im Anschluss korrigiert wurde, und um einen Vortrag einer ehemaligen

Schülerin, die inzwischen bei der Polizei tätig ist und den Schülern ihren Lebensalltag näherbrachte.

Nach entsprechend nachgeholtem Schlaf – anschließend fand für beide Klassen noch eine Schulhausübernachtung mit Mitternachtsport in der Turnhalle statt – können wir sehr zufrieden behaupten, dass dieser „Wandertag“, dank der vielen engagierten Eltern, eine sehr sinnvolle und bereichernde Aktion darstellte, die für die Schüler einen weiteren Schritt in die Welt der Erwachsenen bedeutet hat und wahrscheinlich besser in Erinnerung bleibt, als z.B. eine gewöhnliche Erdkunde- oder Mathestunde ...

Kerstin Ertingshausen,
Klassleiterin R 9c

Svenja Giebel,
Klassleiterin R 9a

Programm:

- 17.00 Uhr Eintreffen in der Schule
- 17.30 Uhr **„Voller Bauch studiert sehr gerne“** – Buffet „Herzhaft“
- 18.15 Uhr **„Das soll man alles wissen???“** – Einstellungstest
- 19.00 Uhr **„Traumberuf Polizist/in“** – eine Insiderin erzählt (Ausbildung und Arbeitsalltag)
- 20.00 Uhr **„Was machen eigentlich Deine Eltern so?“**
Vorstellung verschiedener Elternberufe, Berufsalltag, Herausforderungen und Motivation
- 20.45 Uhr **„Hand aufs Herz – wie steht man ein Vorstellungsgespräch am Besten durch?“**
Umgangsformen, Auftreten, Kleidung – „schwierige“ Fragen.
- 22.00 Uhr **„Geschafft!“** – Buffet „Süß“
- ab 22.00 Uhr Chillen, Kino, Mitternachtssport ...

Am 17.09.18 um 6 Uhr morgens fuhr unser Bus los, unser Ziel: De Haan an der belgischen Nordseeküste. Unsere erste Rast fand bereits in Würzburg statt, da der Busfahrer mit einem anderen tauschte, der uns nun diese Woche überall hinfuhr und begleitete. Sein Name war Mike. Er hatte seinen Hund dabei, dessen Name ACE war (wie das Getränk). Ein Hund mit uns im Bus, der uns auch noch mit nach Belgien begleitet. Jeder war sofort begeistert.

Dann ging es weiter, an Frankfurt und Köln vorbei. Während ein paar schliefen, Musik hörten oder sich unterhielten, schaute der Rest auf einem Fernseher, der im Bus angebracht war, den Film „Avatar“ an. Nach einer gefühlten Ewigkeit kamen wir dann doch in unseren Bungalows im „Sunpark de Haan aan Zee“ an. Wir bekamen die Schlüssel und hatten kurz Zeit, uns umzusehen und unsere Betten zu beziehen. Die Klasse bestimmte eine Uhrzeit, wann wir uns wieder treffen sollten, um an die Nordsee zu gehen. Unser Weg ging ein Stück an einer Straße, einem Wald und an Gleisen entlang, bis wir das Meer nach kurzer Zeit erreichten. Wir schossen Fotos, beobachteten den Sonnenuntergang und freuten uns endlich angekommen zu sein und unsere letzte gemeinsame Fahrt als Klasse zu genießen. Zum Abendessen gab es ein Buffet, an dem sich jeder das nehmen konnte, was



er wollte. Am Abend gab es keinen festen Programmpunkt, jeder konnte das machen, worauf er Lust hatte.

Am nächsten Tag ging es für uns nach Brügge. In Gruppen aufgeteilt bekamen wir eine kleine Führung durch den mittelalterlichen Stadtkern. Auffällig waren hier die vielen Läden mit belgischen Spezialitäten, wie Bier, Schokolade und Pralinen. Über die Kanäle, den Witwenhof und die Kirche mit der Heiligblutreliquie ging es zum Rathausplatz. Anschließend durften wir in Kleingruppen durch die Stadt ziehen und ersten Kontakt mit belgischer Schokolade und Waffeln machen. Wir trafen uns vor dem Pommes-Museum wieder, das wir dann auch besichtigten. Leider war es eine kleine Enttäuschung, da wir dachten, dass wir auch selbst Pommes herstellen dürfen.



Zumindest gab es dann die Möglichkeit, frische Pommes zu probieren. Dafür gefiel uns das Schokoladenmuseum besser. Wir konnten Schokoladentaler naschen, bekamen eine Vorführung zur Pralinenherstellung und erfuhren auch so noch jede Menge über die Geschichte der „süßen Versuchung“. Am Ende liefen wir dann nochmal in Kleingruppen durch Brügge. Ein Schüler hatte am nächsten Tag Geburtstag. Deshalb traf sich die Klasse kurz vor Mitternacht vor seinem Bungalow und alle gratulierten ihm zum Geburtstag.

Am Mittwoch schauten wir uns das „Sea Life“ in Blankenberge an. Das Aquarium war in die Gewässer der verschiedenen Klimazonen, von Polarmeer bis tropische Gewässer, unterteilt. Wir sahen anschließend einer Robbenvorstellung zu. Danach, um uns etwas in unseren Häusern kochen zu können, hielten

wir am Supermarkt an und kauften ein paar Lebensmittel ein. Gegen Nachmittag gingen wir ins Erlebnisbad unserer Anlage. Es gab ein Wellenbad, Whirlpools und verschiedene Rutschen. Nach dem Abendessen gingen wir ans Meer und schauten uns dort den Sonnenuntergang erneut an, ein paar stiegen auch mit den Füßen ins Wasser.



Am Donnerstag fahren wir gleich nach dem Frühstück nach Brüssel. Zunächst hielten wir am Atomium an und besichtigten dieses. Anschließend ging es ins Stadtzentrum mit dem großen Markt, Zunfthäusern, Notre Dame und einem pinkelnden Jüngling (Mannequin Piss). Wir hatten 1,5 Stunden Zeit für uns. Wir waren im Hard Rock Cafe, bei Primark und in vielen anderen Läden, bis es zu einer Stadtrundfahrt durch Brüssel ging. Hier sahen wir die

Oberstadt mit dem Europaviertel und dem Königspalast. Nach der Führung bekamen wir nochmal Zeit, um in kleinen Gruppen Brüssel anzuschauen.

Am nächsten Tag ging es dann auch schon wieder zurück nach Hause. Am Rastplatz in Würzburg verabschiedeten wir uns dann von unserem Busfahrer Mike und seinem Hund, die wir ins Herz geschlossen haben. Es war eine unvergessliche Woche, die wohl jeder von uns immer in toller Erinnerung behalten wird.

Laura Kalentzis und Miriam Gerstner, R 10c



„Mosaik-Vogel“ (Papier): o.N., G 6



Am 16.3.2019 sind die Klassen M 7a, M 7b und M 7c nach Seefeld in Österreich zur Winterwoche gefahren. Als Lehrkräfte waren dabei: Herr Massari, Frau Loos, Frau Stimpfle,



Herr Regler, Herr Baumann, Frau Regler, Frau Fritsch und Frau Weilbach.

Am 22. März kamen wir alle unversehrt und braun gebrannt zurück. Während der Woche haben wir alle das Skifahren gelernt. Die Profis sind ganz oben am Berg gefahren und die Fortgeschrittenen und die Anfänger fuhrten weiter unten.

Die Anfänger haben eine gute Leistung gezeigt, obwohl sie alle das erste Mal auf Skiern standen. Die Fortgeschrittenen sind auch sehr gut gefahren und die Profis wie kleine Sportler, die bei Olympia teilnehmen. Frau Loos, Herr Massari, Herr Baumann und Herr Regler haben den Job als Skilehrer sehr gut gemeistert.

Am Donnerstag kamen Herr Wrobel und Frau Dennemarck zu Besuch. An diesem Tag fand auch die Disco statt, wo alle viel getanzt haben – auch die Lehrer.

Benjamin Weiß, M 7a



Die Nürnberger Skiprofis

Unser Skilager fand, wie jedes Jahr, zusammen mit dem Evangelischen Schulzentrum Leipzig in Saalbach/Hinterglemm statt.

Leitung Leipzig mit 9. Jahrgangsstufe gesamt-schulisch: Frau Gutschmuths

Begleitung: Herr Bauer und Herr Ziermann

Leitung Nürnberg (R7a): Frau Stettner-Danker und Herr Wiesner

Begleitung: Herr Wegmann, Herr Schrödel, Herr Oswald und Herr Döhler

Nachdem es wochenlang stark geschneit hatte, erwartete uns bei der Ankunft in Saalbach/Hinterglemm meterhoher Neuschnee. Vom 18. bis 24. Januar fanden sich die Schülergruppen des Evangelischen Schulzentrums Leipzig und der Wilhelm-Löhe-Realschule im Jugendferienhaus Salitererhof ein.

Herzlich wurden wir von der Familie Altenberger begrüßt. Die 24 SchülerInnen der R 7a und die 27 SchülerInnen aus den 9. Jahrgangsstufen des Leipziger Gymnasiums waren nach einem reichhaltigen Frühstücksbuffet auf ihre Erlebnisse im Schnee gespannt. Nachdem unsere zwei Vorgruppen mit Schneefall und Massen von Neuschnee auf den Pisten zu kämpfen hatten, fanden wir nun herrliche Pistenverhältnisse mit vielen Sonnenstunden vor.



Schneemassen auf der Hinfahrt

Fast immer trafen sich mehrere der sechs Skigruppen, gemischt aus Leipziger und Nürnberger Schülerinnen und Schülern, in einer der unzähligen Hütten des Skigebietes HINTERGLEMM – LEOGANG – FIEBERBRUNN. Hier machten wir ausgiebige Mittagspausen mit unseren Lunchpaketen vor der Hütte in der Sonne, um uns dann am Nachmittag wieder auf den 270 Pistenkilometern des riesigen Skigebietes zu vergnügen.

Die SchülerInnen der Anfängergruppen konnten ihre ersten Bögen am Schattberg West und am Reiterkogel ziehen, wobei die Fortgeschrittenen und Expertengruppen den Bernkogel, Zwölferkogel oder Schattberg unsicher machten. Am vierten und fünften Skitag unternahm unsere zwei Expertengruppen auch Tagesausflüge in die beiden Seitentäler LEOGANG und FIEBERBRUNN. Die Schülerinnen und Schüler aus der mittleren Gruppe, welche in dieser Winterwoche das Skifahren erst gelernt hatten, konnten am Ende des dritten Skitages behaupten, dass sie auch das Seitental LEOGANG bewältigt hatten.

Nach dem leckeren Abendessen konnten sich die Leipziger und Nürnberger bei gemeinsamen Gesellschaftsspielen und sportlichen Wettbewerben an den Tischtennisplatten oder

am Tischkicker gemeinsam austoben. Ab 20 Uhr rundete nach einer gemeinsam gestalteten Andacht ein abwechslungsreiches Abendprogramm unseren Skitag ab. Die Pistenregeln, Materialkunde, Spieleabende, eine Technikschiulung und ein anschaulicher Lawinenvortrag eines Gemeindemitgliedes aus Saalbach zählten dazu. Am letzten Skitag endete der Nachmittag neben dem Ausschank heißen Kinderpunches mit Musik an unserer selbstgebauteu Schueebar in einer abenteuerlichen Schueeballschlacht zwischen Nürnbergern und Leipzigern, wobei sogar die LehrerInnen nicht verschont wurden.

Auch heuer war die Zusammenarbeit mit den Leipziger und den Nürnberger Lehrerinnen und Lehrern bestens! Zum Gelingen der Skiwoche trugen Gwen Guthsmuts, Uwe Bauer und Christian Ziermann aus Leipzig bei. Das Nürnberger Team



Gemeinsame Abendveranstaltung

Leider konnte zu seinem und unserem Bedauern Hubertus Gieck aus gesundheitlichen Gründen nicht dabei sein. Wir wünschen ihm alles Gute und ein baldiges Wiedersehen in Saalbach.



Gemeinsame Schueeball-Schlacht am Abschlussabend

bestand aus Andreas Schrödel, dem Klassenleiter der R 7a, Michael Wiesner und Anja Stettner-Danker, Sportlehrer und Kursleiter. Auch wurde unser eingespieltes Team wie jedes Jahr von Schulleitungsseite verstärkt. Felix Wegmann, Gerhard Oswald und Armin Döhler konnten uns am ersten Skitag beim Erlernen des Skifahrens unterstützen. Vielen Dank hierfür!



Schueebar am Abschlussabend

Schon heute freuen wir uns auf die nächstjährige gemeinschaftliche Skiwoche in Saalbach.

Anja Stettner-Danker



Das Ende einer Ära! Der Neubeginn steht an!

Gerlos ist ein schneesicheres Skigebiet und hat über die lange Zeit von bereits 28 Jahren vielen Schülerjahrgängen schöne Skifreizeiten in den Osterferien beschert. Auch dieser Winter hätte wieder genügend Schnee mitgebracht und unser Naturerlebnis in den Bergen wäre gerettet gewesen, obwohl Ostern sehr spät im April lag. Leider hatten wir dort keine Bleibe.

Unsere Unterkunft war ein altes Hotel und wurde von jungen Leuten geführt, die eine hervorragende Einstellung zur Arbeit mit Kindern und Jugendlichen haben. Sie waren hilfsbereit, über den ganzen Tag ansprechbar und arbeiteten eng mit unserem Leitungsteam zusammen. Mit der anderen Jugendgruppe im Haus funktionierte die Verständigung bestens und wenn nicht, konnten wir die Anlässe für Ärgernisse stets zügig aus dem Weg räumen.

Da die Hausleitung allesamt freundliche, den Schülern zugewandte, nette, aufgeschlossene und verständnisvolle Menschen waren, gingen sie auf die Anliegen und Wünsche ihrer Gäste ein und reagierten sehr flexibel auf die täglichen Herausforderungen des Bewirtungsbetriebes. Ein großes Plus für das „Sporthotel Gerlosplatte“. Doch nun hat sich vieles geändert! Eine Ära ging zu Ende! Das „Sporthotel Gerlosplatte“ wurde abgerissen! Der alte „Schuppen“, wie die Schüler das Haus eigentlich liebevoll nannten, steht seit dem Mai 2017 nicht mehr.

Aber auf der anderen Seite ist es ein Stück Geschichte und das „Bessere ist der Feind des Guten“, wie ein Sprichwort sagt. Die gute Nachricht ist, dass es unseren Vermietern gelungen ist, einen Neubau anzuschieben. Ein Grundstück zu erwerben, die Baugenehmigung zu erhalten und das Projekt zu verwirklichen, ist gelungen und der Neubau entsteht. Es wird weitergehen, das gefällt uns.

Der Neubau richtet sich an dem erfolgreichen Konzept der Betreiber aus, die ihre Erfahrungen als Reiseveranstalter für

Jugendliche und die fachlich kompetenten Erkenntnisse von Lehrern vieler verschiedener Schulen einfließen ließen. Zukunftsfähige Visionen wurden erarbeitet und umgesetzt. Hier einige Gedanken zu den vorliegenden Plänen:

- große Zimmer mit Duschen und Toiletten für jeweils acht Personen
- voneinander getrennte Essbereiche, die jeder Gruppe zugeordnet sind
- Aufenthaltsräume für die Gruppen für Spiele, Abendbeschäftigung und Ansagen
- Außenanlagen für den Aufenthalt im Freien
- Cafés, Fernsehräume, Sauna, Dachterrasse ...
- Sporthalle, Boulderwände, Skateparcours, Mountainbike und Slackline ...

Diese Auswahl zeigt bereits, dass wir auf ein neues Freizeit- und Sportkonzept stoßen werden, das dem nahekommt, was unsere Schüler sich wünschen. Es ist ein Ganzjahresbetrieb geplant und wir werden sehen, ob sich für uns Chancen eröffnen, im Sommer einen Teil der Sporterziehung mit ausgewählten Jahrgängen in die Berge zu verlegen.

Zwei Jahre wurde mit der Osterfreizeit ausgesetzt und nun wird mit neuem Schwung wieder eingestiegen – für das Schuljahr 2019/2020 ist bereits gebucht. Die Fahrt wird etwas teurer werden, da sich die Mietbedingungen verändert haben. Von Freitag bis Mittwoch werden ca. 380 € Kosten entstehen.

Das Gerlosteam freut sich schon darauf, mit den Schülern der Klassen 4 bis 8 die nächste Fahrt im Jahr 2020 vorzubereiten, und alle hoffen auf zahlreiche Anmeldungen im Oktober/November.

Für das gesamte Gerlosteam
Peter Batz



Vor knapp vier Jahren stieß ich beim Verlassen der Schule über den Grundschulhof auf eine bunte Truppe von jungen RadlerInnen, die sich um einen Erwachsenen scharten. Daran konnte die überzeugte Alltagsradlerin (und Sportlehrkraft) selbstredend nicht vorbeifahren. Bereits eine Woche später begleitete ich die MountainbikerInnen der frisch gegründeten SAG – das ist eine Kooperation zwischen der WLS und dem Radsportverein RV Union Nürnberg – und tue es bis heute.

Inzwischen hat die MTB-SAG das Rad ihrer Geschichte munter und beständig weitergedreht, ist längst mehr als ein Rädchen im Getriebe der WLS. Im nunmehr vierten Jahr kommen wöchentlich ca. 36 Kinder aller Schularten in vier Gruppen zum Wahlkurs Mountainbike, trainieren unter der Leitung von Stefan Böhm Radbeherrschung und spezielle Fahrtechnik auf dem Schulgelände, z.B. auf dem schuleigenen Trail, oder arbeiten im Pegnitztal bis nach Fürth schweißtreibend an Kondition und Geschicklichkeit.

Mittlerweile habe einige BikerInnen das nächste Level erreicht: Am Sportsamstag der WLS – ein Info- und Mitmachttag – und am Tag der offenen Tür coachten sie die Kinder beim Durchfahren eines Geschicklichkeitsparcours zu Erfolgserlebnissen der besonderen Art. Am Sommerfest werden sie dies wiederholen.

Allen gemeinsam ist der Spaß, die Lust am Radfahren, an der Fortbewegung in der Gruppe. Eigentlich hätten wir damit die pädagogischen Ziele, die die Schulleitung mit der Gründung dieser SAG verband, vollends verwirklicht. Doch die meisten BikerInnen nehmen auch die Herausforderung an, an den alljährlichen Schulsportwettkämpfen teilzunehmen. Teams unserer Schule waren in den vergangenen Jahren auf allen Ebenen dabei, d.h. beim Regionalscheid, Landes- und Bundesfinale – zum Teil noch mit sogenannten „wild cards“, d.h. Teilnahme aufgrund von besonderem Engagement der Schule im Radsport. Stefan, das ist dein Verdienst!



Nun, vier Jahre nach dem denkwürdigen Herbsttag, schicken wir Anfang Juli zwei qualifizierte Teams und ein „wildes“ Team zum Landesfinale nach Rappertshausen. Die Aussichten auf eine Teilnahme am Bundesfinale in Berlin sind nicht übel, denn 14 Schüler des Wahlkurses trainieren inzwischen bei der RV Union, einige auf äußerst hohem Niveau.

Nebenbei habe auch ich das nächste Level erreicht: Mit wohlwollender Unterstützung der Schulleitungen konnte ich den Übungsleiter MTB/C-Trainer Radsport absolvieren. Stefan und Hubertus Gieck samt MitarbeiterInnen – muchas gracias!

Martina Pastuszyk

Erster Nürnberger Mittelschul-Street soccer-Cup



Am 17. Juli 2018 fand zum ersten Mal ein Streetsoccerturnier aller Nürnberger Mittelschulen statt. Knapp 20 Mannschaften mit insgesamt 300 Teilnehmern trafen am frühen Morgen auf dem Pausenhof der F.W. Herschel Mittelschule in Gibitzenhof ein. Es herrschte bestes Wetter und beste Stimmung, das Team der Wilhelm-Löhe-Mittelschule ließ die Annehmlichkeiten des Veranstalters hinsichtlich des Rahmenprogramms und der köstlichen Versorgung jedoch zunächst links liegen und wärmte sich vorbildlich auf.

So konnte das Turnier nun ausgetragen werden. Beim ersten gemeinsamen Anpfiff konnte man die allgemeine Anspannung förmlich spüren. Drei Spieler aus der eigenen Mannschaft forderten drei Spieler einer anderen Mittelschule heraus. Das Turnier umfasste eine Gruppenphase und eine Finalrunde. Von 10 bis 15 Uhr wurde Spiel um Spiel ausgefochten.

Man wollte viel, doch an diesem Tag sollte einiges, aber nicht alles gelingen. Gewann man das erste Spiel gegen das Team der Carl-von-Ossietzky-Mittelschule noch deutlich mit 6:3, musste man drei sehr knappe Niederlagen in letzter Minute hinnehmen.

Die Kräfte schwanden zwar im Turnierverlauf ein wenig, doch die einzig klare Niederlage galt es gegen den späteren Turniersieger einzustecken (5:2). Erfreulicherweise konnte man mit dem

letzten Spiel die Stimmung wieder heben und mit einem grandiosen 8:2 Sieg – abermals gegen das Team der Carl-von-Ossietzky-Mittelschule – dem Turnier ein sehr positives Ende verleihen.

Im packenden Sportfinale standen sich dann die Mannschaften der Johann-Daniel-Preißler- und der Robert-Bosch-Mittelschule gegenüber, welches die Robert-Bosch-Mittelschule dann doch eindeutig für sich entscheiden konnte. Herzlichen Glückwunsch!

Der zweite Pokal sollte an die Mannschaft vergeben werden, die – über den Tag verteilt – am fairsten gespielt hat. Herzlichen Glückwunsch an die Carl-von-Ossietzky-Mittelschule, ihr wart die fairsten Spieler!



Die Wilhelm-Löhe-Mittelschule hat sich einen respektablen elften Platz erspielt und hier muss auch die besondere Fairness gelobt werden, die bei diesem Turnier mitbewertet wurde. Hoffentlich wird dies nicht der erste und letzte Nürnberger Street soccer-Cup sein, denn ein Lob gilt den Organisatoren und dem gesamten Team der F.W. Herschel Mittelschule, die für alle Beteiligten ein großartiges Turnier veranstaltet haben, bei dem man im nächsten Jahr gerne wieder mitspielt!

Antonia Loos und
Kathrin Schütte-Hauser



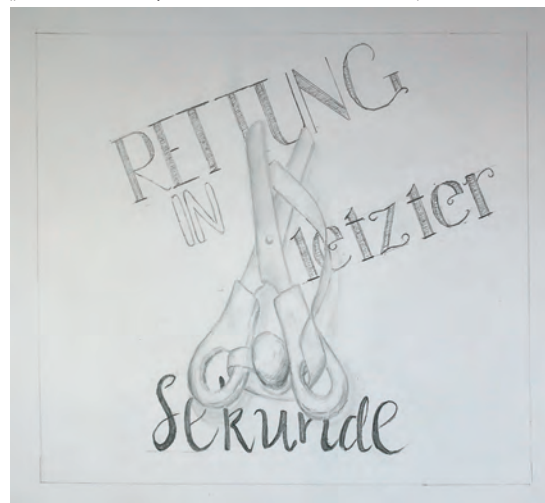
Sahnetag an der Wilhelm-Löhe-Schule – die Kirsche: M 9c

Zum zweiten Mal geht es in der Turnhalle der WLS rund – und zwar dreifach. In den Sportarten Handball, Fußball und Streetball konnten sich dieses Jahr wieder Schülerinnen und Schüler der 8. und 9. Klassen aller Schularten miteinander messen. Neu war dieses Jahr die Beteiligung der Partnerschule aus Budapest. Diese war mit zwei Teams angereist und spielte mit einem Team bis ins Halbfinale Streetball, wo sie sich nur dem späteren Streetballsieger geschlagen geben mussten. Das zweite Team verdiente sich durch die fairste Spielführung den Fairness-Preis und nahm eine Urkunde und die Medaillen für die Spieler mit zurück nach Ungarn. Die Titelverteidiger aus dem Gymnasium kämpften mit Herzblut und ihr Engagement war aller Ehren wert. Doch an diesem Tag konnte den Lauf der M 9c niemand aufhalten. So gewannen sie den umkämpften Sieg beim Fußball und konnten sich punktemäßig sogar deutlich den Gesamtsieg sichern! Fairerweise muss man erwähnen, dass einem Sieger beim Turniermodus mit Losverfahren auch das Glück hold sein muss, um am Ende die Nummer 1 zu sein. Bei der Siegerehrung war die Stimmung gut und die Rückmeldungen von Spielern, Schiedsrichtern, Zuschauern und der Gesamtschulleitung, die bei der

Siegerehrung anwesend war, waren durchwegs sehr positiv. Wir freuen uns schon darauf, wenn es nächstes Jahr wieder heißt: „Willkommen zum dritten Wilhelm-Löhe-Triball-Cup!“

Antonia Loos ■

„Schere-Stein-Papier“ (Bleistift): Hannah Knauf, G 10c



Schulhockey an der WLS

Zum wiederholten Mal bereits trat die Wilhelm-Löhe-Schule mit einer Mädchen- und einer Jungenmannschaft der Jahrgänge 2004 bis 2007 bei der Stadtmeisterschaft im Feldhockey an.

Hoch motiviert fanden sich die bereits erfahrenen Hockeyspielerinnen und Hockeyspieler aus Gymnasium und Realschule am 16.05.2019 beim Nürnberger HTC ein.



Die Jungs mussten ihr erstes Spiel gegen das Hans-Sachs-Gymnasium bestreiten und erkämpften sich im Laufe der 2 x 10 Minuten immer wieder gute Chancen. Leider blieb das Glück aber eher den Gegnern gewogen, sodass wir uns geschlagen geben mussten. Nach einem Torwartwechsel steigerten die Jungs im zweiten Spiel gegen das Melanchthon Gymnasium ihre Leistung noch weiter. Unsere Gegner waren jedoch sehr stark, erlaubten uns leider nur wenige Chancen und errangen schließlich ebenfalls den Sieg gegen uns, was ihnen den verdienten Einzug ins Bezirksfinale bescherte.

Für die Mädchen galt es, in drei Spielen mit je 15 Minuten sowohl das Neue Gymnasium als auch das Melanchthon Gymnasium und zuletzt das Hans-Sachs-Gymnasium zu schlagen. Souverän erkämpften sich die Mädels sogar ohne Auswechselspielerinnen zwei Siege in den ersten Spielen, was eine gute Ausgangslage für das letzte Spiel war. Zwar konnte gegen das HSG kein Sieg mehr errungen werden, aber ein 1:1 Unentschieden sicherte uns schließlich den Gesamtsieg und den Einzug ins Bezirksfinale.

Das Bezirksfinale wurde am 04.06.2019 ebenfalls beim Nürnberger HTC ausgetragen. Bei schönstem Wetter traten die Mädels diesmal gestärkt durch zwei Auswechselspielerinnen gegen die Mannschaften des Hardenberg Gymnasiums Fürth und des Schwabacher Adam-Kraft-Gymnasiums an. Beflügelt vom letzten Erfolg war es das klare Ziel der Spielerinnen, wieder den



Gesamtsieg zu holen. Mit dementsprechend viel Power gingen alle in das Spiel. Es dauerte allerdings etwas, bis man richtig ins Spiel kam, doch das erste Tor gab schließlich den Startschuss für zwei weitere, die von den Gegnerinnen nicht mehr aufgeholt werden konnten. Das zweite Spiel gegen Schwabach lief zunächst etwas wackelig bis zur Pause, bis dann jedoch der Knoten platzte und auch hier ein Sieg (2:0) errungen werden konnte.

Nun ist es vollkommen klar, dass alle unbedingt nach Berlin fahren wollen. Doch zuvor müssen erst noch das Nordbayerische Qualifikationsturnier am 08.07.2019 und das Landesfinale am 24.07.2019 jeweils in Nürnberg gewonnen werden. Weitere Ergebnisse können dazu auf der Homepage verfolgt werden.

Es spielten: Hannah Wilbertz, Emelie Schenk, Gesine Günther (Torfrau), Alina Dubrau, Sophie Wunderlich, Linda Wagner sowie Carla Fromm und Paula Kempe – Moritz Lieser, Lars Teichmann, Florian Ehebauer (Torwart), Florian Neefischer, Marvin Lück, Sebastian Glückert, Jakob-Malte Höll (Torwart), Leo Miegel, Tom Jaeger

Christiane Katzer ■



Es lässt sich nicht mit Gewissheit belegen, wo und wann das Schachspiel entstanden ist, aber viele Quellen deuten darauf hin, dass das heute beliebteste Strategiespiel der Welt im 5. bis 6. Jahrhundert n. Chr. in Indien erfunden wurde. Über Persien gelangte es in die arabischen Länder und von dort aus nahm es seinen Siegeszug um die ganze Welt. In **Deutschland** und **Österreich-Ungarn** wurde das Schachspiel ab Mitte des 19. Jahrhunderts und Anfang des 20. Jahrhunderts sehr populär. Deutschland stellte von 1894 bis 1921 mit **Emanuel Lasker**, der jüdischer Herkunft war, den zweiten offiziellen Schachweltmeister. Nach dem Zweiten Weltkrieg dominierte die Sowjetunion die Schachwelt und nur noch wenige deutsche Spieler waren in der Weltspitze zu finden. Nun ist aber seit einigen Jahren das **Schachspiel auch in Deutschland wieder im Aufwind**. Die **Schachbundesliga ist neben der russischen Liga die beste der Welt**.

Auch im Jugendbereich haben wir nach langer Zeit wieder einen **aussichtsreichen Nachwuchsspieler** in der Weltspitze. Durch seinen letztjährigen Sieg im größten offenen Schachturnier Europas (fast 2000 Teilnehmer), dem „**Grenke Chess Open**“, hat sich **Vincent Keymer** als damals 13-Jähriger für das „Chess Classic“ in Baden-Baden qualifiziert. Nun durfte er am 20.4. 2019 gleich in der 1. Runde gegen den **amtierenden Weltmeister Magnus Carlsen** (Norwegen) spielen und musste erst nach einem 7-stündigen Schachmarathon die Segel streichen.

Aber auch im Schulschach tut sich – trotz PC und Handy – sehr viel. Es gibt immer mehr Grundschulen und weiterführende Schulen in Deutschland, die Schach in ihrem Wahlkursprogramm haben. Auch an unserer Schule waren mehr als 80 Schüler in Schachgruppen aktiv. Nun zu den Berichten aus den weiterführenden Schulen:

• **Mittelfränkische Schulschachmeisterschaft 2018/19**

Bei der Mittelfränkischen Schulschachmeisterschaft, die im Behaim-Gymnasium stattfand, starteten wir in diesem Jahr mit fünf Mannschaften.

Unsere große Hoffnung war die **Mannschaft** mit **Arthur Paul (G 10)**, **Jannik Lämmel (G 8)**, **Sven Mosbrugger (G 10)**, **Felix Wensky (G 9)**, **Benjamin Estrin (G 9)** und **Leopold von Graes (G 8)**.

Im letzten Jahr hatte sich diese Mannschaft als Mittelfränkischer Meister für die Bayerische Meisterschaft qualifiziert. Da zwei Schüler die Altersgrenze überschritten hatten, musste die Mannschaft in einer höheren Altersklasse starten und hatte damit wesentlich stärkere Gegner. So mussten wir diesmal mit einem **5. Platz** vorliebnehmen, konnten aber immerhin dem souveränen Sieger (Hardenberg-Gymnasium Fürth) als einzige Mannschaft ein 1 : 3 abtrotzen. Alle anderen Mannschaften wurden von ihm mit 4 : 0 besiegt.

In der **Wettkampfklasse IV** (Jahrgang 2006 und jünger) nahmen wir wieder mit **zwei Mannschaften** teil.



Die **1. Mannschaft** trat in folgender Aufstellung an: **Sanyukt Mishra, Oskar Paul, Jan Dariz, Clemens von Graes** und **Jan von Heissen**. Sie erreichte einen hervorragenden **3. Platz**, mit **fünf Siegen, einem Unentschieden und nur einer Niederlage (11 : 3 Punkten)** und waren sogar **punktgleich mit dem Tabellenzweiten**.

Die **2. Mannschaft** hielt sich ebenfalls recht gut und erreichte mit **Platz 6 (von 14)** einen guten Mittelplatz. Sie spielte ohne



Ersatzmann in der Aufstellung **Nico Pohlmann, Michael Hofmann, Sven Pilsberger** und **Richard Thoma** und musste alle sieben Runden durchspielen, auch deshalb eine sehr aner kennenswerte Leistung.

Ein Novum war die Teilnahme einer **Mannschaft** in der **WK M** (nur **Mädchen**) in der Aufstellung:

Lara Kiesewetter (G 5), Tabea Wiesneth (G 8), Filippa Stoltenberg (G 5), Diana Rolnik (G 5), Haset-Miriam Kefle



(G 8). Wenn man bedenkt, dass unsere Mannschaft, die mit Abstand jüngste war, ist der erreichte geteilte **3. und 4. Platz** sehr beachtlich. Zu erwähnen ist auch das sehr gute Abschneiden von **Haset-Miriam**, die **alle vier Partien gewinnen konnte**.

2. Schulinterne Löhe-Schachmeisterschaften 2019

• Altersklasse II (2006 und jünger)

In diesem Schuljahr war diese Altersklasse mit 17 Teilnehmern qualitativ und quantitativ sehr gut besetzt. Eine Besonderheit war die Teilnahme von vier Mädchen, die auch im Schach auf dem Vormarsch sind. Außerdem spielte ein Grundschüler mit. Dieser Grundschüler (**Kilian Dickmann, V 4a**) belegte den **5. Platz** und punktgleich mit der besseren Wertung kam **Lara Kiesewetter (G 5a)** auf den undankbaren **4. Platz**.

Überraschend gab es auf **Platz 2 und 3** zwei **punktgleiche** Schüler (**mit 5 aus 7**), nämlich auf **Platz 3 Clemens von Graes (G 6c)** und auf **Platz 2 Oskar Paul (G 6a)**.

Souveräner Sieger in der **U 12** wurde mit **sieben Siegen in sieben Partien** der Titelverteidiger **Sanjukt Mishra (G 6d)**.

• Altersklasse I

Diese Klasse war heuer nicht so stark besetzt, da gleich zwei Spieler aus unserer ehemaligen Mittelfränkischen Meistermannschaft verhindert waren. So gingen die vier verbliebenen Spieler als Favoriten auf die Medaillenplätze ins Rennen. Den **dritten Platz** holte sich **Leopold von Graes (G 8)** vor **Benjamin Estrin (G 9)**. Eine Überraschung gab es aber dann doch: **Jannik Lämmel (G 8)** besiegte den hohen Favoriten und letztjährigen Meister **Arthur Paul (G 10)** in der Vorschlussrunde und gewann auch alle anderen Partien. So konnte **Jannik** in diesem Jahr erstmals auch den Titel **Schulschachmeister** der Wilhelm-Löhe-Schule erringen.

Knut Roßbach

WLSG feiert 25 Jahre Sport, Spiel und Spaß



Wilhelm-Löhe-Schulsport-Gemeinschaft e.V.

Nachdem die WLSG im Jahr 2013 in einem großen Festakt mit zahlreichen Ehrengästen das 20-jährige Vereinsjubiläum gebührend gefeiert hatte, schalteten wir beim 25. zwei Gänge zurück und nutzten die Jahreshauptversammlung im Dezember dazu, mit Mitgliedern und einigen verdienten Ehrengästen zu feiern. Im Mittelpunkt stand dabei die Ehrung für langjährige Mitgliedschaft bzw. engagiertes Mitwirken im Verein. Besonders gefreut haben wir uns über die Zusagen unserer langjährigen Mitglieder Iris Kaulich und Herbert Baumann und natürlich Hubertus Gieck, Initiator, Gründer und maßgeblicher Motor unseres Schulsport-Vereins seit der Gründung 1993. Sie und viele andere wurden mit Ehrennadeln in Silber oder Gold geehrt und konnten sich während und nach der Sitzung an dem kleinen, aber feinen Buffet samt Kaltgetränken erfreuen.

Bekanntermaßen wird Hubertus Gieck zum Ende des Schuljahres in den verdienten Ruhestand gehen. Wie wir alle wissen, ist Hubertus kein Freund großer Worte, daher möchte ich den 2. Vorsitzenden Armin Döhler zitieren, der ihn 2016 als 1. Vorsitzenden mit folgenden Worten verabschiedete:

„Nur durch die unkomplizierte, ergebnisorientierte und dabei stets menschenleichte Arbeitsweise von Hubertus Gieck ist es möglich gewesen, einen Sportverein, der sowohl in der Löhe-Schule als auch im BLSV fest verankert ist, mehr als 20 Jahre erfolgreich am Leben zu halten.“

Dem ist nichts hinzuzufügen. Danke, Hubertus!

Tischtennispieler verzichten auf Relegation und so auf möglichen Aufstieg

In den neuformierten Bezirksklassen schnitten unsere Tischtennispieler grandios ab. Die 1. Herren, angeführt von Kapitän

Armin Döhler, hätte als Zweitplatzierter sogar die Chance gehabt, in der Relegation gegen zwei Mitbewerber aufzusteigen, verzichtete jedoch aus verschiedenen Gründen auf die Teilnahme. Die Mannschaft bleibt personell bestehen und somit starten



Die WLSG beim Tag der offenen Tür

die Männer in der kommenden Saison mit großem Ehrgeiz in ihre zweite Bezirksklassensaison. Einen ebenso starken 2. Platz erspielte sich unsere 2. Herren. Kapitän Fabi Brunner ist schon heiß auf die kommende Runde und vielleicht gelingt den Jungs dann gar das Meisterstück! Auf geht's!

Was den Nachwuchs anbelangt, so haben wir zwar eine Menge tischtennisbegeisterter Jungs und (zwei) Mädels, aber bis aus dieser Gruppe einer oder gar mehrere in einer Herrenmannschaft eingesetzt werden können, müssen noch viele Trainingseinheiten absolviert werden. Sehr viele. Vor allem freitags herrscht großer Andrang. Teilweise stehen bis zu zehn Tische, an denen ein quirliges Treiben herrscht. Unterstützt werde ich dabei von unserem



Konzentration ist alles

Abiturienten Philipp Paetzold, selbst begeisterter Tischtennisspieler und mit viel Engagement bei der Sache. Mittwochs ist die Gruppe spürbar kleiner, was an den Übungszeiten liegt. 16.30 Uhr bis 18.45 Uhr ist für viele einfach zu spät, während wir freitags um 14.30 Uhr starten.

Reger Andrang bei den Bewegungskünstlern

Volle Hütte an beiden Übungstagen findet man bei Tatjana Bilenko und ihren Bewegungskünstlern. Mittwochs und freitags startet sie mit ihren Kindern jeweils um 13.30 Uhr und das ist im Anschluss an die Schule ideal. Die Kurse sind voll und Tatjana hat alle Hände voll zu tun. Das macht die gelernte Zirkuspädagogin aber mit großer Sicherheit und lässt die Kinder ihren Bewegungsdrang in geordneten Bahnen ausleben. Jonglieren, Einradfahren, Hängen und Schwingen am Trapez und vieles mehr lernen die Kinder bei Tatjana und die Begeisterung ist riesengroß.

Jonglage und Artistik in Perfektion gibt es im Herbst zu bestaunen. Im November findet wieder die Jonglier-Convention in der WLS statt. Tatjana und ihr Orga-Team führen an einem ganzen Wochenende eine Veranstaltung durch, die in dieser Form in Bayern, wenn nicht gar bundesweit, ihresgleichen sucht. Mehrere hundert Hobby-Artisten treffen sich, um ihre Fähigkeiten in Workshops zu verbessern, sich auszutauschen oder einfach Spaß zu haben unter Gleichgesinnten. Highlights sind die beiden Show-Acts, die in der Aula der WLS stattfinden und mittlerweile Topartisten aus dem Ausland zu ihren Akteuren zählen können. Standing Ovationen waren der Dank für die Darbietungen bei der letzten Convention und wir freuen uns schon jetzt darauf, die vielen begeisterten Bewegungskünstler in unseren Sporthallen und bei den Show-Acts in der Aula begrüßen zu dürfen.

Noch mehr Sport, Gesundheitstraining, Löhe Kraftwerk

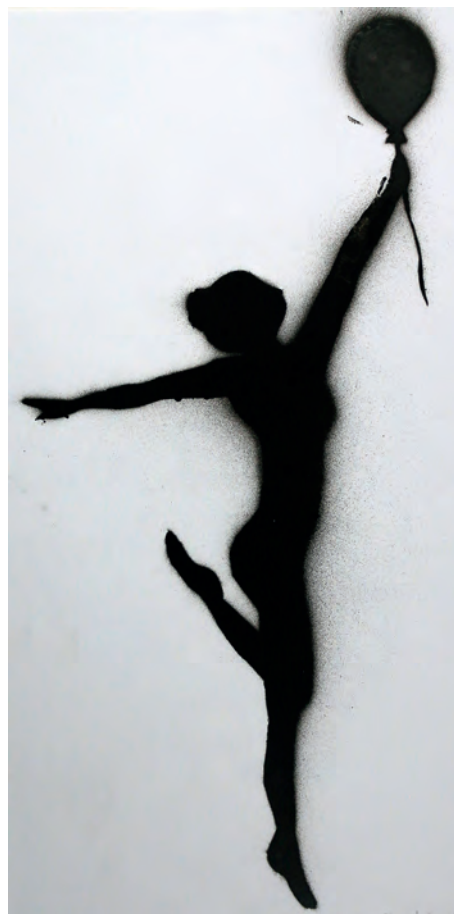
Sehr viel Bewegung herrscht auch in unseren anderen Abteilungen. Fußball mit Hartmut Back, Gesundheitstraining in Form von Cardiotraining und Wirbelsäulengymnastik bei Julia Schäff oder der Klassiker Volleyball, organisiert von Andreas Müller. Selbst unsere „Ehemaligen“ halten sportlichen Kontakt zur Löhe-Schule, indem sie sich regelmäßig zum Kicken treffen. Philipp Schwarz und Nico Dümmler organisieren die ballgewandte Gruppe, die als „Balls Angels“ im Sommer erfolgreich in einer Hobbyliga spielt.

Ein weiteres attraktives Angebot ist derzeit in Planung: Das „Löhe Kraftwerk“, unser neuer Krafraum in der Halle 3, steht den WLSGlern bald zur Verfügung. Details und Abläufe müssen noch organisiert werden. Gabi Rewitzer ist dabei federführend, hat den Krafraum miteingerichtet und steht uns mit Rat und Tat zur Seite. Wir halten Sie auf dem Laufenden.

Mehr Infos zu den Abteilungen, Zeitplan, Hallenbelegung, Kontaktdaten etc. finden Sie im Internet unter <http://www.wlsg.de>

Paul Link ■

Ohne Titel (Graffiti): Sophia Lorenz, G 9c



Geselliges und Nachdenkliches, Kulturelles und Informatives – diese Elemente bestimmen immer unser alljährliches Programm.

Großen Zuspruch fand unsere **Fahrt im Mai 2018 nach Bayreuth** zum Besuch des wiedereröffneten Markgräflichen Opernhauses. Das Theater aus Holz, ein Hochzeitsgeschenk der Markgräfin Wilhelmine an ihre Tochter, mit seiner prachtvollen barocken Ausstattung hat uns alle sehr beeindruckt. Zur Ergänzung gab es am Nachmittag dann noch einen **Spaziergang durch die Eremitage** mit ihren Wasserspielen.



Einen Blick **hinter die Kulissen des Nürnberger Opernhauses** konnten wir im Juli werfen. Wir erfuhren viel Interessantes über die Nürnberger Theatergeschichte und über den Groß-



betrieb eines Mehrspartentheaters mit ca. 600 Mitarbeitenden. Die Werkstatt der Perückenmacher, die riesige Sammlung der Kostüme, die gar nicht alle im Opernhaus aufbewahrt werden können, oder auch eine „Leiche“ und andere Requisiten haben uns gut unterhalten.

Die Adventszeit führte uns wieder in der Löhe-Schule zusammen. Herr Pfarrer Meinhard lud uns mit seiner adventlichen Betrachtung zu einem Perspektivwechsel ein.

An einem Text von Iris Macke „Advent heißt warten“ wurde uns deutlich gemacht, dass ein Ereignis oder eine Zeit so verschieden betrachtet werden kann, dass ganz unterschiedliche Einstellungen entstehen können.

Neues aus der Löhe-Schule erfuhren wir im Februar vom stellvertretenden Gesamtschulleiter Herrn Schramm. Es ist zur Zeit nicht einfach, für alle Schularten genügend Lehrkräfte zu finden, vor allem im Bereich der Grund- und Mittelschule. Der Staat braucht alle Lehrkräfte, so dass die Möglichkeiten der Privatschulen sehr eingeschränkt sind. Der Generationenwechsel im Gymnasium und der Wechsel im Bereich der Schulleitung bringen ebenfalls neue Herausforderungen mit sich.

Auf die Spuren von Kaspar Hauser begaben wir uns bei unserem **Frühjahrsausflug nach Ansbach**. Wir unternahmen die Fahrt diesmal mit den öffentlichen Verkehrsmitteln.

Die Stadt der Markgrafen und des berühmten Findelkinds wurde uns in einem Stadtrundgang nahegebracht

und unser früherer Kollege Herr Pfarrer Dr. Kuhn zeigte uns die Schätze der Kirche St. Gumbertus.

Die nach einem verheerenden Brand wieder aufgebaute **Marthakirche** werden wir im Juli besuchen. Wer sie schon gesehen hat, ist begeistert von der Neugestaltung der Kirche, die



einen ganz anderen Charakter bekommen hat – offen und hell mit variablen Sitzmöglichkeiten für vielfältige Formen von Gottesdiensten und andere Veranstaltungen. Die Marthakirche enthält die ältesten bemalten Glasfenster der Stadt, die nun wieder neu zur Geltung kommen.

Gute Unterhaltungen gibt es weiterhin bei den **11-Uhr-Treffen** im Café der Thaliabuchhandlung. Durch die Zahl der Pensionierungen besonders im Gymnasium hat sich unser Seniorenkreis erfreulich verjüngt und erweitert.

Unser Dank gilt wie immer der Löhe-Schule, insbesondere den Hausdamen. Die schön gedeckten Tische und die bereitgestellten Getränke zeigen uns, dass wir dort immer willkommen sind.

Für das Organisationsteam
Magde Frank



„Pittura metafisica“
(Tusche):
Additum Kunst



„Dora lacht“
(Acryl):
Lilli Jaeger, G 10d



AUS DEM KOLLEGIUM

Wir begrüßen ...

... als Neue recht herzlich in unserem Kreis:

Frau Tamara **David**
Frau Gunda **Dietrich**
Frau Sophie **Ebersberger**
Herrn Stefanos **Giannios**
Frau Svenja **Giebel**
Herrn Sebastian **Giebel**
Frau Irmgard **Hartung**
Frau Madeleine **Hippler**
Frau Kristina **Jaruga**
Frau Hye **Jeong Chung-Lang**
Herrn Michael **Köhler**
Frau Marlene **Lebl**
Frau Anna-Lena **Lutz**
Frau Isabel **Martini**
Herrn Manuel **Massari**
Frau Barbara **Schatz**
Herrn Ralf **Schlichte**
Herrn Joachim **Schneider**
Frau Katrin **Schubert**
Frau Sonja **Spiech**
Frau Amelie **Stimpfle**
Frau Lynn **Wiesner**
Frau Julia **Wittl**
Frau Kathrin **Zaha-Lee**
Frau Dr. Simone **Zillich-Limmer**

Wir gratulieren ...

... im Schuljahr 2018/2019 zum „runden“ Geburtstag:

Herrn Herbert **Baumann**
Frau Stephanie **Brumbach**
Herrn Bernd **Dietweger**
Frau Wiltrud **Ehrlich**

Frau Cornelia **Feyerlein**
Frau Jutta **Geier**
Herrn Hubertus **Gieck**
Frau Irmgard **Hartung**
Frau Dagmar **Kaiser**
Frau Annette **Koch**
Frau Barbara **Koch**
Herrn Andreas **Müller**
Frau Marion **Müller**
Herrn Bert **Nentwich**
Frau Irene **Reichelsdorfer**
Frau Birgit **Röthel**
Frau Kathrin **Schütte-Hauser**
Frau Chris **Seubert**
Frau Anja **Stettner-Danker**
Frau Astrid **Teiß**
Frau Ursula **Westphal**
Frau Tanja **Zimmermann-Steinmetz**

Wir freuen uns ...

... mit unserem Kollegen Philipp Strohmer über die Geburt seiner Tochter **Ann Maria**, mit unserem Kollegen Ralf Schlichte über die Geburt seines Sohnes **Ferdinand** und mit unserer Kollegin Isabel Martini über die Geburt ihres Sohnes **Lars**. Außerdem gratulieren wir unserer Kollegin Ursula Torbahn zur Geburt ihrer Tochter **Pauline**.

Wir wünschen alles Gute ...

... unserer Kollegin Mona **Gebhard** zur Hochzeit mit ihrem Mann Romain, unserer Kollegin Pia **Eichinger** (geb. Batz) zur Hochzeit mit ihrer Frau Annette und unserer Kollegin Ursula **Torbahn** (geb. Schwandner) zur Hochzeit mit ihrem Mann Gabriel. Außerdem gratulieren wir unseren Kollegen Svenja und Sebastian **Giebel** zu ihrer Hochzeit.

Wir verabschieden ...

Herrn Oberstudiendirektor Hubertus Gieck

Am 7. Juni haben wir den leitenden Oberstudiendirektor Hubertus Gieck in einem festlichen Gottesdienst in St. Sebald in seinen wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.

Die große Wertschätzung, die Herrn Gieck für sein jahrzehntelanges großes Engagement entgegengebracht wurde, zeigte sich schon darin, dass die große St. Sebalduskirche bis auf den letzten Platz gefüllt war.

Der gebürtige Oberfranke Hubertus Gieck besuchte die Volksschule in Tambach und dann das Gymnasium in Coburg.

Die Schulzeit hat ihn wohl so positiv geprägt, dass er nach seiner Zeit bei der Bundeswehr das Studium der Fächer Sport und Biologie für das Lehramt an Gymnasien aufnahm.

1982 bis 1984 leistete er sein Referendariat in Nürnberg am Hans-Sachs-Gymnasium ab.

Seit 1985 war Hubertus Gieck in der Wilhelm-Löhe-Schule als Lehrer tätig. Neben seinen herausragenden fachlichen und pädagogischen Fähigkeiten, stellte sich schon bald heraus, dass er auch im schulorganisatorischen Bereich Gabe mitbringt, die der junge Lehrer bereits im Jahr 1988 für unsere Wilhelm-Löhe-Schule einsetzte. Dafür sind wir den damalig Verantwortlichen sehr dankbar, dass sie erkannt haben, was für eine Lehrerpersönlichkeit, die so weit und vernetzt denkt, den Weg in unsere Schule gefunden hat.

Das Bayerische Staatsministerium für Unterricht, Kultus, Wissenschaft und Kunst dankte Herrn Gieck für seine Referententätigkeit bei der Einführung des neuen Lehrplans Sport an Gymnasien ausdrücklich. Wir sind sehr froh, dass er allen Rufen und Lobesschreiben des Ministeriums immer widerstand und mit Engagement und Leidenschaft bei seiner Wilhelm-Löhe-Schule blieb.

Als Handballtrainer brachte er seine Begabungen als Bezirksschulsportobmann weit über die Grenzen Nürnbergs ein.

Seit dem 1. September 2009 war Hubertus Gieck dann in neuer Funktion als stellvertretender Gesamtschulleiter tätig.

Dabei dachte er immer für das Ganze unserer großen Schule. Für ihn war das Nachdenken, welche Kompetenzen

Schülerinnen und Schüler brauchen, um ihren Weg zu finden, um zu einer eigenen Identität zu gelangen, immer ein wichtiges Anliegen.

Kontinuität und Wandel waren für ihn ein sich immer ergänzendes und nicht ausschließendes Paar in unserer kooperativen Gesamtschule.

So waren wir sehr froh, dass der leitende Oberstudiendirektor i.K. Hubertus Gieck am 1. Juni 2016 das Amt als Gesamtschulleiter der Wilhelm-Löhe-Schule antrat.

In den vergangenen drei Jahren hat er mit großem Engagement seine Ideen nicht nur vorangetrieben, sondern auch verwirklicht.

Hubertus Gieck war ein begnadeter Jongleur in Sachen Schule. Ihm gelang es, die Frage der Bildungsgerechtigkeit für alle Schülerinnen und Schüler, eine vernetzte Elternarbeit, die für ihn immer auch Erziehungspartnerschaft bedeutete, die Stärkung jeder einzelnen Teilschule in der Gesamtleitungskonferenz und die Sorgen und Bedürfnisse aller Lehrerinnen und Lehrer im Blick zu haben.

Das evangelische Profil unserer Schule war ihm ebenfalls immer besonders wichtig.

Er hat die Wilhelm-Löhe-Schule über Jahrzehnte geprägt und sich mit all seiner Kraft für seine Schule eingesetzt.

Als 2. Vorsitzender der Evangelischen Schulstiftung in Bayern hatte er außerdem immer den Blick für das gesamte evangelische Schulwesen in all seiner Unterschiedlichkeit in Bayern im Blick.

Wenn ehemalige Schülerinnen und Schüler am Tag der offenen Tür ihre Kinder vorbeibrachten und Herrn Gieck freudig begrüßten, erzählte er mir oft schmunzelnd: „Von meinen Sportstunden und vom Skilager erzählen alle, die anstrengenden Biologiestunden scheinen dabei in Vergessenheit geraten zu sein.“

Für all das sind wir Herrn Hubertus Gieck zu großem Dank verpflichtet.

Im Namen des Schulausschusses der Dekanatssynode der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Nürnberg, aber auch ganz persönlich möchte ich Herrn leitenden Oberstudiendirektor Hubertus Gieck von Herzen danken für all den großen Einsatz, für all die Innovationen und Veränderungen, die er angestoßen

und durchgeführt hat und für unser vertrauensvolles Miteinander im Team. Für seine weiteren vielfältigen Aufgaben wünsche ich ihm viel Kraft und Gottes Segen, der ihn immer freundlich begleiten möge.

Dekan Dirk Wessel
Vorsitzender des Schulausschusses

Staffelübergabe

Der Dekanatsausschuss des Evangelisch-Lutherischen Dekanats Nürnberg hat in seiner Sitzung am 28. Mai 2019 Herrn Studiendirektor Pfarrer Mark Meinhard zum leitenden Oberstudiendirektor unserer Wilhelm-Löhe-Schule gewählt. Wir freuen uns sehr, dass aus dem Leitungsteam ein so erfahrener Pfarrer, Pädagoge, Schul- und Unterrichtsgestalter diese wichtige Aufgabe übernommen hat.

Wenn eine Staffelübergabe so reibungslos funktioniert, dann können wir getrost in die Zukunft schauen.

Meine herzlichen Glück- und Segenswünsche, auch im Namen des Schulausschusses.

Dekan Dirk Wessel
Vorsitzender des Schulausschusses

Wir verabschieden ...

Herrn Oberstudiendirektor Hubertus Gieck

Hubertus Gieck, der die letzten drei Jahre als Gesamtschulleiter unser Miteinander in der Gesamtschulleitung wesentlich geprägt hat.

Wir danken dir, lieber Hubertus, für deinen offenen und zugewandten Führungsstil. Eine Leitung unseres Kreises, die immer am Gegenüber orientiert war. Eine Leitung, die immer die Lösungen und stets den guten Ansatz gesucht hat. Das kostet viel Energie und viel Zeit, v.a. für persönliche Gespräche. Diese Zeit hast du dir genommen – obwohl das nicht immer einfach war: Manchmal wäre es gut gewesen, es hätte einen zusätzlichen Tag zwischen Montag und Dienstag gegeben, um all die Fragen und Anliegen zu bedenken. Und trotzdem bist du immer

freundlich gewesen und mit einer Energie bei der Sache, die eben nicht als selbstverständlich hingenommen werden kann.

Unser Team in der Gesamtschulleitung, das Miteinander der TeilschulleiterInnen und AbteilungsleiterInnen hast du auf diese Weise enorm bereichert und mit einem Wert versehen, wie es dem Anliegen der Schule wesentlich entspricht. Dafür wollen wir dir an dieser Stelle herzlichen Dank sagen!

Wir glauben, dass so ein Stück weit am Wirken und Auftreten der Gesamtschulleitung ablesbar sein konnte, wie wir uns unser Miteinander an einer christlichen Schule vorstellen. Ein Miteinander von SchülerInnen und LehrerInnen, von Leitung und MitarbeiterInnen, von Alt und Jung. Dass dies so sein konnte, daran trägst du wesentlichen Anteil.

Wir wünschen dir Gottes reichen Segen für die Zeit, die jetzt für dich begonnen hat. Vergiss „deine“ Löhe-Schule nicht und wir wollen ehrlich versuchen dranzubleiben an eben diesen Themen: Offen, zugewandt, freundlich – das Gute suchend.

Für das Team der Gesamtschulleitung
Andreas Schramm, Mark Meinhard

Es ist Herbst 1989, der Beginn des Schuljahres, zu dem ich mich an die WLS beworben habe und mit einem Anstellungsvertrag genommen wurde. Einer der Kollegen, die sich für mich eingesetzt haben und mir mit Rat und Tat für das Bewerbungsgespräch zur Seite standen, war Hubertus Gieck. Unsere Wege im Schuldienst haben sich an vielen Stellen immer wieder gekreuzt oder sind parallel verlaufen. Die manchmal sehr intensive Zusammenarbeit war, aus meiner Sicht, für die Schule positiv, hat sie zukunftsfest gemacht und weiterentwickelt. Mit einem Partner zusammenzuarbeiten, den man als fleißig, zielstrebig, zuverlässig, ausdauernd, hartnäckig, neugierig und motiviert erlebt, macht Freude und lässt Schweres leicht erscheinen.

Warum das so war? Weil ein engagierter Sportkollege mit viel persönlichem Einsatz frühzeitig die Schule in seinen eigenen Fächern, für die immer sein Herz schlägt und geschlagen hat, entwickelt hat und andere zur Mitarbeit einlud. Sport und Biologie, Muse und Naturwissenschaft, Emotion und abstrakte Klarheit, Begriffspaare die scheinbar spalten, sind hier wohlthuend vereint

und ergänzen sich synergetisch. Probleme im System erkennen, benennen, analysieren und mit Herz, Nachdruck und Verstand allgemeinverträglichen Lösungen zuführen geht am besten mit der Kombination dieser subjektiven Stärken. Davon ausgehend ist der Transfer in die anderen Teilbereiche der Gesamtschule sehr gut gelungen und dass guter Rat nicht teuer, sondern eine Voraussetzung für gute Zusammenarbeit ist, hat er bewiesen. Ein Glück, dass sich mit dem seiner Natur nach logischen Aufstieg im System der WLS die Einflusschancen erhöht und die Gestaltungsmöglichkeiten ausgeweitet haben.

Infolgedessen haben vier Gesamtschulleiter seine Dienste geschätzt, ihn gewürdigt und ihm zu Recht vertraut. Jeder Gesamtschulleiter hatte seine Schulentwicklungsziele mitgebracht, definiert und versucht diese im System „Löhe“ zu implementieren. Die Qualität, mit der dies jeweils gelang, konnte nur jemand garantieren, der den Betrieb und seine Mechanismen von Grund auf kennengelernt hat, sich für keine Arbeit zu schade war und mit der Erkenntnis, dass jedes Tun immer einen positiven Erkenntnissertrag liefert, versehen war. Er hat seinen Vorgesetzten, die auch immer Freunde und Vertraute wurden, auf vielen Teilgebieten erfolgreich zugearbeitet. Gewissenhaftigkeit, Detailtreue, Kommunikationsgeschick, strategisches Denken und Zuverlässigkeit sind die persönlichen Stärken, mit denen er die WLS dahin entwickeln konnte, wo sie heute steht. Ideen erfolgreich Wirklichkeit werden zu lassen, sich der Vision von guter evangelischer Schule zu verschreiben und offen neue Vorstellungen aufzunehmen zum Wohle des großen Ganzen, das waren die Herausforderungen, die er liebte, an denen er wuchs, mit denen er Vertrauen erarbeitete, bei allen Partnern seiner Arbeitsfelder.

Wir befinden uns nun an dem Punkt, wo die Konkretisierung des Gesagten beispielhaft erfolgen müsste, aber genau hier liegt das Problem: Es kann keine Leistungsaufzählung geben, weil sie dem Menschen Hubertus Gieck in seinem Schaffen immer nur in Teilen gerecht werden würde. Wer über die gesammelten Werke Genaueres erfahren will, der kann in den Jahresberichten von über dreißig Jahren nachlesen. In der Bibliothek sind sie zur Einsicht archiviert.

Was mich persönlich viel mehr beeindruckt hat, war nicht der quantitative, sondern der qualitative Aspekt, die Art und Weise, wie anliegende Aufgaben geistig durchdrungen, analysiert,

in Teilfelder zergliedert und dann differenziert erledigt wurden. Diese strukturierte und den Erfolg sichernde Herangehensweise basiert auf jahrelanger Lebens- und Berufserfahrung. Diese Arbeitsweise lässt sich an zwei herausragenden Beispielen aus der jüngeren Vergangenheit exemplarisch verifizieren. Einmal die Renovierung der MINT-Fachräume und danach der Neubau der Sporthalle.

Ich berichte beispielhaft vom beinahe verfahrensgleichen Neubau der Sporthallen. Meines Erachtens waren die Leitsätze seines Handelns:

- Die Aufgabe muss erledigt werden!
- Geht nicht, gibt's nicht!
- Welche Fakten müssen berücksichtigt werden, um Fehler zu vermeiden und zukunftsfähige Verbesserung für den Lehrbetrieb sicherzustellen?
- Wie wird der Lehr- und Prüfungsbetrieb aufrechterhalten?
- Wie akquiriere ich Unterstützer und Experten?
- Wem übertrage ich Verantwortung?

Mit einem modernen Handlungsmodell, das sich an den Konzepten der „Montag-Stiftungen.de“ (www.montag-stiftungen.de/handlungsfelder/paedagogische-architektur) orientiert, haben Trägervertreter (Kirche), Sportlehrer, Verwaltungsleitung der WLS, die Bauplaner und Bauleiter, die Architekten des Kirchenbauamts und Handwerker in gemeinsamen wöchentlichen Sitzungen die Baufortschritte abgearbeitet. Die Gesprächs- und Arbeitskultur hat allen Seiten geholfen, Verständnis für die Problemlagen der jeweils anderen Vertreter von Interessengruppen zu schaffen und den gemeinsamen Erfolg durch Kommunikation herzustellen. SchülerInnen und Eltern sind in allen Bauphasen auf dem Laufenden gehalten worden und hatten neben der reinen Information auch die Möglichkeit, Anregungen zu geben.

Im Weiteren wurden Ausweichsportstätten akquiriert, der Bus-transport organisiert, Bushaltestellen angelegt, der Schulsport ausgelagert und gehalten. 2000 Schülerinnen und Schüler haben ihren Sportunterricht erhalten und die Abschlussprüfungen haben ohne Störungen stattgefunden.

Die Fachschaft Sport hat über die Bauphase hinweg Höchstleistung erbracht und Verantwortung übernommen. Die Aussicht auf einen sehr guten, selbst mitgestalteten Arbeitsplatz war der Lohn.

Freiheit und Mitbestimmung geben und durchaus schwere Aufgaben so zu Herzensangelegenheiten machen, dass es für die Mitarbeiterschaft eine Herausforderung ist, die Freude bereitet und Reserven mobilisiert, garantiert den Erfolg eines solchen Großprojekts. Vertrauensvoll zusammenarbeiten und Stärken nutzen zum gemeinsamen Wohl – so hat er Unterstützer gewonnen.

Exemplarisch wurden hier mehrere Fliegen mit einer Klappe geschlagen. Ein sehr gut erledigter Auftrag schafft auf vielen Ebenen Gewinn. Die berufliche Kenntnis steigt, die Kommunikation aller Beteiligten wird gefördert, das Teamgefühl wird gestärkt und schafft eine leistungsfähige, selbstbewusste Gemeinschaft für die Zukunft. Der Bau wurde fristgerecht abgeschlossen; Ruhe ist wieder eingekehrt, der Betrieb läuft und es gab wenig Reibungsverluste. In der Öffentlichkeit wird das Ergebnis sehr positiv wahrgenommen. Prozesse erfolgreich zu steuern, ist eine Kunst. Gäbe es in der Wilhelm-Löhe-Schule einen pädagogischen Fußabdruck, er wäre wohlthuend groß.

Mir hat die Zusammenarbeit über all die Jahre sehr viel Spaß gemacht und ich wünsche meinem Kollegen Hubertus Gieck eine schöne, lange, gesunde und erfüllte Zeit im Ruhestand.

Peter Batz
Fachleiter Sport Gesamtschule

Wir verabschieden ...

Frau Irene Reichelsdorfer

Bereits zum Halbjahr dieses Schuljahres mussten wir uns leider von einer Kollegin verabschieden, die 37 Jahre lang als Lehrerin und seit 1994 als Schulleitungsmitglied das Gymnasium der Wilhelm-Löhe-Schule entscheidend prägte. Die Rede ist von Irene Reichelsdorfer, die im Übrigen bereits ihre gymnasiale Schulzeit an der Wilhelm-Löhe-Schule verbrachte.

Als sie nach dem Referendariat an ihre alte Schule zurückkehren wollte, erklärte sie in ihrem Bewerbungsschreiben: „Ich habe an dieser Schule erlebt, dass neben der vom Lehrplan vorgeschriebenen Wissensvermittlung versucht wird, in den

Schülern ein Bewusstsein, ein Empfinden für Werte zu wecken. Ich möchte meinen Schülern ... mit Gerechtigkeit, Verantwortung, Offenheit, Verständnis und Geduld begegnen und dadurch an sie weitergeben, was ich im Zusammenleben von Menschen als wichtig erachte.“

Ihre Ziele setzte sie auch tatsächlich um. Als „Lehrkraft von beeindruckender erzieherischer Ausstrahlungskraft“ erreichte sie im Unterricht eine „Atmosphäre des Vertrauens“ – so heißt es in ihrer Beurteilung von 1993.

Wie sehr ihr das Wohl anderer am Herzen lag, das zeigte sich schon in jungen Jahren. Bereits als Vertrauensschülerin setzte sie sich „mit außerordentlichem Verantwortungsgefühl“ – so steht es in ihrem Abiturzeugnis – für ihre Mitschülerinnen und Mitschüler ein. Deshalb ist es auch nicht verwunderlich, dass sie bereits 1986 in die Mitarbeitervertretung gewählt worden ist und sich in dieser Rolle intensiv für die Belange der Kolleginnen und Kollegen eingesetzt hat.

Seit 1994 habe ich sehr eng mit Irene Reichelsdorfer im gymnasialen Leitungsteam zusammenarbeiten dürfen und dabei stets die Erfahrung gemacht, dass man sich uneingeschränkt auf sie verlassen kann und dass sie dieses „außerordentliche Verantwortungsgefühl“ nach wie vor auszeichnet. So war sie immer wieder bereit, an die Grenzen ihrer eigenen Kraft zu gehen – manchmal auch sie zu überschreiten, wenn es darum ging, das Wohlbefinden anderer zu steigern.

25 Jahre lang arbeitete Irene Reichelsdorfer neben ihrer Unterrichtstätigkeit schwerpunktmäßig im Bereich Stunden- und Vertretungsplan. Dies sind zwei überaus wichtige, aber auch besonders herausfordernde Aufgabengebiete in einer Schule, denn nicht selten sind Entscheidungen zu treffen, die den Betroffenen nicht unbedingt gefallen. Dass sie es sich mit keiner Entscheidung leicht machte und dass es ihr immer sehr am Herzen lag, eine faire Verteilung der Belastungen vorzunehmen, wusste das Kollegium sehr wohl zu schätzen.

Mit großer Sensibilität nahm sie auch die Stimmung wahr, die jemand, der ihren Raum betrat, mitbrachte, und sie stellte sich nach Möglichkeit darauf ein. Sie lachte herzlich mit anderen, konnte aber ebenso jemanden tröstend in den Arm nehmen.

Ich danke Irene Reichelsdorfer ganz herzlich für alles, was sie für unsere Schule und für viele Menschen hier an diesem

Ort geleistet hat, für ihren unermüdlichen Einsatz und dafür, dass durch ihr Handeln das, was uns besonders wichtig ist, in vielfältiger Weise erlebbar wurde.

Von Herzen wünsche ich ihr Gesundheit und viele Gelegenheiten, in Ruhe lesen zu können, sich der Musik zu widmen, außerhalb der Schulferien auf Reisen zu gehen und eine Lebensphase vor sich zu haben, die sie wirklich genießen kann. Gott möge sie begleiten.

Christa Blum-Frenz

Wir verabschieden ...

Frau Hannelore Bender-Schmidt

Hannelore ist eine eher ruhige Kollegin, die dem Schulleben der Wilhelm-Löhe-Schule sehr aufmerksam folgte und dieses mit Blick für das Wesentliche eigenständig beurteilte. Dabei zeichnet sie sich durch ihre souveränen Kenntnisse im Fach Deutsch, die sehr solide Planung ihres Unterrichts und die überaus große Sorgfalt der Korrekturen aus...

So ähnlich könnte eine Zeugnis- oder Beurteilungsbemerkung für Frau Hannelore Bender-Schmidt ausfallen, die seit September 1987 zum Kollegium der Wilhelm-Löhe-Schule gehört und die Fächer Deutsch und Englisch unterrichtet. Aber was sagen diese Attribute – ruhig, aufmerksam, eigenständig, souverän, solide – schon darüber aus, wie wir den Menschen hinter der Kollegin wahrnehmen?

Hannelore als Mensch, mit dem ich über drei Jahrzehnte zusammengearbeitet habe, strahlt zunächst einmal wohlthuende Gelassenheit und Ruhe aus, das Gegenteil von Aufgeregtheit, Hektik, Nervosität und Stress, wie man ihn so oft bei Lehrern findet. Aber bestimmt hat sie die oben genannten Dinge das ein oder andere Mal nicht wirklich so gefühlt, ließ dies aber nicht sehr oft durchblitzen und war im wahrsten Sinne des Wortes immer diszipliniert. Dadurch gelang es ihr auch in Phasen größter Anspannung im Schuljahr durch ihr vorausschauendes Handeln gerade das, nämlich ruhiges Vorangehen und Gelassenheit, zu vermitteln und damit manche Aufgeregtheiten zu dämpfen, geradezurücken

oder gänzlich verschwinden zu lassen. Sie wurde aber auch nicht müde, einzutreten für Dinge, die ihr wichtig erschienen. Und so war sie auch als Kollegin, jemand, der sich von Anfang an ganz selbstverständlich einfügte in den Löhe-Betrieb und diesen, wenn es ihr angemessen erschien, kritisch hinterfragte, ihn dabei aber immer wohlwollend begleitete. Schon bei der ersten Begegnung mit ihr, als ich ihr auf die Bitte des damaligen Gesamtschulleiters als junge Lehrerin die Schule zeigte, war klar, dass Hanne durch ihr großes Interesse für Literatur und ihr Wissen darüber vor allem im Deutschunterricht der oberen Mittel- und der Oberstufe eingesetzt werden würde. Dies geschah über viele Jahre hinweg und sie unterrichtete künftig in der zehnten Klasse und der gymnasialen Oberstufe. Diese langjährige Konzentration auf die oberen Jahrgänge der Gymnasiums im Fach Deutsch waren immer wieder eine Herausforderung, sicherlich kräftezehrend, vor allem wegen der hohen Korrekturbelastung, sei es durch die Schulaufgaben und Klausuren oder ganz besonders durch das Abitur, das Hanne als Erst- oder Zweitkorrekturin regelmäßig mit zu verantworten hatte. Ihr Urteil in Bezug auf die Schülerleistung war immer souverän. Die große Sorgfalt und Ausgewogenheit von Hannelores Korrektur und die hohen fachlichen Ansprüche, die sie an ihren Unterricht und sich selbst stellte, sorgten immer für Respekt. Hohe Qualität war ihr wichtig, ohne dass sie die schwächeren Schüler aus den Augen verlor. Gerade dies bewies Frau Bender-Schmidt uns anderen Deutschkollegen bei einem Pädagogischen Halbtage, bei dem sie zusammen mit Chris Seubert einen Workshop gestaltete, welcher das Thema „Differenzierung und individuelle Förderung im Fachunterricht“ behandelte. Hanne, die in ihren letzten drei Dienstjahren, auch eine Unterstufenklasse (!) im Fach Deutsch unterrichtete und so für die Umsetzung des LehrplanPlus Pionierarbeit leistete, zeigte uns, wie man für Schüler unterschiedlicher Leistungsfähigkeit auch vielleicht nicht so spannende Themen wie Grammatik differenziert, sachgerecht und kreativ aufbereiten kann. Dass Hanne dafür ein geschicktes Händchen hat, war oft zu erkennen, so zum Beispiel im Literaturunterricht der Unterstufe in Form eines Lesetagebuches oder einer Malsequenz zu einem Jugendbuch. Davon konnte auch der Deutschraum, der alljährlich für den Tag der offenen Tür gestaltet wird, profitieren. Denn Hanne bereitete diesen von Anbeginn an mit vor, sodass dort die „Neuen“ bereits einen Vorgeschmack auf den Deutschunterricht an der „Löhe“ bekom-

men konnten. Schade, dass du, Hanne, nun in den wohlverdienten Ruhestand gehst.

Alles Gute, gute Gesundheit, viele schöne Reisen und weiterhin ganz viel Lust auf Lesen ohne den Blick darauf, dass man das eine oder andere Werk vielleicht im Unterricht verwenden könnte, das wünsche ich dir im Namen der ganzen Deutschfachschaft für den neuen Lebensabschnitt.

...doch nicht nur die Deutsch-Fachschaft wird dich vermissen, liebe Hanne, sondern ebenso deine Kolleginnen und Kollegen aus der Fachschaft Englisch.

Auch wenn dein unterrichtlicher Schwerpunkt in all den Jahren an der Wilhelm-Löhe-Schule eher auf dem Fach Deutsch lag, so warst du natürlich auch im Englisch-Unterricht mit deinem zweiten Fach eingesetzt, zuletzt in einem Lehrerteam der Unterstufe. Schülerinnen und Schüler von der 5. bis zur 7. Jahrgangsstufe zu begleiten, sie somit im Englischunterricht von Anfang an zu prägen und die Grundlagen des Faches zu legen – dieser großen Verantwortung warst du dir bewusst und hast dich ihr mit der gleichen Sorgfalt, Gewissenhaftigkeit und Sachkenntnis gestellt, die auch wir – ebenso wie Kollegin Knieling für das Fach Deutsch – nicht hoch genug würdigen können.

Ob im Rahmen der Zusammenarbeit in Jahrgangsstufen-Teams, bei der Planung und Durchführung des pädagogischen Elternabends in der 5. Jahrgangsstufe, bei außerunterrichtlichen Aktivitäten der Fachschaft oder als Tandem-Partnerin bei mündlichen Schulaufgaben bis hin zu den Abiturprüfungen – dein Urteil und dein Sachverstand gepaart mit Fairness und Empathie waren ebenso geschätzt wie deine Beiträge auf unserem alljährlichen Fachschafts-Wochenende in Heilsbronn.

Bei all dem war spürbar, dass es dir nicht nur um die Vermittlung von Unterrichtsinhalten ging, sondern dass du den Unterricht auch als Chance zur Vermittlung von Werten verstanden hast; Werte, die bleiben und junge Menschen durchs Leben tragen können. Viele deiner Schülerinnen und Schüler werden sich daran erinnern.

Die Autorin Katherine Mansfield hat einmal gesagt: "Life never becomes a habit to me. It's always a marvel." – Der Lehrerberuf bringt es zwar nun mal mit sich, dass „Gewohnheit“ im Alltag eines Schuljahres eine gewisse Rolle spielt, ja spielen muss, um Verlässlichkeit, Sicherheit und Kontinuität für junge Menschen zu ermögli-

chen. Doch nun möge das Pendel für dich wieder verstärkt in die andere Richtung ausschlagen: die Zeit für „Wunder.“ Ob zu Hause im eigenen Garten mit Freunden, auf Raddtouren durch die Natur oder bei Fantasie-Reisen in die Welt der Bücher – go on marvelling und genieße das Leben neu als Wunder!

Ute Knieling und Marion Müller
im Namen der Fachschaft Deutsch
und der Fachschaft Englisch

Wir verabschieden ...

Herrn Harald Engel

So ein Mann – so: ein Mann?!

So könnte man die erstaunten Ausrufe von Kollegen und die Gespräche in unseren doch sehr weiblich geprägten Fachschaften zusammenfassen, als wir erfuhren, dass wir ab September 2005 einen männlichen Neuzugang bekommen sollten, einen Deutsch- und Lateinlehrer aus Uffenheim, den es aus der westmittelfränkischen Provinz nach Nürnberg an unsere Schule verschlagen hatte. Bei genauerem Hinsehen sollte sich bald herausstellen, dass Harald Engel doch nicht von so weit herkam, wie anfangs vermutet, sondern aus – Fürth. Der Bezug zu seinem Heimatort war dann auch (!) eine der prägnanten (privaten) Eigenarten unseres neuen Kollegen, was hin und wieder unschwer an den getragenen weiß-grünen Accessoires einer bekannten Spielvereinigung deutlich zu erkennen war. Mit dieser regionalen Komponente war sofort das Eis gebrochen, und so ergaben sich in den nächsten Jahren so manche Fachgespräche zwischen den Fußballexperten im Lehrerzimmer und der Ausgang des jeweiligen Wochenendspiels war bei Harald Engel auch (!) ohne ein Gespräch an der bloßen Mimik zu erkennen – am Montagmorgen, wenn er vom Privatmann zum Lehrer Engel wurde.

Mit Leidenschaft unterrichtete er dann Deutsch und vor allem Latein, begeisterte seine Lateiner von der sechsten Klasse bis zum Abitur durch sein großes Fachwissen, sei-

ne umgängliche Art – witzig, burschikos, unkompliziert, kritisch, wenn es nötig war, zugleich aber fordernd und fördernd und mit einem feinen Gespür für die Nöte und Sorgen der ihm anvertrauten Kinder. Aber Latein musste sein – und das wurde allen Schülern bald klar, wenn Harald Engel ihr Lateinlehrer war. Denn ein Markenzeichen seines Lateinunterrichts waren seine zahlreichen Extemporalien gemäß dem Motto: Repetitio est mater studiorum – mindestens jede Woche eine Stegreifaufgabe pro Klasse. Isti Romani delirant.

Nichtsdestotrotz oder gerade deswegen, also wegen des Forderns, Förderns und Begeisterung-Weckens, gelang es ihm, viele Lateinfans mit auf die Reise durch die Lateinschuljahre zu nehmen und zum Abitur zu führen oder auch (!) auf seine Studienfahrten nach Rom, die ein fester Bestandteil des Fahrtenprogramms der Oberstufe wurden. In Rom konnte Harald sprichwörtlich jeden Stein, konnte Geschichten und Anekdoten aus dem alten Imperium erzählen, fachlich informieren und die Schüler nahezu blind durch die Ausgrabungen und die Gassen führen und sie so für die ewige Stadt einnehmen. Neben Rom gehörten Exkursionen nach Weißenburg und Aschaffenburg ebenfalls zum festen Programm des Lateinlehrers, wobei er vielfältige Ansätze zum fächerübergreifenden Unterrichten mit Kollegen zu nutzen wusste. Ein besonders augenfälliges Beispiel dafür waren die gemeinsame Seminararbeit und Studienfahrt mit einem P-Seminar Vulkanismus/Erdkunde an den Golf von Neapel, wo neben dem Latein- auch (!) der Deutschlehrer Engel sichtbar wurde, z.B. durch ein Goethezitat oder ein Anekdotchen zur Italienischen Reise des bekannten Klassikers.

Deutsch unterrichtete Herr Engel vor allem in der Mittel- und Oberstufe, wo er immer wieder Abiturarbeiten seiner Kurse zu korrigieren hatte und sich auch (!) nie scheute, Abiturarbeiten nachzukorrigieren. Bereitwillig übernahm er diese doch eher weniger beliebte Zusatzarbeit mit einem „Das kriegen wir schon hin, mach mer, na freilich.“ Dass er die ihm anvertrauten Klausuren jedoch schon nach gefühlt nur fünf Stunden (nicht Tagen, nicht Wochen) zurückgab, erstaunte uns aber immer wieder. Wer dabei als Ghostkorrektor geholfen hat, hat er uns jedoch nie verraten und unsere Verblüffung doch auch (!) irgendwie genossen. Diese

Bereitwilligkeit, Arbeit zu übernehmen, zeigte sich auch (!) bei Haralds Einsatz für den AK Menschen oder bei anderen Neuerungen an der Schule. Er hinterfragte kritisch, aber wenn er etwas für sinnvoll erachtet hatte, dann wurde das ganz selbstverständlich mit dem Altbewährten kombiniert und weiterentwickelt, so zum Beispiel im Sprachenraum am Tag der offenen Tür die Abteilung Latein, für die er Jahr für Jahr Bildbände, Textbücher, Spielfiguren und vieles mehr zur Verfügung stellte und wo er am Tag der offenen Tür ganz selbstverständlich auch Werbung für sein Fach machte.

So fällt es uns beiden jetzt auch (!) sehr schwer, Harald in den wohlverdienten Ruhestand ziehen zu lassen. Aber wir hoffen doch sehr, dass er uns als Emeritus auch (!, ein letztes Mal!!!) mit Rat und Tat und Witz zur Seite stehen wird. Denn einige (Insider-)Projekte sind noch unvollendet.

Alles Gute und viel Gesundheit für den neuen Lebensabschnitt. Carpe diem!

Ute Knieling und
Ruth Mehl-Maderholz

Wir verabschieden ...

Frau Karin Wunder

Es ist eine großartige Idee, dass jeder Mensch einzigartig ist, egal ob fast erwachsen oder kindlich, groß oder klein, arm oder reich. Alle sollen sich mit ihren Schwächen und Vorzügen angenommen fühlen. So ist der Leitgedanke für den Umgang mit den uns anvertrauten Schülerinnen und Schülern in den Fachbereichen, für die wir Lehrerinnen und Lehrer ausgebildet sind.

Karin Wunder ist als Pädagogin für das Fach Sport vom Anfang bis zum Ende ihrer beruflichen Karriere dieser Idee gefolgt und hat ihren Schülerinnen glaubhaft vorgelebt, dass Sport für ein gutes, gesundes, entspanntes und seelisch ausbalanciertes Lebensgefühl notwendig ist. Mit seinen eigenen Wertvorstellungen viele junge Menschen zur Nachahmung dieser Überzeu-

gung zu bringen, ist das Credo eines gelungenen Lehrerinnenlebens. Es ist wie ein Wunder, dass sich trotz der Vielfalt und Individualität der Schülerinnen dieser Wertekanon nicht abgenutzt hat.

Jeder Lehrer weiß, dass es im Verlauf der Sozialisation von Schülerinnen und Schülern schwierige Entwicklungsphasen gibt, die von Widerspruch, Trotz, Streitlust und Leistungsverweigerung dominiert sind. Gerade in diese Lebensepochen Überzeugungen und Haltungen zu transportieren, Markierungen und Orientierung für das Leben zu geben, kann nur gelingen, wenn Lehrer wahrhaftig sind und in ihrer Persönlichkeit ruhen. Dafür steht Karin Wunder.

Der Spaß und die Freude an der Bewegung, die Bereicherung für das eigene Leben, die spürbare und deswegen akzeptierte, gesunde Einstellung zu ihrem erfolgreich vorgelebten Sportverständnis war und ist der Dreh- und Angelpunkt ihrer sehr erfolgreichen Pädagogik. Ich glaube, dass neben der sehr guten fachlichen Qualität, die eigentlich überzeugende und deswegen sehr erfolgreiche, erzieherisch prägende Leistung in Karin Wunders Lachen und der Leichtigkeit liegt. Herausforderungen annehmen, Neues ausprobieren, offen sein und rücksichtsvoll den Mitmenschen mit einem motivierenden „Des schaffst du scho!“ gegenüberzutreten und eine Niederlage, weil es eben nicht immer gelingt, mit einem Lachen zu quittieren, ist positive Lebenskunst. Bewundernswert!

Das, was man tut oder tun muss, spielerisch und leicht aussehn zu lassen – das wissen wir Sportler – ist Professionalität und die gelingt am besten durch viel Training, Erfahrung und disziplinierte Selbstkontrolle. Es war wunderbar mit einer ehemaligen Kommilitonin so viele Jahre erfolgreich und professionell zusammenarbeiten zu dürfen.

Ich sage Danke und wünsche ein weiterhin erfülltes, zufriedenes Leben mit neuen Schwerpunkten, einer langen Gesundheit und viel Sport.

Peter Batz
Fachleiter Sport Gesamtschule

Wir verabschieden ...

Herrn Michael Zywek

An was werde ich denken, wenn ich Michael Zywek im kommenden Schuljahr nicht mehr auf „seinem“ Platz im dunklen Lehrerzimmer antreffe? Vor allem an seine Herzlichkeit, seine Freundlichkeit und seine Gabe, sich großartig freuen zu können. Ein Kollege geht in den Ruhestand (eigentlich ist er schon in diesem seit dem 31.01.2019 und hat uns noch freundlich ausgeholfen!), der typisch ist für die Art, wie ich mir eine christliche Schule vorstelle: Den Menschen zugewandt (egal ob KollegIn, SchülerIn, der Elternschaft), immer das Gute suchend (und daher dieses auch oft findend) und immer wieder bereit, sich neu zu justieren, kritisch nachzudenken und nach Lösungen zu suchen. Ein katholischer Kollege, der mitlachen kann über manch gutgemeinte Stichelei (z.B. über katholisch-evangelisch) und ein Kollege, auf den stets Verlass war. War einmal keiner zu finden für eine Andacht in der kleinen Schulversammlung, so sprang er ein. Ohne Murren übernahm er so manchen Dienst innerhalb unserer Fachschaft Religion, der eben noch zu tun war.

So haben wir ökumenische Verbundenheit in der Fachschaft mit ihm leben können. So stand er vor seinen SchülerInnen: Authentisch, offen, je den Einzelnen im Blick habend.

Herr Zywek kam 2009 zunächst als Schwangerschaftsvertretung an unsere Schule und wurde bald in vielen Schularten eingesetzt: Mittelschule, Fachoberschule, Gymnasium. 2013 kam seine Beauftragung als Datenschützer der WLS hinzu – immerhin unterrichtete er neben der katholischen Religionslehre auch noch Informatik. Nach zehn Jahren WLS wird er uns nun verlassen.

Wir stehen mit hohem Respekt vor seinem Wirken bei uns und sagen aus tiefstem Herzen „Danke“ für alles, was er uns hier gewesen ist!

Wir wünschen Michael Zywek alles Gute für seinen Ruhestand, Gesundheit, Zufriedenheit und vor allem Gottes reichen Segen!

Für die Fachschaft Religion, Pfarrer Mark Meinhard

Frau Gerda Seitzinger-Bürkel

Seit 1989 unterrichtet Frau Seitzinger-Bürkel an der Wilhelm-Löhe-Schule. Sogar die Geburt ihrer drei Kinder konnte sie nicht dazu bringen, wirklich längerfristig von ihrem Lehrauftrag Abstand zu nehmen. Pflichtbewusst war sie immer bereit, noch zusätzliche Aufgaben zu übernehmen.

Eine besondere Herzensangelegenheit war ihr über Jahre hinweg das Amt des Theaterwarts für Realschule, Mittelschule sowie FOS, wodurch es ihr gelang, viele Schülergenerationen für den Besuch des Staatstheaters Nürnberg zu gewinnen. Auch begleitete sie jahrelang die Winterwoche unserer Schule, wo sie sowohl die Anfänger an den Skisport heranführte als auch Unternehmungen mit der Alternativgruppe unternahm, je nachdem, wo sie gerade gebraucht wurde.

Ab dem kommenden Schuljahr tritt Frau Seitzinger-Bürkel die Nachfolge von Realschulleiterin Frau Heike Gessner in Neuendettelsau an, womit sich für sie auch ein Kreis schließt – von der ehemaligen Schülerin zur Rektorin an diesem Ort.

Mit Frau Seitzinger-Bürkel verlässt uns eine sehr engagierte und sympathische Lehrerin. Im Kreise unseres Kollegiums wurde sie für ihre Kollegialität und ihr Fachwissen geschätzt, welches sie insbesondere als Fachbetreuerin für BwR einbrachte. Die Schulleitung profitierte von ihrem Fleiß, ihrer Loyalität und vor allem von ihrer Kooperationsbereitschaft; die Schüler würdigten insbesondere ihre Sozialkompetenz und Souveränität.

Charaktereigenschaften, die ihr in der neuen Funktion als Schulleiterin sicherlich zu Gute kommen werden. Neben den individuellen Voraussetzungen spielt aber in ihrem Fall auch die fachliche Qualifikation eine wichtige Rolle. Vieles davon konnte sich Frau Seitzinger-Bürkel in unseren zahlreichen wöchentlichen Teamsitzungen aneignen. Für diese konstruktive und verlässliche Mitarbeit möchte ich ihr noch einmal meinen ausdrücklichen Dank aussprechen.

Persönlich freue ich mich natürlich, dass trotz des Verlassens der Wilhelm-Löhe-Schule der direkte Kontakt langfristig nicht verloren geht. Ihre bereits angesprochenen Fähigkeiten kann sie nämlich auf den vielen Fachgruppentreffen sowohl der mittelfrän-

kischen als auch der evangelischen Realschulleiter einsetzen, die mehrfach im Jahr stattfinden.

In diesem Sinne freue ich mich auf die weitere Zusammenarbeit mit ihr in ihrer neuen Funktion und wünsche im Namen ihrer Schüler, deren Eltern sowie ihrer Kollegen viel Glück und Erfolg für die neue Aufgabe und sage Danke für das hier Erbrachte.

Zum Abschied möchten wir Frau Seitzinger-Bürkel noch einige Schülerzitate mit auf den Weg geben:

„Ich weiß gar nicht, wo ich anfangen soll ... Sie sind so eine herzliche und liebe Person und das macht Sie auch zu einer so tollen Lehrerin. Ich hätte mir keine bessere Klassen- und BwR-Lehrerin vorstellen können und ich bin unendlich dankbar, Sie zwei Jahre gehabt zu haben. Sie werden mir immer in Erinnerung bleiben.“

„Ich bin unglaublich traurig, dass Sie uns verlassen, und kann es kaum glauben. Ich möchte mich bei Ihnen für diese zwei wunderschönen Jahre bedanken. Wir werden Sie vermissen!“

„Sie würden gut in die Politik passen. Sie haben ein großes Allgemeinwissen, das einem sehr helfen kann.“

„Sie boxt einen durch 30 Hausaufgaben – zu dem eigenen Wohl!“

„Sie sind so lebensfroh und das sieht man auch an Ihren tollen Outfits!“

„Danke, dass Sie uns immer unterstützt haben und das Beste aus uns herausgeholt haben. Sie sind immer nett und freundlich zu uns gewesen, obwohl oft viele die Hausaufgaben nicht hatten. Ich hoffe, dass wir uns mal wieder begegnen.“

„Sie sind eine sehr nette, freundliche und motivierende Lehrerin. Sie haben nie die Hoffnung bei uns aufgegeben, obwohl manche Situationen so hoffnungslos aussahen. Mit Ihrer Fröhlichkeit sind Sie für uns alle ein Vorbild. Ich wünsche Ihnen nur das Beste für Ihre Zukunft.“

„Ich wollte Ihnen für die letzten zwei Jahre danken. Wir haben dank Ihnen so viel dazugelernt – egal, ob in BwR, WR, Erdkunde oder ob es der Zusammenhalt in der Klasse ist. Ich wünsche Ihnen ganz viel Glück an der neuen Schule. Sie werden es rocken!“

Felix Wegmann

Frau Marina Usow

Mit Frau Usow konnte die Wilhelm-Löhe-Schule im September 2013 eine sehr engagierte und sympathische Kollegin gewinnen, die innerhalb kürzester Zeit für Kollegen und Schüler zu einer geschätzten Ansprechpartnerin und pädagogisch fundiert arbeitenden Ratgeberin wurde. Direkt vom Referendariat kommend, arbeitete sie sich schnell in die löhespezifischen Strukturen ein. Unter anderem gelang es ihr, das gesamt schulische Sommerfest in den letzten Jahren zu organisieren. Ihr außerunterrichtliches Engagement wurde ebenso in ihrem Einsatz im Rahmen des Türkei-austauschs deutlich. Doch auch das schulische „Tagesgeschäft“ an Tafel und Beamer, beim Korrigieren der Schulaufgaben oder im Gespräch mit Eltern stellte für Frau Usow keinerlei Problem dar. Im Gegenteil, diese Aufgaben erledigte sie voll Genauigkeit und Zielstrebigkeit und mit der ständigen Bereitschaft zur Reflexion und Weiterentwicklung. Dass sich Frau Usow in den letzten Monaten zudem im Stundenplanteam engagierte, um zukünftig auch organisatorische Aufgaben der Schule umzusetzen, zeigt zum einen ihr vielseitiges Interesse, zum anderen aber auch die Spontaneität, mit der sie jetzt in ihrer weiteren beruflichen Laufbahn eine neue Richtung einschlägt. Frau Usow verabschiedet sich vom Lehrerberuf und möchte in der freien Wirtschaft neue Erfahrungen sammeln, die ihre zukünftige Entwicklung sicherlich noch weiter bereichern werden. Dennoch wird uns allen Frau Usow mit ihrer Tatkraft und Entschlossenheit fehlen, aber in Anlehnung an einen Ausspruch von Ralph W. Emerson können wir sagen: Das Leben ist eine Reise, nicht das Ziel.

Wir danken Frau Usow für ihr Wirken an unserer Schule und geben ihr zum Abschied noch einige Schülerzitate, die ihre Arbeit an unserer Schule am authentischsten beschreiben, mit auf den Weg und hoffen, dass diese Worte ihre Reise vielleicht ein wenig bereichern werden:

„Wir hatten eine wirklich schöne Zeit mit Ihnen. Es ist sehr toll, dass Sie mit Ihrer einzigartigen, coolen Art den Unterricht immer aufgelockert haben. Sie sind eine sehr liebe und nette Person, die versucht, alles gerecht zu machen. Bitte bleiben Sie so, wie Sie jetzt sind.“

„Sie bringen jedes Mal gute Laune mit. Sie bringen jeden zum Lachen, sogar Steine.“

„Sie waren eine tolle, energiegeladene Lehrerin und haben uns zum Lachen und Nachdenken gebracht. Es war toll, Sie als Lehrerin zu haben. Wir waren nicht die besten Schüler, aber ich wünsche Ihnen ein tolles, erfülltes Leben.“

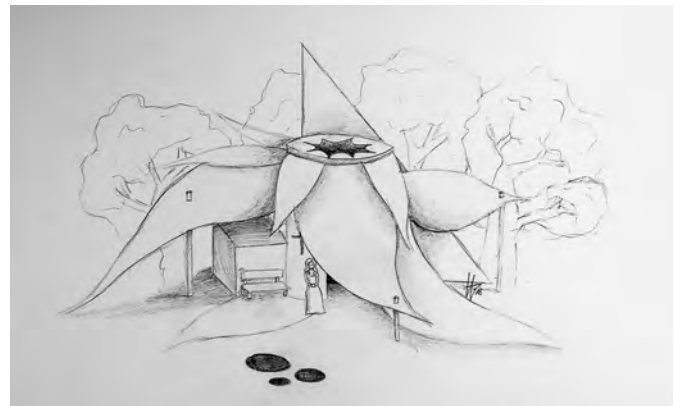
„Sie haben unsere Klasse immer mit 'Insidern' versorgt und damit auch für mich Mathe zu einem der besten Fächer gemacht.“

„Sie sind die beste Mathelehrerin, die ich hatte und je haben werde. Sie können sehr gut erklären und ich persönlich habe immer alles bei Ihnen verstanden. Nicht nur der Stoff hat bei Ihnen Spaß gemacht, sondern auch Ihre Witze waren sehr amüsant.“

„Ich habe Sie schon seit der 5. Klasse. Sie waren eine super Lehrerin! Man hatte immer Spaß mit Ihnen und Sie haben uns immer das Gefühl gegeben, dass Sie wirklich an uns glauben, und dadurch haben Sie uns immer wieder Mut gemacht. Sie waren immer eine meiner Lieblingslehrerinnen.“

„Ich möchte mich ganz herzlich für die tolle und unvergessliche Schulzeit mit Ihnen bedanken. Jede Unterrichtsstunde mit Ihnen war eine Bereicherung und man konnte immer mit Ihnen lachen. Außerdem bedeutet es mir sehr viel, dass Sie Ihr Versprechen gehalten haben, uns durch den Abschluss zu bringen und das mit uns zu meistern. Ich wünsche Ihnen noch alles Gute und viel Glück weiterhin. Danke für alles.“

Felix Wegmann



„Meditationsraum“ (Zeichnung): Hannah Braun, Q 12

Zum Tode von Dieter Schlaht † 30. 6. 2018

Dieter Schlaht, der am 14. Juli 2018 seinen 63. Geburtstag feiern hätte können, kam 2004 als Lehrkraft an die damalige Hauptschule der Wilhelm-Löhe-Schule und etablierte sich rasch als herausragender Lehrer und Pädagoge, als kompetenter sowie hilfsbereiter Kollege und unkomplizierter, offener und unglaublich humorvoller Mensch.

Dieter Schlaht konnte meisterlich die Balance halten zwischen inhaltlichem Anspruch und heiterer Atmosphäre. Und er konnte klar trennen zwischen inhaltlicher Kritik und persönlicher Zuwendung.

In seinen Klassen führte dies zu größter Akzeptanz verbunden mit bemerkenswerten Erfolgen der Schülerinnen und Schüler. Auf die jährliche Auszeichnung als bester Mathematiklehrer durch die Abschlussklassen der Mittelschule hatte er quasi ein Abonnement.

Im Kollegium, in dem er nebenbei viele Projekte mit seinen außergewöhnlich guten IT-Kenntnissen zuverlässig unterstützte, war Dieter Schlaht durchweg angesehen, hoch anerkannt und sehr beliebt. Im Lehrerzimmer, bei Konferenzen, Dienstreisen oder Unterrichtsgängen war er immer präsent und in der Lage, mit Schlagfertigkeit und Witz die Stimmung der Truppe anzuhellen. Auch hier blieb er sich treu und vermied feinsinnig nachhaltige Verletzungen oder Kränkungen anderer.

Bei gemeinsamen Prüfungen und Korrekturen zeigte Dieter Schlaht vorbildlich auf, wie sich fachlicher Anspruch und ein individuelle Leistung würdigender Blick widerspruchslos verbinden lassen. Kurz, es war ein Vergnügen und eine Ehre, mit ihm zusammen arbeiten zu dürfen. Kein Wunder, dass in den vielen Jahren seiner Lehrertätigkeit über den schulisch-kollegialen Kontext hinaus im Kollegium echte Freundschaften entstanden und gepflegt wurden.

Der Schulhierarchie gegenüber behielt Dieter Schlaht eine respektvolle, seine Unabhängigkeit wahrende Distanz. Zu diversen Maßnahmen von Schulentwicklung hatte er eine kritische Haltung, die er dann auch offen zeigte. Dass er nach kontroversen, dienstlich geführten Auseinandersetzungen ansatzlos

zurückfinden konnte zum heiter-offenen, aber respektvollen zwischenmenschlichen Umgang, zeigt ein weiteres Mal die menschliche Größe Dieter Schlahts und zugleich die Dimension unseres schmerzhaften Verlustes.

Die Schulfamilie der Wilhelm-Löhe-Schule trauert tief um Dieter Schlaht, der in unserer Erinnerung und unseren Herzen dauerhaft einen festen Platz eingenommen hat.

Andreas Schramm,
anlässlich der Trauerfeier am 10.07.2018

Dieter und mich verband vor allem die Musik. Progressive Rockmusik, wie man sie nennt. Zufällig erkannten wir, dass wir so ziemlich den gleichen Musikgeschmack hatten: Pink Floyd, Yes, Genesis usw. Ja und dass wir häufig auf den gleichen Rockkonzerten waren, ohne voneinander zu wissen. Was lag da näher, als gemeinsam zu fahren. Nach München, Frankfurt, Würzburg, auch mal Berlin, und das haben wir nun schon eine geraume Zeit gemacht. Dieter war aber auch politisch sehr interessiert und informiert, also trafen wir uns auch im politischen Kabarett.

Überhaupt war Dieter ein Mensch voller Humor – oft eben auch in ausgesprochen satirischer Art. Wir nahmen uns gern gegenseitig hoch.

An Dieter schätzte ich dabei immer seine Herzlichkeit und Offenheit. Aus unseren gemeinsamen Interessen erwuchs mit der Zeit eine Freundschaft – für die ich dankbar bin und bleibe.

Er konnte sich auch so richtig freuen, so z.B., wenn wir doch mit dem Auto zu einem Konzert fahren und Dieter mal in kindlicher Freude in seinem silbernen Mercedes Sport Coupé für eine kurze Strecke aufs Pedal drückte mit den Worten: Das musste jetzt mal sein.

Seine Lebensfreude und seine Herzlichkeit, seine Gabe, Menschen einfach ernstzunehmen und so anzunehmen, wie sie sind, haben auch seine Schülerinnen und Schüler gespürt.

Aus Worten seiner Schülerinnen und Schüler zum plötzlichen Tod von Dieter:

„Sie waren ein besonderer Mensch. Sie waren der beste Lehrer, den ich je hatte. Ich vermisse Sie mega arg und ich glaube, das werde ich immer. Realisieren kann ich das nicht wirklich,

dass Sie nicht mehr da sind. Ich sehe Sie immer ins Klassenzimmer laufen, mit Ihrer Brille auf dem Kopf ... und mit Ihrem Kaffee in der Hand. Ich verspreche Ihnen, meinen Abschluss mache ich für Sie.“

„Sie waren einer der Menschen, die mich immer aufgemuntert haben ... Sie werden immer für uns da sein und ich werde Sie nie im Leben vergessen.“

„Sie waren ein so toller und besonderer Mensch.“

„Herr Schlaht war der beste Lehrer, den ich je hatte, er war immer gut zu uns! Ihm haben wir vertraut!“

Das ist nur eine ganz kleine Auswahl von Worten, die seine Schülerinnen und Schüler für ihn aufgeschrieben haben.

Nichts von dem, was er uns, was er mir war, kann je verloren gehen. Er wird, so wir er war, ein einmaliger und ein feiner Mensch, uns, mir immer im Herzen gegenwärtig bleiben.

Oder, wie eine seiner Schülerinnen es treffend ausgedrückt hat:

„Ich hätte mir für ihn noch ein viel längeres Leben gewünscht, in dem er einfach er sein konnte und durch seine lustige, verrückte und liebevolle Art jeden mitgenommen hat auf seine Reise, die jetzt leider zu Ende ist. Ich bin dankbar, ein Teil dieser Reise gewesen zu sein, doch zutiefst traurig, dass sie so früh zu Ende ist.“

Pfarrer Joachim Tittlbach



„Blumen“
(nach van Gogh):
Alexander Schulz, V 3b

„Turm der Zeit“ (Tusche): Q 12



Schöne Ferien und erholungsreiche Urlaubstage!

Der erste Schultag im neuen Schuljahr ist

Dienstag, der 10. September 2019

Ablauf des ersten Schultages

Grundschule	8.00 Uhr 10.00 Uhr	Klassen 2, 3, 4 im Klassenzimmer Klassen 1 in der Aula
Mittelschule	8.00 Uhr	Klassen 5 bis 10 im Klassenzimmer
Realschule	8.00 Uhr 8.00 Uhr	Klassen 5 in der Aula Klassen 6 bis 10 im Klassenzimmer
Gymnasium	8.00 Uhr 8.00 Uhr 9.00 Uhr	Klassen 5 bis 10 im Klassenzimmer Q 11 Raum 2A12 + 13 Q 12 Raum 2A12 + 13
Fachoberschule	8.00 Uhr	Klassen 11, 12 und 13 im Klassenzimmer

Anfangsgottesdienste

1. bis 4. Klassen	10.00 Uhr	Aula
5. Klassen	11.00 Uhr	St. Anton
6. Klassen	10.00 Uhr	St. Anton
7. Klassen	11.00 Uhr	St. Jakob
8. Klassen	10.00 Uhr	St. Jakob
9. und 10. Klassen	10.00 Uhr	St. Sebald
Q 11, Q 12, FOS und M 10	11.00 Uhr	St. Sebald

Die 5. Klassen gehen gemeinsam zur Schule zurück und werden dort entlassen.
Nach den Gottesdiensten ist unterrichtsfrei.



Klimaneutral

Druckprodukt

ClimatePartner.com/11148-1906-1003



„Tiere sehen dich an“ (Acryl): Wahlkurs „Mal was anderes“

Klassenbilder: Markus Steinmetz
Verwaltungsteil: Team des Sekretariats
Bearbeitung/Gestaltung von Umschlagseiten und Kunstbildern: Kerstin Hlawa
Redaktion: Christine Neuhof, Kerstin Sitzmann
Layout und Lithos: Concept & Grafik, Burgthann
info@concept-grafik.de · Tel.: 09188-306676



„Was Süßes zum Schluss“ (Papierarbeit): Sophia Hovadik, Zhu-Sophie Liu, G 6b



„Fische der Zukunft“ (Plastikmüll): Anselm Leinauer und weitere aus Q 11